This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

DMD71
.F49

Ungedruckte

# Dominikanerbriefe

des 13. Jahrhunderts.

Von

Dr. Heinrich Finke,
Privatdozenten der Geschichte in Münster.

Paderborn.
Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.
1891.
Zweigniederlassungen in **Münster** i. W., **Osnabrück** und **Mainz**.

Digitized by Google

UNIVERSITY OF WISCONSIN
LIBRARY

Library
of the
University of Wisconsin

Digitized by Google

Digitized by Google

Library
of the
University of Wisconsin

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF WISCONSIN
LIBRARY

Library
of the
University of Wisconsin

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Ungedruckte

# Dominikanerbriefe

## des 13. Jahrhunderts.

Von

**Dr. Heinrich Finke,**
**Privatdozenten der Geschichte in Münster.**

**Paderborn.**
Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.
1891.
Zweigniederlassungen in **Münster** i. W., **Osnabrück** und **Mainz.**

Digitized by Google

UNIVERSITY OF WISCONSIN - MADISON
LIBRARY

Digitized by Google

476320
OCT 26 1939
IMI71
.F49

# Vorwort.

Die Dürftigkeit der Überlieferung zur Geschichte der deutschen Dominikaner während des ersten Jahrhunderts nach der Ordensgründung ist allgemein anerkannt. Eine grofse Anzahl Ordensarchive, so das Mindener, ist spurlos verschwunden, von andern sind nur unbedeutende Reste erhalten. Denkwürdigkeiten wie die des Jordan von Yane, welche auf das Wirken der Minoriten in Deutschland so helles Licht werfen, haben die Dominikaner nicht aufzuweisen. Um so lieber wird darum, wie ich hoffe, die historische Forschung eine fast gänzlich neu erschlossene Quelle, die nachstehenden Briefe, entgegennehmen. Ihre Themata sind mannigfach: Ordensleben und -Wirken, Klostergründungen und Kämpfe mit der Aufsenwelt, Handhabung der Zucht und Förderung der Wissenschaft werden in ihnen geschildert; Persönlichkeiten, über die bisher nur einige biographische Daten bekannt waren, treten uns hier menschlich näher; die Verehrung, die Albertus Magnus im Orden genofs, wird in einer Reihe anziehender Fälle kundig; die meisten der hervorragendsten deutschen Gönner des Ordens in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, geistlichen und weltlichen Standes, Könige und Kirchenfürsten, lernen wir aus ihnen kennen. Von besonderm Wert ist die Sammlung durch ihren allgemeinen Charakter. Wohl fällt der Löwenanteil dem Südwesten Deutschlands (Schwaben und Elsafs) und der Schweiz zu, aber auch fast alle übrigen Gebiete des alten Deutschlands, Deutschösterreich, Baiern, die Rheinlande, Westfalen, Holland, Friesland, Hamburg, Lübeck, Mecklenburg, die sächsischen Lande und vor allem die Mark Brandenburg, selbst die benachbarten aufserdeutschen Länder sind durch eine gröfsere oder geringere Zahl von Stücken vertreten. Auch die allgemeine Kirchen- und die Reichsgeschichte gehen nicht

Digitized by Google

leer aus. Gerade vier auf die letztere bezüglichen, von Ficker an Winkelmann für die Acta imperii inedita übergebenen Briefe sind das Einzige, was bisher aus der Sammlung veröffentlicht worden ist. Auf den kulturhistorischen Gewinn, z. B. für die Geschichte der Juden, der alchimistischen Bestrebungen, des mittelalterlichen Mendikantenlateins und seines eigentümlichen Bilder- und Sprachschatzes sei ebenfalls hingewiesen. Zu einer Ausbeutung der sprachlichen Ergebnisse fehlten mir leider die Kenntnisse.

Die historisch wichtigeren Stücke brieflichen Charakters der unten beschriebenen Handschrift habe ich sämtlich im Wortlaut, im Regest oder in den Anmerkungen verwertet; Auslassungen unwichtiger Stellen sind durch drei Punkte bezeichnet. Das Rechnungs- und statistische Material der Handschrift gedenke ich an anderm Orte zu veröffentlichen. Wer das von einer Reihe von Händen geschriebene Material kennt, weiſs, daſs die paläographischen und chronologischen Schwierigkeiten im ersten Teile nicht ganz unerheblich sind. Längere Zeit erschien mir dieser als ein Chaos, bis ich die richtige chronologische Reihenfolge nach und nach herausfand. Die nicht uninteressanten Eigentümlichkeiten der Schreibweise sind, wo es unbedenklich schien, im Text belassen, so Verdoppelungen oder Vereinfachungen von Buchstaben, Verwechselungen wie fraglancia statt fragantia, sonst sind die beachtenswerten unter den Briefen vermerkt.

Ich schulde den Herren: Archivrat Schulte (Karlsruhe), den Privatdozenten Thommen (Basel) und Büchi (Freiburg i. Schw.), den Archivaren Mummenhoff (Nürnberg) und Schmidt (Greiz) für mehrfache Litteraturangaben, Herrn Oberbibliothekar Professor Dziatzko für die Erlaubnis, die Göttinger Bibliothek einige Tage in freiester Weise benutzen zu dürfen, vor allem der Kgl. Bibliothek in Berlin, welche mir auf längere Zeit die Handschrift zur Benutzung hierselbst übersandte, besonderen Dank. Mein früherer Zuhörer cand. theol. Möscher hat eine Anzahl Stücke des zweiten Teiles freundlichst für mich abgeschrieben.

Münster im März 1891.

**Heinrich Finke.**

Digitized by Google

# Einleitung.



Digitized by Google

Digitized by Google

## 1. Das Material.

In den Acta imperii inedita[1] werden von Winkelmann vier für die Reichsgeschichte nicht unwichtige Briefe, die teils von Dominikanern geschrieben, teils an den Dominikanerorden gerichtet sind, veröffentlicht mit der Quellenangabe: »Aus gleichzeitiger Abschrift im Briefcodex eines Dominikanerklosters (Kolmar?) im Staatsarchive zu Münster Msc. VII, 8; enthält vorzugsweise Ordensangelegenheiten; dafür sehr reich.« Dieses ist, soweit ich sehe, die einzige gedruckte Erwähnung der Handschrift, aus der die nachfolgenden Materialien entnommen sind.[2] Im Jahre 1875 wurde sie mit andern Manuskripten allgemein historischen Inhalts vom Staatsarchiv in Münster an die Kgl. Bibliothek in Berlin abgetreten. Über ihre Herkunft liefs sich in Münster nur feststellen, dafs sie ehemals dem Dominikanerkloster in Soest, einem der hervorragendsten der sächsischen Ordensprovinz, angehört hatte und bei der Aufhebung desselben an die Regierung in Arnsberg gekommen war, welche die Handschrift neben andern Codices und Archivalien dem Münsterschen Archiv überliefs. Aus der Handschrift selbst ist direkt nichts über die Provenienz zu ersehen, da die letzten Eintragungen im 14. Jahrhundert erfolgt und zudem nur sachlicher Natur sind. Übrigens wird eine genauere Untersuchung ergeben, dafs wahrscheinlich weder ein Abfassungsort noch ein Verfasser anzunehmen, sondern das Ganze nach und nach an verschiedenen Stellen und von verschiedenen Händen zusammengetragen ist.

Msc. Theol. Lat. Oct. 109 der Kgl. Bibliothek in Berlin, Pergament, gebunden, jetzt jedoch ohne Vorderdeckel, während der hintere alte Holzdeckel mit fünf Kupferknöpfen noch vorhanden ist, früher verschliefsbar, enthält ursprünglich 199 numerierte Blätter; dazu kommen die Schlufsfolien 200, 201 und 202 (letzteres

[1] I Nr. 578; II Nr. 1067, 1071, 1097. Ich citiere fernerhin, wo keine nähern Angaben stehen, die Urkundensammlungen nach den Seiten.

[2] Natürlich abgesehen von dem Hinweise, den ich jüngst in der Ztschr. für Gesch. des Oberrheins N. F. V, 534 ff. gemacht habe.



Digitized by Google

ursprünglich Bl. 101), 9 Bll. (ursprünglich Sextern) unnumeriertes Register und vorn angebunden ein Blatt mit Aufzeichnungen eines Kapitels der sächsischen Provinz im 14. Jahrhundert. Von dem fast ganz verwischten Text ist noch zu lesen: Hermannus de He(t)stede lector Erfordensis et inquisitor, predicator generalis . . . eyso prior G(ot?) tingensis, Guntherus Kůtel prior Pyrnensis, reverendus . . . Reynerus de Capella predicator generalis, Johannes de Tisseborch predicator . . . Luckowensis, Johannes de Blomenberch prior Wismariensis . . . Johannes de Wederstede prior Hildensemensis. Ausgerissen sind jetzt Blatt 88, 89, 97, 102, 103, 112; auf Blatt 100 folgt ein mit roter Schrift gezeichnetes Bl. 101, während das eigentliche hinten angebunden ist. Bei fol. 64, wo die älteste Lage aufhört, ist während der Numerierung ein Versehen eingetreten und steht deshalb eine Reihe der folgenden Blattzahlen auf Korrektur.

Die Handschrift ist ein Formel- und Briefbuch der Dominikaner der »provincia Theutonie« aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in originaler Fassung, d. h. die Eintragungen der Abschriften und Konzepte erfolgten der Zeit ihrer Entstehung gemäſs nach und nach von mehreren Händen. Es sind in erster Linie Briefe deutscher Provinzialprioren, dann einiger Ordensgenerale und anderer hervorragender Ordenspersonen; viel geringer ist die Zahl der an den Orden gerichteten Schreiben, unter denen auch wieder die von deutschen Persönlichkeiten stammenden die Mehrzahl bilden. Dem formelhaften Charakter entsprechen Einschaltungen allgemeinen Inhalts, z. B. eine lange Arengensammlung fol. 49 ss.; ex verbis Cassiodori in libro variarum (f. 73 ss.); alphabetisch geordnete Sentenzen, die nach dem Register aus Seneca stammen (f. 30 ss.); Briefe Senecas (f. 100); incipit prologus sancti Jeronimi in epistolias Pauli et Senece. Seltener sind Eintragungen wie folgende:

Rome quot cupidi,
Quot in hac terra palefridi,
Quot volucrum nidi,
Quot pratis gramina vidi,
Quot mundi mete,
Quot sunt per secla monete,
Quotque trapezete:
Tot vobis dico valete.[1]

[1] Von sonstigen nicht auf den Orden bezüglichen Stücken hebe ich noch hervor: Brief Alexanders IV. an König Ludwig IX. von Frankreich, um ihn über den Tod seines Sohnes Ludwig zu trösten. »Vox horroris, vox meroris.« Potthast, Reg. pont. Nr. 17796 zu 1260 Februar 28.

Digitized by Google

Zur klareren Erkenntnis des Charakters der Handschrift ist zunächst eine Scheidung in zwei Hauptteile, deren erster bis fol. 139 reicht, der zweite den Schlufs umfafst, und dann eine genauere Schilderung der einzelnen Lagen nötig, zumal aus der Zusammensetzung der Lagen und der Zusammenstellung der Nummern innerhalb derselben im Nachfolgenden Schlüsse für die Datierung gezogen sind.

Lage Nr. 1, Sextern, fol. 21—32, von einer Hand geschrieben. Trotz dieser Foliierung liegt kein zufälliges Versehen vor, sondern die Lage ist mit Absicht an die Spitze gestellt worden, da sie unzweifelhaft die erst geschriebenen Blätter des Codex enthält. Aufser der Blatt- giebt es nämlich auch eine gleichzeitige Briefnumerierung; dafs dieselbe ursprünglich ist, ist schon aus fol. 38 zu schliefsen, wo die Hand des Briefschreibers am Schlufs bemerkt: ut supra (Nr.) 34 in fine et (Nr.) 35 in fine. Nun beginnt das erste Blatt der Handschrift, fol. 21, mit einem gleichzeitigen Register und auf der Rückseite mit Nr. 1 und zwar gleich mit der höchsten Person: ad regem petentem suffragium, dann ad quemlibet illustrem de seculo, ad papam, ad cardinales usw. Das Register zählt mit Auslassung einer grofsen Anzahl in der Mitte 153 Nrr.; damit ist die Seite gefüllt und diesem Umstande wohl zuzuschreiben, dafs die wenigen noch fehlenden Nummern (die Numerierung geht bis fol. 69[b] Nr. 158) unverzeichnet bleiben. Der überwiegende Teil der auf diesem Sextern stehenden 52 Briefe ist, ein Blick auf den Inhalt genügt, dieses zu erkennen, an ein ungenanntes Generalkapitel des Dominikanerordens geschrieben oder enthält die Antwort desselben. Zum Überflufs steht auch noch fol. 24 unten: Huc usque responsio ad eos, qui petunt suffragia; fol. 24[v] oben: Hic petuntur suffragia; deest pape. Welches Generalkapitel ist nun gemeint? Folgende Erwägungen führen zum Ziel: 1. Bischof Otto von Passau, der sich in Nr. 23 dem Gebete der Dominikaner empfiehlt, regierte von 1254 bis 1265 April 10; 2. der Ordensgeneral Johannes (de Vercellis), der auf dem Pariser Kapitel 1264 gewählt wurde, stellt Antwortschreiben aus. Es können also nur die Jahre 1264, oder wenn wir annehmen wollten, dafs Bischof Otto noch kurz vor seinem Tode sein Bittschreiben 1265 abgesandt habe, 1265 in Betracht kommen; letzteres scheidet aber aus, da der Ordensgeneral in Nr. 26 von »ex imposito noviter officio« spricht und das Antwortschreiben an den Papst nicht zu dem Briefe eines gerade neugewählten Papstes (Klemens IV. 1265 Februar 22) passen würde. Zum Jahre 1264 stimmen auch alle andern datierbaren Schreiben,

Digitized by Google

so des Markgrafen von Brandenburg, das von 1266 Frühjahr, der Herzogin von Brabant, das nach 1260, an den Kardinal Hannibal, das nach 1261 ausgefertigt sein mufs. Dieses und die Art der Zusammenstellung — man beachte das »deest pape«, das Schreiben an den Papst ist da! — zwingen an ein Generalkapitel, das Pariser von 1264, zu denken. Von den wenigen noch folgenden Briefen reihen sich die datierbaren trefflich an; sie stammen aus den Jahren 1266 ff.

Lage Nr. 2 und 3 fol. 1 und 2, 3—20. Erstere, nur zwei Blätter enthaltend, (von den Briefen sind zwei Hermanns von Minden an Petrus Dacus und die Nonnen von St. Lambertz näher bestimmbar, beide vor seinem Provinzialat, der letzte 1277—1281 geschrieben) ist wahrscheinlich der folgenden Lage von 18 Blättern aus Versehen vorgelegt worden. Letztere enthält auf den ersten 6 Blättern, von einer charakteristischen Hand geschrieben, Briefe des berühmten Dominikaners Thomas de Lentino, Ludwigs des Heiligen von Frankreich, Karls von Anjou u. a. an das Mailänder Generalkapitel von 1270 und Antworten desselben. Die folgenden Briefe scheinen sämtlich einer Hand anzugehören; eine Anzahl betrifft die Wahl des Provinzialpriors Ulrich 1272, die übrigen sind nicht datierbar. Die Zählung der einzelnen Briefe fehlt hier.

Durch die Numerierung schliefsen sich die zusammengehörigen Lagen Nr. 4 und 5, je 16 Bll. fol. 33—64, und 6, Quatern, fol. 65—72 eng an die Lage Nr. 1 an; sie endete mit Nr. 52, Lage 4 beginnt mit Nr. 53; dazu kommt dieselbe Schrift, dieselbe Liniierung, die in den dazwischen liegenden Lagen fehlt. Kein datierbarer Brief in Lage 5 und 6 ist nach dem Jahre 1270 ausgestellt, dagegen gehören mehrere über die cura monialium in die Zeit um 1250. In Lage 6 hört die Numerierung mit Nr. 158 ganz auf; genauer zu bestimmen ist hier nur ein Brief des Bruders Ulrich, der möglicherweise in die Zeit seines Provinzialates (1272—77), vielleicht aber auch in eine frühere gehört und schliefslich nicht einmal gleichzeitig eingetragen zu sein braucht.

Lage Nr. 7 und 8, zwei zusammengehörige Sexternen, fol. 73—96, enthalten in der Hauptsache nur Formelhaftes aus Seneca und Kassiodor; auf den leer gebliebenen Seiten sind, deutlich erkennbar, nachgetragen zwei Urkunden aus dem Provinzialat Hermanns von Minden bezüglich des Übertrittes eines Dominikaners zu den Cisterciensern; ebenso ein Klagebrief über den Tod Dietrichs von Kirchberg, der nach 1273 fällt.

Digitized by Google

Lage Nr. 9 und 10, 4 Blätter, von denen eines ausgerissen, und Quintern, von dem ein Blatt abgeschnitten; fol. (97) 98—100 und 101 (mit roter Tinte), dann ohne Lücke 104—111. Ein Registerbruchstück reicht nur bis fol. 111. Die Briefe sind nicht datierbar, wohl aber eine Rechnung, die dem J. 1273 angehört.

Lage Nr. 11 und 12, zwei Quaternen, gehören eng zusammen, fol. 113(112 fehlt)—127. Sämtliche Stücke entstammen den Jahren 1275/76: Die Tagesordnung eines Provinzialkapitels, die Verlegung des Provinzialkapitels von Wien nach Konstanz, Gründung des Klosters Prenzlau.

Lage Nr. 13, Sextern, fol. 128—189. Den Grundstock bilden die von einer Hand geschriebenen Briefe während des Provinzialates von Ulrich Engelberti (1272—1275), darunter das wichtige Schreiben über die Wahl Rudolfs von Habsburg.

Ziehen wir für diesen Teil das Fazit!

Mit Sicherheit läſst sich nach genauer Prüfung feststellen: 1. Die ältesten Partieen bilden die zusammengehörigen numerierten Stücke in Lage Nr. 1, 4—7. 2. Mit leicht erkennbaren Ausnahmen herrscht eine ziemliche chronologische Ordnung in den einzelnen Schreiben und ein innerer Zusammenhang in den einzelnen Gruppen. 3. Abgesehen von den absichtlich zur Klarstellung der »cura monialium« eingefügten Briefen und einigen nicht datierbaren Schreiben an Albertus Magnus gehören die übrigen Dominikanerbriefe sämtlich in die Zeit von 1264—1286 (Pariser Kapitel bis zur Wahl Hermanns von Minden zum Provinzial).

Schwieriger ist es jedoch, Klarheit über die Art der Zusammenstellung und über den oder die Zusammensteller zu erhalten. Der formelhafte Charakter einzelner Partieen wurde bereits erwähnt. Man vergleiche noch die Bemerkung, die dem Brief an eine Herzogin von Baiern vorgesetzt ist: adapta ad privatum, die Formeln für Testamente und sonstige Donationen (fol. 131),[1] die Häufungen (fol. 35) in sonst keineswegs formelhaften Schreiben wie »receperunt vel vestierunt vel induerunt«, oder die Anreihung von mehreren neuen Sätzen mit »vel aliter et melius«. Andererseits tritt auch in diesem Teile der Charakter

[1] Halb formelhaft ist folgendes Schreiben: Quidam per donationem inter vivos omnia bona mobilia cum parte tercia prediorum filio suo C. donat, quod dispenset secundum suam voluntatem et fratris Ulrici nunc prioris sui provincialis per Theutoniam. Si filius (alius) civis talis, qui jamdudum substantie sue legitimam portionem habet, infestus fratri fieret, preter maledictionem paternam terciam partem pater revocat mandans, quod eam Constantiensis ecclesia sibi tollat (fol. 131).

Digitized by Google

eines Registerbuches, das die Korrespondenz des Ordens aufbewahren und als Nachschlagebuch dienen soll, hervor, so in den Stellen: fratribus, ubi ponitur capitulum fere per hunc modum, usque ibi »celebrari ad domum«, addatur »vestram« (f. 128); wiederholt findet sich eine ähnliche Form im zweiten Teile: simile misit priori Thuricensi u. ö. Über die Weise, in welcher an diesem Handbuche gearbeitet wurde, läſst sich so viel sagen, daſs ganze Partieen, vielleicht sämtliche numerierte Briefe wohl nach einer älteren Vorlage zusammen geschrieben, andere jedoch offenbare Konzepte und stückweise entstanden sind. Am Schreiben selbst haben viele Hände sich beteiligt. Ob aber nicht einer die Hauptleitung gehabt? Wenn man bedenkt, daſs die Hand Hermanns von Minden — ein Vergleich mit den dem zweiten Teile beigefügten Konzepten zeigt das offenkundig — ein bedeutendes Bruchstück des erstern schrieb, daſs fast in allen Lagen Briefe erscheinen, unter denen Hermannus steht, daſs seine Freundesbriefe an Petrus Dacus, an den Straſsburger, Magdeburger, Kölner Lektor und andere Ordensgenossen in ganz auffälliger Weise überall sich finden, wo sonst nur Schreiben der Ordensobern erscheinen, daſs er sich selbst in der Überschrift mit »ich« einführt, wie in dem Briefe mit dem Titel: Socius magistri dictaverat quandam litteram, quam ego libenter habuissem, et eam petivi per subscriptam,[1] daſs gerade mit dem Jahre das Briefbuch einsetzt, in dem er wahrscheinlich zuerst genannt wird, und aufhört in der Zeit, da Hermann aus der Geschichte verschwindet, d. h. starb, und schlieſslich, daſs er »epistolas singulares et notabiles plurimas« nach Angabe der Brevis historia ordinis Predicatorum schrieb, so wird man als ziemlich sicher immerhin annehmen können, daſs ihm auch bei der Abfassung des ersten Teiles eine Hauptrolle zugefallen ist, und als keineswegs unwahrscheinlich, daſs die Handschrift geradezu als sein Briefbuch bezeichnet werden muſs.

Klarer ist die Einrichtung des zweiten Teiles. Mit Ausnahme eines Falles liegen von fol. 140 an in splendider Reinschrift, von einer oder doch von mehrerern verwandten Händen vielleicht in einem Zuge geschrieben — am Ende der Lagen verweisen Kustoden auf die folgende! — sämtliche oder doch wohl die meisten der Briefe

[1] Das Schreiben beginnt mit folgender Spielerei: Frater f. regis r. amore a. nobilissimi n. capto c. inpuritatis i. sarculo s. caritatis c. opobalsamo o. humilis h. Emilius e. Rome r. municeps m. Anne a. natus n. nulli n. vilitate v. secundus s. se ipsum in domino, quamvis sit modicum, tamen totum (fol. 15). Die Buchstaben ergeben: Francisco Hermannus.

Digitized by Google

Hermanns von Minden aus den beiden letzten Jahren seines Provinzialates (1287—89) vor, daneben Schreiben des Ordensgenerals u. a. aus gleicher Zeit. Das Formelhafte, die etc., et infra sind geschwunden; die Briefe werden, so wie sie abgeschickt sind, wiedergegeben, höchstens mit Auslassung der betreffenden Namen, deren Tilgung vielfach nur durch Rasur geschah, und Unterdrückung des Datums. Es ist, kurz gesagt, das Registerbuch des Provinzialpriors in den genannten Jahren. Die beiden ersten Jahre Hermanns fehlen und fehlten wohl schon mit einigen unter den andern Briefen zerstreuten Ausnahmen bei der Zusammensetzung der Handschrift, also im 13. Jahrhundert. Dafs sie ursprünglich auch hier nicht gefehlt haben, möchte ich aus dem prunklosen Beginn auf fol. 140, der viel eher zu einem vorangehenden Teile als Ergänzung pafst, denn als selbständiger Anfang, schliefsen.[1]

Von fol. 185 an finden sich aus der Zeit der Stellvertretung Hermanns (1293, 1294) mehrere überarbeitete Konzepte, unzweifelhaft von seiner Hand. Mit einigen wenigen Schreiben aus dem Provinzialat des berühmten Dietrich von Freiburg schliefst unsere Sammlung. Es verdient scharfe Betonung, dafs sich kein Schreiben über die neunziger Jahre des 13. Jahrhunderts hinaus in unserm Codex nachweisen läfst. Damit verliert allein schon die Deutung, welche ein paar Briefe, als dem 14. Jahrhundert angehörig, bei Winkelmann erfahren, ihren Halt. Was vielleicht in den Anfang des neuen Jahrhunderts, wahrscheinlicher aber noch in die neunziger Jahre des alten gehört, ist das sehr ausführliche Register, welches sich auf dem der ersten Lage folgenden Sextern ohne Numerierung vorfindet (3 Bll. sind abgeschnitten).

[1] Die Ordnung ist im allgemeinen eine gut chronologische. Allerdings tauchen auch hier noch eine Reihe von Fragen, besonders bezüglich der Art der Eintragung auf (einmal begegnet zwischen lauter Reinschriften ein unzweifelhaftes Konzept), doch haben sie keine so grofse Bedeutung weder für die Datierung noch für die endgiltige Beurteilung der Handschrift.

Digitized by Google

## II. Beiträge zur Geschichte des Verhältnisses zwischen dem Orden und den weltlichen und geistlichen Grofsen.

Der Dominikanerorden verdankt in Deutschland sein rasches Emporblühen während des 13. Jahrhunderts, neben seiner innern Kraft, der Freundschaft des Volkes und der Gunst der Laien-Grofsen, während die hohe Geistlichkeit, die Bischöfe an der Spitze, sich ihm wiederholt wegen seiner reichen Privilegien mifsgünstig gesinnt zeigte, und im letzten Viertel des Jahrhunderts auch der Rat mancher Stadt Niederlassungen des Ordens zu verhindern suchte. Namentlich in den Kreisen des Adels ist er auf lange Zeit eine populäre Institution geblieben: Die frische Begeisterung, welche in den ersten Zeiten einen Albert von Bollstätt, die Grafen von Blankenburg und Hohenstein und zahlreiche andere das Kleid des hl. Dominikus allem andern vorzuziehen veranlafste, dauerte in diesen Kreisen das ganze Jahrhundert hindurch. Es giebt wohl keinen deutschen Landstrich, der nicht den einen oder andern Sprossen seiner hervorragendsten Familien in den Orden treten sah; fast ein jedes Urkundenbuch giebt dafür die interessantesten Belege.[1]

Dafs der Orden auch die Gunst der höchsten Gewalthaber genofs, bekunden eine Reihe von Briefen der römischen Könige Alfons und Rudolf, des Königs Ottokar von Böhmen, Ludwigs d. H. von Frankreich und selbst Karls von Anjou. Über die Anhänglichkeit Rudolfs von Habsburg an den Orden wissen die Kolmarer und Baseler Annalen charakteristische Züge zu berichten: Der Konstanzer Lektor Alexander hebt 1276 Rudolfs jüngsten Sohn aus der Taufe, dem Pisaner Kapitel desselben Jahres sendet der König 30 Mark, in ehrenvollster Weise behandelt er den Ordensgeneral Munio und besucht den Kolmarer Konvent mit besonderer Auszeichnung der Mönche.[2] Dazu passen nun vorzüglich drei untenstehende mit König Rudolf sich beschäftigende Briefe. Im ersten

[1] Z. B. Westfäl. UB. IV: die Amelunxen und Büren; UB. des Bistums Halberstadt II: Wegeleben und Alvensleben; UB. d. Stadt Halberstadt: Graf Ulrich von Regenstein; Hodenberg, Calenb. UB. III: die Grafen Johann und Heinrich von Hoya; ein grofser Teil des Strafsburger Konventes gehörte der Strafsburger und elsässischen Aristokratie an (Kageneck, Sturm, Schaftolzheim, Greifenstein): Bulletin de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace II Serie Vol. 9, 195; Dietrich von Nassau, Bruder des römischen Königs Adolf; usw.

[2] Annales Basilienses und Colmarienses in M. G. SS. XVIII, 200, 245, 216.

Digitized by Google

(Nr. 59) berichtet der Provinzialprior Ulrich ungenannten Ordensbrüdern über die Neuwahl des römischen Königs. Helle Freude über das Ende der kaiserlosen, schrecklichen Zeit und über das glückliche Wahlergebnis spricht aus allen Zeilen. Auf Geheifs des Papstes haben die Kurfürsten gewählt, ganz nach dem Willen Gottes. Und als nun später der Gewählte am Wahlorte erschien, da sprach er ein Wort, das den Zuhörenden wie eine Stimme vom Himmel erklang: Heute verzeihe ich allen, die mich geschädigt haben; alle meine Gefangenen lasse ich frei und verspreche nunmehr ein Förderer des Friedens zu werden. Begeistert ruft das Volk:

Vivat rex,
in cujus ore clemencie lex!

Schon zeigt sich der Erfolg: »Die Schwerter beginnen sich mit Rost zu überziehen, die Pflugschar fängt wieder an zu schimmern und die Erde gewährt den alten Bebauern neue Früchte.« Sodann berichtet der Provinzial ein persönliches Erlebnis. Der wahrscheinlich auf der Durchreise vom Generalkapitel in Pest nach Paris begriffene Ordensgeneral hielt sich kurze Zeit in einem deutschen Kloster auf; dort empfing er den Besuch des am selben Ort weilenden Königs. Er ermahnt ihn zur Anhänglichkeit an den päpstlichen Stuhl, zur Wahrung der Rechte der einzelnen Kirchen, zum Schutze des Friedens und zu gerechter Regierung, worauf Rudolf gern und freudig Erfüllung seiner Wünsche versprach. Kein Wunder, dafs der Briefschreiber zu treuer Liebe eines solchen Herrschers mit warmen Worten am Schlufs auffordert. Ein paar Jahre später richtete König Rudolf an das Pisaner Generalkapitel oder an das Konstanzer Provinzialkapitel ein von Lobsprüchen für den Orden angefülltes Schreiben (Nr. 80), worin er um frommes Gebet für sich, seine Gemahlin Anna und seine Kinder bittet. Zugleich empfiehlt er der Versammlung die Kreuzzugsangelegenheit. Ein halbes Jahr vorher hatte er bei der Zusammenkunft in Lausanne mit Papst Gregor X. in Verbindung mit einer grofsen Zahl seiner Getreuen das Kreuz genommen. Wie so mancher Plan Rudolfs ist auch die Kreuzzugsidee unausgeführt geblieben.

Zu einer vollen Würdigung der Verdienste Rudolfs von Habsburg um die deutschen Dominikaner veranlafste eine Klage des Königs über das Verhalten des Berner Dominikanerklosters später den Provinzial Hermann von Minden. Bern hatte sich 1285 gegen die habsburgische Herrschaft erhoben; der Bischof von Lausanne belegte im Verlaufe der Streitigkeiten die Stadt mit dem Interdikt und über dessen Nichtbeachtung beschwerte sich 1288 der König (Nr. 100).

Digitized by Google

Mit scharfer Entschiedenheit verlangt der Provinzial fernerhin Beobachtung des Interdikts und warnt die Brüder, dafs sie nicht, um das Wohlwollen der Bürger zu gewinnen, den König beleidigten, »dem wir für seine unzähligen Wohlthaten vor Gott Schuldner bleiben«. Rudolf habe, sobald er in Frankfurt die Reichsinsignien übernommen, dem Orden seine alten Privilegien bestätigt; auf dem Pisaner und andern Generalkapiteln sich dem Orden als grofser Gutthäter gezeigt; dem Kloster in Efslingen seine hilfreiche Hand geboten; die aus Strafsburg vertriebenen Dominikaner in seinen Städten freundlich aufnehmen und schliefslich nach seinem Siege in Mähren ein neues Kloster gründen und glänzend ausstatten lassen.[1]

Der Sieg auf dem Marchfelde mufste so dem Orden doppelt angenehm sein. Befreite er ihn doch auch aus der unangenehmen Stellung, welche seine Mitglieder zwischen den zwei Todfeinden, die aber beide ihre Wohlthäter waren, viele Jahre einnehmen mufsten. König Ottokar von Böhmen war für den Orden nicht so ganz leicht zu behandeln; in sämtlichen an ihn gerichteten Briefen handelt es sich um Beseitigung von Schwierigkeiten, die er dem Orden, der Orden ihm bereitete. Das erste Mal galt es ein gegen den König gerichtetes beleidigendes Schreiben, das ein Mitglied der deutschen Ordensprovinz nach Rom gesandt haben sollte. Der Provinzial leugnete jede Kenntnis des Vorganges, versprach aber sofortige Remedur, wenn ihm der König den Bruder namhaft mache und dieser der deutschen Ordensprovinz angehöre, denn über andere besitze er keine Gerichtsbarkeit. Im zweiten Fall handelte es sich wiederum um eine nicht näher bezeichnete Kränkung des Königs; auch hier wurde jeder böse Wille entschieden in Abrede gestellt und das Ganze als Verleumdung von seiten der Feinde des Ordens bezeichnet. (Nr. 20.)

Nicht so leicht war eine dritte Schwierigkeit zu beseitigen. Ende 1275 kam es zum Ausbruch der lange hingehaltenen Feindseligkeiten zwischen Ottokar und Rudolf von Habsburg; bei den nun folgenden Kämpfen des Jahres 1276 hatte Wien, das treu zu seinem böhmischen Landesherrn hielt, heftige Angriffe zu bestehen. Dem Wiener Konvente war aber gerade für dieses Jahr die Abhaltung des Provinzialkapitels anvertraut worden. Ottokar schrieb an den Provinzialprior und ersuchte ihn, wegen der Unruhen in den öster-

[1] Auch eine Königin (wahrscheinlich doch eine Gemahlin Rudolfs) wird fol. 137 erwähnt. Ihr Wunsch wegen Aufnahme eines Mädchens in ein Frauenkloster soll nach Möglichkeit erfüllt werden. Daran knüpft sich die Bitte um Schutz.

Digitized by Google

reichischen Ländern das Kapitel an einem ruhigeren Orte abzuhalten, damit seine Ordensgenossen nicht allerlei Unbilden ausgesetzt werden möchten. Auch von anderer Seite wurde der Provinzial gewarnt; an den Pässen und Stegen lauerten Bewaffnete, damit niemand, wes Standes er auch sei, ins Land eindringe. Finde man unter dem bei der Visitation herumgeworfenen Gepäck und in den Habseligkeiten der Ausgeplünderten Briefe, welche etwas für Ottokar Feindseliges enthielten, so könne der Träger des Todes sicher sein. Der bestürzte Provinzial wagte in der heiklen Sache nicht allein vorzugehen; er berief eine Zusammenkunft der erfahrensten Ordensglieder, welche die Verlegung des Kapitels nach Konstanz beschloſs, damit nicht die Geheimnisse der Brüder an die Öffentlichkeit drängen, wenn ihnen auch die Bekanntwerdung keine Schande und Schwierigkeiten machen würde (Nr. 75 ff.).

Damit hatten die Unannehmlichkeiten noch kein Ende. Für die Konstanzer war die Abhaltung des Kapitels in so kurzer Frist ein schlimmes Ding. In einem sehr freundlichen Schreiben sucht Ulrich den alten Konstanzer Lektor Alexander zu gewinnen. Er wünsche lebhaft seine Teilnahme an dem demnächstigen Kapitel, auf dem er seine Entlassung nehmen und die Frage der Teilung der Provinz in einige Kustodien durchberaten lassen wolle; da Alexander nun entfernte Gegenden besonders übers Gebirge nicht mehr besuchen könne, so habe er Konstanz als Versammlungsort gewählt. Die Konstanzer Dominikaner verlegten sich aufs Sträuben: sie würden das Kapitel diesmal nicht abhalten, erklärten sie ausdrücklich. Der Provinzial entgegnete, daſs sie sich sofort aller Ablehnung zu begeben und die Versammlung, die schon allenthalben bekannt gemacht sei, abzuhalten hätten. Was er thue, stehe in vollem Einklang mit den Statuten: aus bestimmtem Anlaſs dürfe der Ordensgeneral die Generalkapitel, der Provinzial die Provinzialkapitel verlegen. Andernfalls sei auch die Verlegung der Kapitel von Pisa nach Florenz, von Soest nach Hildesheim ungiltig gewesen. Das Konstanzer Kapitel, für welches die benachbarten Konvente beisteuern muſsten, fand thatsächlich im selben Jahre noch statt.

Adolfs von Nassau freundliche Stellung zu dem Orden bedingte schon die Thatsache, daſs sein Bruder Dietrich, der spätere Erzbischof von Trier, Dominikaner war. Dieser wurde als Mittelsperson gebraucht, um vom Könige Gunstbezeugungen zu erlangen (Nr. 152). Ein paar Briefe aus der Stellvertretungszeit Hermanns von Minden weisen auf die Kämpfe Adolfs im Elsaſs, besonders auf die Belagerung

Digitized by Google

von Kolmar 1293, und die Stellung des Provinzials zu denselben hin (Nr. 151 und 153). »Rex pacificus, felix, inclitus triumphator« nennt letzterer den König nach Niederwerfung der Stadt. Aber nicht alle dachten so; Bruder Erbo, aus dem angesehenen Strafsburger Geschlecht der »inter mercatores«, anscheinend eine leichtlebige Natur, hatte sein Ordensgewand ausgezogen, sich bewaffnet und war mit den Feinden des Königs halb als Feldkaplan halb als Krieger losgezogen. Hermann von Minden war dieses Verhalten ein Greuel; er diktierte eine schwere Strafe, die er aber bald, anscheinend auf Drängen einflufsreicher Freunde Erbos, ermäfsigte (Nr. 153 Anm.).

In der Reihe der sonstigen Fürstlichkeiten, welche als besondere Gönner des Ordens erscheinen,[1] ist wohl als Bittsteller am interessantesten Markgraf Johann von Brandenburg. Wiederholt bat er General- und Provinzialkapitel um Gewährung einer neuen Klostergründung in seinem Gebiete; aber umsonst. So kommt er mit neuer Bitte zum Pariser Kapitel von 1264. Wie er vernommen habe, sei die Ausführung bislang daran gescheitert, dafs die Dominikaner der polnischen Ordensprovinz den Teil seiner Gebiete, wo er das Kloster gründen wolle, da er zur Diöcese Kamin gehöre, für ihre Provinz beanspruchten; dem gegenüber erkläre er, dafs er auf eine Klostergründung verzichte, wenn man ihm kein zur deutschen Provinz gehörendes Haus zu bauen gestatten wolle. Denn die Polen wolle er in seinem Lande nicht dulden: es könnten sonst in Zukunft von den polnischen Herrschern auf diese Gebiete, welche er allein vom Reiche besitze, Ansprüche erhoben werden. Die Striche, welche die polnischen Dominikaner an der Grenze ihres Landes bereits besäfsen, wolle er ihnen gern überlassen (Nr. 15).

Die Anhänglichkeit der Dominikaner an den pästlichen Stuhl tritt zuweilen recht markant zu Tage. »Etsi alia non suppeterent merita, satis esset, quod Romana ecclesia, que auctore Deo omnium ecclesiarum est capud et magistra, ipsum (einen Bischof) elegit«, schreibt Hermann von Minden. Dabei achten sie aber recht genau, wie der Papst ihrem Orden gesinnt ist. »Gratiosum dominum papam

---

[1] Aufser den in den Briefen unten Genannten sind noch als besondere Freunde des Ordens zu erwähnen: ducissa et dux Bawarie (fol. 35); eine Fürstin (sublimitas), welche dem Orden so geneigt ist, ut mater ordinis appellari digneris (fol. 36); einer jungen Fürstin, que nostri ordinis pia domina et patrona nuncupari velitis, wird von einem Ungenannten (Papst oder Ordensgeneral), commissionem copiosam tocius ordinis in Theutonia plenius übertragen. Datum Viterbii (fol. 36).

Digitized by Google

nos habere judico multorum relatione instructus et spero, quod hoc patere aliquando debeat per effectum«, heifst es in einem Briefe desselben Hermann über den Minoritenpapst Nikolaus IV. (Nr. 26 und 90). Und sie kennen auch genau den Charakter des Papstes. Provinzial Ulrich möchte in Nürnberg für den Klosterbau gern einen bestimmten Bauplatz gewinnen, meint aber, wenn die Erwerbung auf Schwierigkeiten stofse, der Bischof nicht dafür zu gewinnen sei und man sich an den Papst um Vermittelung wenden müsse, so möge man das lassen, weil Gregor X. »in talibus consuevit se morosum et difficilem exhibere« (Nr. 72).

Aus der zahlreichen Korrespondenz mit den Bischöfen hebe ich als besonders charakteristisch für das Ansehen des Ordens die Stücke hervor, welche den Einflufs desselben auf die Besetzung der bischöflichen Stühle durchblicken lassen. Auf die Anfrage eines Bischofes, ob es für ihn nicht gut sei, dafs er auf seine Würde resigniere, antwortet das Pariser Generalkapitel: Wenn auch vieles ihm nicht nach Wunsch gehe, so glaube es nicht, dafs er, der Vater und Patron des Ordens, seinen für so viele nützlichen Platz verlasse; er wisse ja, wie heutzutage die Provisionen geschähen (qualiter provideatur de pastoribus ecclesiis viduatis) und wenn ihm ein Unwürdiger folge, würden dessen Thaten sein Gewissen bedrücken (Nr. 10). Im Jahre 1267 giebt Provinzial Edmund dem Elekten Berthold von Würzburg mehrere Empfehlungsschreiben an einen Kardinal und sonstige einflufsreiche Persönlichkeiten mit, damit sie energisch für seine Ernennung eintreten, welche dem Orden Frucht, und Frieden seinem Bistum bringen würde (Nr. 25). Noch stärker wird ein ungenannter Elekt vom Provinzial Hermann einem Kardinal empfohlen, damit dieser dessen Konfirmation bei Papst und Kardinälen betreibe: das würde eine Freude für einen grofsen Teil Deutschlands, Aussicht auf neuen Schutz für den Orden sein.[1] Ja selbst der päpstliche Zehntsammler Prior Dietrich von St. Andreas in Orvieto läfst sich vom Provinzial ein Zeugnis ausstellen, dafs er seinen schwierigen Posten mit solcher Vorsicht und Ruhe versehen habe, dafs er von allen geliebt werde und sein Andenken süfs wie Honig sei. Und wie der Ordensgeneral

[1] Magnum enim erit magne parti Alemanie tripudium, si talem memorate ecclesie merebitur videre prefectum, qui virtutis brachio mala possit avertere et bona juxta datam sibi a Deo gratiam cumulare. Talis enim ordinis nostri tanto poterit patronus fore clementior, quanto vestro functus adjutorio ad suos lecior cum gratitudine debita remeabit (fol. 140v).

Digitized by Google

Munio durch Deutschland 1289 reiste, konnte er sich nicht genug wundern, wie er in einem zweiten Attest sagt, dafs das kalte Volk der Deutschen diesem Manne so zugethan sei (Nr. 124).

Am deutlichsten zeigt sich der hervorragende Einflufs des Ordens bei der Bischofsernennung für Minden im J. 1267. Die Vorgänge nach dem Tode des Bischofs Kuno von Diepholz im März 1266 waren bis vor kurzem noch ein unlösbares Rätsel. Im selben Jahre erscheint in zwei Originalurkunden Graf Volquin von Schwalenberg, Dompropst von Hildesheim, als electus Mindensis; im folgenden Jahre tritt der Dominikaner Otto als Bischof auf und erst nach seinem Tode 1278 heifst Volquin wieder Bischof von Minden. In etwa brachte eine von mir in den Papsturkunden Westfalens veröffentlichte Bulle Klemens' IV. von 1267 August 18 Licht. Darnach war Volquin persönlich in Rom erschienen, um seine Konfirmation zu betreiben, wurde aber vom Papst veranlafst, auf alle ihm aus seiner Wahl zukommenden Rechte zu verzichten. Klemens IV. ernannte sodann den Dominikaner Otto, Kaplan des berühmten Kardinalbischofs Heinrich von Ostia, zum Haupt der Mindener Kirche. Warum die Verzichtleistung Volquins? Sie war eine Frucht der Bemühungen des Mindener Dominikanerklosters und wahrscheinlich auch in der Ferne für Minden wirkender Kräfte, wie das deutlich aus dem Jubelbrief sich ergiebt, den Hermann von Minden nach der Ernennung Ottos an seinen Freund den Prior Johann im Mindener Kloster richtet (Nr. 26). So oft hast du erklärt, heifst es, dem Untergange der Mindener Kirche könne man nur durch die Wahl eines wahrhaft frommen Mannes begegnen. Jetzt habt ihr den Bischof Otto, der die Reform beginnen wird; freudig nehme ihn die verwaiste Kirche auf; weg jetzt mit der Trauer! Dann folgt ein grofser Lobeshymnus auf den neuen Bischof, der von der genauen persönlichen Kenntnis desselben bei dem Briefschreiber zeugt. In der That hat Otto während der kurzen Zeit seiner Regierung viel Gutes in Minden geschaffen, viel Schlechtes beseitigt.

Am wenigsten anziehend ist die Schilderung des Dominikanerordens in seinem Verhältnis zu den andern Orden. So sehr das Bedürfnis nach einträchtigem Leben gerade zwischen Dominikanern und Minoriten vorhanden ist, kommen doch immer neue Streitigkeiten vor. Durch die nachfolgenden Briefe zieht sich ein steter Klageton, um am Schlufs in greller Dissonanz als scharfe Anklage gegen den Minoritenorden, der all das Strafsburger Ungemach der Jahre 1287 ff. verschuldet habe, auszuklingen (Nr. 162). Auch mit

Digitized by Google

den Deutschordensherren standen die Dominikaner nicht immer auf freundschaftlichem Fufse; namentlich scheinen ersteren Neugründungen an Orten ihrer Niederlassungen nicht behagt zu haben (Nr. 31). Am schlimmsten war jedoch zeitweilig das Verhältnis zu den Klöstern, denen die aus dem Orden Ausgetretenen mit Vorliebe sich anschlossen, nämlich der Cistercienser und Karthäuser.[1] Eine Kritik der Cistercienser des 13. Jahrhunderts, wie sie bitterer und gröber wohl niemals ausgefallen ist, giebt Hermann von Minden in einem Schreiben an Bruder Johann von Zofingen, der um die Erlaubnis gebeten, dem Cistercienserorden beitreten zu dürfen und dabei einige Vergleiche gezogen hatte. »Dort gebe es, sagt ihr, Ochsen und Esel zugleich; und doch hat das mosaische Gesetz schon verboten, beide zusammenzuthun; bei uns giebt es nur Ochsen, fest gezügelt durch den Gehorsam, voll Überlegung, die die Tenne des Herrn bearbeiten und die Kälber vor den Angriffen der wilden Tiere mit den Hörnern der beiden Testamente schützen. Bei euch, sagt ihr, giebt's eine Krippe und daher sichere Nahrung; wir sammeln mit den Vögeln des Himmels nicht in die Scheunen und doch essen die Armen und loben den Herrn! Dort wird nach euern Worten das Frauengeschlecht nicht an der Klosterpforte gefunden; darauf antworte ich nicht, weil ich die Entscheidung, ob Pforte oder Gemach mehr zur Entehrung wirken, dem Urteile Sachverständiger überlasse. Dort soll strenges Stillschweigen herrschen; wir sprechen mit Engelszungen. Nach euerer Behauptung hat jener Orden schon die Erlaubnis, euch aufzunehmen; vielleicht hat während der Sedisvakanz des päpstlichen Stuhles einer der Äbte das gestattet, aber wir wissen, dafs sie ihre Sichel nicht an fremde Ernte legen dürfen, und wir haben ein Privileg, dafs wir Apostaten exkommunizieren, gefangen nehmen und binden können« (Nr. 88). Nur unter den gröfsten Kautelen liefs sich endlich der Provinzial zur Genehmigung des Austritts herbei: Der Petent durfte an gewissen Orten nicht predigen, Beichte hören, mufste genaue Rechenschaft über seine Sachen im Dominikanerkloster ablegen und dem Orden eine förmliche Ehrenerklärung geben. Der Dominikaner wurde eben erzogen in dem Bewufstsein, welches der

[1] Man vgl. über das Überläufertum und seine Ursache bei den Dominikanern die einseitigen Bemerkungen des bissigen Matthäus Paris in seiner Historia maior, zum Jahre 1247, wo er über das »genus monachorum, quod gyrivagum est« (nämlich die Dominikaner) scharf herzieht.



Digitized by Google

Stellvertreter Hermanns bei ähnlicher Gelegenheit einmal äufsert: Scio, quod, si ad competens tribunal causa delata fuerit, noster ordo palmam victorie reportabit.[1]

## III. Provinzial Ulrich Engelberti (1272—1277).

Ulrich Engelberti aus der Strafsburger Patrizierfamilie der Zorn, Baccalaureus in der Theologie, Verfasser mehrerer geachteter theologischer Schriften, angeblich auch Kenner der Musik, Schüler und Freund des Albertus Magnus, wurde als Lektor des Strafsburger Dominikanerklosters im Jahre 1272 auf dem Baseler Provinzialkapitel zum Provinzial gewählt.[2] Im ersten Wahlgange erhielt er nicht die Mehrheit; im zweiten eine erdrückende und die übrigen Wähler konsentierten. Wahrscheinlich reflektierte man zunächst nicht auf ihn wegen

[1] Derselbe giebt in dem erwähnten Schreiben bezüglich eines Ordensgliedes, das im Verdacht steht, zu einem andern übertreten zu wollen, folgende Ratschläge: Porro solum propter verba labiorum non est tutum aliquem carceri mancipare, sed, si de fuga ejus habetur violenta presumptio, puta libros emisit, deposuit, vendidit, pecunias auxit, litteras clam recepit alterius ordinis personarum, in hiis casibus et similibus secundum regulam poterit furti indicio condempnari. Si nichil horum probatur, ex quo nostram vitam respectu aliarum reputat perfunctoriam atque levem, ipsum in hiis, que non onerosa set quieti contemplacionis et mori Cysterciensi consona sunt, diligenter exercete. Silentium ubique teneat, pro satisfactione ejus satisfaciat, ad portam non vadat, feminis non loquatur, confessiones non audiat, predicationis verbum non proponat, libros preter psalterium non obtineat . . . (fol. 140v).

[2] Eine domus magistri Engelberti wird 1278, curia Engelberti 1302 f. (Himmelreich-Gäfschen) im Strafsburg. UB. III, vgl. Register, erwähnt. Die Angabe, dafs er der Familie Zorn angehört, erfahren in der Musik und in der Mechanik gewesen und 1260 eine Orgel für die Strafsburger Domkirche fabriziert habe, bei C. Schmidt, Notice sur le couvent et l'église des Dominicains de Strasbourg, in Bulletin de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace II Serie Vol. 9, 175 nach handschriftlichen Quellen. Die Schriften Ulrichs zählen Quétif-Echard, Scriptores ord. Praedicatorum I, 356 und das Verzeichnis in Denifle-Ehrle, Archiv f. Litt. u. Kirchen-Gesch. d. MA. II, 240 in gleicher Weise auf: Scripsit super librum metheorum, super sententias, summam theologiae. In der Wiener Hof- und Staatsbibl. findet sich in Cod. 4948 fol. 65 eine summa excerpta Ulrichs; Cod. 3924 enthält von ihm de summo bono libri I—IV auf 295 Bll. Nach Quétif-Echard l. c. sagte Johannes von Freiburg von ihm, wenn er auch nicht Magister geworden, stehe er an Gelehrsamkeit doch einem Magister gleich. Sein Vorgänger war Wolfram; vgl. das Verzeichnis der Provinzialprioren in Jundt, Hist. du Panthéisme p. 187. Dort auch der auffällige Ausdruck, er sei ein »man hoher kunst« (Musik?). Acta selecta capitulorum generalium ordinis Praedicatorum bei Martene et Durand, Thesaurus novus IV, 1667.

Digitized by Google

seiner überaus schwachen Gesundheit. »Cum vires quoque plus, quam olim putabatur, suppetant«, bitten die Wähler den Ordensgeneral um seine Bestätigung und Ulrich hebt als Grund, weshalb er nicht bestätigt werden dürfe, seinen schwächlichen Körper hervor. Auch während des Provinzialates hatte er zu leiden; er nennt sich in einem nicht genauer zu datierenden Schreiben einen vom Tode erstandenen Lazarus und Hermann von Minden schreibt einem Freund: »Der Provinzial triumphierte über den Tod und ist schon wieder seiner Gewohnheit gemäfs am Visitieren« (Nr. 49). Wir dürfen darum wohl auch die Weigerung Ulrichs zur Übernahme der neuen Würde und Bürde als ernst gemeint ansehen. Die Wähler ersuchen jedoch den Ordensgeneral, nicht auf seine Bitten zu achten, sondern ihn zu bestätigen; man bedürfe eben jetzt eines wissenschaftlich gebildeten und charaktervollen Mannes, da viele und schwierige Dinge der Erledigung harrten, neue Häresieen aufgestanden seien und das allgemeine Konzil, das zweite zu Lyon, bevorstehe, bei dem der Orden zu seinem Schutz und seiner Ehre durch hervorragende Persönlichkeiten vertreten sein müsse.

Ordensgeneral Johannes, der Ulrich wegen seiner vielen hervorragenden Geistesgaben kannte und liebte, bestätigte ihn und befahl ihm, das Amt zu übernehmen, zu dessen leichterer Führung er ihm noch eine besondere Gunst erwies (Nr. 46). Ulrich trat das Provinzialat mit der ausgesprochenen Hoffnung an, in dem Greise die festeste Stütze zu finden, der bis dahin eine Hauptzierde des Ordens gebildet hatte und ihm Lehrer gewesen und Freund geworden war: Albertus Magnus.

Unsere Sammlung enthält sechs an Albertus Magnus gerichtete Briefe, aufserdem wird er häufig in andern Schreiben erwähnt und stets geschieht es mit dem Ausdruck gröfster Verehrung. Leider ist die Chronologie seiner äufsern Lebensumstände noch aufserordentlich verwirrt; die Zeit seines ersten Aufenthaltes in Köln und Strafsburg hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können[1] und darum liefsen sich auch die drei ersten Briefe nicht genauer datieren. Im ersten bittet ihn der Ordensgeneral, das Lektorat in Köln zu übernehmen, wo der gesamte Klerus seine Anwesenheit ersehne; im zweiten dankt er ihm für die geistigen Wohlthaten, welche er dem Strafsburger Konvent erweise, und im dritten ist es der Provinzial der deutschen

[1] Cardauns, Konrad von Hostaden S. 137 f. und von Hertling, Albertus Magnus, Beiträge zu seiner Würdigung S. 6 ff., wo auch die übrige neuere Litteratur verzeichnet ist.



Digitized by Google

Provinz, der ihm freudig mitteilt, wie einstimmig auf dem jüngst gehaltenen Generalkapitel Lob und Dank ihm für sein Wirken gezollt sei (Nr. 1—3). Sorgfältig suchte man dem grofsen Geistesmanne im Orden zu Gefallen zu sein;[1] aber keiner verehrt ihn mehr als sein Schüler Ulrich. Auf ihn schaute er, als er wegen der auf seine schwachen Schultern gefallenen Last beinahe verzagen wollte, gleich Petrus zum Herrn, der übers Meer wandelt; so kehrt die Hoffnung in sein Herz zurück, da ja nicht oberflächliche Bekanntschaft, sondern alte Freundschaft sie mit einander verbindet. Schliefslich bittet er Albertus, ihm Wagen und Führer zugleich zu sein, ihm beizustehen mit der Freundschaft, die er seit seinem Eintritt in den Orden von ihm erfahren habe (Nr. 47). Kaum von der schweren Krankheit genesen, in der Albertus mit alter Liebe sich seiner angenommen, schreibt Ulrich ihm Worte heifsen Dankes; wie gern möchte er ihm den gebührenden Dank für alte und neue Wohlthaten zollen. »Quid autem minus debet patri filius, magistro discipulus, domino famulus, curatori parvulus quam se totum« (Nr. 50). Und als die Kölner Dominikaner den Prior zu Löwen zu ihrem Vorsteher gewählt hatten und damit eine Versetzung desselben von einem zum andern Konvent nötig wurde, willfahrte Ulrich als Provinzial trotz mancher Bedenken mit Rücksicht auf seinen im Kölner Konvente weilenden Lehrer (Nr. 68).

Mit besonderm Eifer geht er darum auch auf das Projekt einer Klostergründung in Neufs ein, weil Albertus Magnus sich dafür interessierte. Ein Neufser Bürger Hermann hatte Anerbietungen für die Gründung gemacht, und es war ein Modus gefunden worden, dafs dem benachbarten Kölner Konvente kein Schaden aus der Neuschöpfung erwachsen konnte. Ulrich übertrug dem Kölner Prior die ganze Angelegenheit; die ersten Mitglieder des Neufser Konventes sollten aus den vorzüglichsten Ordensgliedern der Konvente in Trier, Utrecht, Maastricht, Köln, Koblenz und Soest gewählt und alles nach Rat und Vorschlag des Bruders Albertus eingerichtet werden. »Übrigens«, fügt der Provinzial dann in seinem Schreiben an diesen hinzu,

[1] Über einen Bruder, dessen »culpa jam dudum proclamata et correcta« und der trotzdem sich über Zurücksetzung zu beklagen hatte, heifst es in einem Briefe eines Provinzials: Noveritis, quod pro eo, quod in obsequio domini Alberti episcopi fuit, cum ipso moram contrahendo, in nullo penitus (?) volumus, pregravari quin immo tam ipsum quam alios fratres, quorum societatem et obsequium dictus dominus episcopus petierit, requisierit suis solaciis et commodis oportuna, volumus esse absque contradictione paratos exibicione devota (fol. 39v).

Digitized by Google

»wenn jener Bürger in Neufs auch grofse Güter geschenkt hat, als gröfseren Schatz und solideres Fundament betrachte ich doch euren Eifer hierfür.« Trotzdem kam die Gründung nicht zu stande.[1]

Ausgeführt wurde dagegen während dieses Provinzialates ein Plan, der schon mehrere Generalkapitel eine Reihe von Jahren beschäftigt hatte. Schon in Paris (1264) konnte der Markgraf Johann I. von Brandenburg auf wiederholte frühere Bittgesuche um Gewährung eines Konventes hinweisen; die Sache blieb unausgeführt. Da veranlafste die Reise des Provinzials durch die Mark Brandenburg, wahrscheinlich im Jahre 1274 und vielleicht zu diesem Zwecke, die Söhne des inzwischen verstorbenen Markgrafen Johann II., Otto IV. und Konrad, noch einmal die Gründung beim Provinzialkapitel in Anregung zu bringen. Sie wiesen dabei auf die Liebe ihrer Eltern zum Orden hin. »Viele von euch haben es aus der Ferne beobachten können, viele mit eigenen Augen gesehen, mit welcher Verehrung und Anhänglichkeit sie euerem Orden zugethan waren« (Nr. 63). Diesmal wurden die Schwierigkeiten behoben. Die umwohnenden Prioren zeigten sich dem Unternehmen sehr willfährig, gaben von dem Ihrigen zur Ausstattung der Kirche und des Klosters her, eine Reihe von Ordensgliedern erhielten den Befehl, binnen acht Tagen sich an ihrem neuen Bestimmungsorte einzufinden, der tüchtige Subprior des Halberstädter Konventes bekam die Leitung und in kurzer Zeit erhob sich in Prenzlau, »einer günstiger gelegenen Stadt der Mark nach Pritzwalk hin« das neue Klostergebäude (Nr. 64 u. 65).

Auch in Nürnberg gelang mit Hilfe eines ungenannten Adligen die Gründung eines neuen Klosters (Nr. 72 f.). So konnte denn Ulrich allerdings mit Bezug auf diese günstigen Erfolge freudig schreiben, dafs sein Wirken trotz seiner Körperschwäche kein nutzloses sei. Aber auch die sonstigen Spuren seiner Thätigkeit, sein Eifer für die Visitation, seine praktischen Ratschläge dabei (Nr. 52), seine Sorge für das zeitliche Wohlergehen (Nr. 56 ff.), für Aufrechthaltung der Disziplin (Nr. 62), für Wahrung der Würde der Vorgesetzten (Nr. 70), sein Eifer für die wissenschaftliche Ausbildung

[1] Nach Mitteilung des Herrn Gymnasialdirektors Tücking findet sich (Nr. 54 bis 56) sonst keine Spur dieses interessanten Planes. Über die zahlreichen klösterlichen Anstalten in Neufs vgl. dessen sorgfältig gearbeitetes Buch: Geschichte der kirchlichen Einrichtungen in Neufs (Neufs 1890). Über die hervorragende Teilnahme Alberts des Grofsen an der Gründung des Dominikanerklosters Paradies bei Soest vgl. die Schrift des fr. Hinricus de Osthoven: De institutione Paradysi et humili ingressu sororum, in Seibertz, Quellen der westfäl. Geschichte I, 7 ff.

Digitized by Google

(Nr. 67) beweisen, dafs er es mit seiner Stellung sehr ernst nahm, dafs er neben dem Rufe der Gelehrsamkeit auch den Ruf eines tüchtigen und geschickten Provinzials verdiente. Geschicklichkeit und Festigkeit bewies er auch bei dem unangenehmen Falle der plötzlichen Verlegung des Provinzialkapitels von Wien nach Konstanz.

Auf letzterm wollte er schon seine Absolution vom Provinzialat betreiben. Er mufste noch ausharren bis zum nächsten Generalkapitel in Bordeaux. Wahrscheinlich ist kurz vorher sein bewegliches Bittschreiben an den Ordensgeneral um Enthebung vom Amte geschrieben: Ruhe sucht er nicht, er erbietet sich zu allem, zur Kreuzfahrt und zum Dozieren, nur möge er ihn von der unerträglich drückenden Last befreien. Das Generalkapitel beauftragte ihn mit der Doktion der Sentenzen in Paris; aber bevor er sein neues Amt antreten konnte, starb er noch im Jahre 1277.

---

## IV. Provinzial Hermann von Minden (1286—1290).

Zu den hervorragendsten deutschen Konventen des Dominikanerordens gehörte während des ersten Jahrhunderts seines Bestehens der Mindener; eine grofse Zahl seiner Mitglieder glänzten als kirchliche Würdenträger, berühmte Theologen und Kanonisten oder leuchteten hervor durch ein heiligmäfsiges Leben: Bruder Johannes Strote wurde episcopus Scopiensis und Kölner Weihbischof, Bruder Konrad von Hilbeck ep. Orthusensis, Bruder Hermann ep. Cysipolensis, Gerhard und Christophorus von Minden waren bedeutende Theologen, welche die Brevis historia ordinis Predicatorum zu den elf Gröfsen des Ordens zählt, »die wie die Sterne am Firmamente funkelten und strahlten für alle Ewigkeit«, Heinrich von Herford wurde der grofse Historiker, dem Bruder Alberich von Minden wurde prophetische Gabe nachgerühmt, Bruder Burchard Hyddinck als Wunderthäter nach seinem Tode verehrt.

Ihrer Schar reiht sich Hermann von Minden als Schriftsteller und Ordensvorsteher würdig an. Ob seine Wiege in Minden oder in der nähern Umgebung der alten Bischofsstadt gestanden hat, läfst sich mit voller Sicherheit nicht angeben. Vielleicht bietet der Beiname Scyne, den ihm sein Ordensgenosse und Landsmann Hermann von Lerbeck in seiner Chronik beilegt, einen Fingerzeig. Es gab eine adlige Familie von Scynne (Schinna), der in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts der Mindener Kanonikus Arnold von Scynne

Digitized by Google

angehörte; möglicherweise war auch Hermann ein Glied dieser Familie.[1]

Bis jetzt waren aus der Zeit vor seinem Provinzialat nur zwei Daten über ihn bekannt: dafs er im Jahre 1270 seine Schrift De interdicto abfafste und acht Jahre später als Vertreter des Provinzials fungierte. Nunmehr besitzen wir aus der vorangehenden Zeit eine Reihe von Zeugnissen, welche für seine geistige Thätigkeit und für seine angesehene Stellung im Orden sprechen und zugleich gestatten, ein klareres Bild seiner Persönlichkeit zu zeichnen. Zunächst eine Behauptung, für die ich allerdings nur den Wahrscheinlichkeitsbeweis antreten kann: ich halte Hermann von Minden für den »fr. Hermannus ordinis Predicatorum, penitentiarius et capellanus noster, consanguineus« des Pfarrers Bertram von Lerbeck, dem Papst Klemens IV. am 23. Mai 1264 eine Pfründe in Wildeshausen verleiht, nachdem er auf seine Pfarrei verzichtet hatte.[2] Lerbeck liegt bei Minden, der

[1] Hermannus de Minda, qui et Scyne propere dictus est, provincialis Theutoniae, doctor juris utriusque, ordinem intrans, magnifica faciens et scribens. So Hermann von Lerbeck in seiner Chron. episcoporum Mindensium (Leibnitii, Scriptorum Brunsvicensia illustrantium II, 183). Quétif-Echard, Scriptor. ord. Praedicatorum I, 434: H. d. M. a patria sic et professione nuncupatus. Scripsit 1. de interdicto, 2. de criminum inquisitionibus, 3. epistolas complures ad varios. Denifle und Ehrle, Archiv für Litt. und Kirchengesch. II, 232: frater H. de M. theutonicus scripsit librum de interdicto. Vgl. daselbst S. 644 ff.; (Westfäl.) Ztschr. f. Gesch. und Altertumskunde 45, 1, 120 ff.; Chronicon Henrici de Herfordia ed. Potthast p. 204; A. Jundt, Histoire du Panthéisme populaire au moyen age p. 285; Mitteil. d. Instituts für Österr. Geschichtsforschung X, 587 und XI, 447. Arnold von Schinne kommt vor in Hodenberg, Calenberger UB. III Nr. 279 f. (1267 Febr. 20)

[2] Westfäl. UB. V (Papsturkunden) Nr. 651. Es giebt allerdings noch einen (oder mehrere) Hermann von Minden im Orden um diese Zeit. Calenberg. UB. III l. c. wird zu 1267 Febr. 20 zweimal ein Hermannus ordinis Praedicatorum domus Mindensis erwähnt. Vielleicht ist dieser aber derselbe mit unserm Hermann, jedenfalls ist er identisch mit dem frater Hermannus de Minda, der mit fr. Johannes de Hamelen im Kl. Lahde auf einer Tapetenwand abgebildet war. (In fine . . . . tapete imagines fratrum Hermanni de Minda et Joannis de Hamelen ceu depictae videntur. Chron. monast. in Lothen in H. Meibomius, Rerum Germanicarum t. II, 529.) Dafs dieser Hermannus de Minda, wenn er nicht mit dem Provinzial eine Person ist, auch mit dem Pönitentiar nicht identisch ist, geht wohl daraus hervor, dafs letztern Lerbeck unter den Mindener Berühmtheiten nicht aufzählt. Einen Verwandten Hermann erwähnt der Provinzialprior zum J. 1289. Derselbe befand sich im Dominikanerkloster zu Schlettstadt. Über einen P. de Minda unterrichtet uns die HS. fol. 39v: Talibus fratribus. Profectui domus vestre . . . paterna sollicitudine intendentes discussis fratrum statibus, . . . ut de aliquo precellenti fratre vobis providere possemus, sicut vestra devocio postulavit, fratrem P. de Minda virum utique

Digitized by Google

frater Hermannus stammte also auch daher; nun wäre es doch recht auffällig, dafs uns von einer so hervorragenden Ordenspersönlichkeit, wie es ein päpstlicher Pönitentiär und Kaplan damals war, von Hermann von Lerbeck und andern Historikern keine Spur erhalten wäre, besonders bei der sorgfältigen Aufnotierung aller andern berühmten Ordenspersönlichkeiten in Minden, ein Bedenken, das wegfällt, wenn wir die beiden Persönlichkeiten, den Pönitentiär und Hermann von Minden identifizieren. Dafs letzterer ein paar Jahre später (1267) im Orden schon eine hervorragende Rolle einnahm, bekundet sein Brief an den Prior Johann in Minden kurz nach der Ernennung des Dominikaners Otto zum Bischofe daselbst (Nr. 26). Aus dem Schreiben läfst sich eine gewisse Beteiligung an der interessanten Ernennung nicht verkennen; ebenso scheint mir die ganze Schilderung der Persönlichkeit Ottos auf eine nähere persönliche Bekanntschaft Hermanns mit dem an der Kurie weilenden Ordensgenossen hinzudeuten.

Im Jahre 1270 entstand, wie aus der Vorrede hervorgeht, Hermanns Traktat über das Interdikt, eine knappe, rein juristische Abhandlung zu praktischen Zwecken. Als Grundlage dienten ihm die sich mit dem Interdikt beschäftigenden Bestimmungen Innocenz' IV. Ich habe schon früher die an einen mit »reverencia« betitelten Adressaten gerichtete Vorrede und ein Verzeichnis der Kapitel nach einer HS. des Dominikanerordens, welche mir der Unterarchivar des h. Stuhles P. Denifle zur Verfügung stellte, in der Westfälischen Zeitschrift veröffentlicht.[1]

Von dem zweiten Werk Hermanns De criminum inquisicionibus ist bis jetzt weder Druck noch Handschrift bekannt geworden; dafs es sich nur um eine Untersuchung gegen gefallene Ordensbrüder handelt, scheint mir aus analogen Werken hervorzugehen, in welchen Hermanns Schrift citiert wird. Aufserdem spricht dafür der unten angeführte längere Passus, der eine Verordnung des Ordens über

eruditum sapiencia, doctum sciencia, experiencia cautum, moribus disciplinatum, conservacione probatum vobis confirmavimus et dedimus in priorem.

[1] Vgl. (Westf.) Ztschr. f. Gesch. 45, 1 123 f. Vgl. auch Denifle in Arch. f. Litt. u. Kirchengesch. II, 232 Anm. 2. Johannes von Freiburg sagt in seiner Summa über diese Schrift: Cum de interdicto passim in diversis locis jura et doctores mentionem faciant, vir religiosus frater Hermannus ordinis fratrum Praedicatorum, quondam provincialis Theutonie, juris diligens indagator, hinc inde de hac materia sparsa maxime ex glosa domini Innocentii IV. colligens tractatum compendiosum et utilem de interdicto compilavit, ex quo plura, que in hac rubricella posui, sunt accepta. (Summa confessorum III tit. XXIII quest. 219. Hier nach Hist. littéraire de la France vol. 28 p. 265.)

Digitized by Google

die Bestrafung ganz einfach als »constitucio« bezeichnet. Wahrscheinlich ist die Abfassung vor Beginn seines Provinzialates zu setzen, da ihm letzteres mit seinen Wirren und Unruhen wohl kaum Zeit zur ruhigen wissenschaftlichen Arbeit gelassen hat.[1]

Wichtiger aber als beide Schriften sind die Briefe Hermanns von Minden, die jetzt in gröſserem Umfange, wenn auch leider noch nicht vollständig vorliegen. Aus ihnen tritt uns die ganze, kraftvolle, eigenartige Persönlichkeit des Westfalen entgegen mit allen seinen Vorzügen und Schwächen. Mancher der von ihm bis zum J. 1286 geschriebenen Briefe kann nur als Arbeit eines Stellvertreters, sei es des Provinzials, sei es auſserhalb des Ordens stehender Persönlichkeiten, gelten; da bedeutet das unterzeichnete »Hermannus« wohl nur den Stilisten. Andere aber, und zwar die anziehendsten, sind von ihm gleichsam auf eigene Rechnung geschrieben worden, so vor allem seine Freundesbriefe: an den Lektor in Straſsburg, an den berühmten dänischen Dominikaner Petrus Dacus, an Lektor Ulrich von Magdeburg, an die Prioren von Bremen und Köln, an seinen Zögling Humbert. Warme, natürliche Töne der Freundschaft weiſs er zu finden, so beim Ausdruck des Dankes für das vom Kölner ihm geschenkte »renum cinctorium«, in seinem Ermunterungsschreiben an sein »Söhnchen« Humbert, das er dem Orden wiedergeboren hat. »Was ich gethan, wie ich mich bemüht habe, dich im Studium weiter zu bringen, das bekunden alle fünf Sinne gleichmäſsig« (fol. 137$^{v}$). Wie wahr klingt das Verlangen nach einem Antwortsbrief selbst aus den spielenden Worten: »O tam cara quam rara littera, predilecti vicaria, conscia, nuncia, secretaria, quando te Hermannus despexit,

[1] HS. 519 auf der Kgl. Paulinischen Bibliothek in Münster bringt auf fol. 5 $^{v}$ zu der »littera data in capitulo Claromontensi anno domini M. CCC. 39°, (fol. 2 in capitulo Narbonnensi 1281), qua traditur forma et modus correctionis criminum fratrum in ordine delinquencium et continet XI articulos« den Anfang des Hermannschen Traktates: A me vestra sinceritas (fol. 12 heiſst es: fraternitas) requisivit. Auf fol. 9 beginnt: Opusculum de correctione fratrum in ordine delinquencium, quod intitulatur bona fides. (Verfaſst vom Provinzial der sächsischen Provinz, ob Konrad von Halberstadt?) In diesem Werk wird ein Satz von Hermanns Schrift erwähnt, nämlich § ultimo: Si aliquis habet contra se testimonium, ut unus dicat de tactu, alter de osculis, tercius de conatu, etiam si non pociatur effectum, isti puniantur pro mortali peccato, quamvis aliqui dicant, quod constitucio, que taxat penam de lapsu carnis, non intelligatur nisi de lapsu conpleto; set quod puniantur sicut ceteri, censeo non injustum, salvo eo, quod de solis verbis non ita severe agendum est, nam si ultra non est processum, per se emendetur. Si verba dicta sunt et ad alia processum, simul cum principalibus operibus puniantur. fol. 17$^{v}$.

Digitized by Google

neglexit, amisit, obmisit!« (fol. 88). Wo ihn aber die Neigung überfällt, geistreich zu sein, wird sein Stil maniriert, der Inhalt gekünstelt, so dafs man kaum mehr an die Echtheit seiner Gefühle zu glauben vermag. Schon an der Grenze steht das Schreiben an den Strafsburger Lektor: plumpe Bilder stofsen darin ab, so die breite Malerei, wie er sich auf dem Altar der Freundschaft opfert.[1] Wohl mochte eine tiefe Trauer über den Tod des Bruders Dietrich von Kirchberg sein Inneres ergreifen, hatte derselbe ja noch in seinen letzten Augenblicken Hermanns gedacht; aber das Klageschreiben an die Prioren in Leipzig und Erfurt läfst in seiner schwülstigen, übertriebenen Fassung ganz kalt. Sieht man schärfer zu, so mufs man die unpassende Anschuldigung des Schicksals zu Anfang als wenig christlich bezeichnen: der Inhalt ist ganz der Form geopfert (Nr. 61). Noch schlimmer womöglich wird es aber dort, wo Hermann das Licht seiner Gelehrsamkeit einem gelehrten Freunde gegenüber leuchten lassen will; schon oben (S. 8) ist auf die geistlose Spielerei mit den Anfangsbuchstaben seines Namens und des Socius des Ordensgenerals hingewiesen. An Petrus Dacus[2] findet sich ein langes Begrüfsungsschreiben mit der Aufforderung, möglichst bald nach Deutschland zu kommen, von dem eigentlich nur der teilweise gereimte Anfang verständlich ist:

A Deo dato Petro Daco
is, cujus interpretacio nominis (darüber Herman)
boni est prelibacio ominis,
anathema meroris
quicquid est honoris.

Cum vester Thobias sine lumine gaudii residerem tempusque recurrentis bajuli, quod pater in sua potestate posuit, sollicitis articulis computarem, tandem apparuit bonus de Bononia nuncius, munera deferens et de amico salvo salutes referens muneribus gratiores. Accepi primum speram insperatam, que dignam sibi cito laudem preripuit, quia opus materiam superavit. Set cum ad rem miram sim Bernardus ad lyram et cum nesciam distinguere cum Thalete tempora, investigare cum Athlante sidera . . . ipsa ad usum largientis provide conservata descendi ad areolam aromatum, quam misistis (usw. fol. 2).

Trotz seiner Künstelei wirkt dagegen humoristisch das Schreiben an die Schwestern von St. Lambert, mit dem ihn wahrscheinlich Provinzial Konrad beauftragt hatte (Nr. 84). Es galt, in möglichst milder Weise den Nonnen die Erfüllung eines Lieblingswunsches,

[1] Ad benignitatis vestre aram, cum non suppetat aliud, me ipsum offero immolandum.

[2] Über ihn vgl. man Quétif-Echard I, 407 ss.

Digitized by Google

dafs sie nämlich fernerhin in ihrem Klostergarten speisen dürften, rundweg abzuschlagen. Zunächst spendet Hermann ihnen volles Lob für ihre Unternehmungslust: sie haben damit die Ehre der Frauen gerettet. Hat ja auch der Herr den Paradiesesgarten gepflanzt und ging ja Christus gern im Garten mit seinen Jüngern spazieren. Und nun malt er ihnen aus, wie der Garten mit seiner Pracht Vorbild des himmlischen Paradieses sei. Dann aber kommt die Kehrseite! Adam wurde im Garten versucht, Christus verraten, darum sollte doch die Nachwelt bei der Gartenbenutzung behutsamer sein. Nicht immer wehen die Winde mild aus Süden, bald braust auch der Sturm aus Norden, wirft Ziegel vom Dach, »die euch auf den Kopf fallen und feurige Strahlen aus den Augen locken«. Ferner das gefährliche Rheuma! Und da ihr ein Privilegium darauf habt, dafs die Nachtigallen bei euch schweigen und nur Spatzen schwätzen, Raben krächzen und Fledermäuse vorbeistreichen, so werden wohl bald die Mücken euch vorsingen und eure Speisen verzehren. Schliefslich werden Kleiderbewahrerin und Schuster als Hilfsmittel gegen Erfüllung des Wunsches ins Feld geführt.[1]

Der Brief gehört in die Zeit des ersten Provinzialates Konrads von Efslingen (1277—81). Unter letzterem versah Hermann zeitweilig die Rolle eines Vizeprovinzials »super Rhenum« und nahm als solcher im J. 1278 an zwei Festsetzungen für das neu gegründete Dominikanerkloster in Kolmar teil, eine Thatsache, die seit der Ver-

[1] Nicht so leicht verständlich ist der erste Teil eines als »yronia« vom Schreiber selbst charakterisierten Briefes an die Priorin und Schwester Agnes von Bolanden desselben Klosters. Anscheinend war Hermann von den Nonnen der Vorwurf gemacht worden, dafs er sie zu meiden scheine, gerade als ob ihn die rote Farbe abschrecke (quasi color rufus me retrahat). Er wehrt sich dagegen und macht der Schwester Agnes scherzend Vorwürfe, dafs sie der früher so gern beim Malen von Initialen von ihr verwandten Goldfarbe den Rücken gekehrt habe. Aber fährt er fort: Nec mirum, quia plus prodesse putatur fucus ille egris oculis quam prata virentibus consita herbis. Unde et de Basilea (Ar[noldus]) ducitur, de Colonia (pri[or]) requiritur, de Spira (pri[or]) speratur, in Wormacia (Wluerammus) conservetur. Die eingeklammerten Namen stehen über den vorangehenden Wörtern. Der Schlufs lautet: Circa mediam quadragesimam celesti ductore previo devotisque vestris affectibus comitatus proficiscar ad capitulum generale. Unde si cui patri quicquam scribendum duxeritis aut mandandum, fidelis ero bajulus et interpres. Non moveat vos dilacio littere et retencio nuper misse, nam cum latine descripta sit, cujus periciam non habetis, idem vobis portitor et expositor forsitan esse volet. Yronia est (fol. 132). Da der Brief unzweifelhaft von Hermanns Hand geschrieben ist und seiner Stellung nach in die Zeit vor dem Provinzialat gehört, so ging Hermann wohl als Definitor zum Generalkapitel.

Digitized by Google

öffentlichung der Kolmarer Annalen in den Monumenta Germ. Hist. schon weiteren Kreisen bekannt war.[1]

Acht Jahre darauf (1286) erscheint Hermann von Minden als Definitor auf dem Pariser Generalkapitel; etwas später, auf dem folgenden Provinzialkapitel, wurde er auf vier Jahre Provinzial der deutschen Ordensprovinz.[2] Im März 1287 besuchte er das grofse deutsche Nationalkonzil in Würzburg, wo er einen Schutzbrief des Bischofs Heinrich von Trient gegen die Bedrückung der Dominikaner durch die Bischöfe, Prälaten, Nuntien und andere Bedränger erlangte und mit den Abgesandten des Regensburger Domkapitels wegen Beilegung der in letzterer Stadt mit den Dominikanern bestehenden Streitigkeiten sich beriet.[3] Zu Anfang Mai, kurz vor seiner Abreise zum Generalkapitel in Bordeaux, übersandte er den Mitgliedern seines Ordens, denen die »cura monialium« oblag, eine Instruktion, »aus der wir am besten ersehen, wie sehr ihm das geistige und leibliche Wohl der Schwestern am Herzen lag und wie die cura monialium eine der Aufgaben der deutschen Ordensprovinz geworden war«.[4]

Hermanns Provinzialat war wohl das stürmischste unter allen deutschen des 13. Jahrhunderts; mit Sturm begann es und im Sturm schied Hermann 1290 gezwungen aus seinem Amte. Die Abneigung

[1] Dort sind SS. Bd. XVII die beiden Urkunden von 1278 März 25 und April 2 gedruckt.

[2] Sein Aufenthalt in Paris 1286 wird erwiesen durch die Appellation von Ferrara 1290. vgl. Martene et Durand, Thesaurus novus IV, 1845. Quetif-Echard I, 434 bemerkt: amota Teutoniae provinciali eidem in sequentibus Teutoniae comitiis suffectus est eodem anno. Der Katalog bei Jundt, Hist. du Panthéisme populaire p. 285 hat: Fr. Hermannus de Minda eligitur 1286; praefuit annis quasi quatuor.

[3] Regest der Urkunde des Trienter Bischofs in der Abhandlung von Rein, Das Dominikanerkloster in Eisenach, im Jahresbericht über das Grofsherz. Gymnasium in Eisenach, 1858, S. 20 Nr. 1. Über die Verhandlungen mit den Regensburgern vgl. unten.

[4] So Denifle im Arch. f. Litt. u. Kirchengesch. II, 645. Abdruck der Instruktion daselbst S. 649 ff. Besondere Übersendung an drei Brüder des Strafsburger Klosters wegen der sieben dortigen Frauenklöster daselbst S. 651 f. Das erste Schreiben ist datiert Basel Mai 1; das Jahr kann nur 1287 sein, da in demselben Ende Mai die Dominikaner aus Strafsburg zogen und während seines ganzen Provinzialates nicht zurückkehrten. Auf eine gröfsere Reise Hermanns weist der Anfang hin: Quia me in partibus remocioribus existente sorores possent aliquod . . . incurrere detrimentum. Über Hermanns Admonitiones für Ordensfrauen und andere Admonitiones eines nicht genannten Provinzialpriors (vielleicht ebenfalls Hermann) sowie über die Verhaltungsmafsregeln Hermanns für die Brüder, denen die Sorge für die Reuerinnenklöster oblag, vgl. Denifle S. 644 f. Admonitiones werden auch in einem der unten folgenden Briefe erwähnt.

Digitized by Google

gegen den Orden in geistlichen und weltlichen Kreisen trat unter ihm recht grell hervor; an vielen Stellen war die Bereitwilligkeit zum Klostergründen, zur Förderung gröſserer Besitzerwerbungen durch den Orden geschwunden; selbst langbesessene Rechte sollten ihm genommen werden. Daſs die Dominikaner nicht überall schuldlos waren, sondern sich wiederholt Übergriffe erlaubten und dadurch die miſsgünstigen Gegner erst recht reizten, bekunden keine geringern als die Päpste selbst.

Es ist vor allem ein vierfacher Streit, den der Orden mit den Städten Warburg und Straſsburg, mit den Kapiteln in Regensburg und Zofingen zu führen hatte, und der dem Provinzial die Zeit seiner Amtsführung verbitterte. Die Warburger Wirren übernahm Hermann als Erbstück seines Vorgängers. Im Jahre 1282 waren bereits einige Dominikaner nach Warburg gekommen; nach einem Ablaſsbrief des Erzbischofs Siegfried von Köln stand am 30. Juni die Einweihung des Kirchhofes und eines Altares nahe bevor; der Bau des Konventes selbst hatte noch nicht einmal begonnen.[1] Kaum fingen die Mönche im Spätherbste damit an, da beschimpften und belästigten sie hervorragende Persönlichkeiten geistlichen und weltlichen Standes, um sie so von Ort und Stelle zu vertreiben. Einige Schutzbriefe des Kölner Kirchenfürsten scheinen vorläufig Ruhe geschaffen zu haben. In den nächsten Jahren verkaufte der Landesbischof Elekt Otto von Paderborn den Dominikanern in Warburg einen gröſseren Platz an der Mauer der Neustadt und überwies ihnen die Pfarrkirche St. Maria in vinea, während er die Pfarreingesessenen der Pfarrei von St. Johann inkorporierte, ihnen aber freien Besuch der Klosterkirche und freie Wahl des Begräbnisses bei den Dominikanern gestattete. Zugleich berichtete er an Papst Martin IV. und bat um Genehmigung seiner Bestimmungen, obwohl er zur Zeit der Gründung wegen einer Geldschuld exkommuniziert gewesen sei, und das Paderborner Domkapitel

[1] Cum . . . fratres . . . domus Wartbergensis consecrationem cimiterii sui et altaris unius laborent quamtocius celebrari . . . Et quia supradicti fratres conventum novum in loco memorato cupiunt instaurare . . . Schaten, Annales Paderbornenses, schreibt ad annum 1281: Hoc anno Otto episcopus (muſs heiſsen electus) haud minus laudabili pietatis opere ordinis d. Dominici religiosos viros in dioecesin evocavit sedemque Warburgi . . . capere jussit attributo illis loco et vitae subsidiis. Er beruft sich dabei auf Chronicon Mindense und Annales Colmarienses. Doch vermag ich weder in einer der Mindener Chroniken noch in den Kolmarer Annalen eine diesbezügliche Bemerkung zu finden. Möglich ist es ja immerhin, daſs die Mönche schon im Jahre vorher kamen; die erste sichere Notiz ist aber obige aus dem Jahre 1282.

Digitized by Google

seine Einwilligung noch nicht gegeben habe. Erst Honorius IV. gewährte das nachgesuchte Privileg am 9. Januar 1286. Die Nachricht hiervon spornte die Ordensglieder zu erneuter Thätigkeit an, weckte damit aber auch heftigen Widerstand. Wiederholte Vorladungen vor den Kölner Offizial halfen nichts; die Hauptschreier, der Pfarrer von St. Johann und Sifrid, rector scolarum, hetzten fort, auch dann noch, als der Paderborner Elekt den Bann über die Angreifer der Mönche aussprach. Die hervorragendsten, namhaft aufgeführten Bürger der Stadt hinderten durch allerlei Schikanen die Mönche, deren Subprior Burchard von Büren, Sprofs einer der edelsten Familien des Landes, war, an der freien Benutzung der ihnen zugewiesenen Kirche; ja, sie legten an zwei Brüder gewaltsame Hand, liefsen gegen sie wie gegen Diebe und Räuber die Glocken läuten und die Bürgerschaft sich zusammenrotten. Erst nachdem Erzbischof Siegfried von Köln, Kardinallegat Johannes von Tusculum und der inzwischen zum Bischof geweihte Otto von Paderborn wiederholt die Haupträdelsführer gebannt, die Stadt mit dem Interdikt belegt, einen Geistlichen Arnold, der trotzdem Messe gelesen, für irregulär erklärt und schliefslich mit noch härtern weltlichen Strafen gedroht hatten, bequemten sich die Warburger zum Vergleich am 21. Mai 1287. Seitdem bahnte sich allmählich ein friedliches Verhältnis zwischen Pfarrgeistlichkeit und Stadt einerseits und den Dominikanern andererseits an.[1]

Wahrscheinlich hatten auch die Regensburger Wirren schon vor dem Amtsantritt Hermanns begonnen, einen heftigern Charakter nahmen sie aber erst unter ihm an; und schon nahte sich sein Provinzialat dem Ende zu, als es erst zu einem neuen unsichern Vergleich kam. Der Orden hatte gerade in Regensburg eine gute Stätte. Bischof Leo (1262—1277), Nachfolger des grofsen Dominikaners Albertus Magnus, war ein begeisterter Verehrer und energischer Beschützer des Ordens (Nr. 34); nicht minder Bischof Heinrich (1277—96). Kein Wunder, dafs andere mit scheelen Augen und auch mit teilweise nicht unbegründeter Furcht auf die blühende Entwickelung des Regensburger Klosters schauten. Der Schottenabt errichtete 1284 aus Furcht, dafs die Dominikaner sich bis an sein Kloster ausdehnen und ihm

[1] Die auf den Warburger Streit bezüglichen Urkunden erscheinen im IV. Bde. des Westfälischen Urkundenbuches zu den Jahren 1282—1287. Ein paar waren bereits bei Schaten ad annum gedruckt. Zur selben Zeit war auch ein Streit zwischen dem Dechanten und den Pfarrern von Soest und den Dominikanern daselbst ausgebrochen. (Nach einem der Paulinischen Bibl. in Münster entstammenden Handschriftenbruchstück, das leider zum gröfsten Teil unleserlich geworden ist.)

Digitized by Google

lästig werden könnten, eine Mauer zwischen beiden Klöstern. Schwere Differenzen brachen 1281 aus zwischen dem Prior Hugo und dem Weltklerus wegen der Beerdigungen; es handelte sich dabei um die Bestattungsgebühren und die frommen Legate. Beide Teile einten sich auf den Bischof und den Provinzial als Schiedsrichter, welche bestimmten, dafs mit Ausnahme einer gewissen Anzahl Leichen aus den einzelnen Pfarreien die Verstorbenen zuerst zur Pfarrkirche gebracht, dann aber bei den Dominikanern begraben werden durften.[1] Lange hielt der Vertrag nicht an. Einige Jahre später brach der Streit von neuem aus; anscheinend wollte der Weltklerus die Überführung der Leichen zur Pfarrkirche möglichst hinziehen, um die Bestattung bei den Dominikanern überhaupt zu verhindern; diese bemühten sich dagegen für vollständige Beseitigung der Überführung zur Pfarrkirche. In Würzburg verhandelte Hermann von Minden im Frühjahr 1287 mit den Abgesandten des Kapitels; seine Hoffnung auf endliche Aussöhnung schlug fehl. Aus der hierüber geführten Korrespondenz ist uns eine hochinteressante Streitschrift erhalten, die Hermann in seiner ganzen kräftigen, aber auch ungeschlachten Kampfesart zeigt. Allerdings mufs das entsprechende Kapitelsschreiben, aus dem Hermann einzelne Teile seinem Briefe einfügt, auch nicht allzu höflich ausgefallen sein; schon gleich anfangs wünscht die Gegenpartei »ihm ein helles Licht aufzustecken«. Hermanns Argumente gegen die Doppelbestattung sind nicht zu unterschätzen: sähe es doch aus, als ob die Toten öffentlich noch einmal konstatieren sollten, dafs sie da oder dort begraben sein wollten; die Verwandten müfsten zweimal öffentlich trauern und klagen; es sei eine direkte Impietät gegen die Verstorbenen, deren Leichen schneller verwesten, eine Gefahr bei solchen, die an ansteckenden Krankheiten gestorben seien. »Die Dominikanermönche locken alles an«, hatten die Gegner geschrieben; wenn sie Werke der Barmherzigkeit thäten, Kranke trösteten, Gefangene besuchten, so solle man doch ihr Verhalten nicht mit solcher Gehässigkeit deuten. »Ihr verleumdet die Prälaten in eueren Predigten, schädigt die armen Kleriker, indem ihr die Hospitalität vernichtet.« Darauf konnte Hermann leicht erwidern, dafs die reichbepfründeten Prälaten ihren Vikaren viel zu wenig zukommen liefsen; noch einmal kommt er auf dieses Kapitel zurück, als er die Insinuation erörtert, der Regensburger Klerus sei durch diese und unzählige andere Angriffe herausgefordert: Ob die armen Dominikaner oder die durch

[1] Vgl. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg II, 50 ff.

Digitized by Google

kirchliche Pfründen fett gewordenen Prälaten mehr Unrecht zufügen, darüber braucht man nur die beiden Konstitutionen über die Excesse der Prälaten zu befragen, meint er. Schliefslich noch ein auffälliger Vorwurf: »Es werden junge Mönche geschickt, deren Alter, Sitten und Wissen nicht genügen«. Besser junge als gar keine, lautet die Entgegnung; bezüglich des jugendlichen Alters scheint der Vorwurf, wenn man Hermanns schwache Verteidigung sieht, berechtigt zu sein (Nr. 92).

Höflicher ist sein Schreiben an den Bischof. Die Strafsburger Verhandlungen hatten eine persönliche Verhandlung verhindert und so bittet er denn um Verlängerung des bestehenden Vertrages bis zu seiner Reise nach Regensburg oder auf drei Jahre (Nr. 93). Der Bischof scheint darauf eingegangen zu sein. Erst im folgenden Jahre kam es zu einem neuen Ausgleich. Das »ius deportandi« zur Pfarrkirche wurde möglichst eingeschränkt, blieb aber für alle mit Ausnahme der Fremden oder der Einheimischen, bei denen überlebende Verwandte oder Freunde es nicht wollten, bestehen. Dann wurden Bestimmungen gegen Mifsbrauch auf beiden Seiten getroffen. Vollständig befriedigt war dadurch wohl keine Partei (Nr. 143).

Kulturhistorisch von hohem Interesse ist die Zofinger Angelegenheit, die dem Provinzial so manche schwere Stunde bereitete und nach seinem eigenen Geständnis ihm gefahrvoller als der Strafsburger Streit erschien. Eine gewisse Geschäftsunerfahrenheit mufs dabei doch wohl mitgespielt und den finanziellen Ruin des Zofinger Klosters mit verschuldet haben. Am 3. Juni 1286 verkauften die Gebrüder Grafen Ludwig und Markwart von Froburg und ihre Schwester Elisabeth den Brüdern des Predigerkonventes in Zofingen, wo sie die Vogtei besafsen, einen Raum innerhalb der Ringmauer, dazu zwei Häuser und einen Baumgarten aufserhalb der Stadt auf dem Wallgraben um 200 Mark Silber und gestatten ihnen auf diesem Grunde unter gewissen Bedingungen den Bau eines Chores. In einem zweiten Dokument vom selben Datum verpflichtet sich der Prior Ulrich von Überlingen und der Predigerordens-Konvent in Zofingen den Grafen gegenüber, ohne ihre Erlaubnis kein zweites Männer- oder ein Frauenkloster in der Pfarrei Zofingen zu errichten. So berichten die Urkunden.[1] Aus Hermanns späteren Briefen ergiebt

[1] Gedr. im Solothurnischen Wochenblatt (Jahrgang 1824) S. 26 Nr. 10 und 28 Nr. 11. Mitsiegler bei der letzten waren der Ordensprovinzial und die Prioren von Zürich, Bern, Konstanz und Basel. Regg. in (J. J. Frickart), Tobinium ecclesiasticum p. 3 mit der Jahreszahl 1289. Vgl. den Aufsatz von E. L. Rochholz,

Digitized by Google

sich, dafs die Grafen überschuldet waren und die Dominikaner die Verpflichtung eingegangen hatten, alle Verbindlichkeiten derselben den Juden gegenüber auf sich zu nehmen,[1] aufser der Zahlung der 200 Mark.

Zunächst ging das Abtragen der drückenden Schuld langsam, aber geregelt voran, und vielleicht wäre alles zum Guten ausgefallen, wenn der Orden nicht erbitterte und einflufsreiche Feinde am Orte, die Chorherren des Mauritiusstiftes, gehabt hätte. Diese suchten anfangs durch Abmahnungen den Bau von Kirche und Konvent zu hintertreiben; dann wandten sie sich um 1287 klagend an ihren Vorgesetzten mit teilweise ganz unglaublichen Beschuldigungen: In dunkeler Nacht hätten die Dominikaner sich in die Stadt geschlichen und gleich Glocken, Altäre und Kirchengeräte mitgebracht; sie bedienten sich des Bauholzes aus den Stiftswaldungen der Chorherren und bauten trotz dreimaliger Aufforderung, damit aufzuhören, ruhig weiter. Tag und Nacht gefährdeten sie die Chorherrenhäuser mit Steinwürfen und ihr Prior sage in öffentlicher Predigt: Wie kommt es doch, dafs der Patron und Vogt des Stifts Mangel leidet und die Stiftsherren Überflufs haben? 1288 mufs es seitens der Chorherren zu Thätlichkeiten gekommen sein. Nach übereinstimmendem Zeugnis der Kolmarer Annalen und Hermanns von Minden wurde damals die Kirche der Zofinger Dominikaner zerstört; der Provinzial nennt keinen Namen, die Kolmarer Annalen bezeichnen mit einem vorsichtigen »wie die meisten berichteten« die Chorherren als Thäter.[2]

---

die Zofinger Mordnacht in der Argovia Bd. 12 (Taschenbuch für das Jahr 1881) S. 30—51. Über die Zofinger Dominikaner ging die Sage, die auch in Geschichtswerken Verbreitung gefunden hat, dafs sie, gestützt auf den von Innocenz IV. über Friedrich II. verhängten Bann, mit dem abtrünnigen Landadel sich verschworen und 1238 den Plan geschmiedet hätten, die Stadt um ihre Reichsfreiheit zu bringen, indem sie dieselbe den Welfen in die Hände spielen wollten; sie seien aber dabei ertappt und gehängt worden. Abgesehen von den historischen Schnitzern und sonstigem Unsinn geht aus den beiden obigen Dokumenten hervor, dafs Kloster Zofingen 1286 erst gegründet wurde. Da Zofingen 1415 April 13 reichsfrei und Reichsstadt wurde, ist die Sage wohl erst nach dieser Zeit entstanden. Der Historiker Stumpf war der Hauptverbreiter.

[1] Cum comes de Vroburch esset debitor usurarum, fratribus domum suam in Zouingen vendidit et simul, ut ipsum a Iudeis quitum efficerent, ordinavit. Ich deute dieses so wie oben, da Hermann später schreibt, dafs die Zofinger Stelle den Ordensgenossen mehr als 400 Mark — eine ungeheuere Summe — gekostet hätten.

[2] Hermann schreibt: Fecerunt (seine Ordensgenossen), quod potuerunt, usque ad tempus, quo fratrum ecclesia fuit destructa. Gerade vorher hat er die Hoffnung



Digitized by Google

Infolgedessen trat eine allmähliche Auflösung des Konventes ein, vielleicht beschleunigt durch gewaltsame Vertreibung einiger Mönche (fratribus expulsis et per violenciam spoliatis); darüber ängstigten sich anscheinend die Juden, dafs sie nicht zu ihrem Gelde kommen möchten, und beschlossen, zu gröfserer Sicherheit »obsides« in die Klostergebäude zu legen, welche nach Art des Einlagers darin auf Kosten der Zofinger Dominikaner bis zur vollständigen Auszahlung der Schuldsumme hausen sollten. Um dem vorzubeugen, sandte Hermann wahrscheinlich im Spätherbst 1288 Boten zu den Häuptern der Judenschaft (archisinagogos et primates Judeorum) in Mainz und Worms (Nr. 95). Das Schreiben ist wohl das charakteristischste und in seiner Art interessanteste der ganzen Sammlung. Die Boten sollen es zunächst mit dem Einschüchtern versuchen. Betreten die von den Juden bestellten Ritter das Einlager, so werden die wenigen noch anwesenden Mönche Zofingen verlassen und damit jede Verpflichtung derselben erlöschen. »So verlieren die Juden ihr Geld und wir werden zugleich für Bekanntmachung ihrer Handlungsweise sorgen. Handeln sie so, dann reut es uns, dafs wir uns ihrer angenommen haben, als sie ungerecht verfolgt wurden, und dafs wir so nachlässig den päpstlichen Auftrag, ihnen das Wort Gottes zu predigen, ausgeführt haben. Noch habe ich ein derartiges Schreiben des Papstes in Händen.« Behaupteten die Juden, das Einlager gelte nicht dem Orden, sondern den Grafen, so sei das eine Finte; die Schulden habe der Orden übernommen und von diesem hätten sie das Geld erhalten. Dann soll das Mitleid der Juden geweckt und ihnen Zahlung versprochen werden, wenn die jetzt zahlungsunfähigen Zofinger Mönche es vermögen; inzwischen erhalten sie jährlich zehn Prozent eidlich zugesichert. Hilft alles nicht, so sollen die Boten schliefslich auf Grund der Ordensprivilegien gegen die ganze Judenschaft, besonders aber gegen die Zofinger und Luzerner Juden, nach Rom appellieren.

Aus den verschiedenen Schreiben des Provinzials in der Zofinger Sache, welche bis zum Februar 1289 reichen, geht hervor, dafs der Bittgang nach Mainz und Worms nichts nützte. Der Orden war in schlimmer Lage; mit Recht konnte Hermann betonen, dafs man in der Welt staunen würde, wenn man die Summen kennen würde, die der Orden für die Zofinger aufgebracht hatte. 400 Mark in zwei Jahren,

---

ausgesprochen, dafs die Juden milder gesinnt sein würden, als die Chorherren Annal. Colmar. in MG. SS. XVII, 215 zum Jahre 1288: Capella lignea fratrum Predicatorum in Zofingin a canonicis, ut plurimi retulerunt . . . (das Verbum fehlt; unzweifelhaft destructa est oder ähnliches).

Digitized by Google

ein bedeutendes Vermögen! Wiederholt hob er hervor, er habe gethan, was er gekonnt, hingegeben, was er gehabt habe. Und nun half alles nichts; wüste Schwelgereien begannen seitens der einlagernden Ritter in den Häusern und auf Kosten des Ordens. »Wenn ich die Lage der Zofinger Brüder betrachte, empfinde ich tiefen Schmerz und innerlich seufze ich darüber, dafs das Erbe des Ordens in andere Hände kommt und unser Haus von Fremdlingen besetzt ist . . . Drei Heere ziehen gegen uns aus, das dreiköpfige Untier, das Daniel sah; Geistliche, Laien, Juden suchen uns zu verschlingen gleich räuberischen und brüllenden Löwen.« So jammert Hermann, und die Trostbriefe des selbst des Trostes Bedürftigen vermögen nur wenig Hoffnung zu bieten. Bruder Kuno von Ygesdorf sammelt Almosen und macht Anleihen; kaum wagt er mehr zu bitten, ihm doch gegen guten Zins zu leihen; als Bürgschaft dienen die Zofinger Häuser des Ordens. Einige Hilfe bringt die werkthätige Liebe der Ordensbrüder, die, wie der Provinzial in einem Schreiben an den Lektor des Klosters in Krems rühmt, eine aufserordentliche und allgemeine war; besonders zeichnen sich die Prioren und Lektoren von Zürich, Basel und Freiburg aus. Die Vorsteher des letztgenannten Klosters hatten ihm, dem Provinzial, zuliebe, 20 Mark, die einem geheimen Depositum entstammten, überschickt. Sie hatten ihre Bücher verpfändet! Lektor in Freiburg war damals der berühmte Theologe Johann von Freiburg. Für den Fall der äufsersten Not übergab Hermann die Bücher, welche er seinem Verwandten Hermann im Kloster Schlettstadt überwiesen hatte, ebenfalls zum Pfande. Damit scheint die momentane Gefahr beseitigt und das Einlager aufgehoben zu sein (Nr. 104, 105, 106).

Es war auch höchste Zeit. Die aus Zofingen vertriebenen, im Lande umherziehenden Dominikaner boten vielfach Anlafs zum Klagen und der Provinzial war zu energischem Einschreiten genötigt. Die wahrscheinlich nunmehr in ihr altes Heim zurückkehrenden Mönche scheinen keine allzu grofse Neigung mehr zum Bleiben gehabt zu haben. Wenigstens mufste ihnen ausdrücklich jede Verlegung des Konventes verboten werden, da solches nur den Provinzialkapiteln zustehe, dagegen wird ihnen eingeräumt, dafs sie mit ihren alten Gegnern, den Chorherren, über eine Verlegung des Klosters an einen andern Platz der Stadt in Verhandlung treten können.

So weit reichen die Nachrichten unserer Sammlung. Aus anderer Quelle wissen wir, dafs die Chorherren zur Abwechselung im Jahre 1291 von den Froburger Grafen vertrieben wurden, aber



Digitized by Google

bald zurückkehrten, dafs die Dominikaner ihren Neubau wieder begannen, 1302 wegen unbefugten Bauens angeklagt wurden, dafs das Kloster zustande kam, aber nie zu besonderer Blüte sich zu entwickeln vermochte und dafs schon 1347 der letzte Ordensbruder des Zofinger Dominikanerklosters starb. Weitere Nachrichten fehlen.[1]

Den langwierigsten und bedeutendsten Streit hatte der Orden unter dem Provinzialate Hermanns von Minden mit der Stadt Strafsburg.[2] Mannigfacher Zündstoff hatte sich in dieser »durch Treue gegen Gott und seine Kirche und durch die Reinheit ihres Glaubens hervorstrahlenden« Stadt gegen die Mendikanten in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts angehäuft.[3] Namentlich regte die Bevorzugung, welche das Volk denselben praktisch durch häufig nicht unbedeutende Erbschaftsüberlassungen angedeihen liefs, weite Kreise gegen Minoriten und Dominikaner auf. Diese Stimmung erhielt ihren Ausdruck in der Ratsverordnung vom Jahre 1283, laut welcher die Überlassung von Erbschaften an die beiden Orden beschränkt und der Eintritt von jungen Leuten unter 18 Jahren ohne Einwilligung der Eltern verboten wurde. Die Minoriten fügten sich und stellten ein hierauf bezügliches Schreiben alsbald aus; die Dominikaner, die angeblich zunächst dem Beispiele der Minoriten zu folgen versprachen, wufsten durch ihren Provinzial die Sache vier Jahre lang hinzuhalten und versagten, als eine neue Erblassung die Gemüter erregt hatte, ganz entschieden der Verordnung ihre Zustimmung.[4]

---

[1] Argovia, Bd. 12, S. 50. Das Kloster wird in den Verzeichnissen von Quétif-Echard nicht aufgeführt. Über die Gründung eines andern Schweizer Klosters, des Berners, die 20 Jahre früher unter günstigern Zeichen erfolgte, vgl. Nr. 28, 29 und 31.

[2] Die Dokumente über den Streit, aufser den unten angeführten, stehen im Strafsburger Urkundenbuche Bd. II (Strafsburg 1886). Eine Darstellung nach gedrucktem und handschriftlichem Material giebt C. Schmidt, Notice sur le convent et l'église des Dominicains de Strasbourg in Bulletin de la société pour la cons. des monuments historiques d'Alsace, II. Serie 9, 161—224.

[3] Man vgl. besonders die bittern Anschuldigungen, welche Bischof Walther von Strafsburg 1261 auf dem Mainzer Provinzialkonzil gegen die »quaestuarios seu fratres mendicantes« erhob. Vgl. u. a. Mansi, Conciliorum Collectio 23, 1106.

[4] Die lebhafte Schilderung in einem Schreiben der Stadt Strafsburg an Zürich lautet: Da waren die barvůzen und die bredier in ein gewonheit komen, daz si wolten erben uzzer dien klöstern in die welt. Und swa ein richer man oder ein richú vruwe an ir tode lagen, da liefen si hin und uberretten den, daz er in gab allis sin gůt, und wurden denne also alle sin erben enterbet und verderbet. Die kamen danne fúr uns schriende und klagende von in, daz sie interbet weren. Der chlage kam mangú fúr uns, sie verkö̈fent ö̈ch dú eigen, daz si aber an si

Digitized by Google

Damit war das Signal zum Angriff gegen die Dominikaner gegeben. Der Konvent wurde von den Ratsknechten mit wildem Geschrei thätlich angegriffen, die Thüren des Hauses erbrochen. Strafsburger Frauen stellten sich auf Seiten der Mönche und schlugen einen der Ratsknechte mit »Bengeln und Schaufeln« tot. Nunmehr verschlofs man dem Kloster alle Ausgänge, so dafs niemand heraus und herein konnte; die Mönche sollten durch Hunger zahm gemacht werden.[1]

Der Prior Alrad begab sich heimlich zu dem im Oberelsafs weilenden römischen König Rudolf, zum Bischof Konrad nach Dachstein und zum päpstlichen Legaten, Kardinal Johannes von Tusculum nach Metz, die alle drei Vermittlung und Hilfe zusagten, ohne jedoch verhindern zu können, dafs die Strafsburger Dominikaner am 25. Mai durch Hunger und Krankheit gezwungen wurden, ihren Konvent zu verlassen; paarweise zogen sie aus Strafsburg in die dreijährige Verbannung nach Hagenau.[2]

Energisch griff der Kardinallegat ein. Am 14. Mai forderte er die Stadt auf, von den Gewaltthätigkeiten gegen die Dominikaner abzustehen und ihnen binnen drei Tagen Genugthuung zu leisten,

wider vallen solten nach des tode, der si danne köfte. Des achteten wir, daz unsir stat kurzlich alle ir eigen were worden. Si emphiengen öch in ir orden richer lúte kint, dú undir achtzehen jaren waren, ane ir frúnde willen und wissende, das echt in daz gůt wurde. . . Do sprachen si (die Dominikaner) in einer hohen wise, lierzein in ê die helse abstozen mit tiln, ê si daz iemer getetin. Strafsb. UB. II, 78 f. Nr. 120.

[1] Diese Vorgänge haben sich wahrscheinlich im Frühjahr 1287 abgespielt; eine genauere Datierung ist nicht gegeben. Doch ist wohl unzweifelhaft, dafs der päpstliche Legat, sobald er von den Angriffen hörte, vorging, und sein erster Brief datiert vom 14. Mai. Dem entspricht auch, dafs die Annal. Colmar. in Mon. Germ. SS. XVII, 214 nach Mai 10 berichten: Porte fratrum Predicatorum in Argentina a civibus claudebantur; volebant eos cogere, ut suam per omnia facerent voluntatem. Über die Angriffe heifst es im Schreiben des Legaten: (Eos) inmaniter pertractantes violenter domos ipsorum fratrum cum securibus et horrendis clamoribus invasistis frangendo ipsius domus ostia . . . ipsos . . . undique reclusistis, ne ad ipsos pateat . . accessus et eis omnino prohibeatur egressus Str. UB. II, 70 Nr. 114. Die Stadt sagt: Da vůren wir zů und wolten uf unsir stat almeinde vor ir torn gebuwen han. Da liefen unsir vrowen zů und slůgen unsir Knechte mit bengeln und mit schufelen, daz einre an den tôt geslagen wart. L. c. 79 Nr. 120.

[2] Das Datum nach Schmidt l. c. 181. Der Termin läfst sich durch zwei Urkunden des Strafsb. UB. Nr. 117 und 121 zwischen Mai 24 und Juni 9 begrenzen. Am ersten Tage wird noch von ihrer Entfernung nichts gesagt, am letzten heifst es: exire dispersos civitatem ipsorum fame et pestilencia coëgerunt.

Digitized by Google

sonst werde er sie mit dem Interdikt belegen; zugleich verlangt er vom Diöcesanbischof die eventuelle Verkündigung des Interdiktes. Konrad kam der Aufforderung zehn Tage später nach. Tags darauf appellierte die Stadt, aber desungeachtet beauftragte der Kardinal den Bischof, nunmehr Meister und Rat binnen zehn Tagen zur Genugthuung zu bringen oder sie zu bannen und für Beobachtung des Interdiktes zu sorgen; zwei Monate hernach verlangte er namentliche Nennung der Gebannten und fordert schliefslich am 8. Dezember 1287 von Clairvaux aus die deutschen Bischöfe auf, gegen die widerspenstigen Strafsburger die weltliche Macht zu Hilfe zu rufen; zugleich suchte er durch Verbot des Handelsverkehrs den Handel Strafsburgs mit Basel, Freiburg, Kolmar, Schlettstadt, Speier, Worms, Mainz und Köln, also allen bedeutenden Verkehrsorten der Umgebung, völlig brach zu legen.[1]

Die Beobachtung des Interdikts war keine gleichmäfsige. Nicht blofs dafs wiederholt über das laxe Verhalten der Minoriten, der Reuerbrüder und Reuerinnen, welche sich wenig um das Interdikt kümmerten und Gottesdienst hielten, bittere Klage geführt wurde, auch mit dem Verhalten der eigenen Ordensgenossen konnte der Provinzial Hermann nicht zufrieden sein. Ausdrücklich verbot er den Verkehr mit der interdizierten Stadt, besonders denen, welche Verwandte daselbst besafsen; trotzdem sehen wir zwei Brüder sein Verbot leichtsinnig übertreten (Nr. 98 und 103). Und obgleich er aufs allerschärfste den Frauenklöstern bei Strafsburg den Verkehr mit den Minoriten untersagt hatte, mufste er doch hören, dafs eine Oberin krankheitshalber einen Minoriten hatte kommen lassen. Wenn auch eine von ihnen kuriert sei, klagt er, so hätten sie dagegen viele ins Herz getroffen, indem sie Trost bei solchen gesucht, die sich mit der Stadt gegen den Orden verschworen hätten (Nr. 113). In St. Marx kam es bei dem Mangel an kräftiger männlicher Leitung zur Rebellion zweier Schwestern (Nr. 111). Die sieben Frauenklöser des Ordens bei Strafsburg wurden aber auch besonders hart betroffen. Anfangs hatte ihnen der Kardinallegat einmaligen Gottesdienst in der Woche gestattet, aber schon im Oktober 1287 diese Verwilligung zurückgezogen. Auf vielfache Anfragen gab der Provinzial im Frühjahr 1289 folgende Verhaltungsmafsregeln: Alle namentlich Exkommunizierten seien streng zu meiden, selbst wenn es Verwandte sein sollten, denn der Orden habe alle Verwandtschaftsverhältnisse gelöst;

[1] Strafsb. UB. II besonders Nr. 114, 115, 117, 119, 121, 122, 125, 132.

Digitized by Google

das Interdikt liege über ganz Strafsburg und niemand könne daselbst Messe hören ohne besondere Erlaubnis; die des Legaten sei längst aufgehoben; weil er selbst einigen dem Orden sehr befreundeten Personen den Besuch der Messe in den Klöstern gestattet habe, hätten sich das auch andere zu Nutze gemacht und jetzt tadle man ihn und erkläre, er habe es nur des »turpe lucrum« wegen gethan; schelte er andere, dafs sie um das Interdikt sich nicht kümmerten, so erhalte er zur Antwort: die Schwestern thun's ja auch nicht! Darum befiehlt er den Schwestern, bei fest verschlossenen Thüren, ohne Spalten und Ritzen für Fremde offen zu lassen, der stillen Messe ihres Kaplans beizuwohnen. Niemals dürften sie andere »religiosi« zum Messelesen zulassen. Zwar gestattet er eine mehrmalige Kommunion, doch beschränkt er die Art des Beichtens; Konverse können am Gottesdienst teilnehmen; Begräbnisse müssen in aller Stille vorgenommen werden und eine Schwester, die das Interdikt nicht beobachtet hat, darf überhaupt nicht in geweihter Erde ruhen. Noch einmal wendet sich dann Hermann gegen die »religiosi«, die die Ruhe der Schwestern stören, auch jetzt noch Witze und Lachen haben, die nur den Legaten und ihn angreifen; die Beichte bei einem solchen ist ungiltig und zieht im Sterbefalle schwere Folgen nach sich (Nr. 109).

Inzwischen wurden von mafsgebenden Persönlichkeiten Versuche zur Herstellung des Friedens gemacht. Schon am 13. Febr. 1288 teilte Erzbischof Heinrich von Mainz dem Klerus der Mainzer und Speierer Diöcese mit, dafs er auf Bitten des römischen Königs die Vermittlerrolle zwischen Stadt und Mönchen übernommen habe, und vertagte die Ausführung der Strafmandate bis auf weiteres. Von eigentlichen Verhandlungen desselben verlautet jedoch nichts; Erfolg hatten solche jedenfalls ebensowenig wie die Vermittlung Rudolfs und des Strafsburger Bischofs.[1] Endlich griff auch Papst Nikolaus IV., der nach einjähriger Vakanz gewählt war, ein, indem er unter Erzählung der bisherigen Vorgänge am 28. Juli 1288 den Bischof Simon von Worms beauftragte, falls die Wahrheit des Mitgeteilten

[1] Vgl. Strafsb. UB. II., 96 Nr. 138. Mon. Germ. SS. XVII, 215: Rex Ruodolphus et episcopus Argentinensis et cives Argent. et domini terre in Columbaria pacis federa juraverunt; insuper inter fratres Predicatores et cives Argentinenses componere voluissent. Zur selben Zeit erneuert der Konservator der Dominikanerprivilegien in Deutschland, Bischof Reinbot von Eichstätt, wiederholt seine Strafmandate gegen einzelne Persönlichkeiten. Vgl. z. B. Strafsb. UB. II Nr. 139, 148.

Digitized by Google

feststehe, kraft päpstlicher Autorität die Verhängung des Interdikts und der Exkommunikation zu bestätigen.

Von den Wormser Verhandlungen ist nur eine Erwiderungsschrift der Dominikaner, wahrscheinlich vom Provinzialprior Hermann um Februar 1289 verfaſst, vorhanden. Aus ihr geht hervor, daſs die Mönche einen »libellus« und die Straſsburger vorher »exceptiones« eingereicht hatten, worin die päpstliche Bulle vornehmlich wegen einer irrtümlichen Angabe, daſs nämlich der Bischof von Straſsburg das Interdikt über die Stadt ausgesprochen habe, während er thatsächlich nur die Verhängung desselben durch den Legaten publizierte, und wegen Stilfehler für verdächtig und darum nicht bindend erklärt wurde. Nikolaus IV. korrigierte in einer Bulle vom 16. April 1289 diese Fehler und forderte den Bischof von Worms auf, innerhalb sechs Monaten nach Empfang dieses Schreibens die Sache zu Ende zu führen oder die Angeklagten zur Bestrafung und Genugthuung nach Rom vorzuladen.[1]

Im Mai 1289 kam Ordensgeneral Munio auf der Reise zum Trierer Kapitel durch das Elsaſs; auf seine Anwesenheit setzte man vielerseits groſse Hoffnung. Zunächst wenden sich die Straſsburger Schwestern an ihn. Mehr noch als seine herzlichen Trostesworte werden die mannigfaltigen Erleichterungen hinsichtlich des Beichtens und Kommunizierens sie erfreut haben (Nr. 121). Eine neue Erleichterung gewährte das bald darauf folgende Schreiben des Provinzials, welches dem frühern in gereiztem Tone verfaſsten Schreiben gegenüber sich beinahe als Entschuldigungsschreiben ausnimmt (Nr. 122).

[1] Straſsb. UB. II, 110 Nr. 155 ist die Prozeſsschrift der Dominikaner zu Winter 1288—1289 gesetzt. Unten in dem Schreiben des Provinzials an den Prior von Krems (Nr. 107) findet sich folgende Stelle: Contra libellum et rescriptum (des Papstes) exceptum est additis rationibus, quibus oportet suo tempore responderi. Das bezieht sich unzweifelhaft auf obiges. Der Brief ist aus Freiburg datiert, der folgende ebenso mit Februar (1289). Da eine gewisse chronolog. Datierung in diesem Teile herrscht und zudem der Ausstellungsort derselbe ist, dürfen wir, ohne einen gröſsern Fehler befürchten zu müssen, Anfang des Jahres 1289 für den ersten Brief annehmen. Wegen der Antwort des Papstes von April kann die Erwiderungsschrift der Dominikaner kaum später als Februar entstanden sein. Das darin erwähnte »rescriptum« kann nur die päpstliche Bulle von 1288 Juli 28 (Straſsb. UB. II, 106 ff. Nr. 150) sein; denn in ihr findet sich zunächst die irrige Angabe über den Urheber des Interdikts und ferner die überflüssigen Wörter »predictos priorem et fratres«, welche in den »exceptiones« hervorgehoben und in der Erwiderungsschrift erwähnt werden. Interessante Angaben über den Einfluſs von Fehlern in päpstlichen Bullen für die Beurteilung der Echtheit Straſsb. UB. II, 112. Vgl. daselbst S. 117.

Digitized by Google

Trauriger war noch die Lage der vertriebenen Strafsburger Dominikaner. Schon zu Ende des vergangenen Jahres hatten drückende Schulden und die Aussicht auf weitere sie gezwungen, Bücher, Paramente und Kelche bis zum Werte von 200 Mark zu verpfänden und zu verkaufen. Kein Wunder, dafs sie sich nach der alten Heimat sehnten und anscheinend einzelne auch in verbotener Weise dahin strebten und mit den Strafsburgern deshalb in Verbindung traten. Wohl gestattete ihnen Munio, in Hagenau oder sonst in der Strafsburger Diöcese einen neuen Konvent zu gründen, aber nur unter der Bedingung, dafs sie energisch die Sache des alten Klosters verfolgten; der Provinzial habe den Auftrag, die, welche an dem Unglück mit Schuld trügen und zu den Strafsburgern hielten, zur Strafe in die entferntesten Konvente der Provinz zu schicken (Nr. 123). Von Worms aus lud ihn der Bischof zur Teilnahme an den Ausgleichsverhandlungen ein; er kam, aber auch jetzt brauchten die Strafsburger nach seinen Angaben neue Ausflüchte und zogen schliefslich ohne endgiltige Entscheidung ab. Wie die Freunde des Ordens, so glaubten auch sie gewifs, dafs die Mönche ohnedies bald müde sein würden; wenn auch der Ordensgeneral in einem Schreiben an Bischof Konrad von Strafsburg dem entschieden entgegen tritt, so beweist doch schon diese Thatsache, dafs das Gerücht nicht ganz grundlos war (Nr. 132).

Das halbe Jahr verstrich; über die weitern Vorgänge in Worms, den Grund, warum keine Vorladung nach Rom[1] und die Übertragung der Angelegenheit an den Bischof von Strafsburg erfolgte, ist nichts bekannt. Am 23. Februar 1290 wird Bischof Konrad zum Schiedsrichter von beiden Parteien ernannt, der Papst angegangen, die Strafsentenzen mittlerweile aufzuheben. Das geschieht im Mai; am 11. August entscheidet der Bischof, die Dominikaner könnten sich auf die Bedingungen, welche den Streit hervorgerufen, nicht einlassen, am 17. protestieren Meister und Rat, zahlten wahrscheinlich die Strafsumme, welche für den Ablehner des Schiedsspruches vereinbart war, und bald darauf kehrten die Dominikaner in ihre schon dem Verfall entgegengehenden Klostergebäude zurück.[2] Moralisch hatten sie gesiegt.

[1] Worauf der an der Kurie weilende Prior Alradus stets hinarbeitete: Ut extra curiam conmitteretur nostrum negocium, nunquam prius voluit admittere frater Alradus, sed cooperari promisit, ut revocarentur in curia sententie contra nos et civitatem prolate. Strafsb. UB. II, 127.

[2] Strafsb. UB. II Nr. 164, 165, 167, 170, 174 f.

Digitized by Google

Bei dem bischöflichen Schiedsspruch war Hermann von Minden nicht mehr Provinzial: Hermanni de Minda tunc prioris provincialis heifst es in der Urkunde. Inzwischen hatte Ende Mai das Generalkapitel von Ferrara stattgefunden, auf dem die bekannte Abdankungsgeschichte des Ordensgenerals Munio vorkam. Hermann von Minden schlofs sich den übrigen Provinzialprioren an; er unterzeichnete die Antwort auf den Brief der beiden Kardinäle Latinus und Hugo, der die Ordensprioren aufforderte, Munio zur Abdankung zu veranlassen oder ihn abzusetzen, ferner das allgemeine Rundschreiben an die Ordenskonvente und die Appellation an den apostolischen Stuhl.[1] Dann hat er wahrscheinlich sein Amt freiwillig niedergelegt, und ist so der Absolution, die im folgenden Jahre mehrere der Mitunterzeichner zwangsweise traf, zuvorgekommen. Ob mit diesem Ereignis der ihm später gemachte grundlose Vorwurf zusammenhängt, dafs er päpstliche Gesandte ihrer Briefe beraubt habe, läfst sich nicht feststellen (Nr. 149).

Noch einmal wieder erscheint Hermann als Vikarius des Provinzials in den Jahren 1293 und 1294. Wiederum galt es einzutreten für die Ehre des Ordens, diesmal gegen einen Wormser Bischof, der die Schwestern in Neuburg hatte mifshandeln lassen. Die scharf abgefafste Appellation (Nr. 155) ist nach Andeutungen wohl sein Werk. Daneben arbeitet er als »limitator«, verfafst ein Memorial für die Schwestern in Kolmar, verlegt das »studium arcium« wegen der Kriegsläufe von Kolmar nach Zürich, war überhaupt thätig wie in früheren Jahren als Provinzial. Nach 1294 schwindet jede Spur von ihm; wahrscheinlich war er schon hoch bei Jahren und ist bald darauf gestorben (Nr. 158 f.).

Hermanns Charakter, wie er uns aus den Briefen entgegen tritt, pafste für die stürmische Zeit. Mit einer glühenden Liebe zu seinem Orden, welche ihn zwar für die Schwächen der einzelnen Mitglieder keineswegs blind machte, wohl aber einseitig in der Beurteilung aufsen Stehender, besonders anderer Orden, verband er ein energisches Wesen, das vor keinen Hindernissen zurückscheute. Nur einmal, als er 1288 vom Kapitel zu Lucca seine Absolution erhoffte (Nr. 90), scheint ihn eine Zeitlang Mutlosigkeit befallen zu haben. Bald raffte er sich von neuem auf und setzte den Kampf auf der ganzen Linie, wenn auch nicht vollkommen siegreich, so doch mit gutem Erfolge fort. Seine juristischen Arbeiten verraten gute Schulung;

[1] Martene et Durand, Thesaurus Novus IV, 1841—1847.

Digitized by Google

nur zuweilen stöfst der überscharfe, ja unedle Ton ab, aber das war Sitte der Zeit. Grofs steht er da als Bewahrer von Zucht und Sitte in den Klöstern. Alles in allem genommen, ist er kein unwürdiger Nachfolger seiner grofsen westfälischen Landsleute im Orden: eines Jordanus Saxo, eines Johannes Teutonicus und eines Konrad von Höxter.

---

## V. Zustand der deutschen Dominikanerklöster zu Ende des 13. Jahrhunderts.

Auch über das innere Leben in den Klöstern unterrichten die unten folgenden Briefe; ist das Bild auch kein völlig fleckenloses, so mufs man es doch, vor allem mit Rücksicht auf die Entstehung der nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Briefsammlung, ein recht erfreuliches nennen. Wohl hatte die überrasche Ausbreitung auch manches Übel im Gefolge, wiederholt wurden dadurch nicht für den Orden passende Elemente den Klöstern zugeführt, aber der Geist des grofsen Ordensstifters lebte in der Gesamtheit noch mit jugendfrischer Kraft fort.

Mehrfach sind die Andeutungen über den hohen Wert des Studiums für die Dominikaner, bald in Form eines Glückwunsches, den ein Ordensoberer an einen Lektor wegen der wiedererlangten Gesundheit und seines neuen Studieneifers richtet, bald als überzeugte Behauptung eines Provinzials, dafs die Wissenschaft der starke Turm sei, an den sich der Orden anlehnen müsse, bald in der überschwenglichen Schilderung eines Schönschreibers, der seinen an der Quelle der Wissenschaft sitzenden Freunden einen neidvollen Schreibebrief zukommen läfst.[1] Wie oft bei den Verhandlungen der Generalkapitel

[1] Gaudeo de fervore studii, quem habetis, et vobis super indulta sanitate congaudeo, per quam spero fratres, qui vos audiunt, in scientia promovendos (fol. 14v). Scientie, cui tamquam turri fortitudinis nititur ordo noster (Nr. 67). Auf fol. 194[3] steht ein leider fast ganz ausradiertes Dictamen, das nach dem Register von einem Bruder Gottschalk geschrieben wurde. Es ist gerichtet an juveni venusto, robusto et semper augusto . . . reverendo, diligendo atque aliis preferendo fratri Heynrico. Darin heifst es: Suspiro . . ., quando reminiscor vos sicut passeres sub certo tecto manere . .; ut sugatis de petra philosophie vinulum olei atque mellis et me pedagogum esse (?) virginum . . ., in quarum lampadibus legitur olei fore parum. Später fordert er sie auf: Qui sedetis super ollas arcium . . . gaudete et mihi nondum saturato condolete! fol. 39 ermahnt ein Provinzial den Prior eines Klosters, darin ein »studium arcium« ist, dafs er die Studenten anhalte, quod omni sollercia intendant scientie, vitent discursum, cellas observent, lites fugiant, moribus polleant, a levitatibus caveant.

Digitized by Google

finden wir nachstehend sehr vernünftige Verordnungen, die für die Aufnahme von Novizen in Bologna und für die Behandlung der Studierenden maſsgebend sein sollten (Nr. 33 und 85). »Sint fortes, parati, litterati vel in loica vel in jure competenter«, heiſst es in ersterm Schreiben; nicht der Orden solle ihnen, sondern sie zunächst dem Orden nützen. Neben den Privilegien für die Studenten interessiert im zweiten Schreiben besonders der richtige Gedanke, daſs das Studium auch die Körperkräfte angreife und darum besonders gut für das Wohl der Studierenden gesorgt werden müsse. Die Bücher spielen in den Briefen ein groſse Rolle; häufig jedoch nur eine passive, indem sie als die alleinigen Schätze des Ordens in Notfällen als bares Geld dienen und verpfändet werden müssen. Nur eine einzige Bemerkung: »Quam grave detrimentum ordini frequenter afferat quamque gravius spondeat nocumentum minus idonearum multiplicacio personarum, dies diei eructuat et experientia clamitat in plateis«, könnte auf einen Verfall der Studien schlieſsen lassen; sie stammt von einem groſsen Freunde der Wissenschaft, Ulrich Engelberti, dem man darin allerdings wohl ein Urteil zutrauen, von dem man andererseits sich aber auch vorstellen kann, daſs er zu groſses Gewicht auf die alleinige Aufnahme wissenschaftlich tüchtiger Novizen gelegt habe.[1]

Daſs gegen Ende des Jahrhunderts eine Ausartung der mittelalterlichen Wissenschaft, die Alchimie, im Orden Verbreitung gefunden hatte, bekunden die wiederholt dagegen auf den Generalkapiteln erlassenen Verbote. Der neueste Geschichtsschreiber der Alchimie irrt mithin, wenn er sagt, daſs man kirchlicherseits erst seit dem 14. Jahrhundert sich gegen das Studium der Alchimie gewandt hätte.[2] Nach einem unten abgedruckten Briefe des Provinzials war es allgemein ruchbar geworden, daſs die Brüder eines wohl nicht weit von Straſsburg entfernten Konventes sich an alchimistischen Operationen beteiligt hatten. Wie hart ihn dieser Schlag

[1] Wie hoch auch in der deutschen Provinz die Predigt, besonders die Kreuzpredigt galt, beweist Nr. 83. Bruder Eberhard wurde um 1277 zum Prior gewählt, seine Wahl aber kassiert, weil er als Kreuzprediger unentbehrlich war.

[2] H. Kopp, Die Alchimie in älterer und neuerer Zeit, Heidelberg 1886, I, 16 ff.: Alle bedeutenden Autoritäten im 13. Jahrh. hatten sich zu Gunsten der Alchimie ausgesprochen und für sie Propaganda gemacht. Folgen Äuſserungen, über die Dominikaner Vincenz von Beauvais, Albertus Magnus, Thomas von Aquin und über die ihnen (fälschlich) zugeschriebenen Schriften. S. 225: Erst seit dem 14. Jahrhundert seien der Alchimie kirchliche Gegner entstanden, besonders Johann XXII. Vgl. Corp. jur. can. Extrav. l. V tit. VI. Über die Verbote auf den Generalkapiteln des 13. Jahrhunderts vgl. Martene et Durand, Thesaurus novus IV, 1769, 1819, 1831, 1943.

Digitized by Google

getroffen, bekundet der Ausruf: Tedet meam animam vite mee! (Nr. 136). Schon vorher war auf dem Provinzialkapitel zu Augsburg ein »frater apostata, falsografus, alchimista« gebannt und seine Festnahme beschlossen worden. Keiner kümmerte sich sonderlich darum, wie der Ordensgeneral in einem tadelnden Rundschreiben betont, und so konnte der Apostat noch immer neue Schmähschriften in die Welt setzen. Zur Anspornung des Eifers wurde dem Konvente, der ihn oder seinen Gefährten gefangen nehme, Freiheit von der Kontribution zugesichert.

Über die »cura monialium«, d. h. die Sorge für die der Aufsicht des Dominikanerordens unterstellten Frauenklöster und die Bedeutung derselben für den männlichen Orden, hat sich der beste Kenner und Beurteiler dieser Verhältnisse, P. Denifle, ausführlicher ausgesprochen.[1] Das erste Dominikanerinnenkloster zu Prouille gründete 1206 der Ordensstifter selbst; 1220 übernahm er die Leitung der Schwestern von S. Sisto (Rom); die Zahl der dem Orden inkorporierten Frauenklöster wuchs bald und hatte manche Unzuträglichkeiten zur Folge. Besonders das Studium litt darunter. Die Päpste Gregor IX. und vor allem Innocenz IV. in seiner Bulle vom 26. September 1252 enthoben die Dominikaner der Sorge für die Frauenklöster mit Ausnahme der beiden oben genannten. Aber schon anderthalb Jahre später (1254 Februar 18) hob Innocenz IV., da die Frauenklöster durch obige Verordnung Schaden gelitten, auf Rat der Kardinäle diese Bestimmungen auf und beauftragte den Dominikaner Kardinalpriester Hugo von St. Sabina mit der Neuregelung. Dieser wartete bis zum Jahre 1257 und verordnete dann mit Zustimmung des Ordensgenerals Humbert und der Definitoren des bald darauf stattfindenden Kapitels zu Florenz, dafs die Frauenklöster, welche von früheren Ordensgeneralen und Kapiteln, dann die, welche auf päpstlichen Befehl inkorporiert gewesen waren, schliefslich ein italienisches und ein ungarisches wieder der Leitung der Dominikaner unterstellt werden sollten (Nr. 4). Fast zu gleicher Zeit beauftragte ihn Papst Alexander IV. mit der Reform der Konstitutionen für die Frauenkonvente (Nr. 5). In Florenz trat der Kardinal für volle Wiederherstellung des Status quo d. h. vor Erlafs der Bullen Gregors IX. und Innocenz IV. ein; drei spätere Kapitel entschieden sich in diesem Sinne und 1262 setzte er, nachdem die Brüder allgemein (ubique) die Sorge für die Schwestern wieder übernommen hatten, dieses auch bis auf Widerruf ausdrücklich fest (Nr. 6).

[1] Im Archiv f. Litt. u. Kirchengesch. II, 641 ff.

Digitized by Google

Die meisten Frauenklöster besafs die deutsche Provinz; mehr als 70 waren der Sorge Hermanns von Minden unterstellt, als ihm im Jahre 1287 der Kardinallegat Johannes von Tusculum noch die Leitung der Reuerinnenklöster übertrug. Fürwahr, eine drückende Bürde für den, der wie Hermann sein Amt mit dem gröfsten Pflichteifer versah. Über seine Reorganisationsentwürfe für die Frauenklöster ist schon früher das Nötige gesagt worden. Eine Reihe von Briefen an solche Konvente liegen nunmehr von ihm vor; in Scherz und Ernst wufste er meist den richtigen Ton zu treffen. Unermüdlich wacht er über ihren guten Ruf. Manche kleinere Mifsbräuche hatten sich unter seinen Vorgängern eingeschlichen, vor allem war die Klausur nicht mit aller Strenge gehalten, das Kloster zuweilen für Verwandte und Besuche zu einem Gasthaus geworden; er untersagte unerbittlich jeden Verkehr von Fremden im Kloster und traf die eingehendsten Anordnungen, um diesen Übelständen vorzubeugen (Nr. 114). Noch schlimmer verurteilte er die in einigen schwäbischen Klöstern eingerissene Unsitte, dafs die Nonnen das Kloster verliefsen und Verwandten- und sonstige Besuche machten; wer fernerhin das thue, werde gebannt und komme in den Verdacht der Apostasie (Nr. 120). Je entschiedener die Verurteilung, um so wertvoller ist das völlige Schweigen Hermanns über einen andern Punkt: keinen Fall von Unsittlichkeit erwähnt er aus den Frauenklöstern. Wenn man den Charakter unserer Briefsammlung, der ein streng vertraulicher war,[1] und zugleich die von Hermann sonst bewiesene Offenherzigkeit erwägt, so mufs man schliefsen, dafs thatsächlich während seiner Amtszeit solche Fälle in den Frauenklöstern seines Ordens gar nicht oder doch nur höchst selten vorgekommen sind.

Nicht so rein stehen die Männerklöster da. In einer Reihe von Fällen, wo von der Einkerkerung oder Freilassung eines Ordenbruders

[1] Sie sollte nur im Orden Verwendung finden. Dem Erzbischof von Bremen wird ein Brief übersandt, um dessen Vernichtung er ersucht wird; trotzdem steht er in unserer Sammlung (Nr. 62). Nur eine Bemerkung: Tales vias non faciunt (dafs sie aus dem Kloster gehen), ut suos spirituales patres querant, set divertunt ad amicos suos, ubi juxta proverbium sapientis picem tangentes pice haut dubium inquinantur, könnte auf Schlimmeres deuten; ich glaube jedoch, hätte Hermann Thatsachen gekannt, so würde er sie sicher vorgebracht haben. Fol. 152 verbietet er seinen Ordensbrüdern den grundlosen Besuch des Klosters Neuburg, daran nähmen die Laien Anstofs. Über die Revolte im Strafsburger St. Marxkloster habe ich schon früher gesprochen; über eine mit einem Arzt durchgegangene Schwester (oder Konverse?) des Strafsburger Elisabethklosters vgl. Nr. 42.

Digitized by Google

die Rede ist, besonders wenn letzterem dann noch ausdrücklich das Beichthören der Frauen untersagt wird, mufs man wohl auf ein sittliches Vergehen schliefsen. Ein ander Mal wird das Delikt geradezu genannt. Der Träger eines bekannten Namens, Bruder Johann von Kolmar, hatte 1294 durch vertraulichen Umgang mit seiner Nichte allgemeines Ärgernis gegeben und wurde deshalb in ein anderes Kloster verwiesen (Nr. 150). Ein Bruder, der sonst als Baumeister im Norden fungierte, war vom Provinzial nach Hamburg versetzt; eigenmächtig beschlofs er, zu einigen Frauen, die sich als Mitglieder einer geistlichen Korporation ausgaben, zurückzukehren (Nr. 138). Der schlimmste Fall war wohl die nur angedeutete verbrecherische That eines Bruders Ber. in Memmingen und Geifslingen (Nr. 115); seine Bestrafung war dementsprechend hart.

Die Wahrung der Klosterzucht galt aber nicht blofs den gewöhnlichen Ordensgliedern, sondern auch den Prälaten gegenüber; war das Verhalten eines Priors in der Behandlung seiner Untergebenen tadelnswert, so säumte Hermann nicht, ihnen solches vorzuhalten (Nr. 142). Selbst mächtigen Kirchenfürsten gegenüber wurde kein Fingerbreit von den Konstitutionen des Ordens abgewichen; das mufste Erzbischof Giselbert von Bremen aus einem zwar höflichen, aber entschiedenen Schreiben erfahren (Nr. 62).[1]

[1] Auch den Bitten des Bischofs Konrad von Strafsburg gegenüber, der seine Nichte aus dem Kloster Klingenthal gern in seiner Nähe, im Strafsburgar St. Marxkloster haben wollte, verhielt sich der Provinzial ablehnend; der Bischof mufste sich an den Ordensgeneral wenden (Nr. 60).

Digitized by Google

Digitized by Google

# Briefe.



Digitized by Google

Digitized by Google

## 1.

*Ordensgeneral (Johannes?) bittet Albertus Magnus das Lektorat in Köln zu übernehmen. (Um 1250?)*

Domino Alberto lecturo magister ordinis. Reverendo . . . Referente karissimo mihi in Christo fratre . . leta mente suscepi vestre gratissime propositum voluntatis, quod videlicet ad illa propter Deum parati eratis prosequenda libentius, que fratrum profectum respicerent oportunum, si olim, quando vos requisivi, ut Parisius fratribus legeretis, vobis, qualis nunc est, lector quidam[1] affuisset, illuc utique ivissetis. Super quibus debitas gratias vobis ago, vos exorans suppliciter, ut tam dignum et utile propositum obtato et necessario fratribus prosequentes effectu Coloniam velitis civitatem adire, cum vestram presentiam illius civitatis clerus affectuose desideret et requirat, ubi sacri putei fluenta vobis credita cum fratrum promocione multiplici ad alios derivare poteritis pluribus profutura. Valete.

[1] Die Stelle ist undeutlich. Statt lector steht letior oder letror da. Auch quidam ist unsicher; eher condam.

Fol. 18v. Die biographischen Daten im Leben Alberts sind noch sehr unsicher. Aus dem reverendo und venerabili läſst sich nicht auf die bischöfliche Würde Alberts schlieſsen. Über seinen Aufenthalt in Köln vgl. besonders Cardauns, Konrad von Hostaden S. 138; v. Hertling, Albertus Magnus, Beiträge zu seiner Würdigung (Festschrift) S. 6 ff. Zu der Stelle daselbst über das Zusammentreffen Alberts mit König Wilhelm vgl. jedoch Böhmer-Ficker, Regesta imperii V, Nr. 4955a ff., besonders 4958.

## 2.

*Ordensgeneral (Johannes?) dankt Albertus Magnus für seine Verdienste um den Straſsburger Konvent. (Um 1250?)*

Idem eidem. Venerabili et infra: salutem se ipsum cum obsequiose promptitudine voluntatis. Letus gratos nuper de vestra paternitate rumores accepi, mihi exultacionis et gaudii materiam tribuentes. Nam in Argentinam venientes, sicut karissimus . . mihi significare curavit, fratres doctrina sacra reficitis cum eorum profectu, promocione ordinis, et vestrorum meritorum augmento juxta vobis concessam celitus singulariter gratiam et donatam. Pluribus etiam beneficiis et gratis favoribus conventum eundem respicere studuistis. Super quibus omnibus gratiarum paternitati vestre, quas possum,



Digitized by Google

refero actiones, vobis supplicans, ut laudabiliter cepta continuare taliter procuretis, quod vobis cedat ad meritum, ad profectum fratribus et cernentibus in exemplum etc. Bene valeat vestra mihi admodum cara paternitas reverenda.

---

Fol. 18v. Alberts Aufenthalt in Strafsburg ist bis jetzt nicht festgestellt.

### 3.

*Ein Provinzial dankt Albertus Magnus, dessen Verdienste um den Orden auf einem Generalkapitel erwähnt worden seien, für seine Bemühungen. (Nach 1250?)*

Item eidem provincialis. Obsequiosam ad beneplacita voluntatem. Congregata nuper in tali loco capitulo generali, dum in ore conscriptorum patrum ordinis vestre reverentie memoria dulcis esset, condignis vos gratiarum actionibus prosequ(u)ti sunt cum gaudiis recolentes, quam continuatis laboribus, quam multiplicatis favoribus ipsum ordinem provexistis, cui semper de vestre sublimitatis arbore processit umbra suavior et cibus jocundior, quo ipsius ad altiora ac majora proceritas excrescebat. Unde ex preteritis capientes firmam spem et fiduciam de futuris, rogant etc.

---

Fol. 18v. Dieser Brief folgt den beiden obigen. Eine genauere Datierung ist wohl nicht möglich.

### 4.

*Kardinal Hugo, Ord. Praed., schreibt dem Ordensgeneral (Humbert) und den Definitoren des Generalkapitels in Florenz unter Inserierung eines Schreibens Innocenz' IV. an ihn von 1254 Februar 18 über die cura monialium. (1257) April 19.*

Karissimis in Jhesu Christo magistro ordinis fratrum Predicatorum et diffinitoribus generalis capituli Florencie celebrandi frater Hugo miseratione divina tituli sancte Sabine presbyter cardinalis salutem et augmentum gracie salutaris. Noverit vestra cara fraternitas nos olim recepisse felicis recordacionis domini Innocencii pape IIII. litteras sub hac forma:

Innocencius episcopus etc. dilecto filio etc. salutem et apostolicam benedictionem. Licet sorores ordinis[1] fratrum Predicatorum jam dudum incorporatas personis ejusdem ordinis duxerimus committendas, pro eo tamen, quod postmodum personas ipsas ab hujusmodi onere absolvisse dicimur, eedem sorores, sicut accepimus, magnum exinde sustinent detrimentum. Quare petebatur a nobis, ut ipsas eidem ordini commendare sicut prius, non obstante hujusmodi absolucione, paterna sollicitudine curaremus. Quia vero tu tamquam expertus, quid in hujusmodi casu expediat, plenius scire potes, discrecioni tue de consilio fratrum nostrorum committimus et nichilominus per apostolica scripta mandamus, quatinus super hoc diligenti deliberacione prehabita autoritate nostra ordines et disponas, prout eidem ordini

Digitized by Google

et predictarum sororum saluti videris expedire, non obstantibus aliquibus indulgenciis . . . Datum Laterani XII. kalendas marcii, pontificatus nostri anno XI.

Nos igitur attendentes, quod illas domos sororum, que recepte sunt autoritate alicujus magistri vel capituli generalis ante commissionem seu mandatum apostolicum super hoc receptum, a cura nostri ordinis tamen bona consciencia repellere non possitis, autoritate commissionis seu mandati predicti ordinamus et volumus, quod hujusmodi domus predicte necnon et domus sororum de Ymula et domus, quam rex Ungarie fecit, sint sub cura ordinis nostri; ad curam aliarum, si que sunt, nolentes aliquatenus vos teneri. Valete in gracia domini nostri Jhesu Christi. F(eria) V. post octavam pasche.

[1] So HS.

Fol. 37. Vorher geht die Bulle Innocenz IV. von 1252 September 26 (Potthast Nr. 14720), worin die Dominikaner der cura monialium enthoben worden. Vgl. hierzu Denifle in Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters II, 642. Dann Brief Innocenz IV. von 1252 Juli 15 »Infusa devocionis«, worin ihnen das Privileg erteilt wird, dafs sie in 20 Jahren keine neuen Frauenklöster mehr übernehmen sollen. Obiges Schreiben ist wohl gemeint in den Akten des Florentiner Kapitels (1257): Litterae domini Hugonis cardinalis missae ad capitula generalia (?) in capitulis provincialibus legantur et quilibet socius prioris ad suum conventum deferat. Martene et Durand, Thesaurus novus anecdotorum IV, 1717. Die Folge obigen Schreibens war die Aufforderung des Ordensgenerals an die Provinzialprioren oder ihre Stellvertreter, quod scribant ei ad sequens generale capitulum, quot domos sororum nostrarum habent in suis provinciis et numerum sororum in qualibet domo et quos habeant proventus et reditus et qua auctoritate sunt eis commissae. (Daselbst.) In den Akten des Kapitels zu Valenciennes (1259) heifst es: Nullae mulieres pro sororibus habeantur, . . . nisi de quibus constiterit prioribus provincialibus . . ., quod auctoritate alicujus magistri ordinis vel capituli generalis vel alicujus papae curae ordinis sint commissae.

## 5.

*Papst Alexander IV. überträgt dem Ordensgeneral (Humbert) die Gleichförmigmachung oder Reform der Konstitutionen der nach den Institutionen des Dominikanerordens lebenden Frauenklöster. Viterbo 1257 August 27.*

Alexander. Affectus promptitudo benivoli . . . Hinc est, quod nos de tua probata circumspectione confisi, ut constituciones monialium ordinis sancti Augustini vivencium secundum tui ordinis instituta ad uniformitatem reducere ac de illis corrigendis vel quocunque modo in melius reformandis libere disponere valeas, prout secundum Deum et salubrem statum monialium earundem et honestatem sui ordinis videris expedire, tibi autoritate presentium concedimus facultatem. Dat. Viterbii VI. kalendas septembris, pontificatus nostri anno III°.

Fol. 38.

Digitized by Google

## 6.

*Kardinal Hugo, Ord. Praed., schreibt an den Ordensgeneral Humbert und die Provinzialprioren über die cura monialium; sie können dieselbe in weiterem Umfange ausüben. 1262 Februar 5.*

Frater Hugo divina miseratione religioso viro fratri Humberto magistro ordinis fratrum Predicatorum et prioribus provincialibus eorundem fratrum, in quorum provinciis sunt aliqua monasteria mulierum sub cura fratrum, salutem et sinceram in domino caritatem. Quoniam intelleximus, quod ex commissione cure quorundam monasteriorum mulierum facta vobis per nos autoritate domini Innocencii pape IIII. in hac parte nobis commissa orta est dubietas apud aliquos de quibusdam monasteriis, an sint sub cura ordinis, nos volentes hujus dubietatis scrupulum tollere, dignum duximus declarare per presentes, quod alias super hoc ordinavimus et quod iterum nunc super hoc duximus ordinandum. Sciat igitur dilectio vestra, quod nos super isto negocio recepimus a domino Innocencio papa IIII. litteras sub hac forma etc. ut supra. Porro post harum litterarum recepcionem ordinavimus per nostras litteras interveniente assensu vestro, magister et diffinitores cujusdam capituli generalis F(lorentini), quod illas domos mulierum, que fuerant recepte alicujus magistri autoritate vel capituli generalis ante commissionem seu mandatum apostolicum super hoc receptum et quedam alia, que nominatim expressimus in nostris litteris, iterum essent sub ordinis cura, nolentes ad alias vos teneri. Postmodum vero in capitulo generali Florencie celebrato, cui interfuimus, consuluimus et rogavimus propter quasdam causas, ut assentirent diffinitores, quod etiam alia monasteria, quecumque fuerant aliquando sub ordinis cura, etiam si non a principio fuissent ab aliquo magistro vel capitulo recepta, reciperentur iterum sub ordinis cura. Quod cum fuisset per tria capitula approbatum, dicunt(ur) fratres ubique resumpsisse curam, quam aliquando habuerant, quamvis non inveniatur aliquod instrumentum, per quod posset fieri fides, quod nos circa hujusmodi recepcionem ultimam aliquam aliam fecimus commissionem preter preces et consilium supradictas.[1] Proinde venisse dicitur in dubium, utrum huiusmodi monasteria, que non fuerunt a principio sue creacionis auctoritate alicujus magistri vel capituli generalis recepta, iterum sub cura ordinis vere essent, cum in prima ordinacione nostra supradicto videamur functi officio supradicte commissionis et insuper postea nullam inveniamur de aliis commissionem fecisse. Nos igitur dubium omne circa hujusmodi amputare volentes et conscienciis[2] provideri[1] auctoritate domini pape Urbani, qui super hiis nobis novam fecit commissionem viva voce, ordinamus per presentes et committimus vobis, magister, tenore presencium, ut de monasteriis seu sororibus supradictis, de quibus est aliquod dubium, utrum sint de cura ordinis per ordinaciones nostras supradictas, considerato statu et devocione earum possitis recipere sub cura ordinis illa vel illas, de quibus vobis videbitur expedire, reservantes nobis nichilominus adhuc potestatem alia vel aliter

Digitized by Google

ordinanda, si nobis utile videatur. Dat. Viterbii nonis februarii, pontificatus domini Urbani pape IIII. anno I.

[1] So HS. [2] consciis HS.

Fol. 37v. Der Brief Innocenz IV. ist das Schreiben von 1254 Februar 18.

## 7.

*Ordensgeneral (Johannes) beantwortet das Schreiben eines Königs (Alfons von Kastilien?) und verspricht ihm Gebetshilfe seines Ordens (Paris 1264 Juni).*

Regie celsitudinis clarissimos apices de vestra dignacionis gratia prodeuntes prompta reverentia et mentis hilaritate receptos presentibus etc. ut supra (fratribus et multis aliis in sollempni celebracione capituli legi feci),[1] de quorum relacione diserta vester affectus piissimus claruit manifeste, quem fratres ordinis nostri sunt experti ex multiplicibus affectibus graciarum vestra potenti manu collatis eisdem divini respectus intuitu et honoris. Super quibus Deo gratias agens, a quo bona cuncta procedunt, vos et . . dominam uxorem inclitam et clarissimam prolem vestram necnon et statum pacificum regni vestri recommendavi affectuosius fratribus in capitulo congregatis, injungens insuper aliis omnibus in diversi mundi partibus constitutis, ut pro incolumitate vestra et uxoris vestre serenissime ac magnificencie prolis vestre et statu regni vestri integro et tranquillo missas dicant et oraciones alias speciales faciant. Ad illius enim optinenda pro vobis affluentia munera nostra fidelis et humilis recurrit devocio, ut benefactoribus nostris pro nobis ipse retribuat et eis respondeat habundanter, qui se in suis minimis reputat recepisse, quicquid eis pro gloriosi nominis sui fide indultum fuerit et concessum. Et quia assidua oracio multum valet et est impossibile preces non exaudiri multorum, tanta concepta fiducia de munificencia largitoris eterni pro vobis fratres dona celitus satagent supplicacionum instancia obtinere, quibus custoditi securius et promoti dignius et clarius celesti sapiencia illustrati sitis in fide stabiles et in opere efficaces ex hoc post temporalis glorie terminum ad perpetuam gloriam transituri . . . Empfiehlt dann noch die Brüder.

[1] In Nr. 1 steht das Eingeklammerte.

Fol. 1v, Nr. 2. Der erste kürzer gehaltene Brief ist ebenfalls an regie celsitudinis gratissimas apices gerichtet. In dem 3. Briefe, auch an einen Herrscher, heifst es: vos et vestros filios ac statum commissi vobis regni fratrum presentium oracionibus recommendavi. — 4. Brief an excellentia, ut missas pro vobis dicant et pro vestra conservatione salutis. 5. An serenissimo regi, kurz auf vorh. hingewiesen. Da in dem Briefe des römischen Königs Alfons von Kastilien ebenfalls der Gemahlin gedacht wird, so wird wahrscheinlich obiger wohl die Antwort sein. Allerdings spricht A. von regnorum und hier heifst es regni.

Digitized by Google

## 8.

*Ordensgeneral Johannes beantwortet das Schreiben des Papstes (Urban IV.), verspricht Gebetshilfe des Ordens und empfiehlt denselben seinem Schutze (Paris 1264 Juni).*

Sanctissimo patri ac domino Deo gratia sacrosancte ac universalis ecclesie summo pontifici frater Johannes etc. se ipsum cum humilitate profunda ad pedum oscula beatorum. Vestre dignacionis et gratie receptas litteras cum reverencie debite famulatu fratres in capitulo sibi lectas at(t)entius et devotius audierunt, quod continebatur in eis, prompta fidelis exequ(u)tionis obediencia inpleturi. Intellecto siquidem, quod vos, communis omnium pater et ipsorum dominus spirituales,[1] collisiones fluctuum adversorum circumquaque sustinetis, et non solum alieni a fide set in fidei sacramento renati suis tamen criminosis actibus et perversis alienati ab utero matris sue facti degeneres et privigni excellenciam sanctitatis paterne in diversis mundi partibus audacius et periculosius persequ(u)ntur et contra vestre compassionis viscera hec veniant universa, qui patimini in singulis passionibus subditorum, dolent vehemencius tamquam menbra humillima in sui capitis lesione, cum deflente deflent, cum turbato, qui pro omnibus uritur, licet dissimiliter, perturbantur. Nec mirum si pro tanto domino patre tam benignissimo affligantur, cujus ad ordinis affectum intimum, benivolencie gratiam ipsius domini transmissi venerandi apices liquido demonstrarunt. Propter quod, sanctissime pater ac domine, pro salutis vestre conservacione pariter et augmento, pro statu pacifico et tranquillo universalis ecclesie iniuncte sunt misse et orationes alie speciales fratribus omnibus in diversis mundi partibus constitutis tanto solvende fervencius et exhibende fidelius, instancius exequende, quanto hoc requirit amplius undique dolosa calliditas, aperta sevicia et crudelis immanitas, que contra sedis apostolice benignitatem et mansuetudinem gravissime insolescunt. Quia vero sub vestre dignacionis respectu quasi quibusdam pietatis alis ordo noster roboratur, protegitur et fovetur, supplico vestre plenissime et efficacissime potestati in brevi annuente domino ad vestram presentiam accessurus, ut fratres tocius ordinis vobis devotissimos juxta conceptam de vestra benignitate fiduciam prona dignemini benivolentia confovere, oportunis eisdem adesse presidiis et ipsorum statum congruis roborare favoribus et in melius conservare.

[1] spales mit übergeschriebenem a, also gleich spirituales oder speciales. Letzteres liefse sich allerdings mit collisiones verbinden.

Fol. 22 v, Nr. 6. In Ripolli, Bullarium I und Potthast, Regesta Pontificum findet sich kein Schreiben Urbans IV. von 1264 an das Generalkapitel verzeichnet. 1265 April 23 sandte Klemens IV. die Bulle »Splendor paterne gloriae« (Potthast 19102 und in unserer HS. Fol. 35) an das G.K. zu Montpellier. Doch kann sich obiges Schreiben, ganz abgesehen von den andern Datierungsgründen, darauf nicht beziehen, weil die offenbar der Bulle entnommene Stelle über die Verfolger fehlt.

Digitized by Google

## 9.

*Ordensgeneral (Johannes) berichtet dem Kardinal Hannibal über den Verlauf des Kapitels (Paris 1264 Juni).*

Venerabili patri ac domino Anibaldo etc. Vestre dignacionis litteras . . . Cupio vestre benignitatis gratiam non latere, quod capituli processus celesti directus gratia in omnibus fuit habitus pacificus et quietus nec inter pervigiles Dei servos inimicus homo turbationis zizaniam potuit seminare, set ad unitatis conservandum vinculum rite peractis singulis tractanda omnia processerunt . . . Hat Messen und Gebete für ihn angeordnet; empfiehlt seinem Patrocinium den Orden.

---

Fol. 22v, Nr. 8. Kardinal Annibal de Annibaldis war Dominikaner, Magister sacri palacii, 1261 Kardinal (vgl. Ripolli, Bullarium I, 441 und Quétif-Echard, I, 261), starb 1272. Er schrieb auch an das Kapitel in Mailand.

## 10.

*Ordensgeneral (Johannes) bittet einen Bischof, aus den angegebenen Gründen nicht zu resignieren. (Paris 1264 Juni.)*

Venerabili domino tali episcopo ac patri. Vestre dignacionis litteras . . . Petentes vos ordini inter mundi cursus varios fortes et incolumes conservari, quem fratres patrem et patronum suum recognoscunt ex continuis, que a vobis receperunt, affluentibus effectibus gratiarum. Locus autem vester non creditur dimittendus multis utilis et vobis, sicut spero, in domino fructuosus, licet multa non videantur ad votum ex hominum ingratitudine cedere, que ad meritum provenient dante domino paciencius supportata. Nostis enim, qualiter provideatur de pastoribus ecclesiis viduatis et si, quod absit, cedenti succederet alius, qui tante sedis haberetur indignus, que minus ordinate per ipsum fieri contingerent, vestre procurarent consciencie lesionem, cui non exhibita fuisset optata cessio set extorta. Quod autem fratrem non revoco in provinciam talem, vestra paternitas approbaret, si causas nosceret prohibentes.

---

Fol. 23, Nr. 9. Da frater in der Titulatur fehlt, so ist wohl nicht an ein Ordensmitglied zu denken.

## 11.

*Einer Königin (von Frankreich?) und der Herzogin Blancha von Bretagne für sich, für Gemahl und Kinder, nobili et inclite domine Ysabelle für sich und ihren Gemahl werden Messen und Gebete vom Generalkapitel (zu Paris) zugesagt. (Paris 1264 Juni.)*

---

Fol. 23, Nr. 10 bis 12. Da das Generalkapitel auf französischem Boden stattfand, ist wohl an die Gemahlin Ludwigs d. H. zu denken. Auf Fol. 27v ein Schreiben des Ordensgenerals an Al. de tali loco, worin er die Hoffnung ausdrückt, Herzog Johann (I. von 1250—86) von Bretagne werde die Dominikaner schützen.

Digitized by Google

## 12.

*Ordensgeneral Johannes schreibt an die Herzogin (Adelheid) von Brabant, belobt ihre religiösen Pläne und verspricht ihr Gebete. (Paris 1264 Juni.)*

Inclite ac serenissime domine Dei gratia ducisse Lothoringie ac Brabancie frater J(ohannes) de pietatis seminibus vite fructus percipere sempiterne. Magnificencie vestre litteras ex reverentia debita cum mentis hilaritate susceptas legi feci fratribus et aliis multis presentibus in capitulo generali. De quarum continentia comperi plenius et accepi, quod vestri quondam viri gloriosis et acceptis vestigiis inherentes amorem et affectum specialem, quem ad ordinem habuit et in sua morte servatum patentibus indiciis demonstravit apud fratres eosdem propriam eligens sepulturam vos cum summa devocione servantes apud sepedictos fratres fecistis ad habitandum construi vobis domum. Super quibus ex eo serenitati vestre potissimum congaudemus, quia hec Deo grata obsequia ipsi et vobis hic ad meritum et in futurum dante domino provenient ad coronam.

Fol. 23 v. Nach dem Bittbriefe der Adressatin Fol. 25 v Nr. 21 hiefs die Herzogin Adelheid (gest. 1273) und ihr verstorbener Gemahl H. (Heinrich III. Herzog von Brabant, gest. 1260).

## 13.

*Alfons von Kastilien, römischer König, empfiehlt sich, seine Angehörigen und seine Reiche der Fürbitte der Dominikaner (1264).*

Alfonsus Dei gracia Romanorum rex semper augustus et Castelle, Toleti etc. salutem et sinceram in domino karitatem. Sapiencia Dei, que suaviter cuncta ordinat ac disponit, universitatem creature sue, quam immensa potentia condidit, absque regiminis ministerio non reliquid, ut, quod ineffabili potentia creaverat, ineffabili nichilominus sapiencia gubernaret. Ob quod mira disposicione divina ordinacio angelorum ministeria hominumque dispensans, in humano genere quosdam preesse, quosdam vero subesse constituit, ut, dum inferiores superioribus obsequium servitutis impenderent et superiores inferioribus ducatum regiminis non negarent, humana societas in pacis federe servaretur. Dum etiam omnes in sublimitate constituti eo in maioribus versentur periculis, quo pluribus subiectorum populis principantur, i(d)circo eo propensiore cura, eo sollicitudine ampliore orationum suffragiis adiuvandi sunt, quo constat, quia pluribus prodest bene actus ducatus regiminis et pluribus obesse potest error aut pravitas principantis. Verum quoniam nos, quos pluribus regnis et populis preesse ordinacio divina constituit, eo maiorum tribulacionum fluctibus quatimur, quo negotiorum curis frequencioribus agitamur, i(d)circo totis votis aliorum suffragia petenda decernimus, ut tanti pondus regiminis, ad quod vires nostras impares fore conspicimus, Dei munere multiplicatis intercessoribus supportemus. Nec forsitan vos latet, ut credimus, quanto ordinem vestrum peculiari quodam semper dilexerimus

Digitized by Google

affectu, quanto nos tociusque generis nostri propinquitas ordini vestro astricta dilectionis vinculo teneatur; ob quod et eo fidentiore audacia a caritate vestra orationum suffragia expetimus, quo ex predecessorum nostrorum meritis ad hec nos teneri minime dubitamus, quorum quidem beneficia et amicicia dilectionem fratrum sibi taliter vendicarunt, ut eo vos credamus nobis fore obnoxios, quo nos vobis eorum exemplo conspicimur obligatos. Accedit ad hec, ut, quod fideliter petimus, efficaciter consequamur, quoniam et officii vestri ministerium hec exposcit, ut secundum apostolum pro regibus et principibus peculiarius exoretis. Ad hec vos elegit Deus et posuit, ut vestrarum precum instancia iudicis placetur offensa, ut eos, quos propria merita a divine misericordie participio reddunt extorres, interpellancium vota ad suscipiendum graciam faciant apciores. Hac igitur fulti fiducia, hac confidencia provocati, karitatem vestram in domino duximus deprecandam, quatenus pro nobis et uxore nostra et liberis et regnis aliquam specialem orationem per totum ordinem iniungatis, ut Deus, qui nos tot terrarum populis preesse constituit, tribuat et prodesse et sic ad suam gloriam et honorem et suorum fidelium utilitatem concedat nobis posse moderari habenas regiminis, ut non fraudemur corona glorie in supernis.

Fol. 25. Gedruckt Winkelmann, Acta imperii inedita I, 463 Nr. 578 zu c. 1257. Ebenso Ficker, Regesta imperii V Nr. 5494 mit dem Bemerken, der Brief stamme wahrscheinlich aus den frühern Zeiten des römischen Königtums. Er gehört aber unzweifelhaft zu den an das Pariser Kapitel 1264 gesandten Schreiben.

## 14.

*Bischof Otto von Passau empfiehlt sich dem Gebete der Dominikaner (1264).*

Viris religiosis etc. Otto Patauiensis episcopus. Cum propter diversa et varia ecclesie nostre negocia, quibus ex malicia hominum nos oportet intendere, vacare non possumus divinis obsequiis, proch dolor!, sicut cura commissi nobis regiminis postulat et requirit, necessarium credimus, ut illorum adjuvemur meritis et precibus, qui se Deo totaliter devoverunt. Quare fraternitatem vestram, nobis in domino dulcissimam, cui sumus dudum ascripta ex gracia ordinis speciali, rogamus, . . . quatenus propter dominum et fraternitatis amorem nos habeatis in oracionibus fratrum vestri ordinis commendatos . . .

Fol. 25 v, Nr. 23. Bischof Otto regierte von 1254 bis 1265 April 10.

## 15.

*Markgraf Johann I. von Brandenburg bittet wiederholt das (Pariser) Generalkapitel um Gründung eines zur deutschen Provinz gehörigen Dominikanerklosters in seinem Lande (1264).*

Viris venerabilibus etc. marchio Brandeburgensis. Cernentes, quod vestre religionis sacra professio sic divina favente gratia totum

Digitized by Google

orbem illustravit, ut queque gens et nacio fidelium ductores hujus exilii patresque sani consilii fratres vestri sacri collegii habere se gaudeat vel exoptet, postulavimus in vestris capitulis tam generalibus quam provincialibus nostris litteris domum vestri ordinis nobis dari in districtu nostri dominii collocandam, nec adhuc fuimus exauditi. Tedio tamen tante dilacionis affecti pie devotionis,[1] quam ad vos gerimus, minime fatigati, sicut petivimus, nunc quoque petimus, ut domum nobis velitis concedere postulatam, quam proponimus in nostrorum remissionem peccaminum vestrorumque participacionem bonorum ad Dei gloriam promovere. Sane inter cetera, que nostram peticionem exaudiri distulerunt, intelleximus, quod fratres de provincia Polonie vestri ordinis eosdem terminos nostri dominii, eo quod de diocesi Camynensi sint, ubi dom(um) habent, quodque olim Sclaui quidam, non Poloni, prius etiam quam vester ordo fuerit, eosdem inhabitaverint, nituntur pro sua provincia occupare. Super quo scire debetis, quod in eisdem terminis eos sustinere nec volumus nec possumus, etiam si domum ad provinciam Teuthonie pertinentem nobis, quod absit, omnimodis negaretis. Posset enim posteris nostris a dominis Polonie hac occasione super eisdem terminis, quos pleno iure de manu imperii possidemus, questio generari. Parati sumus nichilominus fratres memoratos in terminis, quos circa Poloniam jam habemus, vel habituri sumus in posterum, cum a nobis requisierint, sicut fratres et patres karissimos promovere.

[1] So HS.

Fol. 26, Nr. 25. Bittsteller ist, wie aus der folg. Nr. sich ergiebt, Markgraf Johann und zwar Johann I. (1220—1266 April 4), da um 1274 die jüngeren Markgrafen bei Erneuerung der Bitte ihren Vater als verstorben bezeichnen. Sie erwähnen mehrfache Bittgesuche Johanns an das Generalkapitel. Aus obigem ergiebt sich die Richtigkeit. Vgl. unten. Diese Nummer trägt die Überschrift: Peticio domorum et r(esponsio).

## 16.

*Ordensgeneral Johannes verspricht dem Markgrafen Johann I. von Brandenburg, mehrere Brüder mit der Gründung eines Klosters in seinem Gebiet zu beauftragen. (Paris 1264 Juni.)*

Illustri principi dominoque magnifico Johanni Dei clemencia marchioni Brandenburgensi frater Jo(hannes) per divinam gratiam gloriam consequi sempiteram. Recitatis in cetu fratrum nostrorum capitulum celebrantium magnificencie vestre litteris, in quibus dom(um) nostri ordinis in vestri dominii terminis petivistis, cun(c)tis assidentibus vestre devocionis instancia complacebat, mihi quoque ex imposito noviter officio angustia suspiranti gaudii spiritualis iubar illuxit, quod vos, qui terreni culminis excellentia sic floretis, nichilominus ad ampliacionem divini cultus in terra vestra querendo et sapiendo, que Dei sunt, per salutarem doctrinam tam frequenter, tam ferventer tamque sollempniter anhelatis. Et ecce vobiscum et pro vobis diversa

Digitized by Google

turba poscencium, vestris autem votis convenientium, immo desideriis concurrentium Teuthonicorum atque Polonorum ordinis nostri fratrum, qui certatim sub protectione tam pii principis servire domino cupientes bono certamine cursum consummare, fidem catholicam apud vos seu servare seu propagare debere dicebant et evangelica instructione per angustam portam in terra vestra ponendam intrare fervore spiritus contendebant. Ego sane mirandam pariterque laudandam hanc contencionem existimans, ut religiosi, qui alibi propulsi diffugiunt, sub alas vestras confugere sic contendant, commisi fratribus ad hoc de communi consilio ordinatis, ut, quam cito poterunt, ad illas partes accedentes oculata fide diffiniant, ubi et a quibus vestre pie devocionis et devote nobilitatis desiderium dignum consequatur effectum, rogans humiliter, quatenus in proposito divinitus inspirato crescatis, ut in hac paciencia, que faciente domino non peribit, non solum vestram set et multarum animas possidere possitis.

Fol. 26, Nr. 26. Trotz des Eifers der konkurrierenden polnischen und deutschen Dominikaner kam es jetzt noch nicht zu einer Gründung. Erst 1275 wurden die Klöster in Soldin und Prenzlau in der Mark gestiftet.

## 17.

*Aus Friesland wird das (Pariser) Generalkapitel um Gründung eines Klosters daselbst gebeten (1264).*

Frisia. Sedentibus nobis in tenebris et umbra mortis non est, qui sancte exhortacionis lumen exhibeat et de lacu miserie repere temptantibus non est, qui manum porrigat adjutricem. Nam hiis, quos hactenus habere videbamur duces itineris nobiscum, proch dolor!, in perdicionis foveam ceciderunt. Omni igitur solatio destituti supremum e vicino vestre subvencionis prestolamur remedium, quia aliud non est, super quo se nostris casibus exhibeat firmamentum. Vestre caritati nimia cum instantia supplicamus, quatenus, si tamquam veri sponse Christi zelatores satagere curatis, ne quid ex ea pereat, quod ipse precio sanguinis accquisivit, pensata vivorum et mortuorum necessitate nec minus utrorumque propensa utilitate domum unam in terra nostra vestri ordinis sine refragacione qualibet concedatis . . .

Fol. 27, Nr. 29. Die deutsche Provinz erhielt in Paris die Erlaubnis zur Gründung zweier neuer Klöster.

## 18.

*Ordensgeneral Johannes schreibt an eine ungenannte (ungarische) Fürstin (religiose et devote ancille Christi); er lobt ihren Entschluſs, Gott in der Einsamkeit zu dienen. (Paris 1264 Juni.)*

Fol. 28, Nr. 34. Die Familie der Adressatin ergiebt sich wohl mit Sicherheit aus folgender Stelle: Si quidem videre potestis, si sancte memorie beatum Stephanum vere nunc in toto illustrissimum orbe et sanctam Elizabet in celis

Digitized by Google

pensetis honore et gloria coronatam. Has enim in tam excellentissimis muneribus regum Ungarie successiones clarissimas honorat et adorat successiva generacio . . . Proponitur insuper vobis matris vestre serenissime conversacio humilis et devota. Die Adressatin war also wohl eine Tochter der Königin Maria von Ungarn (und Bela's), welche eine besondere Freundin des Ordens war. Ob vielleicht ihre Tochter Agnes, Witwe des Herzogs von Galizien, für welche Alexander IV. einige Zeit nachher (1264 Juni 15) einen Schutzbrief ausstellt? Vgl. Ripolli, Bullarium ord. Praed. I, 444.

## 19.

*Agnes, Tochter des verstorbenen Königs Erich von Dänemark, berichtet an das Generalkapitel über ihre Klostergründung, bittet um Übersendung von Schwestern und Übernahme ihrer Stiftung in den Schutz des Ordens (1264).*

Omni reverentia dignissimis et omni affectu diligendis Agnes quondam Erici regis Dacie voto, voluntate et professione et habitu humilis ancilla Christi et ordinis famula ad obedientiam et ordinis observancias[1] se voluntariam et paratam. Gratias creatori omnium, redemptori hominum, conservatori creaturarum potenti, misericordi et benigno, qui in terra deserta et invia multiplices vias ad se vocatos duxit ad celum preceptorum et consiliorum, quarum securiorem, directiorem licet arciorem vobis ipse, qui est via, manifestius ostendere, plenius docere et in ipsius semitas inducere dignatus est Jhesus Christus, ut, qui vocatos ad se accelerare monet, acceleratores quoque daret, quorum consilio evaderent pericula, vitarent dispendia, ad vite bravium festinarent. Sic est ordo vester fama suavis, opinione preclarus, religione precipuus, cujus cum per totius mundi partes se dilataverit splendor et sue odorem noticie sparserit ubique terrarum, nec hos latere potuit, quos celi et orbis plaga frigidior et possidet remocius clima mundi. Set et ad nos quoque spiravit vestri ordinis odor dulcis . . . Ego igitur considerans sacre vestre religionis exemplo ad celum festinare plures nobiles et ignobiles, senes et parvulos, pauperes et potentes cepi et mente . . . cottidiani periculi timore et incertitudinis vite perterrita, amore vestre religionis affecta et sane doctrine perfectione edocta, hunc ordinem pre ceteris eligere, in quo religio flore venustior, zelus viget rectior, devocio fervet ardencior et omnium virtutum copia invenitur aliarumque religionum invenitur speculum et exemplar. Hunc cupivi ardencius, diligo devocius, fortius et amplector. Cepique prodire tenus, donec detur ultra, desideriumque meum celare non valens votum vovi in manus dilecti patris prioris provincialis Dacie illud emittens me perpetuo domino servituram sub vestri ordinis disciplina. Assumpsique habitum, qualem ejusdem ordinis sorores portare didici, domicellas quasdam mecum assumens, quarum ad hoc ipsum tetigerat Deus corda, dotans locum claustri edificandi ad opus istud bonis meis patrimonialibus omnibus, que me jure hereditario contingunt, in quo et domino, quamdiu vixero, sub ordinis habitu, obediencia, protectione et cura Deo[1] servire propono, obsecrans piam

Digitized by Google

paternitatem vestram in domino ipsius intuitu amoris, qui nullum repellit sequi volentem, ut dignemini meam peticionem admittere, misericorditer exaudire me cum sororibus vocatis et vocandis postmodum sub ordinis curam et protectionem plenam recipientes, concedentes nobis sorores ordinis doctas et discretas . . .

[1] So HS.

Fol. 29, Nr. 38. Die Schrift ist stark verblafst und schwer lesbar. Agnes war die Tochter Erich Plogpennings (1241—50). Auch ihre Schwester Jutta widmete sich dem religiösen Leben.

## 20.

*Zwei Schreiben eines Provinzials an König Ottokar von Böhmen, um seine Mifsstimmung gegen die Dominikaner der deutschen Provinz, die u. a. Beleidigendes über ihn an die Kurie geschrieben haben sollten, zu beseitigen. (Um 1265—70.)*

1. Serenissimo regi Boemorum etc. . . . Cottidianis sue pravitatis nondum fatigatis exerciciis in id percipue noscitur (nämlich antiqui hostis invidia) aspirare, quod religiosos viros armis fidei circumseptos, quorum in congressu suo stupet audaciam, plangit victoriam, sentit potenciam, qualicunque destituat presidio, quo pusillanimes efficiat, videat imbecillos. Inde per mediatores suos efficere nititur, quod contra religiosos pauperes ferveat personarum sublimium commocio, innocencium fiat addictio, prejudicium in absentes. Que res non tam usitatis probatur exemplis, quam veteribus innotescit historiis . . . Quid plura? Deficeret tempus me narrare, set omnipotens Deus, qui ad punctum et immodico dispensative suos probasse visus est, ipsos in temptacione omnino non deseruit, set ipsorum ab humilitate capud cum gloria sublimavit. Hinc est, quod, cum audirem in serenissimo pectore vestro contra fratres nostros indignacionis nebulas obrepsisse, non indigne animo consternatus expavi ac inpiger paratis disciplinis regularibus studui hujus rei autorem invenire, set unusquisque suam protestatus innocenciam ad excusacionis beneficium convolavit. Quamvis autem probacione cessante legitima (tam) ad absolvendum quam ad condempnandum jura nos esse jubeant primores, excellentie tamen vestre multa cum humilitate in omnibus reverenter deferre cupiens correctionem fratrum meorum, dum tamen de provincia Theutonie sint, nam ad alios non extenditur mea provisio, clemencie vestre committo, et si inveneritis, quod in offensam majestatis vestre, prout dicitis, ad curiam scripserint, in ipsos, non quod ira suggerit, set quod bonitati vestre placuerit, statuatis. Non enim expedit paupertati nostre nos reddere vel sentire commotos, sub quorum culmine sacra quiete degit religio ac quorum dignacionis respectu quasi quibusdam alis ordo noster roboratur, protegitur et fovetur, magis autem remoto ingratitudinis opprobrio accepta beneficia recognicione debita tenaci memorie commendare nos decet et

Digitized by Google

oportet ac continuato desiderio vobis celitus retribucionis habundanciam fideli precum instancia optinere. Her(mannus).

Fol. 31.

2. Serenissimo atque victoriosissimo domino O(ttokaro) divina clemencia regi Boemorum provincialis . . . Inclite princeps et domine! Nuper in tali loco constitutus audivi aliquo referente vestram serenitatem hactenus placidam adversus fratres nostros ibidem aliqualiter obscuratam pretextu illius facti etc. Quod tanto dolorosius tetigit corda fratrum, quanto per ipsorum emulos est contra ipsos preter tocius veritatis tenorem vestra regalis benignitas provocata. Absit a filiis gratie ingratitudinis vicium, ut munificencie regie, quam tociens experti sumus in nostra necessitate paratam, tali deberemus vicissitudine respondere. Non ergo ascendat hoc super cor domini regis, quod fideli indagacione probata nullam obtinet firmitatem, set perniciose verbis veritate carentibus fabricent. Protractiore stilo de fratrum innocencia plura diffusius recenserem, si viva vocis expressione illa vobis referenda, dum ad vestram presenciam venire potero, non servarem. Ceterum celsitudini vestre humiliter supplico et instanter, quatenus fratres nostros in vestra dominacione degentes vobis humiles et devotos conservata eisdem consueta pietatis clementia habere dignemini propter Deum in oportunis eorum negociis propensius commendatos . . . Ar(noldus).

Fol. 33. Beide Schreiben gehören ihrer Stellung nach in die Zeit nach dem Pariser (1264) und vor das Mailänder Generalkapitel (1270); vgl. Einleitung. Eine nähere Datierung wird wohl nicht gut möglich sein. Über Beziehungen Ottokars zu den Dominikanern vgl. Chron. Colmar. in MG. SS. XVII, 246.

## 21.

*Der Provinzial beauftragt einen Prior mit der Kreuzpredigt. (Um 1266.)*

Prior provincialis tali priori salutem in domino sempiternam. Cum de predicacione crucis in subsidium terre sancte et super eadem predicacione aliis, de quibus nobis visum fuerit, committenda mandatum apostolicum receperimus speciale, nos de vestra discrecione plenam gerentes fiduciam vobis tenore presencium committimus, ut per datam a Deo vobis prudenciam eadem auctoritate per terminos . . eandem crucem secundum continenciam litterarum papalium predicetis, non obstante cruce, que predicatur per alios fratres in Livoniam et Prutiam. . .

Fol. 32. Der Brief gehört seiner Stellung nach in die Zeit nach 1264 bis 1270. Einen direkten päpstlichen Auftrag zur Kreuzpredigt in subsidium terre sancte vermag ich während dieser Zeit für den deutschen Provinzial nicht nachzuweisen. Zur Kreuzpredigt gegen Livland erhielt letzterer wiederholt Aufforderung

Digitized by Google

z. B. Potthast, Regesta Pontificum Nr. 16289 (1256 März 11) und 19097 (1265 April 7). Man vgl. hierzu auch die Stelle der Annal. Basil. in MG. SS. XVII, 193 zu 1266: Frater Achilles quondam prior, predicator generalis, incepit crucem ad transmarinas partes predicare.

## 22.

*Rundschreiben über die Verbindung mit den Brüdern vom Orden von Santiago und Förderung ihres Vorhabens (Um 1266 bis 1267).*

Cum, sicut audivimus a fratribus partium diversarum, nos quoque experiencia docuit, hiis diebus fratres domus hospitalis sancti Jacobi pio conatu quosdam alios religiosos possessiones habentes in multorum exhibicione favorum . . . preire contendunt, ut se nobis divine respectus intuitu familiariter applicent, societate duranti (?) nobiscum tenerius colligati, convenit, ut recognicione debita promptis eorum serviciis, per que nos sibi arcius obligarunt, non inveniamur ingrati, set oportunitate concessa studeamus grata vicissitudine ipsorum beneficiis respondere, eorundem promotioni, quantum secundum Deum possumus, intendentes. Sane quia fratres predicti etc. et infra: apostolica sedes ipsorum dampnis et afflictionibus continuis misericordia concessit eisdem, et infra: assignetis, sic agentes in hiis et similibus prompti et alacres inveniri, que ipsis noveritis profutura, in quo nobis multe gratitudinis beneficium prestitum reputamus.

---

Fol. 40. Höchstwahrscheinlich bezieht sich dieses Schreiben auf die Sammlungen der Brüder Andreas und Johannes vom Orden von Santiago auf die Empfehlung des Papstes Klemens IV. von 1266 Januar 23. Vgl. Lippert in Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung X, 553 ff., besonders 567 ff. Wir besitzen aufserdem noch ein Rundschreiben eines Provinzialpriors Hermann von (wahrscheinlich) 1266/67 Dezember 19/18. Vgl. meine Notiz in Mitteilungen XI, 447 f.

## 23.

*Provinzial E(dmund) schreibt drei Briefe 1. an den Minister und Kustos (der Minoriten) über Ordensstreitigkeiten und Verlangen sie beizulegen; 2. an einen Bruder, der gefallen, Ermahnungen; 3. an Bruder Goz(win) in Magdeburg, schickt ihm einen aus dem Orden getretenen Geistlichen, der wieder einzutreten wünscht, zur Aufnahme (1266 bis 1269).*

---

Fol. 30, Nr. 42; 31, Nr. 45; 32, Nr. 47. Goswin war vor seinem Provinzialat (1265—66) Prior in Magdeburg. Hier steht zwar nicht prior, aber der Ausdruck: quatenus ipsum ad ordinem velitis recipere, deutet doch wohl auf eine autoritative Stellung. Über Edmunds Thätigkeit als Gesandter König Rudolfs vgl. die Annal. Basil. in MG. SS. XVII, 199.



Digitized by Google

## 24.

*Provinzial Edmund schickt einer Wohlthäterin ein kostbares, aus fernen Landen stammendes Tuch zur Bearbeitung. (1266—69.)*

Devote in Christo E(dmundus) prior et servus fratrum . . . Jam dudum fratribus nostris, filiis vestris, pietate solita cappam pulcram ad honorem Dei et ad usum ebdomedarii habentis in incensi positione officium archangeli dare disposuistis; quod tamen sine effectu cum vestra molestia in inpedimentis incidentibus hactenus est dilatum . . . Ut meritis vestris participem, de terra longinqua adductum vobis mitto baldekinum, quod in suo genere ab omnibus contuentibus est laudatum. Facite ergo, quod placuerit in oculis vestris, et cum perfectum fuerit, hanc vobis dominus gratiam largiatur, quod, quicquid boni in illius velaminis fulgore et operis varietate signari potest, vestris clarescat in actibus . . .

---

Fol. 7v. Auffälligerweise steht dieser Brief bei der Sammlung vom Mailänder Generalkapitel.

## 25.

*(Provinzial) E(dmund) empfiehlt dem Kardinal H(annibal) den Elekten von Würzburg und seine Anliegen, sub cujus alis noster ordo roboratur, protegitur, fovetur; ebenso zwei andere Ungenannte, non cum ceteris set pre ceteris amicis ordinis promovendum, maxime cum ex promocione ipsius . . . nostris sub ipso degentibus proveniat tranquillitas, pax et fructus. (1266—1270?)*

---

Fol. 39. Es kann sich hier nur um einen Kandidaten nach dem Tode Jring's von W. (1266) handeln. Vgl. Kaltenbrunner, Mitt. aus dem Vatik. Archiv I Nr. 56 ff., besonders S. 70.

## 26.

*Der Dominikaner Hermann von Minden schreibt an den Dominikanerprior Johann von Minden über die Wahl des Dominikaners Otto zum Bischof von Minden. (1267 nach August 18.)*

Omni reverentia digno et integro amore dignissimo patri fratri Jo(hanni) priori domus Mindensis frater Hermannus dictus de Minda semper in domino jocundari. Debita mentis alacritate divine bonitati gratias uberrimas refero, qui[1] Mindensem ecclesiam hactenus adversitatis turbinibus agitatam jamjam gratiosi pactus indicio consolatur, qui dilationis injuriam, quam de futuri antistitis exspectatione sustinuit, tam jocunda fruge compescat, ut bono, qui sperabatur, subducto exhibeat meliorem, qui vestram sententiam, qua tociens replicastis, non posse dicte ecclesie lapsui subveniri, nisi per religiosum virum et modestum, ostendit (?) sue justicie convenire. Ecce enim venerabilis pater dominus O(tto) Mindensis episcopus, de quo loquor, graditur ante vos, qui divina potitus gratia potens erit juxta pastoralis

Digitized by Google

sue virge misterium, vaga reducere, lenta pungere, invalida sustentare. Suscipiat hunc letabunda et laudans utinam sponsum suum ex hoc ipso felix ecclesia, vestem luctus exuat, squalorem viduitatis abiciat, vultum componat, in amplexus occurrat, nomen ejus super se invocet, qui curat ejus opprobrium abolere. Nec de ipso ultra dubitet, quia, et si alia non suppeterent merita, satis esset, quod Romana ecclesia, que autore Deo omnium ecclesiarum est capud et magistra, ipsum elegit, ipsum huic adduxit honeri, deputavit honori, que solita circumspectione et cottidiana sollicitudine providere satagit, ne tocius familie domini status nutet (?) et ordo, si non invenitur in capite, quod esset in capite requirendum. Instar quoque, ut ait lex, habet(ur) sacrilegii disputare, an is dignus sit, quem elegit operator, nec de ejus provectione dubitari debet, cui pro laboribus multis, pro moribus castis, pro actibus strennuis debetur loci premium celsioris. Ey quam inpacienter ferenda est tanti viri absentia, quam desideranter expetenda presencia, qui totam provinciam sue bonitatis luce serenans in primo occursu suo dulcia proferet antidota gaudiorum! Annon desiderandus erit, in quo reperitur perspicue rationis signaculum, que discretionis ventilabro in area judiciorum falsitatis inania novit secernere a seriis veritatis? Ei memorialis famulatur potencia, penes quam ingenialis virtus, venatrix subtilium providorum consiliorum aromaticam constituit apothecam. Relucet in eo morum forma spectabilis, sancti pudoris nobilitas et norma pudicicie regularis. Divina insuper gratia detestabilis avaricie a se proscribens commercium eidem diviciarum suarum non clausit erarium, set sibi copiosos virtutis thesauros elargiens conversationem ejus reddit amabilem et in conspectu hominum gratiosam. Hic nimirum tam nature quam gracie iacinctis circumdatus nobilium morum seluptor fiet artificiosus et colonus mencium fructuosus. Eloquencie sue graciosa facundia honestos mores . . .[2] in populis racionibus et affatibus virtuosis. Ad hec conscribenda fideliter et veridico stilo exaranda novi patris considerata bonitatis excellentia me induxit, ut vestre declaracionis . . . lucerna bonitatis . . . deducta in publicum pulcrius elucescat et vos ad exsolvenda Deo bonorum largitori graciarum debita tanto devocius consurgatis, quanto domui vestre non tam de domino quam de patre specialius est provisum.

Her(mannus).

---

[1] HS. [2] Fehlt ein Wort; monetabit HS.; ob monstrabit?

---

Fol. 30v. Schrift teilweise verblafst. Otto wurde am 18. August 1267 an Stelle des gewählten, aber auf sein Amt verzichtenden Propstes Volquin von Schwalenberg zum Bischof von Minden von Papst Klemens IV. ernannt. Vgl. Westfäl. UB. V, 673. Hermann läfst den Grund durchblicken, warum der Papst die Wahl Volquins, der übrigens 1274 Ottos Nachfolger wurde, nicht bestätigte. Über Ottos Herkunft vgl. Zusammenstellung der Nachrichten bei Schaten, Annales Paderbornenses ad annum 1265. Im übrigen vgl. Einleitung.



Digitized by Google

## 27.

*Der Provinzial sendet ein Trostschreiben an den gefangenen Erzbischof (Engelbert II.) von Köln. (Nach 1267 Oktober 18 vor 1270.)*

Archiepiscopo Coloniensi provincialis, cum captus esset archiepiscopus idem. Detentioni vestre et adversis ex ea provenientibus, scilicet desolacioni ecclesiarum, oppressioni pauperum, calumpnie innocentum, intimo, ut oportet, compatior ex affectu et ab alto trahens suspiria jam causam cum omnipotente vermiculus agito et terra pulvis ac cinis non cesso ponere cum altissimo rationes. Cur non exsurgat, cur obdormiat, quare ventis non imperet, propter quod fluctus feri maris non labefaciat, quam ob rem ad iniquitatem mundis oculis non respiciat concultante impio justiorem . . . Vos autem, venerabilis domine, sacerdot(ii) honor, gemma pontificum, decus ecclesiarum, stabilimentum populi, scientia forti, conscientia fortiori inter vincula et carceres . . .

Fol. 60v. Erzbischof Engelbert wurde 1267 Oktober 18 in der Schlacht von Zülpich mit dem Bischofe Simon von Paderborn vom Bischof Gerhard von Münster und seinen Verbündeten gefangen. Seine Freilassung erfolgte erst Frühjahr 1271. Vgl. Seibertz, Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogtums Westfalen III, 151 ff. Doch gehört das Schreiben seiner Stellung nach vor 1270.

## 28.

*Die Bürger der Stadt (Bern) bitten den Provinzial (Edmund) um Übersendung von Dominikanern zur Gründung eines Klosters und weisen einen Platz zum Bau des Klosters an (1269).*

Provinciali tales cives. Eterni patris invisibilis filius per assumptam formam servi in mundi foro vacantes ocio conducere voluit ex denarii convencione diurni, ut excolerent ecclesiae vineam et fideles rigarent plantaciones aqua sapiencie salutaris. Hii sunt dilectissimi nobis in Christo fratres ordinis vestri, qui hora novissima destinati convertunt corda filiorum in parentes et ad justorum prudenciam inprudentes. Quorum meritis provehi, exemplis institui et doctrinis promoveri more aliarum civitatum, qui de eorundem fratrum sancto contubernio gloriantur, nos licet indigni avidius cupientes discretionem vestram humiliter inploramus, quatenus eosdem pacis angelos ad nostre civitatis piscinam, ubi, quod dicere pudet, iacet languencium multitudo, pro recipienda ibidem domo mittere quantocius procuretis. Et ut intelligatis, hanc vocacionem sive peticionem totarum mencium procedere ex affectu, locum . . assignamus pro mansione fratribus memoratis ab omni inpeticione liberam et immunem, in aliis nos, devocionem nostram taliter monstraturi, quod in fide virtutem, in virtute p(ietatem) in p(ietate) fraternitatis eorum amorem ministrare pro nostra possibilitate modis omnibus comprobemur. In huius rei testimonium.

Fol. 51. Da die Briefe an den Bischof von Lausanne und die Deutschordensbrüder in Bern folgen und in ersterm auf das Angebot eines Platzes hin-

Digitized by Google

gewiesen wird, so ist hier unzweifelhaft Bern gemeint. Am 20. Juli 1269 nahmen Schultheiſs Kuno gen. von Bubenberg und Gemeinde von Bern die Dominikaner in ihre Stadt auf und wiesen ihnen zwischen beiden Stadtwällen das nötige Land zur Erbauung eines Klosters an: Fontes rerum Bernensium II. 525. Im selben Bande finden sich verschiedene andere Dominikanerurkunden. Über das Kloster in Bern vgl. neuestens (1886) Rodt, Bern. Stadtgesch. S. 154—168; das folgende über die Dominikanerinnen; von frühern Studer, Zur Gesch. des Inselklosters im Archiv des hist. Ver. Bern IV. Heft 1 und 2. Sonstige Litteratur bei Mülinen, Helvetia sacra II, 19.

## 29.

*Provinzial (Edmund) schreibt dem Bischof (Johannes) von Lausanne über den Plan der Gründung eines Dominikanerklosters in Bern (1269).*

Lausanensi episcopo provincialis. Pontificalis munificencie manus illis debet potissimum aperiri, qui voluntarie paupertatis subeuntes sarcinam lucrifacere Christo satagunt verbo pariter et exemplo eo digni gracie munere amplioris, quo Deo acceptum ministerium exhibent in edificacionem corporis Jesu Christi. Hinc est, quod, cum honorabiles consules et cives de Berna domum sibi nostri ordinis concedi petant assiduis postulacionibus et devotis, nos, quamvis attendamus ejusmodi domum ordini plurimum oportunam, ipsorum tamen precibus plenioris consensus clausulam noluimus impertiri, nisi prius, sicut decet, id vestre reverentie innotescat. Omni igitur, qua possumus, humilitate excellentiam vestram attentius inploramus, quatenus novellam plantulam, etsi non in solo vestro serendam, in diocesi tamen vestra, sine tamen vestro et aliorum preiudicio suos palmites per exercicium predicacionis extensuram, dignemini temperaneis et serocinis favorum et graciarum imbribus irrogare, ut per fratrum ibidem manentium operam una vobiscum meritum proveniat et corona per fructum, quem siciunt, videlicet animarum, pro certo scientes, quod officium suum etc. usque promereri.

Fol. 61.

## 30.

*(Bischof Heinrich von Chur) bittet den Bischof (von Konstanz) um freundlichere Behandlung der Freiburger Dominikaner (Um 1269).*

Episcopus frater eidem episcopo pro eodem . . . Reverentiam vestram duximus humiliter exorandam, quatinus fratribus Friburgensibus de ordine nostro benignitatis solite radios, quos sibi suspirant aliquantulum obumbratos, dignemini ad claritatem pristinam reparare, facientes ipsos exequi in diocesi vestra et tranquille, quod sine preiudicio regularibus obtinent institutis, ne consueti cursus observancia quodammodo permutata una domus suo universo non congruat set discrepet a consuetudine ordinis generali. Peticiones autem nostras, quas tamquam pro nostris conpauperibus devoto et integro reverencie vestre fundimus ex affectu, ea serenitate respici cupimus et audiri,

Digitized by Google

ut donis provectioris potencie mereamini habundare, qui jam acceptam celitus studetis non ad inpedicionem, set ad promotionem pauperum et humilium exercere. Ceterum honorabilem virum provincialem nostrum ad vestram presenciam pro dictorum fratrum negotio per laboriosi itineris dispendia accedentem excellencie vestre attentius recommendamus . . .

Fol. 61 v. Vorher geht ein Brief eines andern Bischofs an einen Bischof über dasselbe Thema ohne Namensnennung; darum die Adresse. Die blofse Bezeichnung episcopus frater ohne quondam, dann auch die Nähe von Chur und Konstanz lassen eher an den Bischof von Chur, der auch Dominikaner war, als an Albertus Magnus denken.

## 31.

*Provinzial (Edmund) bittet die Deutschordensbrüder in Bern um freundliche Aufnahme der Dominikaner (1269).*

Fratribus Teuth(onie) in Berna provincialis . . . Devocionem vestram omni attencione, qua possum, exoro, quatenus fratres nostros, qui in civitate Bern(ensi) manere disponunt, domino concedenti, curetis prosequi favoris suffragio oportuni, ne, quod absit, si vos vite altissime professores contingat minus benivolos et ingerentes difficultates inveniri, affectus bonus laicorum et humilium, licet peccatorum, qui eorundem fratrum nostrorum suspirant vehemencius in adventum, vestro tepescat exemplo.

Fol. 61.

## 32.

*Der Provinzialprior schreibt einem Deutschordenskomtur über das kränkende Verhalten seiner Ordensgenossen den Dominikanern gegenüber und bittet um Änderung. (Vor 1270.)*

Commendatori domus Teuthonice prior provincialis. Quibusdam narrantibus innotuit, quod fratres nostros, qui ad vos accedunt pro tempore, solita cum alacritate non suscipitis, sed si fas est dicere, fastiditis ita, ut jam videatur apertius vestrarum erga ipsos immutari[1] color oportunus gratiarum. Cum igitur ordo vester et noster per universalem ecclesiam firmissime cohereant glutino caritatis, indecorum esse putari deberet, si pars sive domus una suo non congrueretur universo. Ad hec non minimam pectori meo libaret amaritudinem, si tempore ministerii mei, quo in provincia Teuthonica super fratres Predicatores exerceo officium prioratus, sentirem per vos dissolvi pacis vinculum, quia procul dubium censuram meam non effugeret, si quis de vestris fratribus occasionem daret dissensionis proximam vel remotam . . . Her(mannus).

[1] immutati HS.

Fol. 34. Datierung nach der Stellung.

Digitized by Google

## 33.

*Der Provinzial schreibt den Ordensstudierenden in Bologna über Aufnahme von Novizen. (Vor 1270.)*

Studentibus Bononie provincialis. Sicut sepius vestre scripsimus caritati, ita nunc eadem replicamus, vestram commonefaciendo sollertiam presentium per tenorem rogantes et cum benignitate mandantes, quatenus in recipiendis novitiis hanc formam teneatis, quod ipsis de hiis condicionibus, nichil desit: Sint fortes, parati, litterati vel in loica vel in jure competenter, proviso, ut non personis de ordine set per personas ordini sit provisum. Receptos autem et prefatas condiciones habentes locare poteritis in aliquibus conventibus nostre provincie auctoritate nostra, donec per nos aliter provideatur eisdem. Et conventus illi, ad quos mittere decreveritis, eos recipere teneantur.

Fol. 34. Datierung nach der Stellung.

## 34.

*Bischof Leo von Regensburg, Konservator der Privilegien des Dominikanerordens, fordert den Pfarrer von Frankfurt energisch auf, von Kränkungen der Dominikaner abzustehen. (Vor 1270.)*

Leo episcopus Ratisponensis plebano in Frankenvorde . . . . Nos, . . . qui ex speciali mandato apostolico . . . judicis ac conservatoris personam gerimus, intencionem vestram tenore presencium excitamus, ut tamquam . . . bene sensatum non stupidum intelligatis, quid vos agere deceat sub capite sanctissimo et ab iniuriis fratrum penitus quiescatis; irrogatas autem hactenus ipsis injurias et penas ex laboribus, quos pertulerunt ad nos veniendo contra vos, dissimulamus pacis gracia, quam inter ipsos et vos novo federe percepimus inchoatam . . .

Fol. 50v. Leo regierte von 1262—1277. Nur die Zeit vor 1270 kann bei der Stellung des Briefes in Betracht kommen. 1262 war in Frankfurt das Provinzialkapitel; vgl. Römer-Büchner, Siegel der Stadt Frankfurt S. 38.

## 35.

*Schreiben des Erzbischofs Thomas de Lentino von Cosenza an das Generalkapitel zu Mailand (1270).*

Reverendis in Christo patribus universis fratribus apud Mediolanum in generali capitulo congregatis frater T(homas) de Lenten(o), ecclesie Cusentine minister indignus, salutem et reverentiam tam debitam quam devotam. Mensam tanti generalis collegii numerosa sollempnitate decoram, cujus festivitas convivas de diversis mundi partibus celebrari sacra invitatione ad Mediolanum nuper convocat civitatem, absens Cusentinus minister, utinam non remotus spiritualis karitatis affectione contingit,[1] et qui locum in ea corporaliter inter discumbentes vel novissimum sinceris amplexaretur effectibus, ad

Digitized by Google

eum per litteras scribentis vicarias parvulum sue devocionis munus oblaturus accedit; egre ferens, quod communicare sollempnitatis consortio cum astantibus finitimis non exultat. Quamvis enim in mensa predicta tanta prerogativa misterialiter gloriosa, quam per circumstantias undique splendor copiosus illustrat, honorabilia bona scientiarum pro epistolis apponantur et sublimioris doctrine pabula variis aromatum respersa pigmentis copiosius ministrentur, tam exigui doni transmissio, que venam redolet pauperem, favoris alicuius mereri non videatur honorem; tenet tamen mittentis indubitata fiducia, quod apud viros celestibus donis preditos ejus modicitas modicitatem enxenii compensabit, quod eorum sensibus gratitudinis alicuius placiditate dulcescat, per quam bonarum mentium multitudinis interpellata benignitas votis eius supplicibus condescendat. Hoc igitur a prestantia vestra prona mente devotus expeto desiderabiliter et expecto, ut, cum jam dudum inter tumultuosos guerrarum fluctus, que fidem ecclesie usque ad terminos suppressionis adduxera(n)t, ne submergeret in procelloso naufragio patrie, me sustulit divina clementia votorum fratrum suffragiis inclinata, ut ad salutiferam anime quietem adducar a pelago, quod nondum sedatis fluctibus conquievit, orationum vestrorum me succursibus adiuvetis sacris anhelis desideriis aspirantem ad felicitatis vestre tranquillum, ubi stabilis sedes vos continet, qui liberalium artium privilegiis gloriantes amena scientiarum pomeria colitis et ea precellentis doctrine rivulis irrigatis, ut et ad florum fragrantiam concrescat multiplicata plantatio et fructus producat[2] dulcissimos temporibus oportunis. Deprecor etiam vos, quos mundanorum pericula non involvunt, qui elevati sublimius ventatis vacatis aspectibus, qui spiritu docte vocis vivificatis scientias aliorum ipsas mentibus inserentes, quod mihi tantorum bonorum privato compendiis munus intime compassionis benignius prebeatis, a largitore munerum devotius exposcentes, quod pro bonis vestris predictis, que in presenti vita negotiorum qualitas et locorum a vobis distantia mihi tollunt et spiritus etiam ipsorum, ut adsolet, subducit desiderii magnitudo, labores meos, quos pro suo nomine sum perpessus et patior, misericorditer ad salutis gloriam habere dignetur acceptos. Ceterum ne vobis in aliqua parte mentis mee incognita transeat habitudo, eundem me fore putetis ad presens, quem vobis olim in spiritu lenitatis socialis karitas ordinis offerebat, et si prelatio mea, inquietatio pocius, mihi favorem aliquem extrinsecus adicere videatur, adiectionem ipsam non aliud experior quam angustiam et laborem, nisi quatinus iuvat, quod ordini, quam[1] existimo promotionem veram, ascribam, quicquid sum, et ad ipsius favorem transferam, quicquid possum.

[1] So HS. [2] perducat HS.

Fol. 3. Thomas Agni de Lentino, wurde, nachdem er Provinzialprior in Tuscien gewesen, 1255 Bischof von Bethlehem, 1267 Erzbischof von Kosenza, 1273 Patriarch von Jerusalem, starb 1277. Unter seinen Schriften wird dieser

Digitized by Google

Brief von Quétif-Echard, nicht aufgezählt. Ein Brief an ihn vom Ordensgeneral Johannes und Generalkapitel in Bordeaux (1277) findet sich in der Formelsammlung des Bartholomäus Faventinus, Ord. Praed., in der Kgl. Bibl. zu Münster HS. 519 fol. 228.

## 36.

*König Ludwig IX. bittet die beim Mailänder Generalkapitel versammelten Dominikaner, für das glückliche Gelingen seines Kreuzzuges zu beten und eifrig das Kreuz zu predigen. (1270 Frühjahr.)*

Ludewicus Dei gratia Francorum rex dilectis suis . . magistro et diffinitoribus necnon . . pr(i)oribus ceterisque fratribus universis in capitulo generali fratrum Predicatorum apud Mediolanum congregandis salutem et dilectionem. Et si semper tenetur et in omni tempore diligere, qui amicus est, juxta sententiam sapientis, eo tamen tempore melius comprobatur exhibitione operis karitas et affectio diligentis, quo plus urget dilecti necessitas et utilitas persuadet amoris. Ecce nunc, karissimi, nobis iter transmarine peregrinationis ingressis onus incumbit fortioribus humeris importabile grave nimis. Hoc est onus, sub quo quasi gigantes sub aquis gemuerunt viri fortissimi, potentes a seculo, viri magni nominis et famosi. Hoc est onus, sub quo multo labore sudatum est hactenus atque multis et magnis sumptibus laboratum, multa sanguinis effusione est pugnatum. Hoc est onus, sub quo laboravimus aliquociens, nos et nostri, ad hoc etiam totis conatibus cum Dei adjutorio intendentes pro illius amore pariter et honore circa terre sancte subsidium decertare, qui pro nobis ibidem usque ad effusionem proprii sanguinis, usque ad mortem crucis sua ineffabili pietate certavit. Ad hujus siquidem nostri comsumatione(m) certaminis et ad tanti oneris gravitatem nec proprias vires sufficere nec scientiam vel potentiam nostram suppetere pro certo congnoscimus nec suffragari merita, set magis reffragari delicta propria formidamus, de illius tamen confidentes auxilio, qui de se sperantes usquequaque non deserit, qui post nubilum dat serenum et post desolationem et fletum exultationem infundit. Effundamus igitur corda nostra unanimiter, karissimi, coram illo, ut et ipse Deus adjutor noster in oportunitatibus nunc adesse sua benignitate dignetur, exurgat et conterat hostes crucis terram suam sanctam suo sacrosancto sanguine consecratam contaminantes assidue et eandem de manibus ipsorum potenter eripiat ad honorem sui sancti nominis et exultationem et gaudium sue christianitatis et ecclesie generalis. Pro hac autem nunc orare expedit incessanter, predicare pariter et pugnare spiritualibus armis illos precipue fidei agonistas, qui lorica fidei et castigationis induti, galea salutis amicti, gladio verbi Dei pariter accincti, scutum orationis opponunt ictibus adversorum, quique viriliter elevantes cum Moyse manus suas, invisibiliter hostes vincunt et populum Dei pugnantem adiuvant efficaciter et defendunt. In hoc igitur, karissimi, vestre karitatis adjutorio confidentes rogamus et obsecramur universitatem vestram, in domino flexis genibus cordis

Digitized by Google

et corporis, quatinus apud ipsum, qui nemini suppliciter deprecanti sue misericordie sinum claudit, instanter et frequenter precibus devotis, predicationibus et exortationibus fructuosis insistere nullatenus omittatis, nos nichilomnius in vestris communibus orationibus et beneficiis consuetis ordinis habituri. Si valet vestra devota universitas atque universa sanctitas sanctaque humilitas sic est, est, sicut volumus et optamus.

Fol. 3 v. Ein undatierter Trostbrief an »illustri regi Francorum« anläſslich des Todes seines erstgeborenen Sohnes L(udwig) steht fol. 42. Es ist das Schreiben »Vox horroris ac meroris« des Papstes Alexander IV. an Ludwig d. H. vom 28. Februar 1260; vgl. Potthast Nr. 17796.

## 37.

*Karl von Anjou, König von Neapel, empfiehlt sich dem Gebet des Mailänder Generalkapitels. (1270 Frühjahr.)*

Karolus Dei gratia rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue, alme urbis senator, Andeg(avi), Provincie et Folch(eriarum) comes, Romani imperii in Tuscia per sanctam Romanam ecclesiam vicarius generalis, religiosis viris in Christo sibi karissimis magistro generali et universis fratribus ordinis fratrum Predicatorum apud Mediolanum in generali capitulo congregatis salutem et amorem sincerum. Plasmator hominis Deus immutabili lege universa disponens, quamvis reges preferat populis et principes constituat super gentes, neminem tamen quantumcumque potencie magnitudine prepotentem humane reddit infirmitatis expertem, quin ex communis imbecillitate nature communem defectum cum ceteris sortiatur et honoris suscepti fastigium, quo est majus, eo graviora crimina comitentur, cum, quanto quis pluribus presidet, tanto in pluribus factus debitor ad plurima solvenda debita sit astrictus. Attendentes igitur in subditorum nobis regimine populorum pondus pregrave nostris humeris imminere ac ad id portandum reputantes non sufficere vires nostras, nisi is, a quo donum omne perfectum prodit et optimum, nostrum suppleat imperfectum, ad vestrum et ordinis vestri, cujus presidia confidenter expetimus, duximus auxilium specialiter recurrendum, rogantes et instancius postulantes, quatenus vestris sacris orationibus velitis nos jugiter apud dominum adiuvare, orantes ad ipsum, ut, qui dignatus est nos ad regni fastigia promovere et de hostibus ecclesie atque nostris dare triumphum, dirigat juxta suum beneplacitum actus nostros, inimicos reliquos sua virtute confringat tribuatque nobis ad sui laudem et gloriam in pacis pulcritudine et justicie copia commissos nobis populos salubriter gubernare. Nos enim, qui ad vestrum ordinem specialem affectum semper habuimus et habemus, proponimus firmiter ipsum ordinem et personas ejusdem diligere, prevenire honoribus ejusque ordinis statum favoribus et presidiis auctore domino ampliare. Dat. etc.

Fol. 4.

Digitized by Google

## 38.

*Schreiben mit Lobsprüchen für den Orden und Bitten um Gebet senden an Magister Johannes und das Mailänder Generalkapitel: (Ottobonus) Kardinaldiakon von St. Adrian, frater Bartholomeus miseratione divina Vinc(entinus) episcopus, (Henricus) episcopus Argentinensis, (Stephanus) episcopus Prenestinus. Rescripta an den Bischof von Straſsburg und mehrere nicht näher Bezeichnete. Darunter eines an einen Fürsten, doch paſst es nicht auf Ludwig IX. und Karl von Neapel. (Mailand 1270.)*

Fol. 3, 4v, 5, 6. Alle Schreiben von derselben Hand. Vincentinus episc. ist unzweifelhaft der selige Bartholomäus von Braganza, Ord. s. Aug., Bischof von Vicenza, gestorben im Nov. desselben Jahres. Sein Brief ist ein hoher Lobgesang auf den Orden. Als episcopus Prenestinus habe ich Stephanus bezeichnet. Gams, Series episcoporum und Maslatrie, Tresor de chronologie lassen ihn zu circa 1266 sterben und 1274 Vicedominus (Verwandter Gregors X.) ernannt werden. Wie aus dem Schreiben an das Mailänder Generalkapitel sich ergiebt, hat Stephanus 1270 noch gelebt. Daſs der Brief desselben nur in diese Zeit fallen kann, erhellt deutlich aus der Stelle, wo er auf die Verwaistheit der Kirche hinweist: Hec (mater ecclesia) autem nunc in viduitatis proch dolor merore posita, diris affecta doloribus, et fletuum inundatione conspersa eget consolationis divine auxilio. Zudem wissen wir aus einer Quelle, die Gams übersehen, daſs der Kardinalbischof von Präneste 1270/71 gestorben ist. In den Akten des Generalkapitels von Florenz (1272) wird sein Tod erwähnt. Martene et Durand, Thesaurus novus IV, 1761. Potthast, Regesta pontificum II p. 1649 führt ihn noch zu 1268 auf.

## 39.

*Kardinal Hannibal, Ord. Praed., ersucht das Mailänder Generalkapitel um sein Gebet für eine glückliche Papstwahl. (1270.)*

Dominus Hanibaldus capitulo generali salutem . . . Porro quia in longum deducta vacationis ecclesie dampnosa dilatio grave in populo scandalum et terribilem in clero, ut veremur, offensam provocat creatoris, vobis, quos in unum congregavit Christi amor, negotium recommendamus sedentis in tristicia domine gentium et dolorosa sue viduitatis tempora deplorantis, rogantes et obsecrantes ac pro munere speciali petentes, qui aures domini Sabaoth devota precum pulsatis instantia, quatenus, qui in suis sublimibus facit concordiam, venerabilium fratrum dominorum cardinalium corda concordet hactenus in electione discordium ad talem cito preficiendum ecclesie sue sancte summum pontificem, qui iniquitatem virtute valeat irrumpere et corrigere sciat, ut convenit, errorem spiritu lenitatis.

Fol. 6v. Nach Klemens IV. Tode blieb der päpstliche Stuhl beinahe drei Jahre unbesetzt. Auf die dissensio der Kardinäle weisen auch die Chroniken hin.

Digitized by Google

## 40.

*Ein Provinzial schreibt an einen Propst über den Plan einer Klostergründung in Passau. (Um 1270?)*

Cuidam preposito pro domo accipienda provincialis . . . Hec et hujusmodi non sine spiritus sancti munere tamquam Dei digito exarata dudum in vestri pectoris abscondito tenuistis, que postmodum cujusdam virtute repletus cepistis loqui cum fiducia inter medios cleros et veritatem a multo plebis concilio minime abscondistis, quatinus. . . Predicatorum ordinem, qui paratus est in gentibus dare vite ordinem, disciplinam moribus, ut converterentur corda filiorum in parentes et ad justorum prudenciam imprudentes, in civitate Patauiensi susciperent et foverent, licet adhuc quidam finis obliti et terrenis illecti more obsurd(esc)entis aspidis ad filias carminis obturaverint aures suas. Vos igitur digne pensantes et provide, quod totius arboris propago ramosa radicis proficit ad honorem, tanto magis salutifero intendatis operi, quanto salus est proprior, et eo amplius sit conatus instancior, quo palma vicinior est labori, inter gloriam consciencie precipuam computetis, si vos pater ordinis memorati et tanti boni capud fueritis et origo. Si igitur quandoque propositum non cessit ad votum, si hactenus gratis quesivistis, frustra pulsastis, inaniter petivistis, prorsus expergiscimini, labor . . . omnia vincit . . .

---

Fol. 72. Es folgt noch ein Brief an einen Freund über dasselbe Ziel; auch dieser wird ermuntert, auszuharren in seinen Bestrebungen. Estimo, quod inter precipua hujus vite computaretis solatia, si, antequam felici obitu vestri tenebrescant oculi, videretis floridum Predicatorum ordinem . . . in civitate predicta. . . O si attenderent insipientes corde, . . . quam innoxius est predictorum fratrum transitus, quamque ingressus pacificus, scirent profecto, quod ipsorum convictus tedium non haberet! Trotz dieser Bemühungen ist in Passau kein Dominikanerkloster gegründet worden. Eine Datierung der Gründungsversuche ist schwer. Der Stellung der Briefe in der HS. nach müfste man eher auf die Zeit nach 1270 schliefsen. Nach einer Bulle Innocenz IV. an Elekt (Otto) von Passau, der später als Förderer des Ordens erscheint, (vgl. Nr. 14), welche zugleich auch wohl die Gründe andeutet, warum aus den Versuchen nichts geworden ist, könnte man dagegen versucht sein, auf eine Gründung vor 1254 zu schliefsen. In dieser Bulle von 1254 Mai 19 werden gegen »quosdam religiosos« dieselben Klagen geäufsert, welche gegen Dominikaner und Franziskaner so oft ausgesprochen wurden, und wenn auch auffälliger Weise jede nähere Ordensbezeichnung vermieden wird, so findet sich die Bulle doch in der Ordensprivilegiensammlung des Dominikaners Jakob von Soest. Ich lasse den Anfang und Schlufs des anscheinend ungedruckten Schreibens hier folgen: Innocencius episcopus etc. dilecto filio electo Patauiensi salutem etc. Lecta coram nobis gravis dilectorum filiorum prepositi, decani et capituli Patauiensium querimonia continebat, quod, licet in ipsa et in aliis ecclesiis ad eos immediate spectantibus ad audiendas parrochianorum ipsarum confessiones deputaverint sacerdotes, qui egras mortalium mentes pia moderacione pro etate, sexu et viribus ad salutem perducere noverint, nichilominus tamen ipsi parrochiani irrequisitis eisdem sacerdotibus, ymmo pocius dampnabiliter vilipensis ad quosdam

Digitized by Google

religiosos . . . se temere transferentes opertos eis peccatorum nudant morbos et iniquitatis revelant secretum et virus viciorum in confessione deprimunt. . . . Porro . . . cum in prefatis ecclesiis tam in officiis divinis quam sacre predicacionis eloquiis aure devocionis vocem sui debent sacerdotis (audire), ipsis ecclesiis contra sacrorum canonum statuta contemptis, ad eorundem religiosorum divertunt ecclesias, predicta officia inibi pro sue voluntatis arbitrio audituri, propter quod ipsis nichilominus religiosis, qui tales deberent presumptores abicere, eos cum gravi aliorum jactura allicientibus et inducentibus ad premissa contingit premissos prepositum, decanum et capitulum ac rectores ecclesiarum ipsarum solitis parrochianorum oblacionibus aliisque obvencionibus multipliciter defraudari. Ceterum . . . . contingat in egritudinis lectum quemquam decidere, confluunt religiosi predicti et plerumque infirmum invitacione preventa sub pietatis spem visitantes ipsius testamentum componunt et ordinant magistro tandem asscribentes uni, si executores inveniantur ipsius fieri testamenti. Quid plura? Blandis ipsorum infirmus illectus sermonibus omissis avitis et paternis sepulturis apud eos eligens sepeliri ampla ipsis, predictis vero ecclesiis nulla vel modica legata largitur . . . Discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus . . . ipsos religiosos, cujuscunque si(n)t ordinis, ne in aliorum preiudicium parrochianos prefatos ad hujusmodi officia seu sacramenta recipiant nec confessiones audiant eorundem, nisi petita prius et optenta licencia a sacerdote proprio juxta statuta concilii generalis, nec etiam, nisi apud eos ex devocione animi elegerint tumulari, ipsos ad sepulturam admittant, proviso tamen, quod tunc eedem ecclesie porcione canonica non defraudentur, auctoritate nostra per te vel per alium attencius moneas et inducas ipsos ad id, et ut de cetero ab hujusmodi predictorum, prepositi, decani et capituli et earundem ecclesiarum rectorum molestiis et injuriis omnino abstineant per censuram ecclesiasticam . . . compellas . . . Datum Asisii, ydus maii, pontificatus nostri anno undecimo. (1254 Mai 15.) Ms. 29 der Stadtbibliothek in Soest.

## 41.

*Bittschreiben an den Ordensgeneral um Rücksendung des Wilhelm von Brabant nach Löwen. (Nach 1270.)*

Veniens ad tale locum . . inveni plenum gemitibus, refertum lacrimis, nudatum solatiis, fratrem Willelmum de Brabancia vobis notum. Hic enim, ut asserit, convenientibus in unum suggestione falsi, suppressione veri, precipitacione consilii, surrepcione facti, de domo Louaniensi in Mindam per vicarium est translatus, ubi sua compellitur suspendere organa . . . Expostulo precibus humilibus, sicut possum, quatenus pro ipso provinciali Teuthonie velitis scribere verba duo, ad quorum suavem energiam sibi recommendatum diligencius redire jubeat Louaniam . . .

---

Fol. 10. Das Schreiben steht hinter den Briefen über das Mailänder Kapitel. Ich habe dasselbe in seinen Hauptstellen wiedergegeben, weil der gleichnamige bekannte Guillelmus Brabantinus (von Moerbecke vgl. Quétif-Echard, I, 390) um dieselbe Zeit lebte (1277—81 Erzbischof von Korinth) und ebenfalls dem Löwener Dominikanerkloster wenigstens zeitweilig angehörte. Von Identität kann allerdings wohl keine Rede sein.

Digitized by Google

## 42.

*(Der Provinzial) bittet den Ordensgeneral um Hilfe gegen die Apostatin Wilburgis von Stille (Wilburgis nomine, de Stille agnomine), welche, nachdem sie das Kloster St. Elisabeth bei Strafsburg unter dem Vorwande von Krankheit verlassen und mit einem Arzt sich verbunden habe, nunmehr ihr ins Kloster mitgebrachtes Erbe unter allerlei irrigen Angaben zurückverlange. (Nach 1270.)*

---

Fol. 20. Gedr. Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. V, 535 f.

## 43.

*Die Difinitoren des Provinzialkapitels (zu Basel) teilen dem Ordensgeneral (Johannes) die Wahl des Strafsburger Lektors (Ulrich) zum Provinzial mit und bitten um Bestätigung. (1272.)*

Venerabili. Diffinitores capituli provincialis. Cum essemus prioris provincialis solatio destituti convocatis et convenientibus secundum statuta ordinis electoribus, qui debebant aut poterant commode interesse, ad electionem processimus per scrutinium, prius tamen sancti spiritus gratia invocata. Cumque major pars licet non medietas[1] eligencium in fratrem Ul(ricum) lectorem Argentinensem oculos convertisset, ad scrutinium processimus iterato. Quo mox publicato et collatione sequ(u)ta apperuit evidenter, quod longe major pars medietate omnium eligencium prefatum lectorem nominaverat in priorem, cui consensit placide pars reliqua ex post facto. Cum igitur dicto lectori morum honestas, litterarum sciencia et vite sanctitas suffragetur, que vobis de habundanti referimus iam expertis, vires quoque plus, quam olim putabatur, suppetant et aliud canonicum non obsistat, paternitatem vestram, cum qua possumus, devocione suppliciter exoramus, quatinus dictam nostram electionem provide celebratam favore benivolo prosequentes curetis benignitate solita confirmare. Electorum autem hec sunt nomina.

---

[1] medietate HS.

---

Fol. 16v. Ulrich wurde 1272 auf dem Provinzialkapitel zu Basel gewählt und 1277 absolviert. Über ihn und seine Werke vgl. Quétif-Echard I, 356.

## 44.

*In einem zweiten Schreiben bitten die Difinitoren den Ordensgeneral (Johannes) um Bestätigung der Wahl Ulrichs und um Zurückweisung seiner Ablehnung unter besonderm Hinweis auf das kommende Konzil. (1272.)*

Iidem eidem. Cum auctore Deo et gubernatore fratrem, quem etiam vos pro vite et gratie meritis dilexistis affectu et diligitis in domino speciali tamquam omni exceptione majorem, in provincialem

Digitized by Google

rite elegerimus, ipsius electionis decretum vestre reverentie transmittentes, paternitatem vestram rogamus et per Dei misericordiam obsecramus, quatinus totius provintie nostre conceptum de ipso gaudium impleatis non attendentes, si quas porrexerit in contrarium supplicans rationes, set cicius, quod de ipso factum est, confirmacionis munere consumetis. Nichilominus enim adinvenire possumus, quod dampnum provintie compensare valeret, si suo de ipso desiderio fraudaretur, immo rubore et erubescentia repleretur, si, ob quamcunque causam, quod humiliter postea petitur, negaretur. Expediebat enim litteratum et gravem presertim hiis temporibus ejusmodi officio implicari, quando multe et difficiles cause ac etiam nove hereses sint exorte et jam immineat generale concilium, in quo pro ordinis honore et tutamine viri sapientie spiritu illustrati admodum necessarii, sicut creditur, habebuntur.

---

Fol. 16v. Das (zweite Lyoner) Konzil, worauf hier hingewiesen wird, wurde am 31. März 1272 (Potthast Nr. 20525) zuerst angekündigt. Vielleicht ist dieses Schreiben die Folge eines Bittschreibens des Gewählten an den General um seine Nichtbestätigung. Ulrich hebt darin hervor, dafs die, welche ihn genauer kennten, ob der ungewohnten Last für ihn bangten, quod, cum tenue hoc, quod circumfero, consumpsero corpus, non careat detrimento, qui studuit pinguescere spiritus et nichilominus in scolis presidencium proficiam parum.

## 45.

*Der Ordensgeneral (Johannes) bestätigt die Wahl des Lektors Ulrich zum Provinzial. (1272.)*

Magister confirmat provincialem. In Christo sibi karissimo fratri Ul(rico) lectori conventus Argentinensis etc. Cum sit homo natus scripture testimonio ad laborem et ideo racione docente illuminata per fidem ocio relegato ille invigilare studiis compellatur, qui fructus pariant gloriosos, licet vos ad talia hortari superfluum videatur, quibus ex professe obediencie voto vos voluntarie subjecistis, ne tamen fraternis deesse commodis reputer, quibus intendere teneor, ex imposito michi officio caritatis vestre discrecioni presencium auctoritate precipio, ut prioratus provincialis officium, ad quod per electionem canonicam assumptus estis in vestra provincia juxta nostri instituta ordinis celebratam, quam duxi ad postulacionem eligencium confirmandam, recipiatis humiliter, electioni prefate consensum tam debitum quam facilem impendentes, hiis tandem, sicut de vobis iustum est credere et sentire, pervigili sollicitudine secundum datam vobis graciam intendentes, ut cum circumspectione provida edificare fratres vestro commissos regimini valeant et ad ulteriorem graciam promovere. Valete.

---

Fol. 11. In einem zweiten offiziellen Schreiben erteilt der Ordensgeneral die Bestätigung; in einem dritten an andere teilt er freudig die Bestätigung mit: quem propter graciarum multiplicium dotes cognitum habeo et dilectum. Fol. 17.

Digitized by Google

## 46.

*Ordensgeneral (Johannes) tröstet den neu gewählten Provinzial Ulrich und gewährt ihm das Privileg, daſs er während seines Provinzialates seinen Beichtvater frei wählen kann. (1272.)*

Magister confirmatum exortatur Ulricum provincialem. In Christo etc. Vestris precibus michi vestrisque litteris intimatis compassione permotus annuissem libencius, si commode potuissem. Verum quoniam magis deferendum est universitati quam uni et publica utilitas preferenda private, ubi in publica privata noscitur contineri, onus sibi impositum vestra ferat dilectio pacienter. Ad prosequ(u)tionem igitur injuncti vobis officii vos viriliter accingatis! Spero enim, quod vos manus domini confortabit, qui vos ad excolendam suam unicam rectorem posuit et custodem. Ego quoque pro mea modula vobis propono assistere indefesse, et ne deterioris condicionis in statu prelacionis quam subjectionis vos esse contingat, eligendi vobis confessores juxta vestre beneplacitum voluntatis, quamdiu provincialis fueritis, concedo tenore presencium potestatem. Ceterum.

---

Fol. 108 v.

## 47.

*Provinzial (Ulrich) teilt seinem Freunde, dem Bischofe (Albertus Magnus) seine Wahl mit und bittet um seine Unterstützung. (1272.)*

Provincialis confirmatus episcopo ordinis et amico. Leta libenter scriberem serenissimo domino, quem leticia habundare cupio, set habundans in me tristicia materiam pessumdaret gaudiorum. Berichtet über seine Wahl. . . Inter hec cum aspicerem ad adjutorium hominum et non esset, vos respicere jussus sum tamquam dominum super mare ambulantem et fluidis omnibus indeclinabiliter preeminentem, qui potens opere et sermone, sciencia fortis, consciencia fortior non dedignetur manum extendere et suscipere pro occursu tempestatis valide titubantem. Certe de vobis confidere, in umbra alarum vestrarum sperare non michi recens noticia set vetus amicicia, non levis opinio set fortis racio persuaserunt. Sitis igitur humili filio introitum suum et exitum ignoranti currus pariter et auriga, ut continuatis favoribus, quibus me ab ipsius ordinis cunabulis provexistis, reddatur premium sine fine et inter angustias irruentes pro arduo solacio vestram computare valeam pietatem, quam assidue promereri conabor vestris beneplacitis totus jam expositus et impensus. Credo etiam, quod cito favente domino vos videbo, non tam ex debito imposite necessitatis quam tractus vestre funiculis caritatis. Valeatis etc.

---

Fol. 11. Da die Bestätigung der Wahl Ulrichs vorangeht, so ist wohl nur dieser der Schreiber dieses Briefes und Albertus Magnus der Empfänger. Die Ausdrucksweise episcopus ohne quondam wird wohl kein Bedenken erregen können. Für den freundschaftlichen Verkehr der beiden Gelehrten liegen in Nr. 50, 53 usw. Zeugnisse vor.

Digitized by Google

## 48.

*Trostschreiben des Provinzials (Ulrich) an den Socius des verstorbenen Kardinals Hannibal, Ord. Praed., und Bestimmung über ein Legat. (1272.)*

Provincialis consolatur fratrem . . socium domini Anibaldi quondam. Quanto pie recordacionis domini Anibaldi vita ordini extitit preciosa, tanto mors ceca . . . in ipsum irruit et diruit luctuosa, simul ore patulo absorbens . . . ordinis leticiam, presulum gloriam, populi Romani honorificentiam, que non longe autem obtinuit fiduciam, quod cum domino Ebrodunense Jordanus influeret in os ejus. Ego igitur non tam pristina viri noticia motus quam speciali benivolencia sedulus ac devotus ipsum fratribus et aliis virtute prelatis . . . commendavi, si forte in foro illo . . . pulsaretur, oracionum vectigalibus redimendum. Ad quod presertim efficax racio me inducit delectabiliter audientem, quod in morte stimulante, immo iam infaustam ab ipso victoriam referente vestris obsequiis inveniri voluit non ingratus, et ne usque mane futuri seculi apud ipsum merces voluntarii servitiorum remaneret, certam vobis legavit pecunie quantitatem. Verum quia vigilanter providendum est, ne tanti viri testamentum et tam iusta quam pia intencio enervetur ac vos vobis post noctes laboriosas etiam menses vacuos enumeretis (?), prohibeo, in quemcunque dictam pecuniam quolibet titulo transferatis. Etc.

---

Fol. 112v. Teilweise schwer lesbar. Der Satz über dominus Ebrodunensis ist unverständlich: Hinter Jordanus folgen unterstrichen zwei Wörter, die nur als proprium nomen gedeutet werden können. Vielleicht ist die Deutung daraus zu nehmen, dafs Kardinalbischof Heinrich von Ostia (früher in Embrun) im November 1271, kurz vor Hannibal starb, der Tod also mit einem nicht zufrieden war.

## 49.

*Ein Freund (Hermann von Minden?) berichtet einem Ordensfreunde über den Provinzial und sich selbst. (1272—1277.)*

Amicus frater fratri. Ad ingressum nuncii vestri dotem accepi letitie singularis. Nam problema de statu vestro, quod in pectoris mei gimpnazio spes et metus dubia sub sententia disputarant, solacio gratissima quietavit. Nec magni pendo, si ventus e regione deserti angulos domus vestre concutiat, aut ignis mixtus grandine tactas oves consumat, dummodo unus effugiat, qui hec et, que circa vos sunt, denunciet condolenti. Habentes igitur utrumque peticionis vestre fructum, in anteriora narracio se extendat. Provincialis de mortis gemitibus triumphavit et iam, ut consuevit, visitacioni conventuum est intentus. Ego similiter me valere dico. Set gravis, quem habemus, utinam inanis non sit coram domino, labor noster. De collo Colonie Traiectum traiecti fuimus. Nunc in Sosato sic sedemus, per Mindam et Hilden(sem) Bremam ire disponimus. Set vos, qui lustratis, recensetis, mensuratis cum Athlante sydera, cum Talete tempora, cum Perdice climata, pronunciate, quando nostri exodi finito



Digitized by Google

periodo in terra vestra figere tentoria debeamus. Putas (?), videbo; p. d. si venero, invenero. Latinum scribam, latinum bibam, cum Cereris filie libellum repudii Bachus dabit.

---

Fol. 99. Die Erwähnung der Krankheit des Provinzials weist auf Ulrich hin, wozu auch die Stellung des Briefes paſst; die ganze Form auf Hermann von Minden, von dem ja fast alle Freundesbriefe stammen. Zu beachten die Wortspiele, besonders So — sato gleich sic sedemus.

## 50.

*Provinzial (Ulrich) dankt Albertus (Magnus) für seine Teilnahme in seiner Krankheit und bittet ihn, sich der von einem Bischofe bedrängten Dominikaner anzunehmen. (1272—1277.)*

Gratias refert infirmus provincialis domino Al(berto). Utinam scriba deditus essem vel paterfamilias nova et vetera suis sciens producere de thesauris, quatenus pro pristinis et adhuc calentibus beneficiis censum debitarum rependerem graciarum! Quid autem minus debet patri filius, magistro discipulus, domino famulus, curatori parvulus, quam se totum. Nondum enim substitit instagnata benignitas et humanitas dilectoris, set letificativo fluminis impetu plantam suam cultor benivolus irrigavit, cum me alterum nuper Lazarum . . . convivam mense vestre, . . . accersistis in loco pascue collocando, ita ut iam preclaro benignitatis vestre calice vegetatus mala non timeam Dei misericordia subsequente. Ceterum fratres . ., ut accepi, per . . episcopum contra consuetam libertatem ordinis restricti gravem positi sunt in nervum, ita ut predicare, confessiones audire, testamentis adesse ipsos in sua diocesi non permittat. Ipsi vero, qui huiusmodi pedicas evadere cupiunt, bivias lustrant et perquirunt undique licentie aperturas, nunc per dominum regem . ., nunc per aliorum presidium enavigare huius fretri fremitum confidentes. Set, ut mihi videtur, vos solus plus obtinetis ponderis in hac parte, ita quod si dicto episcopo scribere dignabimini, pacem turbatis reddere et vestrum poteritis meritum ampliare.

---

Fol. 119. Der Brief entspricht ganz dem Tone in dem Schreiben, durch welches Ulrich Albert seine Wahl mitteilt. Ferner spricht für die Zeit nach 1272 auch die Erwähnung des Königs. Dann ist wiederholt in Briefen, die der Stellung nach aus den siebziger Jahren kommen müssen, von einer schweren Erkrankung des Provinzials die Rede.

## 51.

*Verschiedene Formen der Genehmigung, aus dem Orden zu treten, unter Provinzial Ulrich. (1272—1277.)*

Forma licenciandi ab ordine. Frater Ulricus prior provincialis fratrum ordinis Predicatorum per Teutoniam fratri in bonum dirigere gressus suos. Nota. Si licenciandus est in ordine adhuc, scribitur:

Digitized by Google

fratri. Si autem, antequam licencietur, apostataverat, non scribitur, set proprio nomine et agnomine vocatur . . . Per presentes cunctis delego prioribus, quatenus per se vel per alios contra vos procedere non omittant, si formam non servaveritis suprascripta, in ipsorum terminis evagando. Dat. etc. Nota. Aliquando non datur licentia ad ordines ita large, sicut supra positum est et ex privilegio habetur, set nominantur duo vel unus, videlicet Cystersiensis et Cartusiensis. Aliquando si fuit lector, qui licenciatur, prohibetur, ne umquam legat, aliis alie dantur condiciones. Quidam etiam provintiam abjurare coguntur, quorundam licenciacio coram testibus fit et littere super hoc conficiuntur, si forte timetur, quod aliqua de hoc vexacio nascatur.

Fol. 114v.

## 52.

*Ratschläge (des Provinzials Ulrich) für ein visitiertes Kloster. (1272—77.)*

Karissimis in Christo priori et fratribus. Licet coram (vobis) positus vos commonescerem de quibusdam ad honestatem ordinis pertinentibus, eadem tamen repetere sicut mihi non pigrum ita gratum vestre diligentie esse debet. Primum igitur attendant fratres et caveant diligenter, ne claustra graventur ipsorum sumptibus aut vecturis, ne parum serere spiritualium et amplius metere temporalium iudicentur. Vitent quoque begginarum conventicula et ibi, ultra quod decuerit, non morentur nec sint talibus honerosi pauperculis, quibus labor manuum est pro censu. Illa quoque, que pro fratribus sunt collecta, pro privatis commodis terminarii non expendant, set reserventur et represententur conventui, ut in vestiaria et aliis communitas esse possit. Domos etiam, que dicuntur fratrum, sive receptacula eorundem, in quibus vescuntur, aut dormiunt tamquam hospites principales, removeantur omnino juxta ordinationem provincialis capituli, que debet publice recitari. Et pena ibi posita constringi eos volo, qui utentes pallio, tanquam non sint ipsorum, in huiusmodi edibus commorantur cum feminis, viventes in expensis propriis, vel quas colligunt undecunque; nam de re potius quam de nomine curam gero. Ad hec quia cauciones pignoraticie videntur fraterne fidei admodum derogare, prohibeo presentibus, ne frater a fratre pignus recipiat vel teneat de conventu. Unde qui libros conventus aut fratrum sub hoc titulo possident, infra mensem reddere teneantur, et fratres sine difficultate solvant, quod mutuo acceperunt. Dilectionem igitur vestram moneo et exhortor in domino, quatenus hiis et aliis, que vobis servanda aut cavenda in scripto reliqui, intendatis adeo vigilanter, quod de obediencia merito commendari possitis et nullius asperitatis correctio afficiat neglientes. Valete etc.

Fol. 130.



Digitized by Google

## 53.

*Provinzial Ulrich schreibt an Albertus Magnus über den von ihm mitgeteilten Plan der Gründung eines Klosters in Neuſs. (1272 – 1277.)*

Venerabili in Christo patri ac domino A(lberto) episcopo quondam Ratisponensi frater Ul(ricus) cum recommendatione devota affectus plenitudinem purioris. In inarcessibili devocionis vestre patrocinio, sub quo ordo noster semper ad ulteriora promotus militat et respirat, gratiarum, quas possum, refero actiones, digne recogitans, quod tociens ad prestandum beneficia fervor vestre mentis accenditur, quociens benefaciendi occasio sibi datur. Sane super exhibitione domini Hermanni civis Nusiensis, quam vestre paternitatis littere continebant, admodum exhilaratus reputo, quod tantum donum a patre luminum descenderit, quo et ordini commodum provenire et salus procurari poterit animarum et hoc sine domus Coloniensis preiudicio graviori, quod in hac parte fuerat metuendum. Commisi igitur in huiusmodi negotio priori Coloniensi plenarie vices meas, volens, quod domum in Nusia recipiat, fratres de expressis conventibus illuc mittat, rectorem eisdem ydoneum preficiat et in hiis omnibus a discretionis vestre consilio et tramite non recedat. Ceterum quamvis multa bona liberaliter conferat civis ille, maiorem tamen thesaurum, solidiora fundamenta, columpnas robustiores reputo vestri favoris gratiam, cui si innixum fuerit ordiendi operis edificium, veniant flumina, conflent venti, sicut mons Syon non commovebitur, quod in petra tante providentie solidatur. Qua propter, licet de habundanti, memorati negotii progressum et initium vestre reverentie humiliter recommendo Deum excelsum obnixius invocans, quatenus ad sui nominis gloriam cum augmento carismatum potiorum (?) dies vobis addiciat super dies. Semper bene valeat paternitas vestra.

---

[1] Plural HS.

---

Fol. 132v. Trotz der Unterstützung Alberts ist es zu einer Gründung nicht gekommen.

## 54.

*Provinzial Ulrich beauftragt den Prior von Köln, das Nötige für die Gründung des Neuſser Konventes zu veranstalten. (1272—1277.)*

Karissimo in Christo . . priori Coloniensi frater Ulricus. Exhibitionem domini Hermanni civis Nusiensis, quam vestris declarastis litteris, favorabiliter prosequor et amplector. . . . (Folgt inhaltlich dasselbe wie im vor. Briefe.) Auctoritate itaque presentium fratres aliquos ydoneos mittatis in Nussiam ad manendum ibidem de Treueri, de Traiecto videlicet superiori, de Traiecto quoque inferiori, de Colonia, de Confluentia, de Sosato, qui vobis ad hec tenebuntur obedire et eisdem aliquem preponite, quousque priorem presentem habeant de capitulo sibi dandum. Proviso quod omnes et singuli, quos illic congregaveritis, cauti sint adeo ac maturi, quod presentibus et

Digitized by Google

posteris prestent et transmittant spiritualium gratiam gaudiorum, sanctam conversationem, opinionis et operis testimonio probaturi. Quod si de evocandis fratribus aliqui minus ydonei aut necessarii seu voluntarii viderentur, ipsos libere ad loca sua remittite et eisdem de premissis domibus alios subrogate. Ratum insuper habeo, quidquid vos aut alii in mensalibus, missalibus, calce et calicibus, ollis et patellis, lignis et tignis, lana et lino, frumento et unguento, pauperibus fratribus duxeritis porrigendum. Ad hoc, si non plene, quod tamen nescio, intencioni vestre presentibus est provisum, mihi rescribite, quatinus ampliori latitudine gressus vestros dirigam . . . .

Fol. 132v.

## 55.

*Provinzial Ulrich beauftragt den Bruder Gottfried von Duisburg, der ihm den Plan der Gründung eines Klosters in Neuſs mitgeteilt, dafür zu sorgen, daſs Albertus Magnus sich dafür interessiere. (1272 bis 1277.)*

Karissimo in Christo fratri Godefrido de Dusborch frater Ulricus. Tanti muneris exhibitionem . . . letanter accepi . . . Hermanni civis Nusiensis propositum, quod vestre littere continebant . . . (Inhalt des vor. wird mitgeteilt.) Dilectioni insuper vestre committendum duxi attentius, quatenus apud dominum venerabilem Albertum episcopum et alios curetis efficere, ut hoc salutare bonorum auspicium votivum proveniat in effectum. Valete etc.

Fol. 133. In Lacomblet UB. II, 786 (1283) wird im Testament der Gräfin von Sain neben dem Provinzial Heinrich auch Bruder Godeverde von Duisburg genannt.

## 56.

*Provinzial Ulrich schreibt 1. dem Schultheiſs, 2. dem Prior von Eſslingen, daſs der wegen eines Sakrilegs exkommunizierte Leupold freigesprochen werde, er aber nicht die Vollmacht dazu besitze. (1272 bis 1277.)*

1. Viro strennuo et honorabili scultheto de Ezzellinga frater Ulricus etc. votis salutaribus habundare. Licet Leupoldi temeritas ultione divina et animadversione humana ob flagicium sacrilegii digna foret, nos tamen animas possidere in paciencia cupientes et eum, qui, cum pateretur, non comminabatur, prout possumus, imitantes iniuriam factam ordini remittimus et rancorem. Unde bene et placide consentimus, quod ab excommunicatione, quam incidit, absolvatur nec ei inpedimentum affere proponimus in hoc casu, dummodo passis dampna, confusiones et molestias satisfaciat, ut tenetur . . . . .

2. Priori Ezzell(ingensi). Quamvis scelus Leupoldi tam sacrilegum quam temerarium omni foret severitate persequendum, vobis

Digitized by Google

tamen supplicantibus condescendo volens, quod nulla de ipso apud regem vel alium querimonia deferatur . . . Ego autem auctoritatem absolvendi ipsum ab excommunicatione non habeo ordinariam vel etiam delegatam nec credo, quod dominus Ratisponensis habeat, cum fratrum conservator sit, non sororum, nisi ex commissione forsitan speciali. Communicant quidem sorores nobis in privilegiis, in quibus beneficia principalia se dilatant, set non sic in rescriptis, que procedunt semita strictiore. Valete etc.

---

Fol. 135v und 136. Wie aus dem zweiten Briefe sich ergiebt, handelt es sich um ein Verbrechen gegen ein Frauenkloster.

## 57.

*Provinzial (Ulrich) schreibt an Kloster Sirnau über eine gefangene Schwester und über den gebannten Leupold. (1272 - 1277.)*

Devotis in Christo priorisse et sororibus in Sirmenowe. Quod inportuna soror illa iterum in carcere per sculthetі providenciam est reclusa, approbo per presentes, volens quod ibidem usque ad correctionem debitam strictius teneatur et sine meo consensu nullatenus dimittatur. Ipsi autem Leupoldo molestatori vestro, quamvis ob magnitudinem criminis gratiam minime meruerit, condescendo et ignosco culpam, dummodo vobis satisfaciat ad vestrorum arbitrium amicorum. Set de excommunicatione ipsum absolvendi non habeo potestatem, set ad papam oportebit ipsum recurrere vel conservatorem vobis specialiter deputatum. Valete et orate pro me.

---

Fol. 36. Kloster Sirnau 1241 gegründet, 1245 Juli 14 der cura der Dominikaner übergeben (Württemb. UB. IV Nr. 983 und 1097), wurde später nach Eſslingen verlegt.

## 58.

*Provinzial (Ulrich) verweigert seine Zustimmung zum Verkauf von Gütern seitens des Kl. Weiler und schreibt über die Aufnahme von Novizen. (1272—1277.)*

Devote in Christo . . priorisse in Wilario. Necessitatibus vestris paterno compacior ex affectu, nec tamen in hiis, que minus provide petitis, me decet annuere votis vestris, ne falsa remedia probentur fieri veris periculis graviora. Proinde quod vendatis possessiones, quas iamiam in pace noscitur vestrum monasterium obtinere, non approbo nec concedo, nisi adeo gravis urgeret necessitas vel utilitas arrideret, quod . . prior, . . lector, . . supprior cum discretis fratribus et aliis amicis claustrum diligentibus iudicarent aliter faciendum. Receptiones quoque personarum non consuevi generaliter indulgere, quia plerumque sorores ad dampna inpulit hec libertas. Unde si aliqua certa persona emerserit, que conditiones habeat gratiosas, mihi de ipsa

Digitized by Google

scribite, de sororum consilio discretarum ipsius circumstantias plenius exponentes . . .

---

Fol. 135v. Weiler bei Eſslingen kam 1245 September 9 an den Dominikanerorden. Vgl. Württemb. UB. V, Nachtrag 56. Unter Prior usw. sind wohl die Eſslinger Dominikaner zu verstehen.

## 59.

*Provinzial (Ulrich) schreibt seinen Ordensbrüdern (?) über die Wahl Rudolfs von Habsburg zum römischen König und über seine guten Absichten, empfiehlt ihnen denselben, dem sie bei seinen Bemühungen für die Kaiserkrone nützlich sein können, seine Gemahlin und Kinder. (1273.)*

De creatione regis provincialis. Iuste, dilectissimi, de ignavia convincerer, de negligencia iudicarer, si digito ori superposito ad aures familiarium novi regis exortum non mus(s)itarem in urbe, quem iam toto in orbe fame celebris tuba intonat salutaris. Cum enim patres conscripti ex mandato summi pontificis ad eligendum regem Alamanie et Romane ecclesie advocatum convenissent, nullam, ut assolet, proceres manu et consiliis gloriosi discordiam miscuerunt, set sic electionem prosecuti sunt humanam, ut putaretis voluntatem ibi confluxisse divinam. Quid iam illo gloriosius est, qui absque factione factus, sine electione electus preter subornationem ornatus, sine conatu noscitur coronatus. O cuiuslibet virtutis[1] radiis mox in ipsis dignitatis sue primordiis coruscavit, cum decentis forme sursum ab humero super omnem populum eminens[2] verbum protulit, quod tocius gentis devocio tanquam de celo lapsum dicitur suscepisse. Hodie, inquid, dimitto debita cunctis, qui me nocuerunt;[3] ex nunc absolvi iubeo captivos, quos mea claustra tenuerunt;[4] iam me amatorem pacis provinciis spondeo, quem infatigabilem pertulerant hactenus bellatorem. Vivat rex, in cuius ore clemencie lex! populus acclamabat et in voces eorum terra resonabat. Nec enim digna vox maiestate regnantis effectu caruit, videlicet operis, nam contrahere rubigines incipiunt enses et micare ligones, terra colonos veteres novis replet fructibus, ubique Matheus cessavit in fluctibus, Beniamin in saltibus, ut predam diripiat, non moratur, Nemroth coram domino homines non venatur.[5] Ad hec quam humilem et sincerum sub purpura gerat animum, ex parte indicant, que sequuntur. Contigit me una cum venerabili patre magistro ordinis casu venire ad locum, ubi rex prefatus recipiebatur cum tripudio omnium et gaudio singulorum. At cum magistrum fratrum ordinis Predicatorum Parisius tendentem noverat advenisse, die proxima ad fratrum ecclesiam properavit, cui inter alia cum magister ordinis persuaderet, quatenus domino pape et Romane ecclesie foret subditus et aclivis, iura insuper partic(u)larium ecclesiarum tueretur et quod pacis comoda sedatis licium dispendiis restauraret, necnon ut precelso erigendus in culmine medius dissidentium[6]

Digitized by Google

consisteret, nu(n)quam ad partem alterutram, nisi quantum iusticia sineret, inclinandus, ac demum terram sanctam olim lacte et melle manantem, nunc autem habundante malicia tocius fidei exterminium comminantem, ob amorem Christi commendatam haberet, precipue Christianus, letanter audivit, gratanter accepit, ultroneum et consentaneum se prebuit ad singula premissorum. Ipsum igitur, sicut eius meretur devotio ordini multis exhibitionibus declarata, vestre dilectioni tenacius inseri cupio, quos Deus talem graciam invenire concessit, quod esse sibi poteritis currus et auriga ad imperiale fastigium tendenti et aureum Deo auspice seculum promittenti. Serenissimam insuper ipsius consortem vestre benignitati accipite commendatam, cuius puritatem in affectu, caritatem in actu, veritatem in affatu, os, lingua, mens, sensus, vigor non sufficerent faciliter explicare, unde et liberorum regalium gloriam magis dissimulandam censui, quam summo digito contingendam. Verumtamen habunde predicat sobolem, qui eius congruenter commendat auctorem. Nam de virtute stirpis egreditur, quo vegetata ramorum species decoratur.

[1] Qualibet virtute HS. [2] emminens HS. [3] So HS. [4] tenerunt HS. [5] venetur HS. [6] desidentium HS.

Fol. 134. Gedruckt Winkelmann, Acta imperii inedita II, 749 Nr. 1071 und dort zu (1292 Mai? 1308 Dez.?) gesetzt mit der Bemerkung, dafs eine Beziehung auf Rudolfs Wahl unmöglich erscheine, da derselbe nicht am Wahlorte anwesend gewesen sei; das treffe bei Adolf, Albrecht und Heinrich VII. zu. Aber die Wahl Albrechts erfolgte so bald nach Adolfs Tod, dafs für eine besondere päpstliche Aufforderung zur Wahl kein Platz gewesen sei. Zwischen Adolf und Heinrich VII. sei die Entscheidung schwierig; auf beide passe nicht recht die Stelle, dafs der Gewählte alles Volk überragte. Der Einwand gegen die Beziehung auf Rudolf ist nicht stichhaltig. Rudolf war allerdings am Tage der Wahl (29. Sept.) nicht in Frankfurt, wohl aber ein paar Tage darauf, und von einer Anwesenheit während des Wahlaktes enthält das Schreiben nichts. Auf Rudolf pafst alles in vorzüglichster Weise: 1. Die Anlage des ganzen Codex verhindert, irgend ein Stück später als c. 1295 zu setzen, und in dem ersten Teile bis fol. 139 fällt kein ursprünglich eingetragenes Schriftstück nach 1286; damit fallen die Beziehungen zu den drei genannten spätern Königswahlen weg. Dagegen ist der Brief von derselben Hand geschrieben, welche Schriftstücke aus Ulrichs Provinzialat enthält (1272—1277), und das weist direkt auf Rudolf. 2. Es heifst in dem Briefe: Cum ex mandato summi pontificis ad eligendum . . . convenissent. Dazu vgl. man Ellenhards Chronik in MG. SS. XVII, 122: Precepit (papa) principibus Alemannie, electoribus dumtaxat, ut de Romanorum rege providerent. 3. Die Stelle: Sursum ab humero super omnem populum eminens wird erklärt durch die Angaben über seine Gröfse im Chron. Colmar. in MG. SS. XVII, 240: Erat hic vir longus corpore habens in longitudine 7 pedes. 4. Auffällig stimmt mit dem Satze: Ex nunc absolvi jubeo captivos . . . quem infatigabilem pertulerant hactenus bellatorem die Stelle im Chron. Colmar. in MG. SS. XVII, 243: Captivos suos omnes restituit pristine libertati. 5. Dafs rubigines incipiunt enses contrahere et micare ligones kann doch wohl nur nach dem grofsen Interregnum, nicht nach dem Tode

Digitized by Google

der Nachfolger Rudolfs gesagt werden. Im Chronicon des Mon. Fürstenfeld. bei Böhmer, Fontes I, 3 heifst es: Mox enim colonus resumit aratrum, quod diu ociosum remanserat et neglectum. Ebenso passen die andern Angaben über den Verkehr mit dem Ordensgeneral, die Kreuzzugsvorschläge am besten zu Rudolf. An wen das Schreiben gerichtet ist, läfst sich schwer feststellen. Aus der Stelle: Quod esse sibi poteritis currus et auriga ad imperiale fastigium tendenti, mufs man auf grofsen Einflufs der Adressaten schliefsen.

## 60.

*Bischof Konrad von Strafsburg bittet den Ordensgeneral (Johannes) um Genehmigung des Übertritts seiner Nichte von Kl. Klingenthal nach dem Kl. St. Marx bei Strafsburg. (1273 – 1277.)*

Religioso viro et discreto . . magistro ordinis C(onradus) Dei gratia episcopus Argentinensis cum recommendacione devota paratam ad beneplacitum voluntatem. Neptem habemus ex sorore in claustro Clingental(ensi), Basiliensis diocesis, apud sorores vestro ordini incorporationis titulo consignatas, quam nobis karissimam, sicut natura edidit, ita et spiritualis gratia commendavit. Unde inter huius vite commoda pociora hoc superius collocabimus, si de vestra concessione nobis indulgebitur, quod de claustro, in quo est, Argentinam transferatur sororum sancti Marci, que se ad id devote offerunt et sincere, collegio socianda. Iam ante dies hos per priorem provincialem propositum nostrum consequi sperabamus, set priorissa et conventu predicto Clingentalensi renitentibus, ut decebat, proficere minime poteramus. Forsitan enim cogitabant honestius fore, si vestre auctoritatis parerent nutibus, quam acquiescerent coactionibus ceterorum. Quod et nos pro omine suscipimus et ad vestre benignitatis sinum vela convertimus spei nostre, nobis predictam dari neptem humiliter postulantes, quod haud dubium cunctis monasteriis eiusdem ordinis in nostra diocesi constitutis cedere poterit ad commodum et perfectum, cum tamquam appenso ante oculos monimento germani nobis sanguinis pignore obligati grata solvemus beneficia tamquam ex debito, ad quorum prestationem tamquam ex gratuito hactenus provocamur.

---

Fol. 133 v. Konrad regierte von 1273—1299. Obige Datierung wegen der Regierungszeit Ulrichs.

## 61.

*Hermann (von Minden) beklagt in einem Briefe an die Prioren von Leipzig und Erfurt den Tod des Bruders Dietrich von Kirchberg. (Nach 1273 und vor 1286.)*

Prioribus Lipzensi et Erfordensi. Planctiva littera super morte fratris Th(iderici) de Kirchperch fratris Hermanni. Rumor tam infestus quam infaustus de transitu cari nostri gravi mole molestie me oppressit, cuius fatum fatigat animam, letum leticiam subripit

Digitized by Google

et mors, dum rabida morsum figit, totius modestie modum pellit. A a a, domine deus, nescio, quo zelo persequar, quo furore detester, qua crudelitate percellam illam cruentam, funestam et insaciabilem humani generis inimicam, que dilatatis abque termino faucibus totum vite nostre nectar absorbuit, florem de germine, ver ab anno, solem de mundo, cor de corde carpsit, tulit, sustulit et evulsit . . . Fundamus libamina, ne forte quasi per ignem detrimentum accipiat. . . Ad que prestanda obligaciorem me ceteris recognosco, cui sicut vestre testabantur littere, inter agonie sudores et suppremos alitus rigentibus menbris, calentibus vix precordiis sui memoriam delegavit. Et revera si vita hec misera pauperi prorogatur, ostendam, quod fides firma, dilectio radicata, veritas solidata mortis stimulo, vite exterminio, corporis excidio non peribunt. Ceterum, quantum ipsum provincialis dilexerit quantusque dolor pro eius transitu ipsum torserit, vox quassata suspiriis, exasperata querelis, comitata lacrimis testabatur. Proponit quoque etc. Itaque hanc materiam odiens et fastidiens pennam pono, non colo chalamum, restituo stilum stallo. Valete.

---

Fol. 90. T. de Kirchperg wird noch in einer Rechnung von (ungefähr) 1273 erwähnt. Es folgen von anderer Hand noch drei Trostbriefe wegen verstorbener Brüder. Im zweiten ist es ein Lektor; im dritten wird anscheinend eine hervorragende Persönlichkeit (einer der in den siebziger Jahren verstorbenen Ordensgenerale?) geschildert, die in der Basilika des h. Andreas begraben ist.

## 62.

*Der Prior von Magdeburg bittet Erzbischof (Giselbert) von Bremen, von seinem Wunsche, dafs der Bruder Ludwig nach Bremen geschickt werde, aus den angegebenen Gründen abzustehen. (Nach 1273.)*

Archiepiscopo Bremensi prior Magdeburgensis. Noticia diuturnior et familiaritas amplior ac dilectio maior me ad vestre dignitatis penetralia liberius introducunt, ita ut fidencius vobis exponere audeam, que vestre magnificencie decus augeant et decorem. Intellexi quidem, quod pro fratre Lodewico mittendo in Bremam preces multum porrigitis efficaces, quas non admittere grave est propter vestre indignationis formidinem, admittere vero multo gravius propter legitimas causas, quas libencius vestris auribus quam littere commendarem, si me vobis reddidisset loci compendium propriorem. Credite autem in veritate pallium vel paleam non habente, quod ordo promptissime vestris nutibus obedit in magnis, que ad vestri honoris cedent incrementum, licet difficultatem ex causa, que, si vobis nota esset, videretur sufficiens, faciat in hoc parvo. Rogo igitur et hortor, quantum audeo et possum, quatenus ab hac peticione et similibus desistatis. Si enim vestris pauperes precibus huiusmodi cedere cogeretis, ipsi fratri L(odewico) non proveniret ad commodum et ad pacem, quod non possumus immutare, quia, ut familiarius vobis loquor, super hoc constitutione quadam valde severa utitur ordo noster, quod, quicunque frater directe vel indirecte sic se mitti procuraverit,

Digitized by Google

tamquam minus bone fame[1] vocem in capitulo non habebit preter alias penas quamplures, que huiusmodi sunt adjecte. Hoc scribo vestre excellentie tamquam fidelis dilector vestri profectus et honoris, qui salutem vestram a domino postulo tamquam meam. Spero, quod vestra prudentia ex hiis paucis intelliget sinceritatem nostram ad vos, qui vestre parati sumus et erimus voluntati. Et vos vestigiis predecessorum vestrorum inherentes ordini eritis pius pater nichil volens, nisi quod ordinis expedit honestati, in hoc mihi specialem benivolentiam impenditis et favorem. Rogo etiam, ut hec littera, tamquam familiariter missa, ad manus non transeat aliorum.

---

[1] tamquam—fame durchstrichen.

---

Fol. 121. Der Plural (predecessorum) bei Erwähnung der Vorgänger des Erzbischofs, die dem Orden huldvoll gesinnt waren, ist hier wohl beachtenswert, weil nur zwei, Gerhard (1219—58) und Hildebold (1269—73), in Betracht kommen können. Zu der Datierung nach 1273 paſst auch vorzüglich die Stellung des Briefes. Im Brem. UB. Bd. I wird kein Dominikaner Ludwig genannt.

## 63.

*Die Markgrafen (Johann II., Otto IV. und Konrad) von Brandenburg bitten das Provinzialkapitel um Gründung eines bereits von ihrem Vater gewünschten Klosters in der Mark und um Gebete für ihre Eltern. (1274.)*

Marchiones iuvenes petunt domum et suffragia sibi ac parentibus. Marchiones capitulo provinciali. Si cum mundo transeunte carorum non transit memoria, si labente tempore piorum manet iusticia, si lux meritorum cum corpore nescit occumbere, parentum nostrorum reminiscenciam, quos omnipotens acquisivit, nondum evasit oblivio, nec vicissitudinis delevit obumbracio, set in vestrorum pectorum atriis celebres, in labiis predicabiles, in affectibus venerabiles, certis affixi permanent monimentis. Nostis enim plerique, ut arbitramur, eminus, plerique subiectum oculis fidelibus perlustrastis, quali vultu, quali cultu, quali affectu, quali affatu ordini vestro favorem et amorem detulerint, quam officiosa sollicitudine, quam racionabili promtitudine impenderint semetipsos. Set hec non ad insipienciam sibi, nam dum Deum promereri talibus hostiis studuerunt, in districto examine non iram, set, ut pie creditur, graciam invenerunt, et quod deesse sibi viderunt in propriis, de vestris copiis sustulerunt. Beati nempe illi, quibus Deus peccatum non imputat vestro propicius interventu. Beati, quorum iniquitas tegitur operta vestre latitudine caritatis. Hiis enim pigmentorum odoribus mortis gemitus abrogatur, sensus obdulcatur doloris veteris nove letitie libertate, quin eciam mori lucrum reputant post hanc vitam ad spem sacram analogice manuducti, ubi renovatis splendescunt

Digitized by Google

exuviis nescientes amplius, quid sit viscus, nexus, clavus aut laqueus terrenorum. Porro iam paulisper de illis loqui libebat, cum quibus colloqui non licebat. Set exnunc ad perorandam causam propriam lora reflectimus in vestre concilio sanctitatis. Cupimus enim vestris affectibus inseri (?) et ad hoc succrescentis vite radices extendere ad vestrarum decursus aquarum, quas hauritis in gaudio de fontibus salvatoris, quibus rórati suavius et rigati copiosius germinantis flores etatis in fructus transeant honestatis. Sumus etiam pro patribus filii nati vobis tam morum quam rerum, tam sensus quam census, tam actionum quam possessionem legitimi successores. Unde erga vos habundat in nobis amor patrius, zelus paternus, fides consanguinea, favor germanus, originalis devocio, reverencia filialis. Ita ut, cum hec nobis insita sicut extraduce (?) cognoveritis, fronte libera nos in vestris oportunitatibus requiratis. Ceterum serene recordacionis pater noster, dum adhuc viveret, crebro in vestris capitulis, presertim generalibus, dari sibi petiit domum unam, set morte preoccupatus infausta, quod postulaverat, non accepit; tamen pro bone voluntatis proposito premiandus ab eo, qui cor votivum suscipit, etiam si restricta per impotenciam manus ad opera non processit. Nos igitur pro ipsius remedio et proprie salutis augmento id ipsum humiliter et attente prece poscimus renovata. Quamvis enim in spaciosis partibus nostro regimini celitus commendatis messis plurima, operarii pauci, rarus angelus, languencium multitudo, vos ad id, quod petimus, debeant faciliter inclinare, qui perfectionis discipuli dixistis patri et matri: nescio vos, Christum pauperum in paupertate voluntaria consectantes. Plurimum tamen speramus negocio valiturum, quod honorabilis vir prior vester provincialis, cum comitiva sua transitum per nostram Marchiam faciens, prudenter advertit locorum graciam, villarum situm, oppidorum statum, civitatum ordinem, ubertatem patrie, populi frequenciam, de quibus et aliis, que discrecionis sue commendata sunt auribus, sinceritatem vestram reddere poterit certiores. Semper bene valete. Her(mannus).

---

Fol. 125. In dem Buche des Johann Samuel Seckt, Versuch einer Geschichte der Uckermärkischen Hauptstadt Prenzlau (1785) I, 50 heifst es: »Zwei Inschriften in der jetzigen Nikolaikirche, welche vormals die Klosterkirche (der Dominikaner) gewesen ist, machen uns das Jahr der Fundazion derselben und den Namen der Stifter des Klosters bekannt. Die Kirche und vermutlich auch das Kloster wurden im Jahre 1275 gegründet . . Die Stifter waren Markgraf Johann II. von Brandenburg und seine Gemahlin Hedwig.« Die beiden Inschriften lauten: 1. Anno domini 1275 3. nonas maij fundata est ecclesia ista in honorem s. crucis . . . . Anno domini 1375 (statt 1275) 4. nonas junii fratres Predicatores . . . locum istum receperunt et in eodem ecclesiam et claustrum aedificare coeperunt. 2. Anno domini 1281 4. idus septembris obiit marchio Johannes fundatur istius conventus. Die Einweihung der Kirche fand 1343 März 12 statt. Vgl. auch J. M. de la Pierre, Ausführliche Geschichte der Uckermark, 389 f.

Digitized by Google

## 64.

*Ordensbrüder werden mit der Gründung des Konventes in Prenzlau beauftragt. (1275.)*

Fratribus ad recipiendum domum novam missis Her(mannus). Quia multis de causis expedire creditur, quod domus ordinis in Premezlavia[1] statuatur fratribusque fulciatur ydoneis opinione et virtute pariter redimitis,[2] de sinceritatis vestre promptitudine gerens in domino fiduciam pleniorem, vos, ut in loco predicto moremini, illuc duxi tenore presentium destinandum, committens, quatinus post VIII dierum terminum iniunctam vobis obedientiam exequamini, intendentes iuxta graciam celitus vobis datam, qualiter novella plantatio, cuius vestre industrie credita est cultura, ad honorem Dei proficiat et fructus inde proveniat videlicet animarum. Ad hec in terminis adiacentibus annonam et alia vite subsidia mendicetis, ut, cum in provinciali capitulo conventus mittitur, gratulari possint de precedentium providencia subsequentes. Valete et or(ate pro me).

---

[1] So Or. [2] redinitis HS.

---

Fol. 126v. Vgl. die vor. Nr. Wer den Auftrag giebt, der Provinzial oder sein Vikarius (Hermann von Minden?), ist hier nicht ausgedrückt; doch wird in der zweitfolgenden Nr. der Provinzial genannt.

## 65.

*Der Subprior des Halberstädter Konventes wird zum Prior des neu zu gründenden Prenzlauer Klosters ernannt. (1275.)*

Suppriori Halberstadensi. Karissimo et infra. Verum quia fratribus illuc missis et mittendis nondum de aliquo, ad quem respectum principalem habeant, est provisum, de vestra circumspectione gerens in domino fiduciam pleniorem, vos absolvo a supprioratus officio per presentes, volens et in remissionem peccaminum vobis iniungens, quatinus infra dies VIII vadatis pro rectore fratrum et loci moraturus ibidem, quousque per capitulum vel per provincialem officium aliud ordinetur. Interim quoque fratres ipsi vobis tamquam priori suo intendere reverenter et obedire humiliter in omnibus tenebuntur. Ceterum quia novella plantatio rebus adhuc necessariis est exuta, placet, quod vestes vestras et libros ac quecumque bona vobis ex pietate fraterna conventus alii voluerint elargiri, pariter deducatis nec aliquid reiciendum puto, quod in calicibus, missalibus, ampullis, candelabris, mensalibus, thure, lino, cera cum gratiarum percipitur actione. Valete etc.

---

Fol. 126v. Vgl. die vor. Nr.

Digitized by Google

## 66.

*Provinzial (Ulrich) teilt dem Prior des Halberstädter Konventes mit, er habe den dortigen Subprior mit der Gründung des Klosters in Prenzlau beauftragt, und schreibt über seine Gesundheit. (1275.)*

Provincialis priori Halberstadensi. Karissimo et infra. Quia in Prinzlaua, meliore videlicet terra et civitate marchionatus versus Po(r)zwalc, utile valde et necessarium visum est recipere domum unam, sicut prior Hildensis vobis exponere poterit viva voce, iam fratres illuc quosdam electos ad capessendam datam ipsis cum bonis et multis edificiis aream destinavi. Ad quod reverendi viri priores circumpositi supra virtutem voluntarii sunt reperti, nichil arbitrantes terminos amittere, necessaria prebere, fratres sibi dilectos illuc mittere, quos vix unquam se autumant recepturos. Verum quia inter ceteros, qui ad structuram tabernaculi in cordum simplicitate et leticia optulerunt, mihi de vestra benignitate relinquitur amplius presumendum, ex vestri regiminis officina quendam sustuli lapidem angularem, vestrum scilicet suppriorem, quatinus fratribus mittendis illuc iuxta datam sibi intendat gratiam, ne pusillus grex convenienti duce et . . . populus, dum per turmas egreditur, careat preceptore. Dilectionem igitur vestram rogo et exhortor in domino, quatinus caritatis poculo soporatus, que secundum apostolum omnia credit, sperat, sustinet paciens et benigna super ablacione coste spiritalis, que de latere vestro rapitur, dolorem nesciatis, quem plerumque separatio continui operatur . . . Ceterum noverit affectionis vestre sinceritas, quod iuxta modum meum valere me iudico competenter. Et si in hiis aliquando invenior minus habens, pre gaudio spem non appendo, sperans, quod non sit inanis in domino labor noster. Utinam et vos valeatis et vivatis per tempora longiora. Valete.

---

Fol. 126v.

## 67.

*Der Provinzial tadelt einem Prior gegenüber die Aufnahme von mangelhaft Unterrichteten und giebt für den Sohn des Wohlthäters des Klosters Dispens. (Um 1275.)*

Provincialis priori. Quibusdam referentibus intellexi, quod fratres vestri conventus sunt ad receptionem personarum inutilium nimis proni, non attendentes defectum scientie, cui tamquam turri fortitudinis nititur ordo noster, nec pensantes etc. Vobis igitur committo, quatenus eisdem in huiusmodi excessu consentire minime debeatis, quin etiam, si, postquam domum predictam visitavi, aliquos deficientes scientia receperunt, vos tociens triduana ieiunia in pane et aqua consencientibus imponatis, quot propria convicti conscientia inhabiles receperunt.[1] Ceterum cum . . novicio, cuius pater fratribus astitit beneficiis oportunis, quando fragantibus adhuc desolatoriis carbonibus in camino erant positi paupertatis, quatenus profiteatur, dispensare

Digitized by Google

poteritis, tenuitate scientie non obstante, dummodo alias ydoneus reputetur.

[1] Folgt noch: vel vestierunt vel induerunt, wohl formelhafte Ausschmückung.

Fol. 119. In dem vorangehenden an den Konvent gerichteten Schreiben heifst es: Quam grave detrimentum ordini frequenter afferat quamque gravius spondeat nocumentum minus idonearum multiplicacio personarum, dies diei eructuat et experientia clamitat in plateis. Unde petitionem vestram pro . . . novicio porrectam, quatenus ad professionem recipiatur, ordinatione capituli non obstante non suscepi . . . set . . . priori vestro per litteras speciales sub certa forma in hac parte decrevi committere vices meas.

## 68.

*Versetzung eines Priors von Löwen nach Köln, besonders mit Rücksicht auf Albertus Magnus. (Um 1275.)*

Littera ad priorem, qui pro priore petebatur in conventu alio, id est Louaniensis ad Coloniensem. Litteras fratrum . . recepi continentes, quod, cum essent prioris solacio destituti, die ad eligendum prefixo convenerunt et invocata sancti spiritus gracia maior pars eorum in personam vestram oculos direxit vos dicto conventui postulans in priorem. Verum cum mihi secundum morem esset huiusmodi postulacio adiunctis pro approbatione et confirmatione supplicationibus presentata, in lance rationis appendi necessitatem domus Coloniensis, cui concedi, et caritatem domus Louaniensis, cui vos eripi oporteret et adverti, quod, licet pari affectu utramque amplecti tenear et fovere, plus tamen domus Coloniensis ista vice pro domini Al(berti) reverentia accipiat in effectu, propter quod votis postulantium annuens vos a prioris officio, quod geritis, absolvo et concedo vos ac confirmo Coloniensi conventui in priorem, discrecioni vestre committens attencius et iniungens, quatenus sine more languoris obstaculo ad decretum vobis conventum accedatis officium vestrum secundum datam vobis a Deo gratiam exerceri diligenter.

Ad conventum, ad quem transfertur schreibt der Provinzial dasselbe und bemerkt: Non inmerito hesitavi, utrum magis expediret vestris favere placitis vel plus deceret fratrum Louaniensium prospicere commodis . . . Sed subito hec cogitacionum disceptacio conquievit, cum stateram domini Al(berti) reverentia paci et utilitati vestre superaddita inclinavit.

Fol. 108a. Eine genaue Datierung ist schwer, da aufser dem Aufenthalt Alberts d. Gr. in Köln kein historisches Faktum angegeben ist. 1265 ist Konrad, 1272 Emund, 1280 Heinrich Prior. Vgl. Ennen, Quellen zur Gesch. der Stadt Köln II, 484; III, 62, 199.

Digitized by Google

## 69.

*Der Provinzial lobt die Schwestern von Kronschwitz wegen ihres Überganges zur strengen Observanz und ermuntert sie zum Ausharren. (Um 1275.)*

Sororibus de Crozwiz provincialis. Referente mihi karissimo priore . . letanter accepi, quod unctione, que docet de omnibus, incitate relicta paulisper vite consuetudine laxioris in artioris observantie semitas statuistis convertere pedes vestros. Verum cum aliquando expediat equum licet bene currentem calcaribus adhibitis perurgere, vestram devocionem, de qua viciniora saluti presumo, exortandam duxi et sollicite commonendam, quatinus preteritorum oblite iam nunc ad fortia brachium roboretis, incedentes sine murmure in omnibus artificioribus, quas regularis precipit disciplina et ad que omnipotenti domino votive solvenda manus proprias defixistis. Nec enim religio munda et immaculata apud Deum et patrem dici poterit, que pacem pectoris et mentis sab(b)atum non custodit, set per campos libertatis lacius pervagatur nullis religionis limitibus religata. Ad hec ut ad emulacionem carismatum meliorum inducamini, quibusdam quasi premiis illectivis prefato priori me noveritis commisisse, quatinus vobis obedientibus et devotis auctoritate mea tribuat spiritualium[1] gratiam gaudiorum, indevotis autem et pertinacibus non omittat per censuram ordinis rependere, quod merentur.

[1] Doppelt HS.

Fol. 110. Nach Schmidt, UB. der Vögte von Weida, Gera und Plauen I, 87 war Kronschwitz schon vor 1246 November 9 der Sorge der Dominikaner übertragen; vgl. daselbst auch Nr. 375. Wahrscheinlich handelt es sich hier um Annahme bestimmter Regeln. Die Datierung erfolgt nach der Stellung.

## 70

*(Der Provinzial) fordert den Prior von Bremen auf, während seines Priorates sich des Terminierens und anderer für einen Vorgesetzten ungeeigneter Dinge zu enthalten. (Um 1275.)*

Priori Bremensi. Postquam in conventu vestro pro modo meo gesseram operam visitacionis, de persona vestra quedam intellexi, que haut dubium emendassem, si prius meam in noticiam devenissent. Hoc est, quod vos, ut audivi, afflictionem additis afflicto. Cum sitis prioratus officio admodum oneratus, terminos nichilominus habetis ut frater alius et eisdem specialiter intenditis predicando vel ab eisdem exilia vite subsidia mendicando. Sciens igitur hoc ordini minime convenire, quod prelatus, dum ad utrumque festinat, neutrum bene peragat, volo et attente vobis committo, quatenus cure domus vestre introrsus et ipsius custodie principiis intendatis, exteriora vero per alios expediatis. Satis etenim est et habundans, si fratres per vestre presencie graciam discunt, bonitatem, scientiam, disciplinam, quando iidem cum eisdem parietes vos circumdant. Multum enim reputari

Digitized by Google

debet, quod singulis annis pro visitacione provincialis capituli per viarum discrimina fatigatum oportet in mensam alienam respicere et palpare ostia exterorum. Nichilominus tamen vos aut alium sic includere nolo, quod modius candelabro supponatur, set potius, qui curam suscepisse videmini generalem fratrum singulorum, terminos transeatis, ut exinde possitis discere, qualis de ipsis fama sit et quis fructus. Ad hec episcopis et magnatis, intra quorum districtum predicationis vestre termini porriguntur, vos magis deest oportune, fratrum necessitatem exponere vel saltem, quod parva excedit donorum compendia, ipsorum gratiam iuxta datam vobis a Deo prudenciam ordini comparare.

Fol. 121.

## 71.

*(Der Provinzialprior) gewährt dem Prior von Rostock das Recht, wenn Fürst Nikolaus (von Werle) seine Hofhaltung verlegt, dem Hofe zu folgen und die Beichte der Höflinge zu hören. (Um 1275, vor 1277.)*

Priori Rozstocensi provincialis. Ut, quod in nobis est, salutis non desit occasio animabus, tenore presentium vobis committo, quatenus, si curia domini Nicolay et filiorum eius se extra terminos vestros ad loca transtulerit alia, illuc ad ipsos possitis accedere et confessiones audire curialium necnon ad istud negocium fratres alios ipsius curie confessores mittere, cum fueritis requisitus, donec duxero prohibendum. Valete et cetera.

Fol. 124v. Da das Schreiben unbedingt vor 1286 fällt, so kann wegen Erwähnung der filii nur Fürst Nikolaus I. von Rostock-Werle 1229—1277 gemeint sein. Rostock wurde gestiftet 1256; vgl. Mecklenburg. Jahrb. 21, 20.

## 72.

*Provinzial Ulrich beauftragt einen Prior mit der Gründung eines Konventes in Nürnberg. (Um 1275.)*

Karissimo in Christo priori N. frater Ulricus. Quia, sicut nostis, providere, qualiter domus recipiatur in Nuremberch, mihi a provinciali capitulo est servatum, iam adesse tempus iudicans oportunum, quo ad id possint corda hominum facilius inclinari, vobis iniungo pro augmento vestrorum meritorum, quatinus assumpto fratre N. domus N., quem ad id auctoritate presentium evocetis, ad predictum locum sine more dispendio personaliter accedatis et iuxta datam vobis a Deo gratiam inpendetis operam efficacem, ut consequi possimus aream honestati et utilitati ordinis congruentem. Et quia pro huiusmodi negocio partes vos oportebit forsitan secedere in adversas, ita ut aliquando coram rege, quandoque coram episcopo, interdum coram aliis vos oporteat comparere, ne, cum quasi solus pluribus intenditis, ad singula minor sitis, dilectis in Christo fratribus . . et . . conventuum talium dedi similiter in commissis, quatenus in prefate



Digitized by Google

domus petitione, acceptione, positione, dispositione vobis assistere debeant et vos illis. Ceterum si de pluribus fratribus aut re alia, que per meum possit aut debeat expediri officium, indigetis, ad me mittite confidenter, opem et operam quam ferre aut dare me convenit, promptius recepturi. Inter cetera advertatis, si possetis habere aream nunc Scotorum. Set si per multa est ad hoc dispendia laborum et temporis veniendum, quia forsan dominus episcopus non potest faciliter inclinari et si a domino apostolico est petendum, qui in talibus consuevit se morosum et difficilem exhibere, vel forte emolumentum est modicum vel nota aut capcionibus plenum seu magnum esset onus, si non posset aliter fieri, quoniam persone discole in nostro ordine locarentur, omissa penitus area huiusmodi aliam inquiratis, sicut videritis fratrum commodis expedire.

---

Fol. 130v. Nach Müllners handschriftlich erhaltenen, bis 1600 reichenden Nürnberger Annalen wäre der Bau des Klosters schon 1248 oder 1250 begonnen. Derselbe berichtet nämlich nach gütiger Mitteilung des Stadtarchivars Mummenhoff in Nürnberg zum Jahre 1240: »Das Prediger Closter zu Nürnberg ist zu bauen angefangen worden um das Jahr Christi 1248 oder 1250, dazu hat ein Bürger Ott Winkler genannt den Flecken oder Hofstatt gegeben und sein Bruder oder Vetter Hanns Winkler den Bau angefangen. Der ist aber allem Anzeigen nach langsam von statten gegangen, denn anno 1271 an St. Wenzels Tag hat der Prediger Orden einen grofen Convent oder Versammlung zu Nürnberg gehalten, bei welchem difs Closter erst in den Orden aufgenommen worden. So ist noch heutiges Tags (leider jetzt nicht mehr vorhanden) eine Tafel in difs Closters Kirch, daran geschrieben stehet, dafs dieselbe anno 1271 vollbracht und es der Ehre der Jungfrauen Maria geweyhet worden. Am Closter aber ist erst lange hernach noch mehr gebauet, dann Bischof Heinrich zu Bamberg anno 1328 den 28. Februarij diesem Convent erlaubt, dafs sie zu solchem Bau im Stift Bamberg bis in 100 Mark Silbers samlen mögen.« Nach obigem Schreiben ist die Nachricht des sonst gut informierten Annalisten falsch. Durch das Provinzialat Ulrichs ist für die Gründung, nur um diese kann es sich nach den Ausdrücken positione, dispositione handeln, ein Zeitraum von 5 Jahren gegeben, der aber durch die Erwähnung des Königs und des Papstes (Rudolf von Habsburg, Gregor X.) auf 1273—77 eingeengt wird. In die Zeit nach 1273 weist der Umstand, dafs ein der Übersicht über die Verhandlungen eines Provinzialkapitels angehängtes Verzeichnis in unserer Handschrift schon Prenzlau (1275), aber nicht Nürnberg erwähnt. Vgl. Einleitung.

## 73.

*Provinzial (Ulrich) teilt einem Adligen, der ein Kloster in Nürnberg zu haben wünscht, mit, dafs die Brüder dafür seien und er einen Prior mit der Gründung beauftragt habe. (Um 1275.)*

Nobili viro et strennuo prosperos semper ad salutaria vota successus. Benigne collationis vestre, quam mecum in castro vestro super receptione domus in Nurenberch aliquando habuistis, non immemor vestrum affectum exposui fratribus in capitulo nostro con-

Digitized by Google

gregatis. Qui quasi divinitus moniti concorditer ad hoc votis sincerioribus aspirabant, quatinus conventus nostri ordinis in predicto loco statuatur sub divino nutu et vestre presidio honestatis, qui vobis cedat ad meritum et saluti proficiat animarum. Cum igitur karissimos in Christo . . priorem N. et fratres quosdam destinaverim ad hujusmodi negotium exequendum, nobilitatem vestram rogo, sicut possum, quatenus ipsis adesset et assistere dignemini oportune, impedimenta undique removendo et utilia pro divini nominis reverentia procurando. Semper valeat et crescat prosperitas vestra.

Fol. 130v.

## 74.

*Der Konvent von Steige bittet den Ordensgeneral Johannes um Aufnahme in den Verband des Dominikanerordens. (Um 1275.)*

Honorabili et religioso viro fratri Io(hanni) magistro ordinis . . prior, . . supprior totusque conventus fratrum de Steyga cum devotis orationibus affectum reverentie filialis . . Pater amabilis, nos sumus, quorum professioni dederunt originem . . . fratres ordinis vestri, quos Argentinen(sis) dioc(esis) Predicatores habuit primitivos, de quibus adhuc vivit residuus frater videlicet Alex(ander). Ipsis itaque plantantibus . . . rigavit sedes apostolica ratihabitione, confirmatione et privilegiis favorabiliter prosequendo . . . In huiusmodi itaque bonis collatis celitus exultantes hoc solum ingemiscimus, quod nondum . . . in sanctorum plenitudine detinemur. Militamus enim sub loci antistite, cujus iurisdictioni nos subicit ius commune (?). Respiramus autem sub fratrum vestrorum conventus Argentinensis culmine, quibus nos commendat beneficium speciale. Nam ab ipsis visitamur, corrigimur, reformamur auctoritate diocesanorum sibi invicem succedentium ab annis circiter L. Hoc in bivio constituti . . . prosternimus totis precordiis exorantes, quatinus conventum nostrum cum duabus grangiis vestro incorporari ordini seu uniri immo subici concedatis.

Fol. 133. Es ist zu keiner engern Verbindung gekommen. St. bei Schlettstadt.

## 75.

*Provinzial (Ulrich) fordert zu einer Besprechung auf Sonntag Judica betreffs Verlegung des Provinzialkapitels auf. (1276.)*

Nuntiis, qui tulerunt litteras, quod domus . . capitulum provinciale celebrare non posset, provincialis. Ex diversarum litterarum serie, quas transmisistis, accepi, quod salva pace fratrum propter commocionem vestrarum partium nimiam hac vice celebrari non possit capitulum in Wienna. Super quo non mediocriter conturbatus, quid maneret agendum, ex consilio proprio non inveni. Dilationem igitur amplectens fructum maturioris consilii promittentem vobis iniungo, quatenus in loco . . meam presentiam expectetis,



Digitized by Google

ubi una vobiscum, cum aliis, qui exercitatos habent sensus ad discrecionem, in dominica Iudica discutere et iudicare, propono, quid facto opus sit et quid expediat tante rei.

---

Fol. 123. In der folg. Nr. werden etliche zu einer Beratung an ungenanntem Orte eingeladen. Diese und die folgenden Nrn. beziehen sich auf die Wirren des Jahres 1276 zwischen Ottokar von Böhmen und Rudolf von Habsburg. Den Augsburger Tag von 1275 Mai 15 hatte O. noch beschickt; auf ihm wurde er geächtet. Bald begann der Krieg. Wien hielt treu zu O. und wurde lange belagert. König Ottokar hatte, wie aus dem folgenden Schreiben hervorgeht, vom Provinzial die Verlegung des Provinzialkapitels verlangt. Obiges Schreiben fällt also wohl in die ersten Wochen des Jahres 1276.

## 76.

*Provinzial (Ulrich) teilt König (Ottokar) von Böhmen die Verlegung des Provinzialkapitels mit. (1276).*

Idem provincialis regi Boemie, qui persuasit, quod capitulum transferretur. Serenissimo. Pater immense maiestatis, per quem reges regum etc... Grates agimus et non ingrati gratias solvimus, quas debemus, ex eo, quod vos in prestanti licet culmine constitut(i) ita manus[1] clementie inclinavit, ut inter tot curarum turbas, quibus regalia pectora frequentantur, pauperum fratrum et eorum, que ad ipsos pertinent, dignemini meminisse. Celsitudinis quippe vestre reverendi apices continebant, quod fratrum nostrorum, ut accepistis, in hoc propositum resideret, quatenus tali tempore . . nostrum celebrari deberet capitulum in Wienna. Verum cum propter opinionem bellorum sollertius oporteat agere hos, qui ad regni vestri custodiam sunt accincti, pia sollicitudine timuistis, ne accedentes illuc etiam vobis ignorantibus personales aut reales iniurias paciantur; unde suasistis provide predictum capitulum potius in tuto constitui quam oborta[2] tempestate periculis navigari. Advertentes igitur, quod non deceat terminos transgredi consilii salutaris, quod benigne mentis vena purior emanavit, ad conventum alium predicti capituli onus transtulimus et honorem, preces conditori omnium . . . humiliter effundentes, quatenus diffusa celitus caritate dies vestras in ea, quam mundus dare non potest, pace disponat, sanctum tribuens desiderium, recta consilia, opus iustum, quamvis huiusmodi mutacio ordini non consueta multum contineat laboris ac dispendii, addiderim et pudoris, ex eo quod fratres nostri auctore Deo vita probabiles, doli rugam et capcionis maculam nescientes tamquam malivoli repelluntur. Alias vero regna commota transire, urbes obsessas ingredi ac inter strictos parcium gladios versari tamquam superne pacis discipuli sine suspicionis calumpnia permittuntur. Verum cum hoc non sit retorquendum ad iniuriam, quod vobis habundantem proficere creditis ad cautelam, nullius doloris ex hoc fratres acerbitate torquentur, set amatori pacis domino devota promptitudine substernuntur assiduo supplicantes, quatenus diffusa in mentibus

Digitized by Google

hominum caritate arcum conterat, arma confringat, conflet gladios in ligones . . .

[1] manu undeutlich HS. [2] oborata HS.

Fol. 123. Von quamvis hujusmodi mutacio an werden die einzelnen Sätze mit adde si vis angefügt. Wahrscheinlich Konzept. Es folgt noch eine längere Stelle aus Cassiodor über den Frieden. Aus dem Schreiben klingt deutlich der Unmut des Provinzials über das königliche Ansinnen.

## 77.

*Provinzial (Ulrich) teilt den deutschen Dominikanern die Verlegung des Provinzialkapitels mit. (1276.)*

Provincialis universis per Teuthoniam fratribus de translatione capituli. Universitati vestre presentibus innotescat, quod nuper, cum in partibus degerem transalbinis,[1] recepi litteras illustris regis Boemorum ac fratrum conventus Wiennensis nec non aliorum sub obtestacione multifaria suggerentium, quatenus propter opiniones bellorum et sediciones, quibus Austria cum adiacentibus sibi provinciis lacessitur, provinciale nostrum capitulum transferatur, perturbatis enim conscientiis seva presumentibus. Ita per omnium viarum capita et itinerum compita custodum industria vigilat armatorum, ut nemo cuiuscumque vite aut professionis illuc ingredi aut regredi valeat salva pace. Si que inveniuntur littere inter discussam suppellectilem et lustratas exuvias nudatorum, ipse totius secreti iacturam subeunt laniate vel certe, si quicquam continent, quod maiestati regie sit adversum, tremende mortis dispendia portitor non evadet. Quamvis autem experimenta et testimonia nimis credibilia astruerent hunc rumorem, ea tamen uti non debui potestate, ut per me convellerem aut mutarem, quod per conscriptorum acta patrum fuerat racione ordinatum. Unde in domum . . priores et fratres quosdam alios dono consilii preditos convocavi, quibus una mecum visum est bonum et expediens habundante cautela prospicere ordinis honestati, ut videlicet secreta fratrum direpta non ponantur sub oculis solis huius, etiam si nullas ipsi paterentur contumelias et errores. Igitur in nomine patris et filii et spiritus sancti onus et honorem provincialis nostri capituli, quod in Wienna debuerat celebrari, ad domum . . transfero per presentes, mandans quod priores singuli cum electis sibi sociis ad locum predictum in nativitate virginis gloriose curent accedere, ut oportet.

[1] So HS.

Fol. 124. Es folgt: Fratribus, ubi ponitur capitulum, fere per hunc modum usque ibi »celebrari ad domum«. Addatur vestram. Fratribus, ubi post fuit positum capitulum simpliciter ut supra(?).

Digitized by Google

## 78.

*Provinzial (Ulrich) teilt dem Lektor Alexander (in Konstanz) die Gründe mit, warum er dorthin das Kapitel verlege. (1276.)*

Provincialis fratri Alex(andro) lectori ibidem de eodem. Cum inter ascitos docte prudencie viros de loco transferendi capituli ageretur et in hoc, quod, videlicet staret in Constantia, patrum sentencie concordarent, vestram verebar faciem tamquam cominus apparentis timens, ne in sperata mutacio et super ordinacio improvisa mentem vestram, quam serenam servare studui, aliqualis molestie nebula supervolans obumbraret . . . Verum ut inter cetera vobis intencionis mee portio innotescat, hanc unam de causis noveritis, ob quas hac vice superiorem provintiam locum dare capitulo oportebat. Nam si absolucionem meam, quam affectuose postulo, efficaciter impetrabo, item si provintia fuerit per certas vicariorum custodias partienda, examinate discretionis vestre et aliorum consilium habebitur admodum oportunum. Qui cum non possetis in partes remotas sive transalbinas et cum gravi laborum dispendio vos conferre, tamquam subducta lucerna consilii sanioris ad montes caliginosos[1] impingerent pedes nostri. Val(ete).

[1] caliginosas HS.

Fol. 124. Die Absolution erlangte Ulrich im folgenden Jahre. Alexander scheint in der Familie des Königs Rudolf sehr angesehen gewesen zu sein. Zu 1276 berichtet das Chron. Colmar. in MG. SS. XVII, 244: Lector Predicatorum Constantiensis Alexander nomine eundem (Rudolfs Sohn Karl) de sacro fonte levavit.

## 79.

*Provinzial (Ulrich) tadelt die Konstanzer Dominikaner wegen ihrer Weigerung, das neue Provinzialkapitel zu übernehmen und erklärt, dafs dasselbe unbedingt bei ihnen stattfinden müsse. (1276.)*

Fol. 125. Gedr. Ztschr. f. Gesch. d Oberrheins N. F. V, 536 f. Die Litteratur über das Konstanzer Dominikanerkloster findet sich neuestens vollständig gesammelt in Kraus, die Kunstdenkmäler des Grofsherz. Baden I, 244 ff.

## 80.

*(König Rudolf von Habsburg) empfiehlt sich der Fürbitte der Dominikaner und legt ihnen die Kreuzzugsangelegenheit ans Herz. (1276.)*

Olim super montem Syon reges constituti populis inperantes, tribubus dominantes, terrarum terminos possidentes, ne vie iuste compendia preterirent et ne quando irasceretur dominus, cuius nutus ipsorum corda sicut divisiones aquarum ad quecunque voluit inclinavit, hanc utraque manu curaverunt apprehendere disciplinam, ut sibi niterentur attrahere familiarius affectu puriore, sociare fidelius studio

Digitized by Google

propensiore, stringere tenacius glutino fortiore, quos Dei noverant domesticos et amicos, nec ista ad insipientiam sibi. Nam sub tantorum patrum presidio, sollertia, patrocinio et tutela in fide stabiles et in opere efficaces dirigebantur ad salutaria, retrahebantur a noxiis et pie conversacionis augmentum et continuum divine protectionis auxilium meruerunt. At ut constet immobile duorum exemplo vel trium testium verbum istud: ecce ad tubam propheticam David, qui in saxo funde humiliaverat exaltacionem Golie, postquam de ovicula pauperis cibos paraverat pe(re)grino, compunctus et perterritus paradigmate, peccavi, inquit, et peccatum audivit translatum a culpa ad veniam, ad ignoscenciam ex reatu. Ozias in diebus Zacharie videntis requisivit dominum et nomen eius propter crebras victorias usque ad Egipti introitum vulgabatur. Ille quoque, qui florens in palacio suo et quietus in domo sua rerum summam et regnorum tenuit monarchiam, ad oraculum Danielis peccata sua elemosinis et iniquitates suas misericordiis pauperum redimebat. Quare iam veteribus utimur novis supervenientibus? Cur non pocius, quod una fide, uno spiritu sub complexu unius lapidis angularis vates convenerunt et principes profitemur. Multi, ait veritas, reges et prophete voluerunt videre, que videtis, et audire, que auditis, tamquam in auctorem fidei et consummatorem Ihesum totos sese disciplinabiles spiritualiter convertentes. Nos igitur regum successores, vos prophetarum imitatores,[1] nos regnantium domestici, vos sub celesti policeia cives Dei, nos homo natus ad laborem, vos avis subvecta alarum remigio ad volandum, vos semen bonum, quod in terram cecidit obtimam, fructu multiplici redimitum, nos semen, quod ex amministracionis sollicitudine positum inter spinas vel quod iuxta viam commeantium frequentia perfocatur.[2] Proinde ad quam dilecta tabernacula ordinis vestri in absconsionem et sanctitatem fidelium ab estu et pluvia preparata et tentoria, que fixit dominus, properantes, benignitatem vestram desideriis, quibus possumus, exoramus, quatenus inter obsecrationes, orationes, postulaciones, graciarum actiones, quas pro omnibus, qui in sublimitate positi sunt, iubet fieri magnus Paulus, nostri memores et inclite consortis nostre Anne necnon karissimorum liberorum nostrorum non immemores existatis, ut ad veritatis agnicionem promoti tranquillam et quietam vitam cum pietate, que tronos roborat, transigamus. Ad hoc venerandum et sublime crucifixi negocium, cuius signum cum multis viris magnificis nobis assumpsimus sub florido Nazareni titulo gloriantes, habeat sibi vestra devocio commendatum, quatenus victrice Dei dextera virtutem faciente et mirabilium suorum memoriam renovante fastum Egiptiacum et feritatem barbaram conculcemus et purgatis abhominacionibus gentes revelata facie fidei gloriam speculentur, ad matris gremium et ad pastoris ovile de lupi faucibus reducende. Semper bene valeat universitas vestra.

[1] initatores HS. [2] prefocatur HS.

Fol. 135. Gedruckt Winkelmann, Acta imperii inedita II, 764 Nr. 1097. Daselbst ist das Schreiben Heinrich von Kärnthen, König von Böhmen, zugeschrieben,

Digitized by Google

mit der Datierung (1307—1310), blofs aus dem Grunde, weil Heinrichs Gemahlin Anna hiefs. Nun ist dem Charakter der HS. nach schon diese Datierung ausgeschlossen. Der Brief gehört in eine Gruppe von Schreiben aus dem Provinzialate Ulrichs (1272—77) und Schreiber ist unzweifelhaft Rudolf von Habsburg, der 1275 Oktober in Lausanne das Kreuz nahm und dessen Gemahlin ursprünglich Anna (von Hohenburg) später Gertrud hiefs. Bezüglich des Adressaten haben wir die Wahl zwischen dem Provinzialkapitel in Konstanz (1276), an das ein in der HS. auf der Seite vorher stehendes formelhaftes Schreiben erinnert (excellentissimo et magnifico nobili et discreto talis provincialis et diffinitores capituli provincialis Constancie celebrati) und dem Generalkapitel in Pisa (1276), das von Rudolf mit reichen Geschenken bedacht wurde. Vgl. Annal. Basil. in MG. SS. XVII, 200: Rex Ruodolphus ad capitulum Preedicatorum Pyse celebratum misit triginta marcas.

## 81.

*Provinzial (Ulrich) bittet den Ordensgeneral (Johannes) unter Anerbietung ad legendum um Entbindung vom Amte. (1277.)*

Provincialis magistro ordinis. Pater tam amabilis mihi quam venerabilis, usquequo clamabo vim paciens, vociferor, nec auditis, plagas meas detego, nec videtis dolorem, exaggero, nec sentitis! Iam IIII super me mutantur tempora, ex quo grandi pressus lapide officii incumbentis non datur respiratio vel, ut salivam meam degluciam, indulgetur. Cura deprimit, curatio non defendit, onus mergit, honor desipit, corpus deficit, cor tabescit. Nescio, quid faciam, quo me vertam. Interim tamen fastiditus revertor ad benignitatis vestre ostium, queritans, pulsans, petens, quatinus intuitu meritorum Christi, cum propriis destituar, quibus valeret forsitan vestra paternitas submoneri, pauperem vestrum absolvi, quibus coartor institis, procuretis. Ac ne quietem captare videar per hunc modum, ecce, me offero ad maris transitum, exhibeo me, quamdiu potero, ad legendum, impendo me cunctis vestris placitis ad parendum, dummodo de liberalitate vestra tam egregium munus assequar, quod tamquam appensum ecclesiis cunctis stipendiis gracius tenax, quoad vixero, memoria non amittet. Et cetera.

---

Fol. 135. Ulrich wurde auf dem Generalkapitel in Bordeaux 1277 absolviert mit der Bemerkung: et assignamus eum Parisius ad legendum sententias isto anno. Vgl. Thes. Nov. IV, 1791. Nachdem er in Paris angekommen war, soll er vor Beginn der Vorlesung gestorben sein. Vielleicht hängt damit der Brief des Ordensgenerals zusammen, der sich vor den Wahlbriefen Ulrichs fol. 16v findet, worin es heifst: Cottidiane sollicitudinis instantia . . . non parum incrementum accepit, cum de transitu pie memorie vestri quondam provincialis ad nos fama deferente pervenit. Dann werden die zur Wahl des Provinzialpriors zusammen gekommenen Prioren zu einmütiger Wahl aufgefordert.

## 82.

*Der Provinzial kassiert die Wahl des Generalpredigers Eberhard, damit er der Kreuzpredigt erhalten bleibt. (1277.)*

Cassatur electio fratris, ut predicet. Provincialis . . . Ut carissimus in Christo frater Eberardus iuxta mensuram talenti sibi

Digitized by Google

celitus commendati tanto liberalius, quanto liberius esurientibus frangeret panem verbi, dudum fuit, sicut nostis, prioratus officio absolutus, . . . qui importune et oportune lac spirituale prebere debet, parvulis lac simplicis historie et excercitatis cibum solidum anagoge. Hoc[1] de predicto fratre tenuit magistri ordinis sentencia, hoc meum comprobavit iudicium, hoc fratrum laudavit racio plurimorum, quod videlicet utilius et fructuosius tamquam lucerna luceret omnibus, que sub unius conventus modio moderato restrictus[2] limite poneretur. Proinde electionem de ipso factam et mihi per fratres vestros exhibitam et oblatam ad confirmacionis beneficium non promovi set sufficienti deliberacione fretus eandem cassavi et cassam pronuntio per presentes, presertim cum in Constanciensi capitulo litteras nostras super hoc habuerit, quod infra biennium in priorem non deberet postulari, eligi vel assumi. Dilectioni igitur vestre iniungo attencius, quatinus unanimiter studeatis in alium per electionem sive postulacionem canonicam convenire, qui iuxta conventus vestri decenciam vobis preesse valeat et prodesse.

[1] HS. hec. [2] So HS.

Fol. 138v. Nach den Annal. Colmar. MG. SS. XVII, 200 predigte Bruder Eberhard im Jahre 1276 in Basel das Kreuz und viele nahmen es. Da die 1276 auf dem Konstanzer Kapitel übernommene Verpflichtung noch nicht gelöst war, so mufs das Schreiben vor 1278 entstanden sein.

## 83.

*Bruder Hermann versagt den Schwestern von St. Lambert die Erlaubnis im Freien zu speisen. (1277–81.)*

Frater Her(mannus) sororibus de sancto Lamperto, qui stulte petiverunt, quod liceret eis comedere in gramine iuxta infirmariam. Audivi, que a Conr(ado) patre provinciali vestra discretio profundo fundata consilio postulavit, quatenus vobis tamquam lucis filiabus inclinatas umbras fugientibus prope posito muris undique circumsepto liceret, cum liberet, sedere, prandere, edere, bibere in pratello. O prudencia laudabilis et inventio predicabilis auferens opprobrium feminarum, que putantur habere industrie parum! Inferior vobis mater filiorum Zebedei, que correpta fuit, quod, quid peteret, ignoravit. Plantavit quidem dominus Ihesus paradisum voluptatis a principio, in quo posuit hominem, quem formavit, et Ihesus frequenter in ortum legitur cum amabilibus discipulis convenisse. Sponsus quoque in canticis descendit ad areolam aromatum lilya collecturus. Nec minus sollicite agri lilia contemplari iubemur, quomodo non laborant nec nent et tamen ampliori quam Salomon gloria vestiuntur. Annon locus ille, quem petitis, tam serenus quam amenus future (?) promissionis instar obtinet, cum florum diversitas signat merentium varietatem, odor blande spirans fame redolentiam, auster levis spiritalem gratiam, garritus[1] avium concent(um) ymaginat angelorum. Ros lapsus de altissimis colore aureo pendet in gramine, monstrans,

Digitized by Google

quod omne donum irredibile desursum veniens super quiet(um) et humilem requiescat. Quid plura? Nisi forcior superveniat, hec sentencia cum Esdra torquem auream reportabit et dicet omnis populus: fiat! fiat! Set ecce, quod hec (?) amplecti, quamvis liceat, cum non expediat, est in promptu. Nam obmissis parumper mediis primus Adam in orto temptabatur, secundus Adam in orto tradebatur, ut merito posteriores fore debeant ex agnitis periculis cauciores. Ad hoc cum venti non solum e dulci meridiano set e regione deserti vel ab aquilone, unde omne malum panditur, frequentius producantur, possibile fieret, IIII angulos domus concuti et de tecto carbunculos cadere, qui illisi sedentium capitibus de oculis radios igneos exsufflarent. Et cum vapores terrei infirmantia reumata procreent, utilius esset quam fraglanciam florum sentire olfactu fraglanciam thuris in exequiis mortuorum. Ceterum cum locus vester hoc privilegium pre ceteris mereatur, ut ibi filomene taceant, passeres singultiant, corvi cracitent, noctui stridant, cicius ibi cocodrillus quam caladrius audiretur, postremo mille muscarum examina in templo vestro sacris assueta, sic ut scopis et flabellis abigi nequeant ab altari, cum beneficio temporis ad auras liberiores avolare ceperint cibosque propositos[2] invenerint: bonum est nos hic esse, inquient, exinanite, exinanite, cum sororibus comedamus et bibamus, suavitatem perdamus unguenti, cras etenim moriemur! Esto, bestie terre pacifice vobis sint, ut majorum incursio non contristet, quis securus faciet de[3] formica scilicet urente, aranea currente, culice terebrante. Hiis insuper quiescentibus, cum dixeritis: pax et securitas, tunc repentinus irruet frater Mengozus, murmurans phiscus, quod rore calceos destruxeritis, irrugiet Alheidis de Argentina, quod humare vestes infeceritis, priorissa, quod perperam egeretis, verbis et verberibus iudicabit. Cum igitur cunctis, qui foris sunt, tam multiplex ve dicatur, consulo, quod hec postulacio non adiciat, ut resurgat. Moramini in foraminibus petre et in cavernis macerie, sicut turtures, que thorum nesciunt in delicto, arenciam magis quam virenciam requiratis! Valete.

[1] garbitus HS. [2] prepositos. [3] Folgt ein schwer lesbares Wort.

Fol. 2. Die Zeit des humoristisch angehauchten Schreibens wird bestimmt durch das erste Provinzialat Konrads von Eſslingen. Über Mengozus steht als Erläuterung sutor, bei Alheidis vestiaria. Über das Kloster vgl. Remling, Klöster in Rheinbaiern I, 149 ff. Wiederholt finden sich in der HS. Briefe des Ordensgenerals Johannes und verschiedener Provinzialprioren an die Priorin S(apientia) und die Schwestern (so Fol. 8, 9, 104 f.) und an nobilis domina et honesta de Bol(anden), wahrscheinlich Agnes von Bolanden.

## 84.

*Der Provinzial und sein Vikarius geben Vorschriften, welche Freiheiten Lektor und Studierende genieſsen sollen. (Um 1278.)*

Pro studentibus arcium provincialis et eius vicarius. Ut modum noveritis, secundum quem fratrem . . lecturum artes cum suis

Digitized by Google

studentibus tenere debetis, tenore presencium vos cupio reddere cerciorem. Ad terminos namque vel extra terminos domus emitti non debent, nisi causa peticionis dumtaxat duplicis, bladi videlicet atque vini, exceptis festis maioribus, quibus dies festivi plures coniuncti sunt, aut vacacionis tempore, permittantur exire, cicius reversuri. Ipse vero, qui lectoris officio fungitur, ad chorum non tenebitur nisi ad completorium assidue et in festis IX lectionum horis intererit ceteris, nisi cum ipso ex causa aliqua dispensetur. Ad hec, quia labor et sollicitudo studentes etiam exercitatos afficit, quanto magis imbecelles, . . . mo(neo) et requiro, quatenus huic officine deputatos ampliori cura et sollertiore gratia perspecta eorundem indigentia foveatis . . .

Fol. 127. Konzept von Hermanns Hand. Dieser war im Jahre 1278 Vikarius des Provinzials. Vgl. die Constitutiones antique ediert von Denifle, Arch. f. Litt. u. KGesch. I, 223.

## 85.

*(Der Provinzial) kassiert aus den angegebenen Gründen die Wahl des Priors der Dominikaner in Würzburg. (Um 1280.)*

Cassatur electio prioris. Visis litteris, quas pro confirmacione electi vobis[1] prioris mittere decrevistis, ne cuiquam cito manus imponerem, discretorum invocavi consilium iuxta morem. Inter quos plures numero priores aderant cum aliis, qui certam admodum vestri conventus noticiam habuerunt. At cum inquisitio medium iter ageret, displicuit nonnullis, quod non erat exposita racio, quam ob rem scilicet, cum electores una tantum persona medietatem excederet, pars alia non consenserit, vel cur vota sua non coaptaverit aut transtulerit ex post facto, presertim cum eadem pars, minor computo, bene maior auctoritate, zelo et merito videretur, si hoc ordo advertere consuevisset. Quin etiam, quod erat difficilius, inventum est, quod frater . ., qui medietati eligencium addebatur, caret dilucida racione, cum tamen ipse constituciones satis indicent prelatorum provisionem debere fieri per discretos, sicut etiam de substitucione supprioris dicitur, et ingressi ab electione prioris ad quinquennium alieni per annum, licet sapientia polleant, eo tamen, quasi sufficientem experientiam non habeant, suspenduntur. Memorato . . fratre pro non adiecto habito, ne utile per inutile vicietur, relinquitur, quod electio canonica dici non poterat, que ultra medietatem eligencium non habebat. Kassiert die Wahl und fordert zur Wahl eines neuen Priors auf.

[1] So HS.

Fol. 1. Der Ort der Wahl ist am obern Rande: Erbipol. vermerkt. Eine genauere Zeitbestimmung nicht gut möglich; hier nach der Stellung.

Digitized by Google

## 86.

*Provinzial (Hermann?) übersendet einem von ihm visitierten Kloster schriftliche Ammoniciones. (1286—1290.)*

Provincialis priorisse de Valle d(ucis) et conventui visitato. Visitacionis opus, correctionis opem, reformacionis operam circa collegium vestrum tanto exercui liberius et exequebar libencius, quanto illa suscepistis gratius, excepistis quietius et sollicicius retinetis. Est quippe paternis affectibus dulce pariter et iocundum, cum spiritualis sua progenies apprehendens disciplinam et karismata emulans meliora manum mittit ad fortia, brachium roborat ad virtutem, dominatur passionibus, illecebris non capitur, mentem gubernat, corpus regia quadam auctoritate castigat ac terrestrem habitacionem celestis puritate conversacionis induit et obducit. Mitto igitur ammoniciones quasdam vobis haut dubium profuturas, quas si humiliter servaveritis et iuxta statuta regularia vixeritis, tamquam regis eterni filie . . . obtinebitis gloriam . . . Ceterum curam vestri, patrocinium, regnum et tutelam priori et fratribus fideliter commendabo . . .

Fol. 138. Das Frauenkloster Vallis ducis steht bei Quétif-Echard I als in terminis Lovaniensis monasterii verzeichnet. Zu den ammoniciones vgl. Archiv f. Litt. u. Kirchengesch. II, 644 Anm. 2.

## 87.

*Provinzial (Hermann) macht Bruder (Johann von Zofingen), der aus dem Orden treten und Cistercienser werden will, Vorwürfe und verweigert ihm die Genehmigung. (1288.)*

Littera missa cuidam, qui petivit licenciam ab ordine. Sicut littera vestra sonuit, misericordie in ira non sum immemor, nam me iratum non profiteor set turbatum, si vos perdidi, quem fide conceperam, spe genueram, sustuleram caritate. Misericordie non sum immemor, quia, si bene me ipsum mecior ab infantia, crevit mecum miseratio. Set in organo prophetico proportionata modulo misericordia domini et iudicium canitur, quia suo vigore destituitur, si alterum premissorum sine altero teneatur. Justiciam igitur cum non liceat offendere et si liceat, dum fuerit severior, mitigare, nescio per quam humilitatis preces vestras possim admittere, nisi vellem contra conscientiam actitare. Postulastis enim licentiam transeundi ad ordinem Cisterciensem et non ad determinatam domum . . . Vos . . . cum fabricam fratrum in Herbipoli amministraveritis et vos aliquando in concilio, quod haberetis, C. libras iactaveritis, post vero in itinere (?) versus Parisius et alibi multa in equis et apparatu de rebus ordinis expenderitis, nichilominus libros et vestes ordinis, quorum tantum usum obtinuistis, quamdiu in ordine mansistis, abduxeritis, que ratio de hiis et similibus non posceret rationem? Sunt et alia debita, quibus ordini nostro estis obnoxius, graviora, culparum videlicet, peccatorum, offensarum, iniuriarum, de quibus oportet prius satisfacere, quam ad alium ordinem cum tanto debitorum spiritualium

Digitized by Google

onere transmigrare. Licentiam petitis, set licentie datio est cuiusdam persone alienatio, sed alienare rem provincie mihi soli non competit, et si competit, renuncio iuri meo, ut de hoc statuant diffinitores capituli, sicut placet. Licentiam petitis, set hoc posset fieri ad ordinem artiorem. Illius autem et ordinis nostri comparationem non facio, nisi inquantum mihi occasionem vestre littere prestiterunt. Ibi dixistis pasci bovem et asinum, quorum associationem ipsa lex Mosayca improbavit, apud nos autem solum boves sunt, astricti loris obedientie, plene maturitate, ruminantes oratione, scindentes ungulam discretione, aream dominicam triturantes, vitulos sacrificiis aptos a bestiarum incursu duorum testamentorum cornibus defendentes. Apud vos presepe haberi dicitis, ergo pastus certus, nos vero cum volatilibus celi non congregamus in horrea et tamen edent pauperes et laudant dominum, quem requirunt. Ibi, ut dicitis, pauperes non emittuntur, apud nos pauperes ewangelizantur, ibi secundum vos sexus femineus non reperitur in porta, cui positioni non respondeo, quia utrum porte vel triclinia plus valuerint ad demeritum, decernatur iudicio expertorum. In illo ordine juge servatur silentium, in isto linguis loquimur hominum, quin eciam angelorum. Licentiam petitis et adicitis, quod iam recipiendi nostros licentiam habeat ordo ille. Forte vacante sede apostolica aliquis de abbatibus hoc indulsit. Sed nos scimus, quantum prohibiti sint, ne falcem suam mittant in segetem alienam. Nec nos caremus privilegio, quod apostatas nostros possumus excommunicare, capere, ligare ac alias subdere ordinis discipline, in quocunque habitu inveniantur. Consolamini igitur in hiis verbis.

---

Fol. 94v. Der Hinweis auf die Vakanz des hl. Stuhles zwingt, den Brief nach 1287 April 3 zu setzen, an welchem Tage der erste Papst unter Hermanns Provinzialat, Honorius IV., starb.

## 88.

*Bischof (Mangold) von Würzburg schliefst einen Vergleich zwischen dem Provinzialprior der Dominikaner Hermann und dem Abt des Cistercienserklosters Ebrach wegen des Uebertrittes des Bruders Johannes von Zofingen. (1288.)*

Omnibus presens scriptum visuris . . Dei gratia Erbipolensis episcopus salutem in omnium salutari. Notum esse cupimus, quod, cum inter religiosos viros fratrem Hermannum priorem provincialem ordinis Predicatorum per Thetuniam et abbatem de Eberaco, nostre dyocesis, Cisterciensis ordinis, suborta esset materia questionis pro eo, quod fratrem Iohannem de Zouingen predictus abbas in suo monasterio recepisset, tandem pacis consilium ineuntes in formam, que subsequitur, convenerunt. Predictus namque Iohannes surgens sponte coram nobis multis astantibus confessus est, quod in ordine Predicatorum annis plurimis conversatus ipsum invenit et probavit talem, quod ipsum dingnum omni laudis titulo iudicaret, Deo carum, sibi proficium, proximis oportunum. Sed cum pluribus negociis deditus

Digitized by Google

a pluribus deferretur, notaretur, conveniretur, censuram capitulorum extimuit, fuge captavit compendium; ad domum Cisterciensem scilicet in Eberacum se contulit, cogitans, quod in ocio contemplacionis plus proficeret quam in negocio accionis. Et si hujusmodi sui transitus priorem suum ordinem, quo se imparem reputavit, in aliquo perturbasset, veniam peciit, necnon ut prior provincialis antedictus ratum haberet, quod ad aliam religionem se transtulit, humiliter postulavit, promittens se in antea sic victurum, quod omnem racionem excluderet et beneficia beneficiis coequaret. Cuius su(p)plicacioni faventes omnes, qui aderant, et ut exaudicionis mereretur suffragium, optantes, reputabant pietati fore consonum, si proveheretur ad exaudicionis gratiam votum pium. Porro prefatus prior provincialis sic multiplicatis intercessoribus morem gessit, quod cautelas pro suo ordine non remisit (?). Requisivit enim, quod sepedictus frater Iohannes se arbitrio suo committeret libertus ordinandum et quod de receptis, cum amministraret fabricam domus Erbipolensis, iustam redderet racionem, nichilominus de libris et rebus abductis iusticiam exhiberet. Item quod dictus Iohannes in nullo loco predicaret, etiam si sibi hoc ex officio competeret, ubicunque Predicatorum ordo domum haberet, precipue in Erbipoli et suburbanis eius nec confessiones, precipue in quadragesima sive per modum collacionis aut consilii, eciam si sibi hoc ex officio competeret, audiret ibidem. Et quod pro pace servanda necessarium est, caveri sibi voluit, ne religiosus vir abbas Eberacensis, qui foret pro tempore, nullum fratrem Predicatorem non licenciatum ab ipso vel successore suo reciperet vel in tota domus sue linea recipi procuraret. Hec omnia et singula laudantibus et acceptantibus ac pollicitacione sollempni promittentibus abbate Eberacensi domino . . et Iohanne de Zouingen, prefatus prior provincialis licenciavit Iohannem iam dictum a suo ordine, ut transiret ad ordinem Cisterciensium, proviso quod annum probacionis inciperet, nichil reputans tempus, quo lite pendente cucullam detulerat. Nam licet alienis moraretur in castris, caracterem abolere non potuit prime professionis nec legi preiudicare milicie spiritualis. Set ut boni operis cursus tanto sibi fieret expedicior, quanto circumstante pondere liberior redderetur, sepedictus prior provincialis ipsum a vinculo excommunicacionis absolvit, quod incurrerat a suo ordine temere deviando. In quam sententiam ipsum per quoslibet priores et eorum vicarios reduci mandavit prior provincialis sepedictus, si memoratus frater Iohannes nollet ab offensa Predicatorum ordinis abstinere.

---

Fol. 95v f.

## 89.

*Provinzial (Hermann) dankt dem vom Generalkapitel (in Lucca) heimkehrenden Definitor für sein Verhalten. (1288 nach Mai 24.)*

Diffinitori redeunti de capitulo provincialis. Si inter varia viarum discrimina cum incolumitate votiva successus prosperos habuistis, gaudeo in domino et gaudebo vestro adventui humilis salutationis

Digitized by Google

officium deferens et gratias referens ampliores pro eo, quod in remotis partibus agentes propinquum mihi vos, ut ex pluribus accepi testimoniis, comprobatis amicum, in hiis presertim, que statum provincie contingere videbantur. O si, secundum quod a vobis petiveram, me ab hiis infelicibus, quibus constringor, vinculis, passus fuissetis absolvi, quamdiu viverem, me vestrum ad gratiarum antidota recognoscerem debitorem. Feci, quod monuistis, scribendo Trevirensibus de edificiis ordinandis et aliis litteras efficaces. Gratiosum dominum papam nos habere iudico multorum relatione instructus et spero, quod hoc patere aliquando debeat per effectum. Unde cum Minoribus litem non habeo, sed si opus esset, modeste uterer iure meo. Semper bene valete.

---

Fol. 141 v. Das Generalkapitel war 1289 in Trier. Darauf wird unzweifelhaft in dem Satze über Trier hingewiesen. Das vorangehende in Lucca 1288, ein cap. gen. diffinitorum I (vgl. darüber Quétif-Echard, I, Einleitung), begann am 9. Mai, dauerte nach dem Schreiben des Ordensgenerals Munio noch bis Mai 24. Darin heifst es: De . . . summo pontifice (Nikolaus IV.) vobis . . . innotescere cupio, quod erga ordinem nostrum multam benivolentiam coepit ostendere et spero, quod prolongante domino dies eius ipsum intendit gratiosis favoribus confovere. Darauf bezieht sich wohl der Schlufs des Briefes. Nikolaus IV. war Minorit. Fol. 89v findet sich ein Schreiben, wohl von Hermanns Hand, worin der Provinzial bedauert, dafs er den vorbeireisenden Definitor einer andern Provinz nicht habe begrüfsen können. Er bittet denselben mit dem deutschen Definitor für seine Absolvierung zu stimmen. Wahrscheinlich hängen beide Briefe mit einander zusammen.

## 90.

*Provinzial (Hermann) schreibt an die Prioren in Wimpfen und Speier über Deckung der Schulden ihres verstorbenen Lektors. (L.) (1288.)*

De Lectore misso, qui, antequam perveniret ad conventum, mortuus est et tenebatur solvere et habuit libros mutuatos. Prioribus . . (Wimpinensi) et (Spirensi) provincialis. Quia post mortem bone memorie fratris . . nuper lectoris diversa per ipsum contracta debita, ut dicitur, repetuntur, discrecioni vestre duxi pro pace ceterorum negotium presentibus taliter committendum, videlicet, quod, si qui fratres probabiliter docuerint, ad(d)ito conscientiarum suarum vinculo, quod ad ipsos aliqui libri pertineant, quos sibi habuerat commodatos, ipsos eisdem restitui cicius procuretis. De reliquo creditoribus aliis sub eadem cautela vel forsitan ampliori, sicut vobis videbitur, prius tamen secularibus quam fratribus satisfiat, ne ipsis negata justicia scandalum prebeatur. Ad quod ut maior vobis possit adesse facultas, ea, que sibi debebantur et libros, quos diversis commodasse dicitur, nec non in cella sua repertos cum rebus aliis fideliter distrahatis, residuum inter conventus vestros proprios equaliter dividentes, in quo casu dispenso consenciens equitati, nam in conventu vestro, prior

Digitized by Google

Wimpinensis, officio suo functus noscitur et defunctus; ad vestrum vero, prior Spirensis, tra(n)slatus fuit, ex quo vobis ius aliquid accrevisse sentitur, licet prius obierit, quam abiret, decretam sibi obedientiam impleturus, proviso quod in utroque conventu fiant pro eo tamquam fratre su(f)fragia sine mora. Fratres autem quibus constare poterit de premissis, inducatis efficaciter mea vice veritati testimonium perhibere. Quod si non ambo hiis exequendis interesse potestis, alter vestrum nichilominus exequatur. Quidquid inde ordinaveritis, mihi per vestras litteras intimetis.

Fol. 143v. Aus einem zweiten inhaltlich gleichen Schreiben an ungenannte Brüder ergiebt sich der Name des Lektors.

## 91.

*Antwort des Provinzials (Hermann) auf die Klageschrift des Regensburger Kapitels. (1288.)*

Responsum ad clerum. Conquerenti de fratribus provincialis salutem cum orationibus promptam ad beneplacita voluntatem. Recepi dominacionis vestre litteras artificialiter conditas et affusa benignitate conditas, in quibus optastis nostro capitulo novam lucem oriri abolita caligine simultatum et Aman suspenso veri veris Habrahe filiis augeri tripudium, leticiam et honorem. At quis locus tenebrarum, ubi oriebatur stella ex Iacob, sol in altissimis Dei? . . . Sermo tandem vester ad hoc descendit, ut a fratribus nostris illatas clero quasdam iniurias declararet. Et primo consuetudo allegabatur deportandi funera ad parrochiales ecclesias. Ad hoc respondeo: Quamvis consuetudinis[1] longeve non sit nichil autoritatis[2], non tamen est usque adeo valitura, ut vel[3] iuri positio debeat preiudicium generare, nisi fuerit rationabilis et prescripta. Addo, quod nec ea valet, que non obtinuit in contradictorio iudicio, set facere iniuriam corporibus defunctorum contra ius est autenticorum, que iniuria ex hoc provenit, cum ar(r)estantur, quasi probandum sit, quod alibi elegerint sepulturam, quando amici fatigati planctu iterum in diversis locis plangere compelluntur, quando de cadaveribus fit mortalibus triste spectaculum, quando de tali peryodo captatur lucrum, non ut impleatur pietatis officium, quando de corpore libero faciunt obstagium, ut, cum in atrium alienum deducitur, dimittant, si placet, retineant, si non placet; vel ex industria pro cel(er)ando officium fastidium generent, si res, que dilacionem non capit, differtur in plectoricis corporibus et corrupcionem minitantibus cicius tumulandis. Nec solum iuri communi preiudicat iste modus set privato, hoc est privilegio, quod decernit sepulturam Predicatorum liberam. Set liber non est, qui iuris incipit esse alieni. Quod de arbitrio domini Leonis dicitur et litteris provincialis, negatur verum esse, et ideo probetur per inspectionem instrumentorum. Quod vero additur formam illam deportacionis funerum ad parrochialem ecclesiam ab aliis religiosis servari, non sufficit, quia res inter alios acta aliis non preiudicat.

Digitized by Google

Additis, quod porciones non solvunt canonicas. Respondeo, quod proni sunt solvere usque ad id, quo specialiter sunt de iure communi vel privilegio exempti. Amplius papa sub districto precepto prohibuit, quod a fratribus vel parentibus defuncti seu heredibus aut ab ipsis executoribus non exigatur porcio legatorum fratribus relictorum, immo, quod nec in parte vel in toto prelati huiusmodi legata non vendicent iuri suo, vetat constitucio: Extra de excessibus prelatorum: Nimis.[3] Sequitur, quod nullum infirmum dimittant, quin ipsum per se vel alios illiciant, ut apud ipsos fratres eligat sepeliri; quod nullum yperbole est. Quin ipsum alliciant, probacione indiget. Si enim iuxta doctrinam sapientie non piget fratres visitare infirmos, ut ex hoc in dilectione firmentur; si opus implent misericordie, venientes ad infirmos et in carcere, si consolantur amicum in exitu spiritus sui, hiis operibus benigna non maligna foret interpretacio adhibenda . . . Sanctus . . . predicator, ubi peccatores esse considerat, illuc anxie provolat, ut in peccati morte iacentibus lucem vivificationis ostendat, et hec potest esse ratio, quare in sollempnioribus locis habent habitacula, ut pro tempore laborantibus, infirmantibus, peccantibus fiant presidio sine mora. Illectio, si fit, probetur, nam solet fieri per munera! . . . Si autem verbis fieret et per modum consulentis ex consilio, nemo obligatur, nam qui exortatur, mandatoris opera non fungitur nec tenetur actione de servo corrupto, qui condicionem ipsius studuit facere meliorem. Sequitur, quod in publicis sermonibus prelatis detrahunt et alia, que secuntur: quod clerum depauperant, hospitalitatem ab eo removent, solvendi maioribus debita adimunt facultatem. Hec probatione indigent. Nescio quis hos fascinavit, ut opinari possi(n)t, quod Christi pauperes, qui reliquerunt omnia habita et habenda, . . . non valeant de altario vivere, qui tenentur altario deservire. Sunt alia, que ipsos apportant. Nam potencioribus sibi beneficia multiplicantibus relinquuntur vicariis exigue porciones, tollunt partes laici timoris causa honorandi, aufferunt victum, quibus in ecclesiis ius competit patronatus. Sentencie quoque tamquam quadrige falcate videlicet excommunicationis, interdicti, suspensionis, cassationis[4] additis aggravacionum stimulis ecclesiarum stipendia submovent et, quos offendunt laicos, faciunt indevotos. Hic non de Predicatoribus sed de patribus querantur filii, qui dum mucronem, quo piacula resecantur, in hostes promovent, illi moraliter confodiuntur, isti realiter spoliantur. Sepe etiam, ut alia dissimulentur, longi temporis victum in visitacionibus brevis hora absumit. Additur: fratres persuadere, quod laici contenti sint confessione ipsis facta, ita ut non oporteat ad sacerdotem proprium accedere et confessionem iterare contra capitulum: Omnis utriusque.[5] Hic supervacuis laborarem impendiis, solem volens facibus adiuvare! Nam huiusmodi susurii venam furtive non suscipit auris, sed predicatur in tectis, quod semel rite facta confessio non sit iteranda. Audit confessionem episcopus et non repetitur, similiter post ipsum sacerdos proprius, item ipsius vicarius horum mercenarius vel socii annuis conducti stipendiis, qui vix in ordine reperiuntur ecclesiastice ierarchie. Sed non repetitur



Digitized by Google

confessio facta talibus, set illa sola, que fit Predicatoribus, quos papa ad hoc elegit ministerium, condempnatur ad circulum, cum instar sacrilegii habeat(ur) dubitare, an his dignus sit, quem elegerit inperator. Scrutamini scripturas non tam theoloicas, quas quidam putant ad nutum doctorum traditas, set eas, in quibus vos putatis vitam habere, canonicas et invenietis confessionem factam non esse iterandam: Mensuram.[6] Sequitur: hiis et aliis infinitis gravaminibus provocati, et cetera. Utrum pauperes Predicator esplures aut maiores iniurias inferant dominis an ipsi pauperibus, constituciones due: Extra de prelatorum excessibus requirantur. Set hoc plerosque sollicitat ac titillat, quod . . . beneficiis ecclesiasticis inpi(n)guati sue avaricie subtrahi reputant, quicquid pauperibus piorum devocio elargitur . . . Superadditur, quod iuvenes mittantur Predicatores, qui nec moribus nec etate vel scientia sufficiunt. Hic alieni servi iudicantur, qui suo domino stant vel cadunt . . . Si verum esset, quod etate maturiori non pollerent, quod non est ita, melius tamen foret in cetu religiosorum habere iuvenes quam nullos, sicut in numero sacerdotum, nisi velint per questuarios aut vulgarizantes simbolum hunc resarcire defectum. Procedat Iohannes Ewangelista adolescens amictus sindone super nudo, erumpat Ieremias clamitans: a a a domine Deus, quia puer sum et nescio loqui. Set, quid illi dicit divinum responsum: Ad omnia, que mittam te, ibis etc. Suscitetur Danielis spiritus pueri iunioris et duorum senum ulciscatur petulanciam, quam machinati fuerant in Susannam. Ex ore demum infancium et lactancium laus perficitur. Qui si tacerent, iuxta sermonem dominicum lapides clamitarent. Ultimo concluditis, quod huiusmodi presumptionibus frivolis moderamen inponam. Deus, qui celestia simul et terrena moderatur, ipse modum ostendat, quem modo nequeo invenire! Nam ad querelam, quam transmisistis, non possum manum mittere, quia informis est, nec inquisicionis nec denunciationis nec accusacionis aut actionis normam tenens. Littera vestra plura proposuit, set, qui secundum legem effuso sermone se iactat, in promtum periculum incidit; querelas exag(g)eravit, set merita causarum parcium assercione panduntur. Actores, testes et iudices simul estis, set neutrum bene peragit, qui ad utrumque festinat, ut dicit l de assessoribus. Addo, quod et executores. Nam prohibetis condempnatis vestris alimenta concedi, ut fame pereant, quos propter Christum relicta substantia amplius non sustentat . . . Inter cetera licet sedis apostolice clemenciam vos protestemini petituros, nichilominus tamen quidam sedicionem commovent, iuncti, ut dicunt, et iungendi aliis episcopatibus, contra nos, tamquam inscio principe arma sumere liceat, ut in autentica, vel cui liceat, in causa propria sibi suisve ius dicere. Hec autem animalia oculata providere poteratis, quod ea, que imponitis fratribus, probacionem expectant. Set ea, que vos contra vos . . . confessi estis, pro iudicato erit habendum. Ceterum si ad causam istam non possum manum mittere, non mihi imputet vestra reverencia. Nam cum pridem mecum vestra benignitas de pace reformanda tractaret in concilio Erbipolensi, unica causa dissidii fuit, utrum videlicet funera

Digitized by Google

prius ad fratrum an ad parrochialem ecclesiam deferantur. Non multo post tempore, ut dicitis, facte sunt iniurie innumerabiles. Set ne hoc preteream, quod de excommunicatione subtiliter vestra innuit epistola, noveritis, quod nichil commisisse vel committere volumus, pro quo excommunicationis sententiam incidere debeamus.

---

[1] consuetidinis HS. [2] auctoritas HS. [3] Decret. Greg. IX. V. 31. 16. [4] cessationis HS. [5] Decret. Greg. IX. V. 38. 12. [6] De poen. c. 86. D. I.

---

Fol. 144—147. Vgl. Einleitung S. 30.

## 92.

*Provinzial (Hermann) schreibt an Bischof (Heinrich) von Regensburg über die Beschwerden des Regensburger Klerus gegen die Dominikaner und bittet um Verlängerung des bestehenden Vertrages bezüglich der Totenbestattung. (1288.)*

Item ad episcopum eundem. Venerabili patri domino ac patri etc. de grege sibi credito fructus sibi colligere sempiternos. Noverit vestra reverencia, quod venire disposui Ratisponam, sicut aliquando vobiscum tractaveram, set cum essem Nurenberch, revocabar versus Warmaciam ad tractandum cum civibus Argentinensibus de concordia et causa, que inter nos vertitur atque ipsos. Referente autem carissimo in Christo . . priore Ratisponensi didici, quod adhuc inter dominos canonicos Ratisponenses et fratres perseverat odiosa simultas, quam ego, ut potui, in Erbipolensi concilio intercepi, que utinam finem accipiat aliquando; ad quod me libenter inpenderem, si non obstaret iusta quorundam contradictio, qui non paciuntur equanimiter, quod de sepultura libertas privilegii convellatur. Porro licet revocatus ad alia negocia cogar manum mittere, animum tamen nescio remittere ad hoc continue anhelantem, ut inter clerum et fratres litis dissolvantur vincula et pacis federa astringantur. Propter quod acceptata fuit formula quedam instar habens treugarum, que, cum nichil novaretur, tempore evanuit prefinito. Set ut iterum spes esse possit de reformacione concordie irrequisitis fratribus, ratum tamen, si recte de ipsis sencio, habituris, hoc paternitati vestre offero, quod dicta forma iterum, usque dum ad vos accedere valeam, vel usque ad triennium observetur. Et nisi obstaret murmur hominum, qui de corporibus suis horrent fore spectaculum, et si dolus circumscriberetur, qui posset incidere, si portatis ad parrochialem ecclesiam funeribus ex industria prorogaretur officium, ego non essem difficilis ad concedendum, que postula(s)tis cum aliquo te(m)peramento quamvis aliqualiter oneroso. Set de hoc, que sollicitudo cum paterna gratia filiis compensare possit faciliter, si quid de iure suo ad vestram promerendam benivolenciam deperiret, adhuc multa haberem vobis scribere set modo portare forsitan non potestis, set oro, veniat spiritus veritatis et doceat, quam inequaliter agitur contra fratres[1], et tamen,



Digitized by Google

qui presunt, dissimulant et nescire se simulant, cum secundum iuris regulam non est pastoris excusacio, si lupus oves commedit, pastor nescit. Et secundum autenticam sanctissimus (?)[2] episcopus semel vel bis in anno tenetur causas monachorum et clericorum subtiliter examinare, et quicquid contra regulas delinquitur, emendare. Tamquam iudicati fratres[3] habentur, ut unicuique liceat impune contra ipsos, que clam subministrantur set palam iaciuntur, spicula de matre pharetra promovere. Excommunicant excommunicati, dampnant dampnati, moliuntur vulnera sauciati. Spero autem[4] Deo propitio vobis suffragantibus, quod peribunt gladio, qui gladium acceperunt. Honorabilibus dominis . . preposito et . . decano scripsi breves litteras de capitulo, animo . . . plurimum occupatus. Post misi litteras universis ipsorum querelis, prout fieri[5], respondentes; si non presentaverunt eas fratres, reputo, quod pro humilitate dimiserunt. Alias dilectus nobis . . prior antedictus vobis legere poterit requisitus, ut iudicare possitis merita causarum ex parcium assercione. Semper bene valeat vestra paternitas per tempora longiora et fiat dierum adiectio super dies.

[1] fratre HS. [2] Kaum anders zu lesen. [3] Doppelt HS. [4] Folgt überflüssig quod. [5] So HS.

Fol. 147 f.

## 93.

*Provinzial (Hermann) schreibt an einen Prior über einen Bruder. (1288.)*

. . Priori, quomodo tenere debet fratrem suspectum, provincialis. Fratrem, quem misi pro fratre in conventu vestro moraturum, sic teneri volo, ut non predicet neque confessiones audiat, quia hec sibi officia non sine incuria hactinus sunt permissa vel pocius, cum restrictus esset, ab ipso temere usurpata. Cum venissem in Erbipolim semel et iterum plura de ipso audivi inconveniencia, corripui inter me et ipsum solum, lucrari cupiens fratrem meum, set ad compunctionem cor, ad confessionem vox, ad satisfactionem sensus defuit, et tamquam pravi operis nescius ora tersit. Post transeunte me diversas partes rursus audivi de suis excessibus, clamorem et querimoniam plurimorum, unde, cum secundum constituciones debeam propter incautas familiaritates cavere ordinis honestati et locorum mutaciones apud ipsum non profecerint, de cetero residens domi orationibus Deum placet, legat, serviat, silencio det operam et quieti. Si vero de partibus, ubi conversatus est, fama indecens de ipso aures vestras attigerit, ab indurato et subverso excutite manus vestras, ipsum ad alium ordinem licenciando, in quo statum suum ita teneat, quod in nostrum ordinem non impingat. Quicquid inde vobis faciendum videbitur, discretorum fratrum consilio temperetur.

Fol. 148.

Digitized by Google

## 94.

*Provinzial (Hermann) beauftragt jemand, mit den Mainzer und Wormser Juden wegen der Schuldenzahlung der Zofinger Dominikaner zu verhandeln. (1288.)*

Commissio contra Iudeos de facto Zouingensi. Cum statum fratrum Zouingensium recogito, ab intimis traho suspiria ad Deum, levans oculos, sub cuius manu potenti hesitat hec ruina. Credere autem oportet propter atrocitatem persequ(u)torum, quod Iudei clemenciores inveniantur canonicis, si de facto plenius instruantur. Cum comes de Vroburch esset debitor usurarum, fratribus domum suam in Zouingen vendidit et simul, ut ipsum a Iudei(s) quitum efficerent, ordinavit. Fecerunt, quod potuerunt, usque ad tempus, quo fratrum ecclesia fuit destructa, et ipsi fratres quasi vagi et profugi morabantur. Nunc autem ut concidantur vulnere super vulnus, pro residuo solucionis obsides parant dentem et ventrem, ut, quod eruca reliquid, vastet brutus et ordini affigatur opprobrium perpetuis temporibus non delendum. Propter quod de discrecione vestra presumens plurimum vos transmitto Magunciam et Warmaciam ad a(r)chisinagogos et primates Iudeorum instancius petiturum, quatenus preveniant, ne ordo predictus penitus, quod eis non proderit, confundatur. Intrantibus enim militibus obstagium fratres egredientur, qui ibi pauci sunt, nec aliquid alicuius obligacionis remanebit vinculum super ipsos. Perdunt creditores pecuniam nec unquam de cetero talis erit tranquillitas inter predictos et Iudeos, sicut fuit hactenus, immo cum liceat gloriari in tribulacionibus, locum latendi non inveniet clamor noster, quod Iudei cum inimicis nostris conspiraverunt, ut nomen nostrum tanquam malum eicerent in odium crucifixi. Quod si fieri oportet, penitet tam benignos ipsorum fuisse interpretes, quociens indebite vexabantur, penitet, quod tam segnes fuimus executores mandati apostolici, cum ipsis ad salutem proponere debuimus verbum Dei. Adhuc litteram pape bullatam habeo de hoc facto, que si renovat(a) fuerit, cum sit verbum domini alligatum, fervencio(r)[1] zelus erit. Si dixerint, quod nomine comitis sint obsides recipiendi et non fratrum, vanitas est, nam per novacionem transivit onus debitorum ad ordinem, a quo et non a comite acceperunt marcas plurimas in solutum pro tantorum dispendiorum cautela. Vobis hanc duxi sollicitudinem committendam, ut cum predictis archisinagogis et congregacionibus ipsorum ac aliis, ubi vobis expedire videbitur, tractetis efficaciter, quare fratribus expulsis et per violenciam spoliatis parcere debeant propter Deum, qui patres ipsorum eduxit de fornace ferreo Egipti, si qua ipsis sunt viscera pietatis. Inpossibilium enim cum nulla sit obligacio et habeat spoliatus privilegium, ut non possit exui iam nudatus, frustra laborant in acervo illo, ut credant se questum facere de mendicis et tota sua libertate fraudatis. Volo enim, quod auctoritate presencium constituatis, si opus est procuratorem ad iurandum in animas prioris et fratrum Zouingensium coram viris ydoneis, quod fratres non sunt solvendo

Digitized by Google

tempore persecucionis huiusmodi set solvent, cum primum obtulerit se facultas. Potestis etiam cum ipsis convenire per hunc modum, quod fratres se obligent ad solvendum pro X marcis annis singulis unam marcam, donec totum debitum sit exhaustum. Si vero nullam potestis apud ipsos gratiam invenire, ostendatis litteras pape, in qua sibi cautelam[2] assumpsit domorum nostrarum pariter et locorum, et extunc pro iure Romane ecclesie et pro nostra iusticia contra universitatem Iudeorum et expresse contra Iudeos Zouingenses et Lucerienses ad sedem apostolicam appelletis, quicquid inde feceritis, sigillis et testibus roborantes. In premissis omnibus et aliis casibus hoc negocium contingentibus vos procuratorem sive syndicum constituo per presentes, ratum et gratum, quicquid inde feceritis, habiturus. Priores etiam et fratres, quos pro ista causa consilium et auxilium prebituros requisiveritis, vobis obtemperare iuxta datam sibi gratiam tenebuntur. Valete etc.

[1] So die HS. [2] Statt in quibus sibi tutelam?

Fol. 148. Über die Zofinger Angelegenheit vgl. Einleitung S. 32 und unten. Über einen päpstlichen Auftrag, den Juden zu predigen, berichten die Annal. Basil. in MG. SS. XVII, 204 zu 1278: Eodem tempore papalis littera venit in Columbariam, in qua continebatur, quod deberet perfidis Iudeis prior provincialis Theutonie cum fratribus suis fidem catholicam fideliter predicare.

## 95.

*Provinzial (Hermann) beauftragt die Prioren von Regensburg und Nürnberg, dafür zu sorgen, dafs niemand die ihrer Obhut anvertrauten Frauenklöster betrete. (1288.)*

Prohibetur introitus ad claustrum. Prioribus . . et . . provincialis. Audivi de claustris cure vestre commissis quedam, et ea si vera sunt, mihi magnum timorem incutiunt pariter et horrorem, videlicet quod facilis est introitus personarum, que constitutionibus prohibentur non solum ad solaciandum vel videndum proximas, set ad commedendum, bibendum et, quod est detestabilius, dormiendum. Immo, ut dicam amplius, edificaverunt in claustris hospicium secularibus, nec peccarem, si dicerem hospitale, ut unaqueque persona pro statu suo commodum inveniat cum ordinis incommodo et maximo detrimento. Ubi interim, dum vestis lino lanaque contexitur, dum bos sub iugalibus sociatur, censura silencii, vigiliarum debitum et religionis servabitur disciplina? Vivit dominus. Cum decorem domus Dei diligam, non paciar hoc dedecus[1] convalescere, quod ante tempus meum dormientibus credatur hominibus satum esse. Expergiscimini igitur et hoc ab eis, que nomen vestrum super se invocarunt, opprobrium[2] auferatis, mandantes eisdem et super hoc interdicti sententiam ammonicione preambula proferentes, quatenus de cetero ad loca huiusmodi intra claustri ambitum, sive illi familiares sint, sive benefici parentes aut patroni aut cuiuslibet status vel con-

Digitized by Google

dicionis homines, non recipiant nec ibidem commedere aut pernoctare sinantur. Que est ista demencia, ut, cum in constitutionibus prohibitum sit sub pena anathematis, ne sorores nisi in certis egrediantur casibus?[3] Quanto gravius est, si seculares sacris vestibulis inserantur. Vidi et manibus a(t)trectavi privilegium cardinalis legati a latere pape missi, in quo sibi fuit concessum pro munere, quod in uno regno unam posset licenciare matronam ad introitum claustri quarundam monialium, quod unica illa vice, cum intraret, ibidem non commederet nec dormiret. Eant nunc priores, nunc priorisse et concessum sibi putent, et indulgeant, quod ipsi legato papalis auctoritas non concessit! Ceterum si priorissa aliqua huic ordinacioni contraire presumpserit, ab am(m)inistracione removeatis eandem et aliam ei ydoneam subrogetis. Suppriorissas vero et portarias nec non alias in hoc reas, quod persone seculares ad sanas vel infirmas ingrediantur, acriter puniatis et vocem in capitulo aufferatis, donec satisfaciant, ut est dignum. Valete.

[1] dedicus HS. [2] opproprium HS. [3] So HS.

Fol. 150. Die Namen der beiden Prioren stehen am Rande. Vorher geht ein Schreiben des Provinzials an einen Konversen, der für Beobachtung der Klausur im Frauenkloster Hochheim sorgen soll. Es folgen zwei Schreiben, in denen den Bewohnerinnen eines ungenannten Frauenklosters das Verlassen des Klosters untersagt wird. Die Zuwiderhandelnden sollen iuxta sententiam magistri pena gravioris culpe cum temperamento misericordie bestraft werden. Fol. 152 verbietet der Provinzialprior seinen Amtsbrüdern den grundlosen Besuch des Klosters Neuburg (Nuwenburg), an dem Laien Anstofs nähmen. Es genüge, dafs von Zeit zu Zeit dort Beichtväter aus dem Wormser Kloster erschienen und zwar nur vier, die nur eine Nacht dableiben dürften. Die Beichtväter sollen jeden Besuch, mit Ausnahme des der Prioren notieren. Über Hochheim vgl. Archiv für Hessische Geschichte II. Der Legat ist Kardinalbischof Johannes von Tusculum.

## 96.

*(Provinzial Hermann) beauftragt den Subprior und Lektor des Augsburger Dominikanerklosters einen gefangen gehaltenen Bruder unter Kautelen loszulassen. (1288.)*

Suppriori et lectori Augustensibus . . . Discretioni vestre committo presentibus et requiro, quatinus discussis statu, presentia et proposito fratris detenti in carcere, qui veri signa doloris ostendit, ut dicitur, pro commissis, circa ipsum ordinetis, quod voluntati divine et ordinis honestati iudicaveritis convenire. Qui si ab ergastulo videbitur liberandus, non fiat nisi sufficienti cautione premissa, quod in propinquos suos vel ordinem scandala de cetero non committat. Valet autem ad hoc episcopi et aliorum testimonium. Nam constat, heu! publicum fore factum. Si vultis expectare, donec priorem habeatis, ut de ipsius procedatis consilio, placet mihi.

Fol. 151 v.

Digitized by Google

## 97.

*(Provinzial Hermann) verbietet den Verkehr mit Strafsburg. Worms. (1288.)*

Ammonitio, ne fratres absolvant audientes divina in Argentina. Quia permissione divina vacante domo Argentinensi multi per terminos dicte domus discurrunt absolventes excommunicatos, ut dicitur, qui missas in Argentina a profanis sacerdotibus audiverunt, interdictum domini legati temere violantes et alia que non oportet declarari presentibus superaddentes, universitatem vestram requiro districte prohibens et iniungens, quatenus nulli fratrum vestrorum detis licentiam predictos terminos visitandi sine causa rationabili et manifesta premissa deliberatione cum sex fratribus conventuum vestrorum ad hoc convocatorum, quorum conscientias in hoc onero, quod tunc demum licentiam dari suadeant, cum vere utilitatem et necessitatem hoc expetere noverint evidentem. Illos autem, qui de Argentina nati sunt, moneo, quod locis suis contenti sint et civitati non appropinquent nec personas evocent ac a missione nunciorum abstineant et etiam litterarum, ne me oporteat circa ipsos aliud ordinare. Valete. Datum Wormacie.

Fol. 151 v. Über die Strafsburger Verhältnisse vgl. Einleitung.

## 98.

*Provinzial (Hermann) beauftragt Genannte in der Zofinger Angelegenheit. Kolmar. (1288.)*

Fratri Cûnoni de Ygesdorf, lectoribus Basiliensi et Zouingensl provincialis. Quia strennuus vir et honestus dominus M. de Yfetai miles, amicus ordinis specialis, me rogavit instanter, ut ad tractandum de pace et concordia cum preposito et canonicis Zouingensibus convenirem in Basileam, de discretione vestra confisus, cum sim in aliis occupatus, vobis iniungo, quatinus in tractatu predicto gerere debeatis plenarie vices meas. Valete. Datum Columbarie.

Fol. 152.

## 99.

*Provinzial (Hermann) befiehlt auf die Klage des römischen Königs den Ordensbrüdern zu Bern das vom Bischofe von Lausanne über die Stadt verhängte Interdikt zu beobachten und erinnert sie an des Königs Verdienste um den Orden. Kolmar. (1288.)*

Priori et fratribus Bernensibus provincialis. Querelam serenissimi domini regis Romanorum gravem accepi ex eo, quod, cum dominus Lausannensis episcopus civitatem Bernensem ecclesiastico subposuerit interdicto, volens iurisdictionem temporalem spirituali, sicut debuit, adiuvare, vos id temere cum religiosis quibusdam violatis

Digitized by Google

in animarum et propriarum periculum et scandalum plurimorum. Cum igitur scriptum sit: Deum timete, regem honorificate, et rursus: omnis anima potestatibus superioribus subdita sit sive regi tamquam precellenti sive ducibus tamquam ab eo missis, vestram rogo diligenciam caritatis, moneo et exhortor districte mandans, quatenus interdictum simpliciter observetis, solum submissa voce et ianuis clausis divinum officium celebrantes, si hoc absque periculo potest fieri, vel commendata domo fidelibus inde penitus exeatis. Ad hec in virtute obediencie precipio, ne quis vestrum quacunque arte ad captandam benivolenciam civium tranquillissimi principis animum offendat,[1] cui sumus innumerabilibus beneficiis coram domino debitores, quorum quedam prodest recolere, ut erga ipsum et suos vestra devotio iugiter perseveret. Cum primo in Frankenvorth inperii suscepit insignia, gracias fratribus novus ipse renovavit antiquas. In capitulo Pisano et in pluribus aliis fratribus de diversis mundi partibus congregatis sic se liberalem exhibuit, quod cum incremento glorie sue thesauros sibi in celestibus comparavit. In Ezlinga fratrum angustias dato eis spacio misericorditer ampliavit Item cum indignationem civium Argentinensium pateremur, in opidis suis nos sustinuit sustineri ac benignius sustentari. Ad hec in Moravia factus inclitus triumphator claustrum fundavit, edificavit, largis possessionibus ac privilegiis principalibus decoravit, ita ut, si nos ipsos sibi in servos traderemus, digni sua providencia non essemus. Sub cuius alarum umbra, cum adhuc speremus, assidue omnipotenti Deo, remotis omnibus, que ipsum possent iuste offendere, solvimus vota nostra, ut auctor pacis et amator, quem nosse vivere et cui servire regnare est, ipsi suisque dilectoribus super dies dies adiciat et victricem manum coroboret ad suorum presidium devotorum. Datum Columbarie.

[1] HS. hat offendatis.

Fol. 152 v. Gedr. Winkelmann, Acta imp. ined. II, 1067 zu c. 1286. Schon Wigand weist im Strafsb. UB. S. 97 Anm. 1 darauf hin, dafs der Brief ins Jahr 1288 gehöre wegen des Satzes über die Entfernung der Dominikaner aus Strafsburg; dazu kommt, dafs das Schreiben seiner Stellung nach nur ins Jahr 1288 gehören kann und die beiden Belagerungen Berns durch Rudolf 1288 stattfanden. Die Klostergründung geschah zu Tuln in Niederösterreich.

## 100.

*Provinzial (Hermann) an den Prior in Zürich: Da neulich die Konstanzer Dominikaner einmütig ihren Lektor Johannes zum Prior gewählt, habe er seine Zustimmung versagt, da er in eine Verminderung der Lektoren nicht habe willigen können, qui ad decorem ecclesie debent potius recipere incrementum. Bei der Neuwahl sei mit Rücksicht auf die Armut des Konstanzer Klosters wieder Johannes gewählt. Da er (Hermann) nicht gegen seine eigene Entscheidung handeln könne, beauftrage er ihn, der das Konstanzer Kloster seit langer Zeit kenne, unter*

Digitized by Google

*Berücksichtigung der Verhältnisse entweder die Wahl Johanns zu bestätigen oder sie und die Wahl fr. Ulrichs von Überlingen (consequenter iuxta indultum privilegii facta) zu kassieren und eine Neuwahl anzuordnen. Einer Prüfung des Wahldekrets bedürfe es nicht, denn er habe es gesehen und gültig befunden. Kolmar. (1288.)*

---

Fol. 153v.

## 101.

*Provinzial Hermann trifft Bestimmungen über das Depositum des Apostaten Dietrich von Suntheim. Kolmar. 1289 Januar 20.*

Ordinatio fratris Hermanni provincialis fratrum Predicatorum per Theuthoniam de quodam deposito cuiusdam fratris apostate, quod fuit apud sorores nostras in Columbaria. Provincialis omnibus presens scriptum visuris salutem etc. Notum esse cupio, quod residuum pecunie quondam fratris Theoderici de Suntheim, que ipso recedente ab ordine remanserat sub colore depositi apud sorores nostras in Columbaria, eo quod dicta pecunia in meam dispensationem recidisset, disposui[1] per hunc modum:[2] Sex marcas, quas mutuo acceperant prior et fratres conventus Columbariensis ab ipso Th(eoderico), remisi, quibus VII marcas supperaddi de iam dicto deposito procuravi, novem marcas utilitatibus nostre provincie assignavi, duos marcas expendi in solutionem eorum, que scienter contraxerat, debitorum,[3] decem reliqui sororibus memoratis, quatenus, si prefatus Th(eodericus) sui misertus rediret ad ordinem, sibi de vestitu et post eius penitentiam de competenti breviario providerent. Si autem ulterius in seculo moraretur, dictam pecuniam pro remedio animarum parentum suorum simpliciter retinerent. Verum si sorores predicte propter resignacionem et presentationem memorate pecunie factam provincie et fratribus nominatis aliquod gravamen ab ipso Th(eoderico) incurrerint, prior et fratres Columbarienses necnon fratres nostre[4] provincie ipsis tenebuntur adesse, causam ipsarum tamquam propriam defensuri. Hanc ordinationem fratres et sorores antedicti laudaverunt et acceptaverunt gratanter, renunciantes omni petitioni, si qua eis de prefata pecunia competere videbatur, sigilla sua una cum nostro presentibus apponentes. Nos prior et fratres nosque priorissa et sorores sepedicti sigilla nostra presentibus duximus apponenda in rei certitudinem ampliorem. Actum Columbarie, anno domini M°. C°C. CXXXI°X., IIII. feria proxima ante festum beate Agnetis virginis et martiris.

---

[1] Qua tamen non abusus set motus pietate geht vorher; durchstrichen. [2] Vorher principaliter durchstrichen. [3] Von duos an am Rande. [4] Ursprünglich per se vel per alios deinde fratres sepedicte provincie. Es folgt durchstrichen: proviso, quod de duabus marcis reliquis VI libre Hallenses fratri Cůnoni de Ygesdorf, quas dicto fratri Th. mutuaverat, persolvantur. Es folgen noch

Digitized by Google

einige kleinere Korrekturen, aber obige, von derselben Hand, die den Text geschrieben, genügen zum Beweis, dafs dieser Brief Konzept ist.

---

Fol. 154.

## 102.

*(Provinzial Hermann) schreibt an Prior und Subprior in Zürich: Da Berthold genannt Torneator, Konverse bei den Schwestern in Ottenbach, trotz seiner Ermahnungen sich nicht bemüfsigt gesehen, der Begine Schwester Agnes Zigelerin in Freiburg das von ihr Geliehene zurückzuerstatten, so beauftrage er sie, dafs sie innerhalb 14 Tagen die Priorin von Ottenbach bei Strafe der Suspension veranlafsten, den Konversen gefangen zu setzen mit Fufsfesseln und Handschellen, bis er den letzten Heller bezahle; habe er aber nichts, so müsse Kl. Ottenbach für ihn eintreten. Breisach. (1289 Frühjahr.)*

---

Fol. 158v. Über Kloster Ottenbach findet sich Fol. 20 eine Notiz über Aufnahme einer Schwester. Vgl. auch Denifle in Archiv für Litt. und KG. II, 644 Anmerkung 1.

## 103.

*Provinzialprior (Hermann) bittet Prior und Lektor in Freiburg, dem Zofinger Kloster Geld zu verschaffen. Kolmar. (1288.)*

Priori et lectori Friburgensibus provincialis. Cum statum Zovingensium fratrum considero, tactus dolore cordis intrinsecus ingemisco cernens, quod in nobis lamentatio et ve sine carmine renovatur, cum hereditas ordinis ad alienos vertitur, domus nostra ab extraneis possidetur. Venerunt filii ad partum et vires non habuit parturiens, et qui de profundis emerserimus, nullo submittente tabulam mergimur iuxta litus. Intelligitis, que dico. Dedit enim vobis dominus in omnibus intellectum. Nam cum dicti fratres multas pecunias effuderint, creditoribus satisfecerint, pro modico, quod restat, obsides, ut devorent pauperem, invitantur. Hec est causa, quare karissimus in Christo frater Cůno vicarius domus predicte circuit, in adiutorium hominum respicit, cuius sunt attenuati suspicientes oculi in excelso. Iam verecundia conspersus non audet etiam exiguum datum exigere, . . . set pro lucro computat, si possit, etiam tandem sub usuris mutuum invenire. Rogat ergo suppliciter, ut, si aliquis est vel aliqua vobis nota, que super afflictos pia gestare didicerit viscera, vobis mediantibus aliquantam sibi mutuet pecuniam, secundum quod convenerit, rependendam, pro qua habet auctoritatem meam et licenciam obligandi domos in Zovingen et omnia, que in earum ambitu continentur. Fidem insuper prestabit de solvendo specialem vel aliter puta pensionibus annuis respondebit. Utinam huius verbi sicut exhortator ita possem esse et factor et beatum me apostolus predicaret! Set scitur, quod in causa predicta non tuli manum aridam, quia, quod habui, hoc et feci. Scio, quantis debitor sum, et nichilominus superindicitur, ut hiis, qui Rome sunt, ewangelizem, mittens

Digitized by Google

illuc sollempnes nuncios pro negociis provincie iterato. Reputo, quod iam possit negotio subvenire, quia terrente Deo adversarios sibi postulant dextras[1] dari. Datum Columbarie.

[1] Wiederholt HS.

Fol. 154. Fr. Cuno ist C. von Ygesdorf vgl. Nr. 98. Die Adressaten sandten an Hermann von einem Depositum 20 Mark; vgl. Nr. 104.

## 104.

*Provinzial (Hermann) belobt Prior und Lektor von Basel wegen ihrer Mildthätigkeit gegen die Zofinger Dominikaner, teilt mit, wie viel er bereits ausgegeben, und übersendet ihnen eine Gabe aus Freiburg. (1289.)*

Priori et lectori Basiliensibus provincialis. De negotio Zouingensi. Multe humanitati ac benignitati vestre, quam, ut frequenter audivi, impenditis et superimpenditis negotio Zouingensi gratias refero, quantas possum, desiderans, quatenus opus karitatis in vobis perseverantia compleat et coronet. Nemo poterit dicere, quod a fratribus fraternum suffragium requirendo alligaverim onera, que nec digito vellem tangere, super humeros aliorum. Nam quod habui, hoc et feci, tantum de pecunia ordinans et tribuens fratribus Zouingensibus, quod eius summa, quam conscriptam habeo, posset mentes audiencium vertere in stuporem. Quid igitur agam alter Iob, cuius iam suspicientes attenuati sunt oculi in excelso? Si clamavero pro destitutis filiis: Miseremini, miseremini, saltem vos amici ipsorum, misericordia quasi nubes transiet matutina. Si ad extraneos me convertero, vocem non audient incantantis. Sed quia non est Deus noster ut Deus eorum, qui in diversorio vel in via cum altero loquitur, in tanti freti fremitu: Exurge, quare obdormis, domine? clamitemus. Si ordo noster extra civitatem cum Stephano impetu eicitur Iudeorum, qui etiam solutionis terminum prevenerunt, videat ultionum dominus et requirat vel pietate solita illis non statuat hoc peccatum . . . Prior et lector Vriburgensis occulte de quodam deposito XX marcas acceperunt, que vobis per latorem presentium assignantur. Et quia hoc magna ex parte pro amore meo fecerunt, rogant et ego rogo, quatenus viam inveniatis cum vicario et fratribus Zouingensibus, qualiter et quando ipsis premissa pecunia rependatur, ne maius oriatur scandalum et trahatur hoc, ne ordini credant, a creditoribus in exemplum. Quamcumque insuper viam inveneritis mendicando, mutuum longe vel prope accipiendo, vel super que mutuari possint pignora postulando, ratum et gratum habeo, etiam si usuras oportet solvere competentes. Et ne in dampno sitis vos et alii, magistri, provincialis et diffinitorum ac aliorum Deum timencium providencia et pietas opem atque operam ministrabit. Reddat dominus manibus mulierum misericordium, que subvenerunt fratribus ut sorores,

Digitized by Google

aliis autem parcat Deus, que vanis promissionibus pauperibus illuserunt.

Fol. 155. Darüber steht: Simile misit priori Thuricensi. Für diese 20 Mark hatten, wie sich aus einem spätern Schreiben des Provinzials ergiebt (Fol. 159), die Baseler und Freiburger Dominikaner ihre Bücher verpfändet. Genügen die Pfänder zur Deckung der 20 Mark nicht, so sollen die Bücher, welche der Provinzial seinem Verwandten, Bruder Hermann in Schlettstadt, angewiesen hat, hinzugenommen werden. Was darüber hinaus erzielt wird, soll unter die Geschenkgeber verteilt werden. Dieses ist die einzige Stelle, welche über einen Verwandten Hermanns im Dominikanerorden Nachricht giebt.

## 105.

*Provinzial (Hermann) tröstet die Zofinger Dominikaner und droht den drängenden Juden. Freiburg. (1289.)*

Littera consolatoria, quam scripsit pro fratribus Zouingensibus provincialis. Ex affectione paterna dolorem vestrum amor meus obstetricante manu assidue comitatur. Unde rursum vobis non distulissem scribere, nisi reputarem me per fratrem Cûnonem, ante quam vestras reciperem litteras, corporali presentia iam preventum. Confortamini in domino, filii, et in potentia virtutis eius! Nam hactenus non deseruit sperantes in se, qui novit in vermem humanam superbiam commutare. Necesse fuit, ut talis temptatio probaret nos, qua foris pugnas, intus timores varios sentiremus, et Caldei tres turmas contra exemplar pacientie Iob consererent, ita ut contra nos clerici, layci ac Iudei os suum quasi leo rapiens et rugiens aperirent. Ista est tres habens ordines dencium in visione bestia Danielis. Liceat igitur gloriari cum apostolo dicente: Persecutionem patimur et sustinemus, blasfemamur et obsecramus ... Levate capita vestra, spero enim, quod vestra redemptio propinquabit. Videte ficulneam apostolicam litterarum foliis nostram verecundiam protegentem lacteis, lacrimis compassionis nostra vulnera prosequentem, oportunis nostrum defectum fructibus reparantem et omnem arborem plantatam in domo domini, cetum videlicet venerabilium dominorum cardinalium, nostris se machinis impendentem, et advertere poteritis, quod prope est estas, ut yems transeat, imber abeat et recedat. Indignatione plenus sum, si Iudei in crucis predicatoribus, que ipsis scandalum est, habere debent ostentui ignominiam crucifixi. Non ex hoc ergo turbemini, si nobis assit a Iudeis passis gloriari in cruce domini Ihesu Christi. Ego autem si in proposito perseveravero, proferam Iudeis contra ipsorum demenciam verba duo. Nam precio sanguinis, quod in corbonam non debuerunt mittere, mittunt in corbem, spergunt per orbem, Christum emere, christianos vendere decernentes. Valete. Datum in Vriburg.

[1] doppelt p. HS.

Fol. 156. Ein spezielles päpstliches Schreiben, auf welches obige Wendung zu beziehen ist, findet sich nicht vor. Da das folg. Schreiben vom Febr. (1289)

Digitized by Google

datiert und der Ausstellungsort wie hier Freiburg ist, so wird auch dieses in den Anfang 1289 fallen.

## 106.

*Provinzial (Hermann) schreibt an den Lektor zu Krems über die Ankunft des Ordensgenerals, die Zofinger und Straſsburger Angelegenheit. Freiburg. (1289, Februar.)*

Lectori Cremensi provincialis salutem cum dilectionis solite dulcedine sempiternam. Gratum mihi prebuistis beneficium ex eo, quod venerabilis patris magistri ordinis nunciastis reditum et[1] adventum. Ego autem paratus sum in ipsius occursum, set detinet me eorum expectatio, qui venire debent de Wormatia, fratrum causam et eius processum, que illic agitur, relaturi. Nam ex fine preeuntis est inicium termini subsequentis et sine meo consilio, si quod tamen est, nec sumptus nec advocatorum copia negotio competens haberetur. Dudum remisi . . priores Argentinensem et Zouingensem ad curiam et iam, si mihi mandatur, post eos nuncium agitabo. Egredere! dicam ei. Porro, quid actum esset et agendum[2], scripsissem completius, si de hoc fuissem instructus, propter quod etiam famulum diebus aliquot[3] recedere non sinebam. De adventu vestro et librorum distractione facite, quod vultis, nec me amplius requiratis. Et licet libenter vos videam, tamen nolo, quod magister comitive vestre solatio defraudetur . . . Ceterum quid et quantum laboris pertulerim et doloris pro causa Zouingensi, vix brevi posset pagina explicari. Super illius loci desolatos magis quam super Argentinenses filios excussos[4] sicut aranea contabesco, quia tanto plus in presenti spergit verecundie, quanto in futurum exemplaris malicie comminatur. Quis enim episcoporum, qui sagittas excommunicationum in pharetris paraverunt, de cetero non ventilabit Predicatores cornibus, cum illi ad sentenciam personarum humilium licet ab ordinario deputatorum utinam putatorum, qui de conventu erant Zouingensi, terga dederint territi ad sonitum folii volitantis. Deiecti prius quam cesi castra reliquerunt, qui nondum usque ad sanguinem restiterunt . . . Accedit ad hoc Iudeorum debitum, Christianorum obstagium et angelorum et hominum spectaculum, utrum videlicet locum, qui plus quadringentis marcis constitit, pro derelicto haberet ordo et fierent novissima peiora prioribus, gentibus nostram aspicientibus nuditatem. Iam ex condicto vocati obsides intraverunt, comederunt, biberunt, cras forsitan morituri. Hereditatem, inquiunt, possideamus sanctuarium Dei. Ibi sanguisugarum filii clamaverunt: Affer, affer, ut eorum verbis utar, quicquid citra infernum poterit inveniri. Hec fuit exultatio pauperes devorantium in absconso. Set excitatus tamquam dormiens dominus iam conflagrantibus carbonibus desolatoriis quosdam cum Iona in navis abditis dormientes percussit in latere, videt[5] compuncti cordis, et, ut opem ferrent fratres fratribus, imperavit. Festinat Habraham, Sara accelerat, currit puer . . . cifus profertur Beniamin de sacculo, librum absolvit a sy(g)naculo, mittit in gazofilacium pauper aliquis ora duo de thesauro egenorum, nova et vetera

Digitized by Google

proferuntur. Redduntur cum supererogatis debita, sors pariter et usure. O quantum hoc multis invexit gaudium! Nam emuli, qui capita sua moverant, dicentes: Exinanite, exinanite! ab illo motu paralitico sunt curati, et qui strictis labiis sibilaverant, voce plena providenciam Dei clamant. In hoc succursu priores et lectores et fratres Basilenses et Vriburgenses primipilares et primicerii extiterunt, pauperes pauperibus servientes, opus misericordie miseris impendentes. Laudent eos in portis ipsorum stipendia, qui palmas ad inopes extenderunt, qui pietatis exempla per hostias, quibus promeretur Deus, posteris reliquerunt. Factum est hoc, ad alia procedatur. Adhuc calamo scribe velociter discurrente! Frater Wilhelmus de Treviris ingreditur, et quia solus quasi apparebat, boni nuncii omen erat. Retulit enim de successu cause in Wormatia optato, sicut litis fieri poterat iuxta cursum. Contra libellum et rescriptum exceptum est additis rationibus, quibus oportet suo tempore responderi. Porro premisse rationes multe sunt et mediam cutem occupant, unde non potui scribere, set cum Deo dante venero, mecum feram. Ordinatis autem contra eos replicationibus pellis sicut celum extendetur, et iuxta legis talionem dabitur dens pro dente. Unde magistro legere vel dicere poteritis causa solacii, que sub hac forma videritis contineri. Mitto nuncium ad curiam secundum consilium fratrum, cui tempus occurret in montibus, in quo, sicut homo ad laborem natus est, ita vellet esse avis ad volandum. Nam apud nos diucius non sparsit sicut cinerem nebulam et nivem non tribuit sicut lanam set sunt nives sicut sepulchra desuper ambulantibus dealbata . . . Datum in Vriburg.

---

[1] reditus et ausradiert HS. [2] agendus HS. [3] aliquod HS. Folgt überflüssig non. [4] excussorum HS. [5] So HS.

---

Fol. 156v. Der Ordensgeneral Munio kam am 28. April 1289 nach Kolmar. Vgl. MG. SS. XVII, 215. Die letzten Sätze deuten an, dafs es noch Winter ist. Da nun im allgemeinen eine chronologische Ordnung in diesem Teile herrscht, und die folgende Nr. mit Februar datiert ist, so wird auch vorliegende um diese Zeit entstanden sein. Papst Nikolaus IV. hatte dem Bischofe von Worms die strenge Durchführung der über Strafsburg verhängten Strafen übertragen; vgl. Strafsb. UB. II, 150. Die Prozefsschrift der Dominikaner daselbst (undatiert) Nr. 155.

## 107.

*Provinzial (Hermann) giebt den nachbenannten Prioren Verhaltungsmafsregeln bezüglich der herumwandernden Zofinger und Berner Dominikaner. (1289 Februar.)*

Ordinatio provincialis de fratribus Zouingensibus et Bernensibus. Prioribus Basiliensi, Constantiensi, Thuricensi, Rotwilensi, Columbariensi necnon vicariis fratrum Argentinensium in Sletstat et Hagenowie vel eorum vices gerentibus provincialis. Assidua querela me circumstrepit, quod fratres Zouingenses et Bernenses ordinis vexati-

Digitized by Google

onem convertunt in noxiam libertatem, discurrentes, socios pro libito assumentes, sicut grex absque pastore errantes, quasi navis sine remige vacillantes, quorum etiam aliqui estimationis bone lucem tetra, ut dicitur, caligine obtegere non verentur. Unde contra hoc aliud cupiens ordinare discretioni vestre committo, quatenus dictos fratres commonitos habeatis, ne movere pedes diligant, set orationi, postulationi ac obsecrationi dent operam, donec aspiciat omnipotens de excelso. Quicunque igitur de premissis fratribus terminos vestros aut conventus ingrediuntur, primum se vestris presentare aspectibus teneantur, et si causam itineris habeant rationabilem, ipsis pietatis viscera ostendatis. Qui autem sine causa vagantur fictum aliquid vel timorem nocturnum pretendentes, sicut consolati estis pusillanimes, ita corripite inquietos. Postquam autem ad vos declinaverint, ad chorum venire et ad refectorium necnon ad capitulum teneantur. Et si aliqui ipsorum in gravioribus excessisse dicuntur, ubicumque eos reperire poteritis, ut se vobis exhibeant, compellatis, nisi priores proprii vos in suorum correctionibus prevenissent, ut probarentur a negligentia sicut purgati. Ad hoc cum sepedicti fratres vel eorum aliqui ad vos venerint, ad ipsorum introitum mox socius super socium non habeat potestatem, ut possint ingredi et egredi, quando volunt. Nam sine vestro arbitrio, quibus vices meas in hac parte committo, divertere non debebunt. Si minus scripsi et non sum, que ad honestatem ordinis pertinent, singula prosequtus, iuxta datam vobis a Deo prudentiam suppleatis. Gratum enim habeo atque ratum, quicquid egeritis vel disposueritis in premissis, presentibus post annum minime valituris. Datum in Vriburgo, mense februario.

---

Fol. 158. Über Bedrückung der Berner Dominikaner um diese Zeit ist nichts bekannt.

## 108.

*Provinzial (Hermann) giebt den Schwestern der sieben Strafsburger Dominikanerinnenklöster Verhaltungsmafsregeln für die Zeit des Interdiktes. (1289 Frühjahr.)*

Priorissis et sororibus monasteriorum sanctorum Marci, Agnetis, Nycolai, Katerine, Elizabet, Iohannis, Margarete provincialis de modo, quomodo se tenere debeant. Ex eo tempore, quo potentia civium Argentinensium fratres de civitate ipsa eiecit, multe suborte sunt questiones et ad me diversis perlate vicibus, quibus respondi, prout potui, mittens litteras hinc et inde, quas si vobis communicassetis mutuo, de modo vivendi ut nunc satis instrui poteratis. Set quia, ut arbitror, alique ad vos non venerunt, alique gnaro interprete caruerunt, quasdam abiecit negligentia, ceteras oblivio sepelivit, omnibus litteris, quas hactenus vobis misi, revocatis, in istis vobis significare curavi, qualiter custodiatis innocentiam et declinetis offensam. Primum igitur admoneo, ne communicetis nominatim excommunicatis et interdictis, scientes, quod, si hoc feceritis, in contemptum peccatum

Digitized by Google

incurritis criminale. Porro qui sint nominatim excommunicati, infallibiliter scire potestis nec excusat, si tales parentes vestri sunt, nam ab ipsorum potestate et federe religio vos exemit. Interdicti vero sunt omnes in civitate et nec apud vos nec alibi poterunt audire divina, nisi super hoc licentiati sint, vel privilegium habeant speciale. Licentiam quidam habuerunt, ut dicitur, a venerabili domino legato, set omnes revocavit, sicut in autenticis[1] litteris suis vidi. Ego etiam ex compassione paucis amatissimis nostris inveni formam, per quam aliquando apud vos divinis possent officiis interesse, quibusdam ex privilegio papali et procuratorio nomine, quibusdam ex ipsius legati nobis concessa indulgentia singulari. Verum quia, quod provisum fuit ad concordiam, cepit tendere ad noxam, ita ut multi sub quocunque colore ecclesias vestras intrarent, perciperent sacramenta, utinam non deciperentur sacramentis! Nam quidam ea iuste, quidam temere presumpserunt, alie cum essent coniugate et cottidie excommunicatis couterentur, ecclesiarum vestrarum limina calcaverunt. Unde plurimi scandalizati sunt, ita ut quibusdam admissis, aliis non admissis iudicio, pro quo iudicabuntur, dicerent, quod ad hoc faciendum nos alliceret turpe lucrum. Insuper ingratitudinis nobis vicium affixerunt dicentes, quod illos excluderemus, qui nobis indeclinabiliter adheserunt, alios admitteremus, qui se parum nostris necessitatibus impenderunt. Religiosi quidam preterea, cum arguuntur, quare latam in civitatem propter Predicatores sententiam non observent, replicant, quod per nostras sorores principaliter violetur. Ipse, inquiunt, excommunicatos admittunt, cum recipitur puella, cum fiunt exequie, in locutione cum illis sunt assidue, familiam tenent excommunicatam, que audivit divina a sacerdotibus profanatis. Conversi earum et familiares stant in ecclesiis et concurrunt cum plebe, ut elevari videant corpus Christi. Quid plura? Ego hiis dispendiis, prout possum, cupiens obviare, ne occasione dampni dampnum videar intulisse, hoc ago, quod saluti vestre et paci ceterorum iudicatur verisimiliter convenire. Omnem igitur hominem excludetis obicibus et clavibus, quando in ecclesia vestra cappellanus proprius voce submissa dicet missam, nec rima neque foramen ad videndum in hostiis aut parietibus relinquatur. Missas autem dicent in festis simplicibus, semiduplicibus, duplicibus et aliquando pro memoriis defunctorum. Et licet secundum ius semel saltem in pascha omnis Christianus percipere debeat eucharistie sacramentum, vobis tamen aliquid duxi amplius concedendum, ut videlicet in nativitate domini communicetis et in pascha et adhuc una vice in aliquo festo, cum priorisse[2] magis dispositas viderint esse sorores accipientes ex hoc argumentum, si sorores ante vixerunt pacifice, quiete pariter et devote, proviso, quod, que in excommunicationem inciderunt loquendo, mandando excommunicatis, quod ad rem non pertinet, non communicent nisi primitus absolute, quam absolutionem committo in casibus levibus vestris propriis cappellanis, in gravioribus autem, utpote, si amicis suis consilium impendunt et auxilium aut favorem manifestum, non debebunt cappellani absolvere, nisi presente priorissa sua cum hiis, quas



Digitized by Google

advocare voluerit, de parendo mandato, sicut fas est, prestita cautione. Cappellanos tales habebitis, sicut permittit privilegium, videlicet qui sint providi et discreti, ipsi vobis in necessitate exhibebunt ecclesiastica sacramenta, hoc est in infirmitate superveniente, in festis etiam, sicut superius est notatum. Addo, quod vices ipsorum ad premissa supplere poterunt alii cappellani, et hoc ex permissione. Religiosi vero quicunque et clerici non dicent in ecclesiis vestris missas, etiam si fateantur se gaudere privilegio, quod hoc possint. Nam vos restringo, ne hoc sinatis fieri nec ipsis calix prebeatur nec officio congrua indumenta. Conversi vestri et semifratres, qui tam se quam sua devote et totaliter ordini obtulerunt, admitti poterunt ad divina, raro tamen, proviso quod cum ipsis alii nullatenus admittantur, nec ipsi in quocunque alio loco cuiuscunque ordinis preter quam in vestris oratoriis divinis poterunt interesse. De hiis autem, qui sunt in obsequiis vestris pro mercede annua conducti, si non audiverunt divina alibi presertim in civitate, quia tunc essent excommunicati, ordinent priorisse de sororum discretarum consilio, sicut iudicaverint expedire; cum voluerint eedem priorisse, ingredi poterunt ecclesiam, quando noluerint, excludantur. Hoc intelligite de illis servitoribus, qui sunt in curia iuxta claustrum, reliqui, qui de grangiis[3] veniunt, sint exclusi. De confessione quedam perplexitas est, set non nocebit vobis, si non confitemini, quando per cives prohibemini confiteri hiis, qui sunt veri vestri ex ordine confessores. Alias enim confiteri talibus, qui non habent potestatem absolvendi vos, etiam si essent ordinis nostri fratres, nisi prius[4] fuissent claustris pro confessoribus deputati vel a me licenciati, nihil valet. Unde et graviter puniendos censui quosdam, qui ad hoc claustra vestra occulte vel clandestine non sine gravi scandalo et proprio periculo sunt ingressi. Nec turbentur sorores ex hoc, quod in confessionibus habere non possunt solitam libertatem. Nam patres nostri, sicut propheta testatur, in captivitate positi dicebant: Non est in tempore hoc princeps et propheta et dux neque sacrificium. Princeps videlicet, quo tueamur, sacerdos, quo purificemur, propheta, quo informemur, dux, quem imitemur neque sacrificium sacra communio, que animas reficit famescentes. Nichilominus tamen subiungitur remedium, quod vicem suppleat omnium premissorum. In anima, inquit, contrita et humilitatis spiritu suscipiamur a te, sicut in mil(l)ibus agnorum pinguium. Quid illi deest, qui a domino suscipitur, qui suscipit servos suos in bonum! O bonum omnis boni bonum, quis mihi det acquiescere in te, ut obliviscar aliquando mala mea! Consolatur nos gloriosus pater Augustinus in libro de vera religione dicens: Sepe sinit divina providentia per nimium turbulentas carnalium hominum seditiones expelli de christiana congregatione etiam bonos viros. Quam contumeliam et iniuriam cum pacientissime pro ecclesie pace tulerint nec ullas novitates heresis vel scismatis moliti fuerint, docebunt homines, quam vero affectu et sinceritate caritatis Deo serviendo sit, hos coronat in occulto pater in occulto videns.[4] De sepulturis constet vobis, quod non potestis aliquem sepelire nisi sororem in silencio, set nec

Digitized by Google

sorores possetis sepelire, si non bene servassent interdictum. De conversis idem dico et familiaribus similiter, quod tumulentur in silencio, si bene servaverunt interdictum. Familiares autem tales intelligite, qui se et sua monasterio contulerunt, sicut superius est premissum. Scio, quod hoc grave est, set docente spiritu veritatis sentitis, quod cum ordine et pro ordine, que nomen ab ordine et meritum accepistis, pati quecunque incommoda debeatis. Nam sine ordine nec missas aut sepulturam vel privilegia forsitan haberetis. Abstinendo autem a vetitis vobis non ordini servitis, nam secundum ius scriptum, in quocunque statu inveniremini, obligaremini ad premissa. Sunt apud vos, ut dicitur, quidam religiosi vestram quietem turbantes, pedem movere diligentes, fenestras occupantes, opus commune impedientes, nugis et risibus vacantes, oculos defigentes, de simplicitate vestra predam callide aucupantes. Hos devitate, si debito cupitis persistere in honore. Illos autem amplius, qui dicunt, aff(ir)mant, predicant contra factum legati in iniuriam nostram, immo in contumeliam crucifixi, putantes venisse de nostris calamitatibus messem suam, tamquam excommunicatorum fautores devitate conscientiam et scientiam non habentes, precipue qui se ex talibus medicos profitentur. Nam in quodcunque claustrum talis medicus curans wulnera, saucians corda ingressus fuerit, ipsum claustrum ab omni gratia premissa suspendo et contumaces privo eisdem, donec satisfactione premissa restitui mereatur. Superius scriptum est, quod a divinis, que[5] fiunt apud vos omnes homines, qui non sunt iuris vestri, excludatis, non obstante, quod olim quibusdam personis nobis in Christo devotis litteras nostras dedi. Has pro tanto fore volo consolatas, quia huiusmodi litteras non casso nec revoco set suspendo et effectum differo eorundem propter pacem aliorum et propter vitandum offendiculum infirmorum. Concludens igitur hoc statuo, hoc repeto, hoc inculco, quod, quecunque soror alicui religioso confessa fuerit vel ad ipsos intra claustrum vel cimiterium, cellarium vel ortum sive locum quemlibet alium venerit, confessio ipsius erit irrita, et in hiis scriptis anathemati ipsam subicio necnon in morte dignis ordinis suffragiis eam privo. Sacerdotes insuper vestros cautos esse volo ad districtam sententie observantiam interdicti, alioquin non sustinebuntur in vestra cappellania, nam irregulares fierent et ad Romanam curiam deberent necessario proficisci. Datum Hagenowe.

---

[1] auttenticis HS. [2] priorisses HS. [3] grandis HS. [4] So der unklare Satz. [5] Doppelt HS.

---

Fol. 158.

## 109.

*Provinzial (Hermann) schreibt an den Prior in Bern: In seinem Kloster sei ein Bruder Johannes, der, noch nicht Priester, mehrere Brüder über den Rhein geführt und unter Vorgabe des Schutzsuchens mit der ganzen Schar das Kl. St. Marx bei Strafsburg betreten habe. (Ibi sic effudit fialam suam, ut memoria eius in benedictione non sit*



Digitized by Google

*usque hodie apud illas.) Ein zweites Mal sei er bei der Fahrt über den Rhein mit Bruder Paulus zur Kurie des St. Katharinenklosters gekommen und habe, in der Meinung, es sei St. Marx, unter Zurücklassung seines Socius dasselbe besucht. Er beauftragt ihn nach dem Maſse seiner Schuld zu bestrafen, vom Empfang der höheren Weihen fernzuhalten und ihn zum entferntesten Kloster der Provinz zu schicken. Hagenau. (1289 Frühjahr.)*

---

Fol. 161. Das Vergehen war doppelt straffällig: 1. wegen des Interdiktes über Straſsburg; 2. wegen des Betretens der Frauenklöster.

## 110.

*Provinzial (Hermann) betraut die Subpriorin und die Schwestern Agnes von Hohenstein und Gertrud von Königshofen (Kuonengeshoven) des St. Marxklosters mit der Untersuchung gegen zwei Schwestern. Hagenau. (1289 Frühjahr.)*

. . . Audivi dissimulando, dissimulavi audiendo, quod sorores Andriota de Hagenowia, Egninna de Winthertur preter alias sursum et deorsum insaniunt, priorisse rebelles per superbiam, ceteris infeste per calumpniam, quibusdam importune per maliciam, omnibus graves nisi forte suis complicibus per vesaniam comprobantur. Cum igitur providere debeamus, ne modicum fermenti, quod heu iam nimis invaluit, totam massam corrumpat, discretioni vestre committo et districte mando presentium per tenorem, quod rebelliones dictarum personarum et alias earum insolentias inquisitione plenarie facta mihi infra mensem prebitis de claustro sumptibus nuncio, quem mittetis ad me, fideliter referatis, quatenus de vultu Dei iudicium prodeat, quod quieti monastice proficiat et terram sanctam, in qua statis, huiusmodi abhominatio non depravet . . . Datum Hagenowie.

---

Fol. 162.

## 111.

*Provinzial (Hermann) beauftragt den Prior von Kolmar mit der Bestrafung zweier Brüder. (1289 Frühjahr.)*

Priori Columbariensi provincialis de quorundam fratrum correctione, qui claustra sororum Argentinensium intraverunt. Cum nuper essem in loco vestro, conveni fratrem Erbonem de eo, quod tantum civitati appropinquavit, ut claustrum sancte Agnetis ingrederetur, qui se de propinquitate excusavit, litteram nostram ad suam interpretans voluntatem, quam casso et revoco, ne per eam mea simplicitas iterum deludatur. Pro ipso autem allegat pietatis affectio, qua carnem suam odio habuit nemo unquam, ut propter hoc severitati aliquid detrahatur. Unde iuxta datam vobis a Deo discretionem pro introitu claustri satisfactionem imponite competentem, nisi forte, ut dicitur, civitatem ipsam ingressus fuerit matris domum visitans atque fratris.

Digitized by Google

Hanc, si verum est, mihi penitentiam reservetis. Frater Humbertus, qui auctoritatem sibi usurpavit in fraudem simplicium feminarum, audiendo confessiones, ingerendo confusiones, nam nulla fretus auctoritate venientes ad se involvit pocius quam absolvit, est per vos acrius corrigendus. Cui inter cetera iniungatis, quod scribat conventui sororum predictarum, quod nullam absolvendi eas habuit legitimam potestatem, deinde ut, in quo deliquit, puniatur, ipsum restringatis a confessionibus audiendis et a terminis Basiliensibus visitandis, donec per me vel vicarium restitui mereatur . . . Datum Hagenowie.

Fol. 162v. Erbo zog sich als Parteigänger der elsässischen Städte gegen König Adolf von Nassau eine härtere Strafe zu; vgl. unten. Bruder Humbert ist vielleicht derselbe, an den Hermann früher einen liebevollen Brief schrieb (fol. 137v).

## 112.

*Provinzial (Hermann) tadelt die Schwestern von St. Margareth (bei Strafsburg) wegen Einlassung der Minoriten. Hagenau. (1289 Frühjahr.)*

Arguit priorissam sancte Margarite iuxta Argentinam provincialis, quod Minores permisit intrare claustrum. Intellexi pluribus mihi referentibus, quod passa estis Minores ingredi claustrum vestrum, qui, si aliquam ut medici curaverunt, multos, e quorum numero ego sum, gravibus vulneribus conciderunt. An nescitis, quod ipsis non licet ingredi claustra monialium nec vobis fas fuit hominem admittere, etiam si fuisset meritorum suffragio clare fame? Ad hoc, cum quidam religiosi persecutionis nostre tempore nimis in nostram grassentur iniuriam, ita ut cum nostro discrimine comprobentur cum adversariis conspirasse, dignum fuit, ut pocius talium solacio careretis quam suspitionis nebulam amicis ordinis et occasionem murmuris preberetis. Hoc igitur scandalum cupiens ab ordine removere, districte vobis iniungo, quatenus infra mensem me de facto per litteras vestras et conventus debeatis reddere certiorem. Alioquin contra vos per censuram ordinis procedere non obmittam. Datum Hagenowie.

Fol. 162v. Schon 1287 hatte der päpstliche Legat Johannes die Strafsburger Minoriten zur strengern Beobachtung des Interdiktes aufgefordert. Strafsb. UB. II, 131. In einem folgenden Schreiben fol. 163 teilt Hermann den Schwestern von St. Agnes mit, er werde für sie einen besondern Kaplan anstellen. Am Schlufs heifst es: Nec scio, quid debeat missa anathematizatis, nisi quod sibi manducent iudicium.

## 113.

*Provinzial (Hermann) beauftragt den Prior von Efslingen mit Abstellung von Mifsbräuchen im Frauenkloster Steinheim und Bestrafung der Schwestern des Gmünder Klosters. Efslingen. (1289.)*

Priori Ezlingensi provincialis de correctione de Stenheim et aliarum sibi commissarum . . Cum sufficere debuerat ad culpam, quod

Digitized by Google

sorores de Stainheim de claustro tociens sunt egresse, adhuc tamen in peius proficiunt preteritis excessibus nova scandala sociantes. Nam, ut dicitur, indifferenter conversos famulos et seculares dominas et etiam moniales in claustrum introducunt non ad edificationem set ad destructionem observancie regularis, non ad profectum communis operis, set in augmentum, que multa mala docuit, ociositatis, non ad silencii iusticie cultum, set ad verborum perstrepencium tumultum, cum risibus inconditis, asserentes vel fidem mendaciter asserentibus accomodantes, quod huiusmodi personis ac monialibus ego licentiam dederim introeundi. Quod tamen ex parte mei super hoc datis litteris non probarunt. Nolens igitur tantum inconveniens conniventibus oculis preterire, discretioni vestre committo, pariter etiam iniungo, quatenus, si ita est, priorissam dicti loci, absque cuius consensu, scientia vel negligentia talis contingere vel insolescere nequivit abusus, inter cetera, que sibi debetis iniungere pro peccatis facienda, ab ingressu ecclesie, donec secundum vestrum iudicium satisfecerit, suspendatis. Alias autem sorores, que dictarum personarum procuraverunt ingressum vel ipsis associate fuerint, severius corrigatis, prout unaqueque magis vel minus noscitur deliquisse, ammonentes, quod de ingressu hoc observent strictius, quod tradit constitutio et secundum hoc seras custodiant atque portas. Hanc formam etiam in ceteris claustris cure vestre commissis efficaciter teneatis. Ediculas ante portas intrinsecus, quas sibi usurpant hostiarie, ubi et alie sorores conveniunt et seculares faciliter inducuntur, destitui procuretis vel caveri certissime, ne quid eveniat simile in futurum. Revocetis etiam omnem licentiam sive a me sive ab alio vel ab aliis quocunque modo concessam, quamvis non meminerim me talium aliquid indulsisse. Et si aliqua frustrantur remedia frequentatores et frequentatrices claustrorum nostrorum auctoritate privilegii nobis a domino legato concessi ammonitione premissa, cuiuscunque status vel conditionis exstiterint, per censuram ecclesiasticam compescatis. Sorores vero, que complices vel coadiutrices huius transgressionis fuerint, austeriori subicite discipline. Ad hoc sorores de Gamundia, que conficto incendii periculo exiverunt, quod ipsis est sub anathemate interdictum, pena debita puniatis. Datum Ezlinge.

Fol. 163.

## 114.

*Provinzial (Hermann) beauftragt den Prior von Chur mit Bestrafung eines Bruders. Augsburg. (1289.)*

Priori Curiensi provincialis de correctione cuiusdam fratris. Sanguis subditorum de manibus presedencium tanto requiritur iustius, quanto in ipsorum cura egerint neglegentius cum pastoribus ewangelicis per noctes vigilias non servantes. Inde leo rugiens, lupus rapiens, fur occidens, nec est David, ut eruat, sed postquam adversarius implevit ovium teneritudine ventrem suum, vix iuxta prophetam

Digitized by Google

de ore predonis crura duo cum extremo auricule rapiuntur . . . Sane de fratre Ber. verbum audivi, super quo tinniunt aures, a voce labia contremiscunt, nam fedus cum inferno percutiens in Memmingen et Gislingen fecit, quod apostolus nominari vetuit inter sanctos inquiens: Fornicatio et omnis immundicia non nominentur in vobis, sicut decet sanctos! Et quod est miserabilius, cum sit de novo professus, prius se consummatum ostendit in malicia, quam vite bone iaciat fundamenta. Quapropter discretioni vestre precipio, ut tamquam alter Finees Israelitam, in quo dolus est, zeli mucrone percellere debeatis, nam hoc, ut vereor, quia in similibus non est factum, nostra quassatio non cessavit, set foris pugnas intus timores nobis remissio cumulavit. Faciatis igitur districtam inquisitionem de ipso in loco vestro et precipue socios inquiratis sive principales ipsius in via. Nec sufficit, si dicunt, quod nichil viderint, dummodo ipsum, quod a prospectu mutuo reliquerint, fateantur. Deinde ipsum Ber. per preceptum, suspensionem et excommunicationem cogatis de proponendis sibi capitulis dicere veritatem. Et si omnia deficiant, sit in testimonium contra ipsum, quod ego audivi a fide dignis fratribus, qui acceperunt ab hiis, qui illud scelus audiverunt, manibus attrectaverunt, oculis perspexerunt, ita ut ad correctionem suam procedere minime dubitetis. Vice igitur mea sibi prohibeatis ecclesiam laycorum, porte aditum et egressum, omne feminarum consorcium et colloquium; si quem habet ordinem sacrum, illius exequ(u)tionem non presumat et ad eos, quos nondum habet ordines, non ascendat, donec se de obiectis probaverit innocentem. Insuper disciplinis et abstinenciis, orationibus et lectionibus emendetur in melius, ut unius castigatio interdicat ceteris licentiam delinquendi. Datum in Augusta.

Fol. 163 v.

## 115.

*Provinzial (Hermann) befiehlt dem Bruder Baltrammus in Nürnberg, die von ihm bis jetzt strafbar vernachlässigte Limitation zwischen dem Regensburger und Landshuter Konvente innerhalb drei Tagen vorzunehmen. Regensburg. (1289.)*

Fol. 164 v.

## 116.

*Provinzial (Hermann) empfiehlt dem Prior von Regensburg das Frauenkloster in Pettendorf. (1289.)*

Inter alia monasteria disposicioni vestre credita claustrum sororum in Pettendorf volo vobis tanto fore propensius commendatum, quanto earum loci novitas et paupertas maioribus noscitur suffragiis indigere, ita quod eisdem in confessionibus audiendis et sacramentis ecclesiasticis exhibendis necnon aliis bonum statum ipsarum respicientibus vos prebeatis cum fratribus ad hoc ydoneis oportunum

Digitized by Google

iuxta tenorem privilegii apostolici, quod prius habuerant, quin etiam secundum continentiam privilegii venerabilis domini Iohannis Tusculani episcopi, eiusdem sedis per Alemanniam legati, quod probantur postmodum cum ceteris locis sororum nostri ordinis conseq(u)ute. Quamvis enim sorores premisse olim prodeuntes de Cruce locum inhabitare ceperint, quem nunc tenent, tamen ipsis utrobique presidet prior unus. Opilet igitur os suum temeritas dicentium quod, ex quo reliquerunt locum, non sequatur ipsas prius habitum privilegium, nam realis magis est indulgencia quam localis . . . Quando domus nova fuerit statuenda, tamen ordo ius suum retinet in egredientibus et residuis inconcusse. Nec desunt exempla, nam sorores de Sancto Marco in Herbipoli transiverunt in Rotinburg, super coëtaneas suas profecerunt et tamen novis supervenientibus minime vetera proiecerunt. Datum Ratispone. Sub simili forma data est littera una sororibus memoratis.

---

Fol. 164v. Der Anfang ist etwas auffällig; denn das Kloster lebte schon lange secundum instituta fratrum Praedicatorum. Vgl. Potthast Nr. 18915 zu 1264 Mai 15 und Janner, Gesch. d. Bischöfe von Regensburg II, 478 und 488.

## 117.

*Provinzial (Hermann) dankt einem Edelherrn für die Gründung eines Dominikanerinnenklosters. Regensburg. (1289.)*

Provincialis cuidam domino de fundatione cuiusdam claustri sororum regraciatur. Devocioni vestre congaudens omnipotenti Deo gratias refero, quantas possum, quod vos in loco tali . . in vestro districtu edificari sororum nostrarum monasterium procurastis, pro quo et eius promocione me libenter impendam, proviso, quod secundum vestram providenciam temporalibus non destituantur auxiliis, sicut eas spiritualibus proficere desidero incrementis. Unum restare putatis, ut detur, quod non sunt ordini adhuc incorporate nec unite, set quid ultra eis debuit ordo facere et non fecit? De ordine nostro et ipsi ordini incorporate sorores locum predictum receperunt, personas imbuerunt, institutis salutaribus fundaverunt; et si quid restat amplius, de vestro et karissimi mihi in Christo prioris Landenshutensis consilio facere sum paratus. Scientes, quod advocacias et ingressum virorum et mulierum ad sorores necnon exitum earundam nec possumus nec volumus equanimiter sustinere. Datum Ratispone.

---

Fol. 155v.

## 118.

*Provinzial Hermann entscheidet den Streit wegen einer dem Bruder Ekbertus dapifer domus Ratisponensis von seinem Vater vermachten Kurie dahin, daſs, nachdem Ekbert vollständig auf sie verzichtet, Hermann sie dem Regensburger Prior überweist zur Benutzung ihrer Einkünfte für Klosterzwecke. Für das laufende Jahr erhält zur Deckung*

Digitized by Google

*seiner Schulden fr. Ekbert die ganzen Einkünfte; fernerhin aber jährlich 3 Pfund für Bücher und Kleider. Ändere der Regensburger Konvent hieran etwas, so gehe sein Recht auf den Landshuter über; vergehe sich auch dieser, so erhielten die weltlichen Verwandten Ekberts die Kurie wieder. Augsburg. (1289.)*

---

Fol. 126v.

## 119.

*Provinzial (Hermann) schreibt an den Prior von Augsburg über Abstellung von Mifsbräuchen in den ihm untergebenen Frauenklöstern. Löwenthal. (1289.)*

Priori Augustensi vel eius vices gerentibus provincialis de sororum correctione. Quia experimento didici, quod in claustris sororum vobis commissarum iste inolevit abusus, quod relictis monasteriis alique egrediuntur et vagantur conficta occasione necessitatis vel utilitatis cuiusquam nulla licentia habita accipientes socias ad placitum et inter seculares ad libitum commorantes, rursum in receptionibus puellarum vel temporibus aliis persone diverse claustra ingrediuntur ibidem dormientes, commedentes, regulare propositum dissolventes, quibus malis remedium cupiens adhibere super hoc ammonitus a venerabili patre magistro ordinis hoc volo diligentius observari, videlicet quod, quecunque soror egressa fuerit, nisi in casibus, qui in constitutionibus earum habentur expresse, sciat se anathemate vinctam esse et non multum a crimine apostasie distare, nisi super hoc ostenderet veras dicti magistri litteras vel provincialis, quod tamen me nulli memini concessisse. Nostis, quanta percelluntur acrimonia fratres, qui ad memoratos magistrum aut provincialem proficiscuntur priorum suorum licentia non obtenta, quorum pena, si eis, ad quos iverant, defertur,[1] tamen, si cum secularibus morarentur, nullus ambigeret, quin ut apostate punirentur; quanto magis de sororibus hoc senciendum est, que tales vias non faciunt, ut suos spirituales patres querant, set divertunt ad amicos suos, ubi iuxta proverbium sapientis picem tangentes pice haut dubium inquinantur. Sic iam non solum anathema incurrunt, ut in rubrica de ingressu et egressu domorum dicitur, set excommunicate sunt, ut in rubrica alia de apostatis sub forma iam late sententie continetur. Porro cum redierint, non permittantur claustrum ingredi, ne propter earum presentiam divine laudis organa suspendantur, donec misso ad magistrum predictum aut provincialem nuncio seu ad vicarios eorundem absolutionis beneficium iniuncta tam principalibus quam comitibus penitentia consequi et restitui mereantur, quibus tamen hoc erit residuum, quod per annum ab eo tempore, quo revertuntur, vocem in capitulo non habeant, nisi in sua proclamatione. Non intererunt tractatibus vel consiliis sororum infra idem tempus nec ad prioratus officium poterunt promoveri. De introitu hominum ammoneo, quod servetur constitutio. Dicant: Pater et mater, nescio vos, caritatem Dei et ordinis sui honorem cunctis transitoriis commodis preferentes. In

Digitized by Google

hoc casu nullam propinquitas, infirmitas, medicina, familiaritas aut beneficentia excusabit. Nam facta luce primum per auctorem omnium a tenebris est divisa. Et quia tantus excessus vix posset contingere, si, que presunt, vellent super domus custodia vigilare, hoc ordino et iniungo, quatenus, si persone seculares vel religiose, que non sunt nostri ordinis, intra claustrum per industriam invitantur, inducuntur, illabuntur, recipiuntur, associantur, dormiunt aut vescuntur, cuiuscunque status vel sexus fuerint, priorissa a suo officio presentibus sit suspensa, donec imposita sibi penitentia sufficienti per priorem Augustensem de consilio discretorum satisfaciat, fuerit restituta.[2] Quod si iterato fit, iterum suspensa, acrius puniatur, set eius restitutio a priore provinciali vel eius vicario priore loci adhibito postuletur. Si vero tertio contigerit, ipso facto sit absoluta ab officio, quod gerebat, de cetero absque dispensatione ad officium simile minime promovenda, nisi forte in fraudem hoc facere conaretur, ut careret tedio officii. Tunc non iudico absolutam set suspensionis durante vinculo usque ad consultationem provincialis vel eius vicarii per remotionem a fenestra, rota et hostiis, sicut priori visum fuerit, puniatur. Proviso quod consiliarie et sorores alie, que prohibitis ingressibus et egressibus impendunt consilium, auxilium vel favorem, penas debitas non evadant, quas ad iudicium prioris impositas diligenter observari faciant confessores. Nulli ergo vicariorum aut ceterorum liceat hanc paginam de consensu magistri ordinis confectam infringere vel ei ausu temerario contraire. Datum in Lewental . . .

[1] Hier fehlt ein Satzteil. [2] So HS.

Fol. 166. In Löwenthal (Württemb. Oberamt Tettnang) war ein Dominikanerinnenkloster.

## 120.

*Ordensgeneral (Munio) gewährt den Schwestern in den Dominikanerinnenklöstern in Straſsburg, welche ihm ihre geistliche Not geklagt hatten, einige Erleichterungen bezüglich der Beichten und des Messehörens. Hagenau. (1289 Mai.)*

Magister ordinis. Omnibus sororibus circa Argentinam, quomodo se habeant tempore turbationis. Quia spero me illius caritatis esse consortem, que in cordibus diffusa fidelium cum flentibus flere docet et gaudentibus congaudere, sine gravi dolore audire nequeo nec sentire, quod peccatis exigentibus sic calumpniis hominum obruimini sine causa, quod sub tranquillitate debita non permittimini vota reddere, que propriis labiis distinxistis. Sed si apertis mentis oculis possetis agnoscere, quam vernantibus gemmis corone vestre tollerancie dorantur, qualia monilia vestris affiguntur pectoribus, quam preciosa dextralia manus forcium ambiunt mulierum, . . . corde versaremini letiore propter eum, cuius labor nobis scutum efficitur, cuius dolor omnibus per viam transeuntibus demonstratur, cuius honor ad mortem obedientis celestium et terrestrium flexione genuum cumulatur. Porro in vestrarum tribulationum aculeis hoc pungit

Digitized by Google

acrius, hoc perturbat frequentius, hoc molestat importunius, quod, ut scripsistis, per confessionem puram non potestis in vobis placidam parare domino mansionem. Sacre communionis panem parvulis petentibus nemo frangit, pro vobis et aliis consueta non permittitur ex hac luce migrantibus sepultura, missarum sollempnia, quorum suffragiis divina placetur indignatio, non auditis et, quod est periculosius, excommunicati se vobis ingerunt incessanter. De hiis mirarer et turbarer vehemencius, si per litteras karissimi mihi in Christo provincialis vestri, quas dudum vobis misit, non essem aliter informatus, nam quarundam audacia concesse vobis gratie commoda breviavit. Quapropter multis intermissis, que dici vel scribi lacius latitudo exigeret caritatis, habito cum spirituali patre vestro priore provinciali consilio, qui vestris, sicut in veritate comperi, oportunitatibus assidue impendere et superimpendere est paratus, vobis nichil horum, que ius concedit commune aut privilegium ordinis speciale, aufero vel auferri volo, sed omnia et singula vobis integra servabuntur. Ad hoc illum articulum, qui magis videbatur aliquorum iudicio scrupulosus, videlicet quod capellani vestri in necessitatis articulo vobis exhibere(n)t ecclesiastica sacramenta, sic elargatum accipite, ut hec necessitas non sit solum instantia mortis, sed etiam persecutionis, per quam percussis pastoribus disperguntur oves gregis, interpretor ea libertate, qua privilegia principum largissime conceduntur. Omnes igitur capellanos, quos habetis vel habebitis, sive ordinis habitu induantur, sive incedant decenti habitu clericali, dummodo vite honeste sint et opinionis bone, equalem in singulis claustris singulos habere volo potestatem in exhibendo vobis ecclesiastica sacramenta. Iidem capellani confessiones vestras audiant, set vos . . priorisse videritis, quando et quomodo rite fiat. Sepeliatis vestras sorores in silentio, de aliis vero facite, quod ius permittit vel antiqua in civitate Argentinensi obtinuit consuetudo. Misse vobis legantur, quotiens vos . . priorisse volueritis, ianuis tamen clausis et exclusis excommunicatis et interdictis, salvo tamen ordinis privilegio, quod non solum nobis, set etiam nostris procuratoribus ac nostris servitoribus est indultum, nam illi admitti poterunt ad divina, nisi interdicantur specialiter vel causam dederint interdicto. Hoc itaque describere volui, ut, si in aliquibus articulis vobis suboritur dubitatio, dictum provincialem vestrum requiratis et consulatis, qui vobis obscura declaret, angusta, prout secundum Deum et iusticiam facere poterit, amplificet et excessus corrigat secundum datam sibi gratiam in vias planas aspera commutando. Predicti etiam capellani confessiones vestras audiant et vos communicent, ut traditur in constitutionibus per fenestram, donec fratres assecurati a civibus ad vos possint accedere, vel per dominum papam possim vobis gratiam aliquam optinere, ut cessantibus capellanis in premissis fratrum officio gaudeatis. Datum Hagenowie etc.

---

Fol. 117. Der letzte Satz ist, wie sich aus dem folgenden Briefe des Provinzialpriors ergiebt, ein Nachtrag.

Digitized by Google

## 121.

*Provinzial (Hermann) ändert eine Verordnung des vorigen Briefes bezüglich der Kommunion durch das Fenster. (Hagenau 1289 Mai.)*

Littera provincialis eisdem de eodem cum temperamento prioris littere. Omnibus priorissis et sororibus circa Argentinam provincialis etc. Gratum Deo et ordini obsequium impendistis, quando magistro ordinis illatas nobis a religiosis quibusdam iniurias intimastis. Re vera ego non credidi tot mala aliquibus irrogata, nisi essent martirio coronandi. Unde vix poteram lacrimas continere, et vos, que nostra[1] scripta vidistis per singula, si omnia pariter in manibus teneretis, vestri iam doloris immemores plagas nostras lacrimis affluentibus lavaretis. Heu me, filie karissime, quomodo sedet sola civitas olim plena populo, quem dominus exercituum benedixit. Vita vestra velud a texente preciditur, convolvitur et aufertur a vobis quasi pastoris tabernaculum, quicquid erat remedii, gaudii, solatii, sancte spei. Porro cum ita repente plura non potueritis invenire, non nocet iterum atque iterum fragmenta colligere et micas tollere, que de mensis nostrorum corruunt dominorum, ut reliquie non iam cogitationum, set locutionum et operum festum agant, quale tunc fuit, cum articuli legerentur, ubi effata aures surdarum aspidum aperuit et os suum iniquitas opilavit. Ceterum quod de communione per fenestram positum est in littera magistri, non vos molestet. Nam licet de mandato ipsius cetera, prout vobis melius expedire credidi, ordinassem, tunc presens non aderam, quando illa addicio scribebatur. Set placet mihi, quod in choro vestro communicetis a capellanis vestris, qui iuventur per conversos maturos, proviso, quod ingrediantur et egrediantur sacris induti vestibus, quod decet sacerdotes. Alioquin, columbe gementes, vestras revolabitis ad fenestras. Reliqua, si qua desunt, per vices supplere potero, prout videbitur oportunum. Rogo autem humiliter et obnixe, quatenus ignoscatis, si exasperatus aliquando asperius vobis scribo. Nam cor meum erga vos in cubili suo plenum est, ut spero, sancta karitate, que utiliora probat vulnera diligentis fraudulentis osculis blandientis. Absolutionem et dispensationem largissimam magistri per certum nuntium mittam vobis, quod hac vice non poteram facere plurimis occupatus. Duo claustra non scripserunt et hoc ideo fortassis, quia nostras litteras non viderunt. Valete etc. Datum Hagenowie etc.

[1] HS. vestra.

Fol. 169.

## 122.

*Ordensgeneral (Munio) beauftragt die Strafsburger in Schlettstadt und Hagenau weilenden Dominikaner mit der Gründung eines interimistischen Hauses in Hagenau oder sonst in der Strafsburger Diöcese*

Digitized by Google

*und droht denen, welche es mit Strafsburg halten, mit Versetzung in eine andere Provinz. (1289.)*

Magister ordinis. Fratribus in Sletstat et in Hagenowia de receptione domus in Hagen(owia). Cum secundum prophetam habitare fratres in unum bonum sit pariter et iocundum, vestro, prout nunc se habet, credo statui oportunum, quod recipiatis, communiter in Hagenowia vel alibi in Argentinensi dyocesi de dyocesani consilio domum unam. Quapropter inter ea, quibus premissa domus indiget adiuvari, permitto, quod biblia glosata, que fratris Iohannis de Alba fuisse dicitur, additis pignoribus aliis obligetur et cicius usuris cessantibus redimatur, ne memoriale simul et memoria pii intereat largitoris. Ceterum quia omnes casus, qui possunt accidere, vix valet humana industria providere, discretioni vestre committo, quatenus ad prioris provincialis vestri consilium pro hiis, que vobis utilia et necessaria iudicaveritis, recurratis, qui vobis vivendi formam et proficiendi viam temporale commodum spirituale suffragium iuxta datam sibi gratiam demonstrabit, proviso, quod prefatus locus in proporcionato fratrum numero teneatur et hospitibus sine causa rationabili discurrentibus cum equis et famulis non gravetur. Simpliciter autem et expresse volo, quod fratres ibidem moraturi prosequantur causam desolati conventus Argentinensis et unanimiter ac magnifice tueantur, ut exinde laudem apud ordinem et meritum sibi comparent apud Deum. Nam de perditione vehementer suspectos et, qui causam fratrum impediunt vel pro posse non adiuvant laborantes, sed magis civibus Argentinensibus impendunt consilium et favorem expressum, in quocunque conventu vel loco morentur, . . prior provincialis predictus[1] correptos et punitos ad extremos conventus sue provincie mittere teneatur. Nichilominus ego ex officii mei debito non servantes fidem ordini set excommunicatorum favore tamquam picem tangentes dampnabiliter inquinati, si apud me relatione veridica fuerint denotati, non solum in provincie sue ponentur marginibus, sed in provinciis aliis locabuntur. Ad hoc terminis prius habitis contenti eritis, sicut cum in Argentina degebatis, quousque pace reddita ad locum pristinum redeatis et tunc domus, si qua pro redemptione temporis constructa fuerit, remaneat domicilio vel relinquatur seu etiam distrahatur ad arbitrium prioris provincialis sepius memorati, qui ad me referre debebit, quicquid actum fuerit de permissis.

---

[1] Der Satz von »Nam de perditione« steht bis predictus unten auf der Seite. Im Text ein kürzerer undeutlicherer Satz unterstrichen.

---

Fol. 169v. Diese Verordnung bildet wohl die Grundlage für Gründung des Hagenauer Konventes. Von Johannes de Alba liegt fol. 11v ein kleines anziehendes Briefchen an den Ordensgeneral vor. Dasselbe lautet: Littere eius, cui benignus fuit prelatus. Io(hannes) de Alba magistro. Quotiens ante mentis oculos statuo, quanta benivolentia mihi affuistis, quando obstetricante manu filioli iterum parturiti excussistis scrupulos non in virga set in spiritu lenitatis, gratiarum solvo debita . . . Unde nuper oblitus meorum molis et mali, ad vos corporaliter accedere

Digitized by Google

volui presentia spiritus non contentus, set propositum perseverantia caruit, quia, sicut nostis, valde sum impotens ad eundum . . . Anscheinend weist er auf früher ihm zu teil gewordene Freundlichkeiten des Ordensobern hin. Nach fol. 18 hatte ein frater Johann bei seinem Eintritt in den Orden kleine Vergünstigungen erhalten und suchte dafür die Zustimmung des Generals nach; wahrscheinlich ist dieser Bruder identisch mit Johannes de Alba und wohl auch mit dominus Johannes de Argentina (fol. 34), der auf vieles Drängen nur zögernd in den Orden tritt; ob auch derselbe oder verwandt mit dem reichen Strafsburger Kleriker Johannes de Alba, der 1268 dem Orden grofse Schenkungen machte? Vgl. Bulletin usw. IX, 178.

## 123.

*(Ordensgeneral Munio) berichtet lobend über das Verhalten des päpstlichen Kollektors Dietrich von Orvieto. (1289.)*

Littera commendatoria ad papam et cardinales. Hebreorum narrant historie, quod, cum Assuerus rex coram se faceret annalia recenseri, fidem sui recoluit Mardochei, quam sicut gratus audivit, ita ut magnificus premiavit, posteris relinquens exemplum, ut, qui rerum presentium tenent culmina, devotorum sibi recongnoscant studia et digna meritis beneficia recompensent. Sane quod auditu auris perceperam, veniens in Alemanniam oculis perspexi fidelibus, qualiter honorabilis vir magister Th(eodericus) prior sancti Andree Urbeuetanus se gessit in negociis, que sibi sedes apostolica delegavit. Certe mirari poteram, cum cernerem Theutonicorum gentem rigidam sic ipsius affectione devinctam, ut eum veneraretur ut dominum, diligeret ut patronum. Set et hoc efficere donis non potuit, nam manus suas omni excussit a munere, quamvis hoc sibi gratuita liberalitas detulisset, et execrationem duxit ad ea manum mittere, que sibi prefata sedes provide commisisset . . . Hec sanctitati vestre pro tanto significare decrevi, non ut propriorum meritorum luce conspicuus precariis iuvetur testimoniis, set ut animus domini tanto sit quietior, quo sibi famulantis intentio sollertior invenitur. Ipse enim cum Iacob estu urgetur et gelu, cum apostolo in civitate pericula et in solitudine pertulit in laboribus plurimis curam usque ad canos perduxit, set non gemet in novissimis, qui labores suos in domo non collacaverit aliena. O, si gubernator arche ecclesiastice per fenestram providencie columbam fluctivagam introducat et in templo Dei, quod merces est propria, fidei statuat columpnam, nec egrediatur amplius! Vel certe si aliquis tepefactum cleri et populi in Alemannia suscitare debebit affectum propter turbationem non incognitam, dictus Th(eodericus) multorum iudicio utilior videretur. Ipse enim noscit et noscitur, diligit et diligitur et in cunctis, ad que mittetur, prosperabitur domino concedente. Datum etc.

---

Fol. 170 und 199, zweimal. Martin IV. ernannte Dietrich im Juli 1282 zum Kollektor in der Trierer und Mainzer Provinz, schrieb ihm im Januar 1283 über die verleumderischen Gerüchte, welche bezüglich der verwendeten Summen in Deutschland umliefen und übertrug ihm im November 1284 auch die Sammlungen

Digitized by Google

in der Kölner, Bremer und Magdeburger Kirchenprovinz anstatt des um seine Entlassung nachsuchenden Propstes Rayner de Orio. Vgl. Finke, Westf. UB. V, 731, 733, 746; Kaltenbrunner, Mitteilungen aus dem Vatik. Archiv I, Register s. v., Strafsb. UB. I, 177 beauftragt Dietrich den Strafsburger Prior, Subprior und Lektor mit der Sammlung. In der HS. steht schon fol. 140 ein Schreiben mit der Adresse: domino pape provincialis vel cardinali. Darin erklärt Hermann von Minden: Hinc est, quod supereminentem providencie vestre amplitudinem nosse desidero, quod reverendus vir Th(eodericus) prior sancti Andree Urbeuetaus, apostolice sedis per Alemaniam nuncius, in decreto sibi officio sic se gessit provide, sic tranquille, quod ab universis diligitur, cunctorum affectibus copulatur et ipsius memoria quasi mel in ore omnium indulcatur. Merito quidem de talibus poterit ecclesia Romana gaudere ministris, per quos industrie disponuntur negocia et verbi maligni nequit submurmurare querela . . . Übrigens dachte man nicht überall so über Dietrich; vgl. Kaltenbrunner a. a. O. S. 421 Anm.

## 124.

*Provinzial (Hermann) giebt dem Bruder Arnold von Lübeck, obwohl er eigentlich für immer der Ehre des Ordens wegen seiner Vergehen beraubt bleiben müfste, seine Stelle im Chore zurück, gestattet, dafs er in weniger hervorragenden Orten predige, aber nicht, dafs er Beichte höre, besonders der Frauen. Aufserhalb des Klosters hat ihn ein Priester zu begleiten, der, wenn auch dem Eintritt nach jünger, sein Oberer ist. (1289.)*

---

Fol. 171 v.

## 125.

*(Provinzial Hermann) verbietet den Verkauf oder die Verpfändung von Klosterbesitzungen. (1289.)*

Sororibus . . talibus . . . Sinceritatem vestram moneo et exhortor districte prohibens, ne possessiones vestras alienetis aut quocunque modo quibuscunque personis ad tempus vel in perpetuum obligetis, scituris omnibus, quod quicunque contra hoc interdictum emptionis vel cuiuslibet alterius tituli contractum vobis nociturum ineunt aut concinnant, non sunt possessores bone fidei neque erunt. Verumptamen si predia quedam sterilia vel minus vobis utilia volueritis pro magis utilibus commutare, sustineri potest, dummodo ad hoc . . prioris, supprioris et lectoris accedat consilium et assensus et ad me referatur negotium pro re, si expedire videbitur, approbandum.

---

Fol. 172.

## 126.

*Ordensgeneral (Munio) belobt die Schwestern von St. Lambert wegen ihrer Bereitwilligkeit die Gräfin (Agnes) von Orlamünde aufzunehmen und verordnet, wie sie im Kloster zu behandeln sei. (1289.)*

Magister ordinis sororibus sancti Lamberti. Gratum Deo obsequium prestitistis cum generosam dominam comitissam de Orlemunde

Digitized by Google

ad ordinem invitastis. Confido enim in domino et in potentia virtutis eius, quod tante devotionis affectus sibi ad meritum, vobis ad fructum et proximis proficiet ad exemplum. Propter quod ipsam suscipite, sicut Christus suscepit vos, in honorem Dei paterna sollicitudine requisite, quatenus sancta vestra conversatio suis fiat lucerna pedibus, cuius imitatrix effecta accensis ornata lampadibus regi sempiterno cum prudentibus offeratur. Et ne in posterum, qualiter teneri debeat, ignoretur, ordino per presentes, quod bona, que secum attulerit vel a largitione suorum habebit in antea, non dissipentur per partes, set magis integra conserventur, donec in tantam videantur succrescere summam, ut ex ipsis pro vestro monasterio perpetuo duratura possint predia comparari. Hoc salvo, quod de bonis eisdem pro suis oportunitatibus vos priorissa peculium aliquod separetis, ut promptum sit, unde, quod sibi defuerit, suppleatur. Ad hoc infirmarie utatur gratia, nisi aliquando commedere voluerit in communi. Non scribatur ad officium, dormire sibi licebit in culcitra, in cottidianis non proclametur capitulis, serviciis non gravetur. Hec et similia personis sublimibus, immo hiis, qui venerunt ex moribus delicatioribus, absque regule prebentur offensa. Demum quia erga capellam, que inter septa vestra continetur, affectione ducitur speciali, prohibeo, ne de ipsa contra eius beneplacitum aliud disponatur. Ceterum quia singula simul diffiniri nequeunt, que spiritualiter et corporaliter ipsius domine . . probabuntur commodis convenire, karissimo mihi in Christo priori provinciali Theuthonie duxi presentibus committendum, quatenus utilitate vestra et ordinis honestate pensatis vestre paci et tranquillitati consulat et provideat, prout iuxta datam sibi gratiam iudicaverit expedire . . Datum etc.

---

Fol. 172 v. Anscheinend ist die Gräfin um 1294 gestorben. In Remling, Klöster I, 152 heifst es nach archivalischer Quelle: »Aufser dem, was ihm Agnes von Orlamünde hinterliefs«, erhielt der Konvent 1294 . . .

## 127.

*Ordensgeneral (Munio) beglückwünscht (die Gräfin Agnes von Orlamünde) wegen ihres Eintrittes in den Orden und teilt ihr mit, dafs er ihretwegen die Strenge der Ordensbestimmungen gemildert habe. (1289.)*

Tali domine magister ordinis super receptione sua ad ordinem, ibi cor defigere, ubi sunt gaudia sine fine. Auditui meo dedit Deus gaudium et leticiam, nam is, qui vota, que prevenit, inspirando et adiuvando prosequitur, vobis hanc infudit interne lucis habundanciam, ut spretis mundi fallaciis karismata emulemini meliora et fide grandi sub disciplina regulari magis eligatis cum populo Dei castigari quam iocunditate temporalium inquinari. Profecto ego vestris desideriis sanctis cooperator existens, obviis letitie manibus vobis iusticie pando portas, quas cum ingressa fueritis, non artabuntur gressus vestri et in odore ungentorum sponsi currendo offendiculum non habebitis,

Digitized by Google

set sub umbra illius, quem desideratis, sedebitis in requie opulenta, ubi timoris nocturni horror aufugiet, qui multis fuit occasio quasi in mediis tenebris titubandi, dum non considerant, quod non sunt condigne passiones huius temporis ad futuram gloriam in vobis, que in virtute Dei custodimini, suo tempore revelanda(m). Ad hoc ut tanto securius quanto liberius in concepta vite semita procedere valeatis, austeritatem statutorum dispensatione gratuita vobis mitigare decrevi, scribens priorisse et sororibus litteras commendaticias, per quas docentur, qualiter vestris intendere debeant commodis, elargato undique erga vos officio pietatis. Datum etc. . .

---

Fol. 173.

## 128.

*Provinzial (Hermann) gestattet der Gräfin Bia von Regenstein nach Auswahl des Ortes Schwestern aus Kloster Wiederstedt zu einer neuen Klostergründung zu wählen und im Kloster zu leben. (1289?)*

Illustri ac honorabili domine . . Bie comitisse de Reginstein frater Her(mannus) prior provincialis paratam ad beneplacita voluntatem. Cum non solum erga fratres nostros, quibus proprium filium in obsequium tradidistis, verum etiam erga sorores nobis commissas devotione moveamini speciali, ita ut perspecta multitudine ipsarum in Werderstede, que vix potest claustri parietibus contineri, deliberaveritis, novum fundare monasterium, in quo pars earundem possit commodius recipi et tranquillius gubernari, ego, sicut decet, vestrum sanctum desiderium, rectum consilium, opus iustum favorabiliter prosequendo tenore presentium ordino et concedo, quatenus, cum locum preparari procuraveritis, qui possit religioso proposito convenire, aliquas sorores cum parte possessionum de predicto claustro Werderstede adhibito prioris Halberstadensis consilio vocare possitis et ibidem collocare perpetuis temporibus domino servituras. Vos autem ex speciali beneficio concessum habete, quod in curia claustri mansionem vobis preparetis, ut ex ymnis angelicis continuata possitis habere solacia et sorores defensionis vestre subsidiis foveantur. Manebitis autem, si placet, apud sorores sepedictas in habitu viduali vel etiam in habitu beginarum cum tunica et scapulari, et, quando vobis visum fuerit, in ipso claustro soror effecta de matre in habitu monachali. Sive autem religiosam vitam profiteamini sive foris sine obligatione qualibet maneatis, pro collatis in nostrum ordinem beneficiis digne religiosorum meritis gaudere debetis et a iusto iudice eorundem premiis honorari. Quapropter[1] omnium bonorum, que per fratres mihi commissos et sorores in provincia Theuthonica fieri dederit auctor bonorum omnium Ihesus Christus, vobis fraternitatem et communionem plenam concedo vite vestre temporibus et post mortem. Quod vestris dilectricibus, quas propositi vestri habueritis adiutrices, duxi similiter concedendum. Porro quod supradictum est de sororibus evocandis, intelligi volo, quod, si sexta pars sororum



Digitized by Google

secundum electionem vestram abducitur, sexta pars ipsas redituum consequatur. Nec propter hoc ad solvendum pro rata debita teneantur, quia in loco residentibus cedent edificia et alia, que non possunt cum transmigrantibus transmigrare. Hoc autem pro lege servari volo in perpetuum, quod numerus sororum non excedat quinquagenarium, sive ille de Werderstede adducantur, sive de novo recipiantur de seculo venientes, nec fiat de recipiendis sponsio in futurum. Sed cum una mortua fuerit, alia competenti deliberatione prehabita subrogetur.[2] In huius rei certitudinem presentem paginam duxi sigillis nostro, . . priorum Magdeburgensis et Halberstadensis conventuum muniendam. Actum anno domini M⁰.C⁰C.LXXXVIII. apud Magdeburg post nostrum capitulum provinciale.

---

[1] Quapropter omnium bonorum etc. Quod vestris fol. 183. [2] Fehlt fol. 173ᵛ. Dafür fehlt fol. 183 der Schlufs.

---

Zweimal fol. 173ᵛ und 183. Es ist nicht ganz sicher, ob 1288 oder 1289 zu lesen ist; letzteres würde für die Stellung des Schreibens eher passen, aber wohl nicht für den Inhalt. Das Kloster St. Nikolaus in Halberstadt bestand schon am 10. Februar 1289, wurde am 13. Mai von der Stadt anerkannt und in diesem Schriftstück ist nur noch von einem Gründungsplane die Rede. Gräfin Bia von Regenstein war die Mutter des Dominikaners Ulrich und des Grafen Heinrich, der am Tage nach der Gründung dem Kloster eine grofse Schenkung machte. Vgl. UB. d. Stadt Halberstadt I, 179 Nr. 228. Eine Tochter der Gräfin war in das Kloster Wiederstedt schon vor 1287 Oktober 25 eingetreten. Vgl. hierzu Krühne, UB. d. Klöster d. Grafschaft Mansfeld; darin S. 549 ff. Urkb. des Predigerinnenklosters Wiederstedt, besonders Nr. 22.

## 129.

*Ordensgeneral (Munio) dankt den Bürgern von Eisenach für ihre Vermittelung zwischen Pfarrer und Kloster daselbst und entschuldigt seine Ordensgenossen. Trier. (1289.)*

Magister ordinis regratiatur civibus Ysnacensibus super quodam negotio. Benignitati vestre, qua litem, que inter vestrum plebanum et fratres nostros suborta dicitur, intercipere voluistis, gratias refero, quantas possum, sciens, quam sit pacis integritas Deo grata, que in exordio nativitatis sue ore angelico extitit[1] predicata bone hominibus voluntatis. Verum experienciam vestram nosse cupio, quod sepe iniuriam patiuntur, qui eam inferre putantur. Set quando veritas discutitur, liquido, cui[2] palma cedat victorie, invenitur. Quapropter dictos fratres non minus gratos debetis habere, si suis utuntur privilegiis, que ipsis sedis apostolice providentia vel legatorum liberalitas contulit in salutem fidelium, non in perniciem animarum. Igitur si placet discretioni vestre, ad predictos fratres familiariter accedentes requiratis ab ipsis sui facti, quod eis imponitur, rationem, quanto et iustam excusationem et sanctam intentionem habere probantur, tanto dilectioni vestre tenacius inserantur, sin autem, per me vel per

Digitized by Google

priorem suum provincialem condigne puniri poterunt excedentes. Datum Treveri.

[1] extititit HS. [2] Doppelt HS.

Fol. 174. Der Brief ist vom Orte des Generalkapitels datiert. Über das Kloster Eisenach vgl. Rein, Das Dominikanerkloster in Eisenach, im Jahresbericht über das Grofsherz. Gymnasium zu Eisenach 1857. Erster Prior des 1235 gegründeten Klosters war Graf Elger von Hohenstein; über ihn vgl. Jacobs in Ztschr. d. Harzvereins Bd. 13, 19. Nach Rein S. 5 war 1260 in Eisenach das Provinzialkapitel; S. 7 daselbst die Legenda de fratribus conventus Isenacensis erwähnt.

## 130.

*Auftrag an den Prior von Wimpfen, den Schwestern von Michelfeld bei der Übersiedelung nach Schwäb.-Hall und sonst beizustehen. (1289.)*

Commissio sororum de Michelvelth priori Wimpinensi. Quia sorores de Michelvelth de consensu diocesani, ut dicitur, se proponunt transferre in Hallis, ut ibidem domino quietius famulentur, benignitati vestre ipsas presentibus recommendo, rogans, quatenus vos, qui omnibus omnia facti estis, ipsas, prout secundum Deum poteritis et nostri ordinis honestatem, ad salutaria dirigatis, tantum exinde facientes, ut se de benivolentie vestre munere possint in domino commendare. Valete.

Fol. 174v. Anscheinend hat die Übersiedelung nicht stattgefunden.

## 131.

*Ordensgeneral (Munio) teilt dem Bischofe (Konrad) von Strafsburg den Gang der Verhandlungen in Worms wegen der Strafsburger Angelegenheit mit, erklärt, dafs die Brüder fest hielten, bittet um seinen Schutz und um ein Haus für die Strafsburger Brüder in seiner Diöcese Worms. (1289, Ende Juni oder Juli.)*

Argentinensi episcopo magister ordinis. Noverit vestra excellentia gratiosa, quod reverendus pater Wormaciensis episcopus meam exhortatus est efficaciter parvitatem, quod venirem Wormaciam et cum civibus Argentinensibus tractarem amicabiliter de concordia et de pace. Qui venientes, sicut a principio, illicitos articulos petiverunt, set ne obtinerent vel unum, ipsis more solito, ore solido est responsum. Unde superati rationibus in fine sic recesserunt a me tanquam deliberaturi, utrum relinquentes articulos correctionem fratrum, si in aliquo offendissent, mihi committerent; set, ut dicitur, cum deliberare putarentur, congregaverunt homines, quos habere poterant, conquerentes, quod, licet vellent articulos dimittere et in aliis se fratrum beneplacitis conformare, tamen non possent invenire gratiam. Et hiis dictis ad propria sunt reversi. Interim processum est in figura



Digitized by Google

iudicii contra ipsos iuxta formam prioris mandati et iam procedetur secundum formam secunde commissionis, videlicet, ut infra sex menses causa ad curiam revocetur. Vos igitur, qui usque huc ad defensionem vestrorum humilium virtutis bracchium extendistis et nostris oportunitatibus sic affluenter, sic indesinenter affuistis, ut totum vestrum sit, quod possumus et quod sumus, super nos solite concutite viscera pietatis, pensantes, quantum religiosis mentibus ingerat oneris litigare et contendere, que divino cultui dedite tenerentur pacificis studiis inherere. Est tamen melius cum apostolo nec ad horam cedere subiectione[1] et omne malum pati quam malo consentire, ne intemperantes layci, qui clero iuxta decretum opido[2] infesti sunt, possint, quod sibi personas ecclesiasticas subiecerint, gloriari. Memini quem magnum patrem et amicum ordinis dubitasse, ne forte fratres deficerent et affecti tedio fierent segniores. Set noverit vestra preeminentia, ipsos spiritu sancto inspirante tanto fixos pondere, quod, si quis in desertum exilii sui ad ipsos exierit, vento agitatas arundines non videbit. Unum eis deest, quod tamen vestra magnificentia faciliter supplere poterit et implere, videlicet quod iacent in collegiis absque sollempnitate debita divinum officium musitantes vel ad ecclesias secularium discurrentes. Propter quod benignitatem vestram rogo humiliter et attente, quatenus concedatis ipsis edificare in vestra dyocesi domum unam, sicut vestre placuerit voluntati, ubi Deo serviant et vestris iussionibus pareant tanquam humiles filii tanto patri . . Valeat etc. Datum Wormacie.

---

[1] subiectioni HS. Die Stelle lautet im Brief an die Galater II, 5: quibus neque ad horam cessimus subiectione. [2] opiodo HS.

---

Fol. 174v. Die hier erwähnte secunda commissio (des Papstes) findet sich Strafsb. UB. II, 156 zu 1289 April 16.

## 132.

*(Ordensgeneral Munio) erklärt in der Zofinger Angelegenheit eine event. Verlegung des Konventes in eine andere Stadt ohne Genehmigung des Provinzialkapitels für nichtig, gestattet dagegen Übernahme eines andern Platzes in Zofingen. (1289.)*

Commissio ad tractandum cum canonicis Zouingensibus. Noveritis, quod, si per viam compromissi vel iudicii seu arbitrii aliquid temptandum est, nullo modo debetis vel potestis in aliquid horum deducere statum domus, videlicet quod removeatur, nam hoc pertinet ad capitulum provinciale, et quod contra factum fuerit, decerno irritum et inane. Si autem de loco, in quo nunc est, usquam transponitur, in eodem tamen opido permansura, ceteris paribus poterit tollerari. Nec confidatis, quod aliquam reputatione dignam satisfactionem sitis pro illatis vobis iniuriis habituri. Nam tales molestie submoveri compensationibus consueverunt. Quod enim vos dixeritis magnum esse, illi modicum reputabunt, et quod illi magnum vos etc. Nulli

Digitized by Google

enim mortalium secundum ret(h)orem iniurie sue parve videntur. Valete.

Fol. 175v. Mir scheint die Verordnung eher vom Ordensgeneral als vom Provinzialprior auszugehen.

## 133.

*(Ordensgeneral Munio) gestattet den Minoriten gemäſs der Entscheidung des Kardinals Matthäus von Aquasparta, vor dem der Streit wegen der Lage des (neu gegründeten) Dominikanerklosters in Weiſsenburg verhandelt war, daſs die Minoriten in der deutschen Provinz ein Haus bauen dürfen neben einem Dominikanerkloster mit der Bedingung, daſs die Entfernung der Oratorien beider Orden so sei wie in Weiſsenburg. (1289.)*

Forma compositionis inter nos et Minores. Quia ex relatione fratrum nostrorum accepi, quod questio de positione domus nostre in Wizemburg mota fuit coram venerabili patre domino Matheo de Aquasparta (et)[1] sic est terminata, ut vobis concedam facultatem ponendi domum unam alicubi in provincia vestra[2] iuxta fratres nostros vel sorores, de cannis privilegio non obstante, ego huiusmodi compensationem et ordinationem ratificans concedo vobis tenore presentium, quatenus, si plâcet, domum vestri ordinis locare possitis iuxta aliquam domorum nostrarum non obstante privilegio memorato, proviso, quod tanta sit distancia inter oratoria fratrum ordinis utriusque, sicut in Wizenburg oratoria a se distant vel ad se invicem appropinquant. In huius etc.

[1] Fehlt HS., aber doch wohl zu ergänzen. [2] Ob nicht besser nostra?

Fol. 176v. Aussteller und Adressat sind zwar nicht näher bezeichnet, höchst wahrscheinlich ist aber obige Deutung die richtige. Die Minoriten besaſsen seit ein paar Jahren in Weiſsenburg ein Kloster, die Dominikaner gründeten gleich darauf ein solches; denn die Annal. Colmar. MG. SS. XVII, 215 berichten zu 1288 April 19: Dedicata fuit in Wissinburc arca fratrum Predicatorum. Wegen der Lage des Dominikanerklosters entstand Streit und der Kardinal schlichtete ihn dadurch, daſs die letztern den Minoriten an anderm Orte ein Zugeständnis machen muſsten, was durch den Erlaſs Munios geschah.

## 134.

*(Provinzial Hermann) ersucht einen Prior, einem Bruder, der ihm neben dem Verlust seines Oheims, der ebenfalls im Orden gewesen, auch geklagt habe, daſs er von dessen Büchern nichts erhalten habe, ihm einige von denselben zu verschaffen. Besonders handle es sich um ein Breviarium, das seine Mutter dem Oheim zur Korrektur übergeben habe. (1289.)*

Fol. 176v. Über das Schicksal des Breviers heiſst es: Nam de cella fratris . . sublatum aliis venditum perhibetur, hac ratione videlicet, quia prior, qui

Digitized by Google

ante vos fuit, ordinaverat, quod libri sororum in cellis fratrum reperti auferentur et ablati minime redderentur. Set hoc non fuit intelligendum de matre, que soror est, set de aliis, que talia quandoque communicant fratribus non absque spe vanitatis.

## 135.

*Schreiben (des Provinzials?) über die Teilnahme eines Konventes an alchimistischen Operationen. (1289.)*

Veniens in . . inveni, quod illa, que commiserunt fratres . . operationibus alchimicis assistendo, iam non tantum dicuntur in auribus, set prope est, ut predicentur in tectis, ea videlicet lege, qua nihil est opertum, quod non reveletur. Propter(ea) multo fratres positi sunt in[1] timore. Vicarius autem dictum fratrem . . iam miserat in . ., qua motus nescio ratione. Nam ipsius socium fratrem . ., ut dicitur, tenetis captivum et alter pene obnoxius est in actis posite, quam in loco vestro vix tranquille posset exsolvere, dum ibi fratrum conveniunt examina propter Argent(inensia) placita utinam cicius terminanda! Tedet enim meam animam vite me(e). Consilium autem fratrum est, quod mittatur in . ., set super hoc vestrum beneplacitum expecto, quod ad me . . prior . . vestris litteris destinabit . . Valete.

[1] Doppelt HS.

Fol. 176v.

## 136.

*Ordensgeneral (Munio) fordert zur Gefangennahme zweier Apostaten auf. (1289.)*

Magister ordinis universis fratribus Theuthonicis de quibusdam apostatis scribit, quod capiantur. Cum in actis capituli Augustensis positum dicatur, quod cunctis . . prioribus et eorum vicariis fore debeat studium excommunicandi, denunciandi, capiendi, detinendi fratrem . . apostatam, falsografum, alchimistam, reprehensibile admodum iudicatur, quod vix aliqui vestrum hoc opus ad effectum debitum prosequuntur, set missis manibus pigricie sub ascellis, si quis in faciem vos cedit, si quis extollitur, si quis devorat, sustinetis. Proch pudor! quod pro talibus et tam evidentibus calumpniis, quibus non solum persone speciales confodiuntur, sed totus ordo appetitur et conciditur vulnere super vulnus, nec zelus vos commedit nec caritas urget nec indignatio fervet. Set homo apostata, vir inutilis, cuius vesaniam carceres et eculei compescere nequiverunt, tamquam pullum onagri liberum se putans perverso corde malum machinatus comminationes tetras de corruptis precordiis exalando, tota die iurgia seminat, libellos infamie iactitando, contra quorum auctores et servatores leges seculi frameam suscitant, armantur iura ultore gladio, quatinus funesta voce precisa pocius quam audita, quod meruit, luat

Digitized by Google

et proprio sanguine maculas diluat, quas ingessit. Nonne ipse est David, qui missis exercitibus conatus est evertere matrem civitatem in Israhel, in qua Sibai confugerat auctor scismatis, nisi capud amitteret consilio mulieris? In operibus suis similis factus est leoni Machabaeus, cum perscrutetur iniquos, ut cornu gloriandi non tribuat peccatori. Et qui melius iudicarunt in bello mori quam mala gentis sue equanimiter cernere, prompti erant accensis animis muros ferreos penetrare. Proinde universitatem vestram moneo in domino et exhortor districte precipiens, quatenus iuxta datam vobis industriam atque posse vicem vos fratrum et ordinis dolere monstratis. Non enim desunt privilegia nova veteribus sociata, quorum sententiis personas fugitivo consilium et auxilium inpendentes cum locis eorundem faciliter illaqueare possitis, donec tradant vel eiciant non iam vulpes parvulas demolientes, set singulares feros vineam depascentes. In quo casu non parcatis laboribus corporum, sollicitudinibus animorum, sumptibus expensarum, quas dives in omnes omnium dominus compensabit. Et ut devotioni fratrum huiusmodi negocium prosequentium digna merces respondeat et favor congruus arrideat in presenti, ordino atque volo mediante provinciali vestro, quod, quecunque domus dictum fratrem . . vel coapostatam suum . ., cuius supradicta acta similiter faciunt mencionem, ceperit et tenuerit, ipsa[1] a contributione . . . libera permaneat et immunis. In premissorum robur et evidenciam presentem paginam duxi sigilli officii mei munimine roborandum. Valete.

[1] ipsam HS.

Fol. 177. Vgl. Einleitung S. 44.

## 137.

*Provinzial (Hermann) teilt (den Prioren) mit, daſs ein Bruder von Hamburg entwichen sei, widerruft die ihm erteilte Vollmacht ein Kloster zu bauen, und ersucht um Bericht über den Entflohenen. (1289.)*

De correctione cuiusdam fratris provincialis. Quia intellexi, quod frater . ., quem misi in Hamburg, renitens obedientie mox ad loca pristina authoritate propria vult redire, evidenter demonstrans, quanta erga quasdam feminas urgetur sollicitudine, a quibus nescit etiam mare transiens abstinere, et quarum, ut moniales putarentur, negocia gessit, verum supprimens, falsum suadens nec (?) duriore cervice armatus prosequi non desistit. Ego igitur aliquantulum acerbiora iungens fomentis levioribus, ut est opus, primum omnes litteras, commissiones, licencias, permissiones ad hoc ordinatas vel obtentas, ut claustrum posset in . . construere, revoco et cassas pronuncio nolens, quod adiciant, ut resurgant. Deinde districte prohibeo, ne quis frater, prelatus clericus vel conversus, sibi assistat vel ipsum associet in predictarum negotio feminarum. Nec putet ipsas, si spirituales sunt, spiritualis cure solatio destitutas, nam subsunt episcopo loci, qui ipsis

Digitized by Google

faciat, sicut voluerit, provideri. Et sic carebimus opprobrio, quod Predicatores ecclesiam emerint cum curte pro XL marcis, que possit XII personas pascere; verum est pauperum, Frisonico qui lacte et pane ordeaceo sunt contenti. Ad dictum fratrem, si narratis veritas suffragatur, iterum me converto, vobis districte iniungens, quatenus ipsum per obedientiam cogatis redire sine mora in Hamburg, ubi missus est; quam obedientiam si contempserit, penam luat taxatam in constitutionibus, quam contra se aggravari senciat et iterari, donec vite proprie modum ponat; omnibus insuper . . prioribus et eorum vicariis ipsum, si ad eos venire audeat, retinere.[1] Quod si devia sequi ceperit, tamquam intra provinciam vel extra conceptionis sue auxilia quesiturus, post ipsum mittite vel circa ipsum ordinate fideles et expeditos ordinis zelatores, qui de factis suis deferant deferenda et referant referenda . . . Valete.

[1] So HS. Wahrscheinlich zu setzen: (iniungens) quatinus ipsum . . . retineant.

Fol. 177 v.

## 138.

*Bestimmung des Provinzials wegen eines Hospizes. Köln. (1289.)*

Ordinatio provincialis de quodam hospitio. Cum hospitium in . . fratribus collatum sit intuitu pietatis, non ad abusum vanitatis, vestre discretioni committo pariter et iniungo, quatenus non sinatis, quod aliqui fratres domus vestre vel cuiuscunque alterius ultra unam noctem in eodem hospitio vel extra hospitium in oppido (morantur?) nisi ex causa rationabili secus fiat. Si qui autem ibi moram traxerint, hospites gravaverint, beginas vel moniales visitaverint, vel aliquid aliud indecens vel displicens egerint, ipsos per vos vel priores suos, si vos evaserint, acrius corrigatis, et si vires vestras excesserit, ad me vel ad vicarium referatis. Datum Colonie.

Fol. 178 v.

## 139.

*Provinzial (Hermann) verteidigt einem Adligen gegenüber die Versetzung mehrerer Schwestern (aus Wiederstedt zur Neugründung des Klosters in Halberstadt). (1289.)*

Responsio provincialis ad quendam dominum super negotio quodam. Cum honoris vestri semper dilexerim incrementum, non facile credi potest, quod aliquid temptaverim vel egerim in vestrorum preiudicium amicorum. Siquidem translatio partis sororum de . . vobis non potuit esse incognita, utpote negociis evidentibus plena, ad quam necessitas compulit, utilitas iam unde, quod legittime factum est, argui non meretur. Transferuntur episcopi, prelati et religiosi assidue de statu ad statum, de loco ad locum et de regno ad populum alterum et nullus priori loco cogitur dicere: Hec requies mea

Digitized by Google

in seculum seculi, set fas est favere talibus superioribus. Quomodo aliter ecclesia succrevisset aut ordo quilibet fines sui tentorii dilatasset, si tamquam fenix unica, ubi oriretur, ibi etiam moreretur. Apostolos primum cenaculum tenuit, set cum lux mundi sub modio claudi non debuit, in omnem terram sonus ipsorum exivit. Multiplicatis itaque super numerum sororibus antedictis magne persone intercesserunt, ut sinerem locum alium instaurari, ubi possent domino quietius famulari. Permisi et vices meas super hoc . . priori Halberstadensi sub certa formula delegavi, cuius fines si excessit, promptus sum corrigere; set pronus non sum, si quid factum est provide, inprovide revocare. Proinde sinceritatem vestram rogo humiliter et devote, quatenus mihi nichil imputetis aliud, nisi quod est ordinatum ad honorem Dei et profectum ordinis; reputetis, quia certissime multa pati incommoda pocius eligerem, quam dilectionem vestram in aliquo perturbarem. Datum etc.

---

Fol. 179. Vgl. Nr. 146.

## 140.

*Provinzial (Hermann) sendet einem Prior einen strafwürdigen Ordensbruder und stellt ihm Auswahl von drei Bestrafungsarten frei. (1289.)*

Priori . . provincialis de punicione cuiusdam fratris. Latorem presencium discretioni vestre transmitto requirens pariter et iniungens, quod ipsum pro suis criminibus, de quibus in iudicio convictus est et confessus, apud vos in carcere perpetuo sub austera penitentia recludatis, aut eum eiciatis ab ordine, prestito iuramento, quod in nullo casu clam vel aperte nostris fratribus sit molestus, vel si dignum misericordia iudicaveritis miserum, detis eidem licentiam extra Theuthoniam petendi ordinem alium iuxta privilegiorum nostrorum tenorem, ubi commissa defleat et deflenda amplius non committat. Premissorum trium optionem per triduum vobis habete concessam, alioquin prima pars, que carceris est, vobis imminet observanda. Datum etc.

---

Fol. 179v.

## 141.

*Provinzial (Hermann) tadelt das Verhalten eines Konventes und seines Priors gegen einen insolenten Bruder. (1289.)*

Respondet provincialis cuidam priori. Littere vestre querelis gravide ad procedendum contra talem fratrem, de cuius insolenciis scripsistis, me poterat excitasse, nisi advertissem, prudentiam vestram, que facienda fuerant, obmisisse. Quomodo enim contigit, ut solus scriberetis, quod a multis fratribus vestri conventus proclamari poterat et deferri? Non enim erat sibilus aure tenuis, set spiritus tempestatis,

Digitized by Google

qui concussis domus angulis liberos suffocaret. Set nec ipsi, qui passi dicuntur iniuriam, quorum principaliter intererat, aliquid sunt conquesti. Preterea dictus frater non videtur ammonitus, ut penitentiam ageret, ut veniam peteret, relaxari debitum sibi supplicaret, ex ipso ore proferret medicamina, unde vulnera prodierunt. Huiusmodi ammonitio si apud ipsum minime profuisset, set eam more surde aspidis preterisset, vocandus erat ad conventum et, ut penitentiam susciperet, astringendus, cui, ut spero, humiliter paruisset, cum tractu temporis calor iracundie tepuisset. Hanc si contempneret, restabant asperiores censure, quas notas vobis ex constitutionibus et ordinis consuetudine necnon ex capitulorum ordinationibus non oportet fieri notiores. Premissa cum nec modum vestrum nec vires excesserint, prepropere meum interpellastis officium, contra absentem instaurastis iudicium, dictastis sententiam, qua puniretur, videlicet missionem, quam ille reputaret forsitan proscriptionem, adicientes, quod loco missi vobis statim alium remitterem, ne vacarent termini, quos tenebat. Porro si sic vivitur et in talibus vitam meam sustineo, si quis me in servitutem redigit, si quis ea, que digito suo movere non vult, meis humeris superponit, si quis, ut mitis appareat, me tortorem constituat et ultorem: si superhabundavi verbis, vos me coegistis! Verumtamen ista forma non est vobis soli propria, set vobiscum in ea communicant, qui ad me prius culpam suorum referunt quam vindictam. Videant ergo subditi in vestris manibus vigilantem virgam, ut non paveant ab aquilone conflagrantem ollam. Nam a paternis manibus exigetur, quicquid inpune a filiis committetur. Unde quod ad presens factum pertinet, discretionem vestram in domino moneo et exhortor nichilominus committens pariter et iniungens, quatenus sepedictum fratrem de hiis, que ad me pervenerunt, modo debito corrigatis, et si aliquid superest, quod fraterna fieri debeat pro salute, ad me, quando prope sum, vel ad vicarium referatis. Valete.

---

Fol. 180.

## 142.

*Einigung der Dominikaner mit dem Kapitel und Klerus von Regensburg durch Vermittlung des Bischofs Heinrich. (1289.)*

Forma compositionis inter fratres et clerum Ratisponensem. H(enricus) Dei gratia Ratisponensis episcopus universis ha(n)c paginam congnitis.[1] Cum inter honorabiles viros . . prepositum, . . decanum et capitulum necnon rectores parrochiarum civitatis nostre ex parte una et religiosos viros . . priorem et fratres ordinis Predicatorum civitatis premisse ex parte altera suborta discordia gravis esset super deportatione corporum eorum ad parrochias proprias, qui apud fratres ipsos eligerent sepeliri, quam deportationem dicti . . prior et fratres reputabant libertati privilegiorum suorum contrariam et plurimum onerosam, nos tandem de consensu parcium earundem

Digitized by Google

in nos tamquam arbitros et amicabiles compositores compromittencium finem dissensioni imposuimus sub hac forma. Ordinavimus namque, ut cives, qui infra muros Ratisponenses habent domicilia propria, in quibus habitant, et apud fratres memoratos elegerint sepeliri, primum deferantur ad parrochialem ecclesiam et ibi una pro eis inter primam terciam missa dicta ad fratrum ecclesiam referantur et hec deportatio loco canonice portionis habebitur, ut non alia requiratur. Quod si defunctorum parentes aut amici corpora deportare noluerint aut ex aliqua causa nequiverint, si fratres ad id operam non dederint, set requisiti innocenciam suam per procuratorem suum in choro nostro monstraverint, delicto nequaquam obnoxii tenebuntur. Alieni autem et extranei si in civitate predicta defuncti fuerint, non deportabuntur quoquam, si alias apud memoratos fratres elegerint sepulturam. De personis autem, que begine vocantur, et begardis civitatis sepedicte apud fratres ipsos sepulturam eligentibus hoc volumus observari, quod vel ad suas parrochiales ecclesias deferantur vel ipsis ecclesiis pro eisdem canonica portio persolvatur, salvis privilegiis ordinis iam premissi. De pauperibus et de hiis, qui pro cottidiano victu opera sua locant, nichil petendum est, set pietatis intuitu remittendum. Preterea illectiones, quibus aliqui inducuntur, ne apud parrochias proprias vel apud fratres eligant sepeliri, efficaciter prohibemus. Porro quod de articulo electionis sepulture dictum est, hoc sic accipi volumus, quod non requiratur probatio captiosa vel ordine iudiciario instaurata, eo quod res dilationem non capiat, set sufficit, si due vel tres persone fide digne testificantur coram plebano vel eius vicario se audisse a defuncto vel defuncta, quando adhuc viveret, quod vellet apud sepedictos fratres sepeliri. Plebanus autem, si verbo simplici contentus esse noluerit, exigat a testibus, quod dicant sub conscientiarum suarum periculo veritatem, vel extensa manu ad ecclesiam sine solle(m)pnitate alia prebeant iusiurandum. Si quis igitur sacerdotum preter id, quod supra scriptum est, in celebrando moram traxerit, vel aliquid difficultatis ingesserit infirmos, ad quos vocatus fuerit, terrendo, sacramenta differendo vel finaliter opere vel verbo eadem negando aut aliter afflictionem afflictis addendo pro eo, quod non eligerent apud parrochias proprias sepeliri, ipso facto in proximo funere ius deportationis amittat, quoad fratres, nisi de dolo et, quod captiose non fecerit, se valeat excusare in fratrum capitulo predictorum. Remisimus igitur iniurias, molestias pariter et offensas, si quas fecerunt, sibi clerus et fratres mutuo intulerunt, volentes, ut pacem inter se teneant et in predicationibus verbis invectivis apertis aut velatis se invicem non confundant. Alioquin presumptores clerici pastoralis baculi sentient punctionem et fratres in sui provincialis manibus directionis virgam comperient vigilantem. In cuius rei etc.

---

[1] So HS.

---

Fol. 181. Vgl. oben Nr. 91 und 92.

Digitized by Google

## 143.

*Provinzial (Hermann) warnt vor Aufnahme verheirateter Männer, deren Frauen nicht ins Kloster gegangen seien. (1289.)*

Talibus fratribus provincialis. Quamvis nobis fore debeat votivum, ut in diebus nostris populus Deo serviens et merito et numero augeatur, expedit tamen, quod ad vitandum scandala posita iuxta iter sic precedant palpebre gressus nostros, ut sancta desideria etiam recta consilia et iusta opera comitentur. Sane ad me perlatum memini, quod quidam cives in Merg. (?) . . .[1] fratrum presencia delectati relicta vanitate seculi nostro querebant ordini sociari, quorum devotionem licet ducerem commendandam, tamen quia in multis suppressa veritas extitit, opinio me fefellit. Nec umquam tam preceps volui inveniri, quod locum novellum et fratres paucos pravorum importunitate vexatos tanto subicerem discrimini, ut viros reciperem coniugatos nondum uxoribus in monasterio, collocatis. Ut de multitudine puerorum taceam, quos tenellos orbare et relinquere sine paterna providentia videtur penitus inhumanum, ex quo posset accidere, quod provisionem ab ordine poscerent, pro cuius improvida pietate cogerentur lamentationem illam terere: pupilla sumus absque patre, quasi vidue matres nostre. Que insuper vobis gratia et quis honor, cum eiusmodi vites habundantes morarentur vel pocius morerentur in lateribus domus vestre? Quapropter de propria ignorancia penitens et facilitatem adhuc re integra corrigens universitatem vestram ammoneo, ne quoquomodo in receptione coniugatorum et alias minus utilium procedere debeatis, in reliquis autem vos ipsis favorabiles exhibete et quantum decet, licet et expedit, familiares, donec feminas claustra contineant feminarum, ne dicam contubernia vel reclusoria beginarum, et quod nullus puerorum tutoribus testamentariis careant vel dativis, a quibus vice parentum competentem sperent alimoniam et totius vite accipiant curam, nullum respectum deinceps ad ordinem habituri. Si quid aliud actum vel ordinatum fuerit per quemcunque, decerno presentibus irritum et inane . . Valete . .

[1] Ausradiert.

Fol. 182v.

## 144.

*Provinzial (Hermann) gestattet einigen Herren in Plauen in ihrem Hause ein Frauenkloster einzurichten. Plauen. (1289.)*

Provincialis quibusdam dominis de fundatione monasterii sororum. Ex parte vestra nuper fui humiliter requisitus, quod consensum preberem, ut per vos in vestra domo claustrum sororum nostri ordinis fundaretur. Ego igitur tante devotionis princeps fieri cupiens tenore presencium concedo, quod, si placet, in oppido Plawe, vel alibi in loco ad hoc apto, domus edificari procuretis, que, cum sic fuerit instaurata, quod sorores ibi possint cum sustentatione debita conversari,

Digitized by Google

paratus sum illuc personas ydoneas mittere per me vel per alium in numero conpetenti. Numerus autem certus processu temporis iuramento firmari debebit, ut una mortua altera subrogetur, nec permittendum eis erit, quod se obligent alicui ad solvendum annuas pensiones. Nam ex hiis duobus, scilicet effrenato numero personarum et solutione precariarum, multa monasteria defecerunt. Valete. Datum Plawe.

---

Fol. 184v.

## 145.

*In drei fast unmittelbar auf einander folgenden Briefen, aus Leipzig, Plauen und Jena datiert, wird die Bestrafung schuldiger Brüder ausgesprochen. 1. Ein Geistlicher soll einige Zeit im Gefängnis genugthuen, dann in die weitestentlegenen Orte geschickt werden, so nach Riga oder Leuwarden; 2. die Studenten der deutschen oder anderer Provinzen, welche sich Vertraulichkeiten haben zu schulden kommen lassen, sollen nach der Konstitution: Si quis de suspectu bestraft werden; 3. einem reumütigen Dominikaner wird in beschränktem Maſse die Erlaubnis gegeben, wieder zu predigen und Beichte zu hören.*

---

Fol. 185. Die Ausstellungsorte beweisen, daſs damals Hermann längere Zeit in Sachsen weilte.

## 146.

*Provinzial (Hermann) bestimmt die Abgaben des Klosters Wiederstedt für das neugegründete Nikolaikloster in Halberstadt. (1289.)*

Quedam compositio inter duo claustra sororum provincialis. Omnibus presens scriptum visuris etc. Notum esse cupio, quod, cum inter sorores de Wederstede ex parte una et sorores sancti Nycolai in Hal(berstadt) ex parte altera questio verteretur de porcione bonorum, quam sibi solvi et assignari petebant sorores sancti Nycolai a sororibus de Wederstede, pro utraque parte in me exstitit compromissum, quatenus iuxta proprie deliberationis arbitrium ea, que pacis sunt, disponerem inter ipsas. Adhibito igitur discretorum consilio taliter ordinavi, quod cassis omnibus prehabitis tractatibus et instrumentis sorores de W(ederstede) sororibus de sancto Nycolao solverent infra annum continuum a tempore date presencium recensendum LX marcas examinati argenti, XX porcos, IIII pecudes, centum oves. Et ut premissa debitum sortiantur effectum, karissimo mihi in Christo . . priori Halberstadensi committo auctoritate presencium vices meas, quatenus partes ad observanciam arbitrii compellat per censuram videlicet regularem. Porro sicut sorores de Wederstede non possunt augere numerum ab ipsis recedentium, plures transmittendo, ita sorores sancti Nycolai aspirare non debent ad reditum, locum, quem incolunt, deserendo, set deputata sibi loca teneant, donec de medio fiant[1] nemini quicquam debentes, nisi ut sint invicem diligentes. Sic

Digitized by Google

enim domorum distancia non officit, cum germane caritatis fibula dissidencium nectit corda. Actum et datum etc.

[1] So HS.

Fol. 185. Das Kloster sollte erst in Derenburg gegründet werden. Am 13. Mai 1289 gestattete die Stadt Halberstadt die Errichtung eines Dominikanerinnenklosters innerhalb der Stadt. Am selben Tage trifft Bischof Volrad von H. Verordnungen über die Stellung des Klosters zu dem schon bestehenden Mönchskloster. Am 14. Nov. 1289 bestätigte Papst Nikolaus IV. die Stiftung. Vgl. UB. der Stadt Halberstadt II Nr. 220, 226—228, 235 u. ö.

## 147.

*Der Provinzial ersucht die Schwestern im Dominikanerinnenkloster zum heil. Kreuz in Regensburg, der Klosterfrau Adelheid, deren Vater dem Kloster viele Besitzungen geschenkt und ihr einen Teil vom gemeinsamen Erbe vermacht hat, diesen zukommen zu lassen. (Nach 1290?)*

Fol. 185v. Am Schlufs verweist der Aussteller auf seinen Vorfahren H. der mit derselben Zuvorkommenheit in dieser Sache entschieden habe. Nun findet sich fol. 176 ein Schreiben, das sicher Hermann von Minden zukommt, fast gleichen Inhalts. Rührt das obige Schreiben von einem Nachfolger Hermanns von M. her (sein unmittelbarer Nachfolger Konrad kann es nicht gewesen sein, da es felicis recordationis frater H. heifst, und Hermann bis 1294 sicher lebte) oder weist Hermann von M. auf seinen Vorgänger Heinrich hin? Eine Entscheidung ist schwer. Seiner Stellung nach könnte der Brief schon ins zweitfolgende Provinzialat fallen, da er am Ende der sicher aus Hermanns Zeit stammenden Briefe steht.

## 148.

*Hermann von Minden schreibt an den Provinzial der Provence über eine Geldschuld, über Sendung von Tuch und über eine Reise nach Rom. (Nach 1290.)*

. . Provinciali Provintie frater Hermannus. Mitto vobis et infra —: Esset mihi super aurum et coparion, si vos videre in capitulo generali impedimentis cessantibus meruissem. Verum quod negatur officio consortis, supplebit affectio, que vos totum tenet, obtinet, amplectitur, veneratur, eligit, diligit in me toto. Deus cordis mei et pars mea novit, quanta cura satago, ut ad vos pertingat nummisma debitum, molesta mihi dilacione suspensum utinam non suspectum. Nam de dampno nil curarem, etiam si triplum contribuerem, set nollem vivere foretque mihi cum morte convertibile, si iusticia, quam precaram habeo, sub amantis et amati opinione inciperet titubare. Et infra: Pannum quoque tenuem de Argentina vobis misissem, si portitoris aut vectoris copiam habuissem. Aliud quoque vidi sompnium, videlicet cum vos afflaret Flandria texens et plectens subtilia locum apud vos, cum setis et sagis suis Theuthonia

Digitized by Google

non haberet. Ceterum decernite iusticiam, qui iudicatis terram, utrum possim petere impensas, qui vocatus a domino papa[1] ivi Romam iterum crucifigi non meis demeritis set aliorum particeps futurus, qui ut causam non causam habentes illuc de singulis provinciis accesserunt. Horum gratia usque ad mortem periclitatus sum, licet lavarem inter innocentes manus meas super hoc, quod papales nuntios suis epistolis non privavi. Si preces equitate non nituntur, nec peto nec repeto. Set iure communi ecclesie canonicis, cenobia monachis ad curiam profecturis tenentur in sumptibus providere. Quod si non recipiatur parangariis corporalibus et angariis realibus vacuatus ad negotia similia vel dissimilia reperiar indevotus . . . Valete.

[1] papam HS.

Fol. 187v. Die Datierung ist nicht leicht. Der schwer verständliche Brief mufs nach der Niederlegung des Provinzialates durch Hermann geschrieben sein, schon seiner Stellung nach, dann weil die Bezeichnung provincialis fehlt und die Stelle über die Romreise auf die Verhältnisse bei der Abdankung Munios hinweisen. Über die Entwendung päpstlicher Briefe und über den Besuch eines spätern Kapitels ist nichts bekannt. Oder liegt in dem ersten Satze, dafs Hermann selbst am Besuch eines Generalkapitels verhindert war?

## 149.

*Die Schwestern von Kolmar begrüfsen den neuen Ordensgeneral (Stephan), erhoffen seinen Besuch und empfehlen ihm Hermann von Minden, der mit ihm eine Angelegenheit ihres Klosters verhandeln soll. (Anfang 1294.)*

Venerabilis etc. Sorores Columbarenses magistro ordinis. Cum reverendi patris magistri quondam ordinis Humberti veritatem, mansuetudinem et iusticiam recordamur et paterne dextere, qua deduxit laudabiliter ordinem et direxit, nosque humiles servorum suorum ancillas fovit benignitatis sue presidio, redivivi nimirum in nobis gemitus suscitantur cupientibus sub umbra illius in gentibus vivere, si auctor vite voluisset, ipsum diucius sic manere. Set iam grata nobis arrisit compensacio, cum super nos et super se ipsos invocavit universitas Predicatorum nomen vestrum, quod interpretatum in ipso electionis auspicio normam pretulit et coronam, quorum alterum subiectioni militat, alterum prelacioni non inproprie se coaptat. Proinde cum auditui nostro daretur gaudium et leticia, eo quod in Theuthoniam transitum paretis, in occursum patris alacri properamus affectu, tenacibus vobis desideriorum manibus inherentes, donec nobis dominus ad vestrum introitum benedicat et oportuna solacia capiamus, que regularibus professionis pascimur in cathenis. Iam nemo nos despiciat, nemo molestus fiat, nec agnicioni mutue curiosus se immisceat explorator, aut emulus invideat dignitati. Nos memorati patris derelicta familia, nos adoptionis compendio proles vestra, filie igitur de longe veniant, filie de latere surgant: multe congregant

Digitized by Google

favorum divicias, nos gestimus supergredi universas, quas una vobiscum provincia genuit, videlicet Bisuntina, una fides et unus spiritus copulavit. Ceterum dilecto nobis fratris Her(manni) de Mynda commendamus memoriale vobiscum tempore placido pertractandum, cui obsecramus aures comodetis intentas, ut solvatur quoddam dubium, quod mentis nostre sollicitat receptaculum et coartat de quibusdam sororibus incendio dissipatis.

---

Fol. 188. Stephan wurde 1292 Mai in Rom gewählt und kam 1294 Febr. 20 von Strafsburg nach Kolmar. Vgl. Annal. Colm. in MG. SS. XVII, 220.

## 150.

*Hermann von Minden, Stellvertreter des Provinzials, verlegt wegen der kriegerischen Verhältnisse das studium arcium von Kolmar nach Zürich. (Um 1294.)*

---

Fol. 188v. Gedr. Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. V, 537. Über die Belagerung Kolmars daselbst.

## 151.

*Hermann von Minden bittet den Dominikaner Dietrich von Nassau, bei seinem Bruder, dem römischen König, für die Erlangung eines Wallgrabens für die Kolmarer Dominikaner sich zu bemühen. (Um 1294.)*

---

Fol. 188v. Gedr. Ztsch. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. V, 538, wo Erläuterungen.

## 152.

*Hermann von Minden fordert zur Bestrafung des Bruders Erbo (aus dem Strafsburger Kloster) auf, der am Kriege gegen Adolf von Nassau (im Elsafs) teilgenommen, einen Mann verwundet und ohne Erlaubnis Beichte im Felde gehört hatte. (1294.)*

---

Fol. 189. Gedr. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. V, 538 f., wo Erläuterungen. Erbo gehörte der Strafsburger Familie inter mercatores an. In einem folgenden Schreiben verschiebt Hermann die Ausführung der Strafbestimmungen gegen Erbo und ernennt zu event. Begleitern desselben den Strafsburger Prior, Subprior oder einen der nachfolgenden Brüder: Wernerus de Elrebach, Wernerus de Slezstat seu Johannes de Offenburg.

## 153.

*Hermann von Minden verweigert einem Bruder den Austritt aus dem Orden, der Benediktiner werden wollte, weil ihm die remedia medicine fehlten. (Um 1294.)*

Fratri petenti licentiam ab ordine frater Her(mannus). Fratri tali vicarius. Reverendus pater prior provincialis litteras vestras mihi

Digitized by Google

propriis implicitis destinavit, quarum adverti continentiam et tenorem. Nam ab ipso petivistis licentiam ad alium ordinem transeundi, sancti videlicet Benedicti, assignantes causam, quia vobis deessent apud nos remedia medicine. Adiecitque, quod circumstantiis negocii pensatis provide vobis vestre petitionis effectum concederem vel negarem. Porro iure cautum est, quod, qui de una religione migrare cupit ad aliam, debet hoc agere maioris religionis obtentu et ad frugem melioris vite, strictiorem religionem, observanciam sanctiorem; non ad laxiorem vel minorem, ex temeritate vel levitate animi declinare nequaquam proprii ordinis in iacturam. Causam etiam veram non fictam et probabilem oportet talem assignare et sic legi private non suberit, qui spiritus concipit libertatem. Oportebit insuper vitam aliam invenisse, priusquam anteriorem audeat reliquisse, ne contingat eum vel ad tempus in aliorum scandalum relicto monachali scemate, sicut ovis, que periit, oberrare. Cetera vero si rite omnia processissent, causa tamen postulate licencie claudicat. Nam medicinam corporalem queritis et sanitatem spiritus ablegatis. Subsannatione subsannent christiani, frendeant dentibus sancti Dei dicentes: Memento te esse monachum, non medicum, redditurum rationem, pro conversatione non pro complexione! Puella tenera, delicata, mutilata, vulnerata, morti deputata: medicinam, inquit, carnalem corpori meo nunquam exhibui, set habeo dominum Ihesum Christum, qui solo sermone restituit universa. Quo modo autem iuri militat, quod presumitur contra iura? . . . Contraria . . . conditioni divine sunt precepta medicine. A ieiunio revocant, lucubrare non sinunt. Ab omni intentione meditationis abducunt. Et qui se dederit medicine, se ipsum convincitur abnegare. Manendo itaque in ordine vestro, si indigetis, fratrum pietas non deerit. Sin autem ad opinionem vivere decreverits, in infinitum succrescet ambitio et sanguisugarum non quietabitur appellatio dicentium: Affer, affer. Hiis congnitis in vocatione, qua vocatus estis, perseveretis! Et quod scienti legem, dico, dampnosa fisco aut iuri contraria non petatis! Ego enim in meum periculum dare vobis licenciam non propono. Valete.

---

Fol. 190. Das Studium der Medizin wurde den Brüdern verboten auf dem Generalkapitel in Lille 1293. Thesaur. Nov. IV, 1853.

## 154.

*Das dem Dominikanerorden inkorporierte Kloster Neuburg appelliert gegen die Gewaltthätigkeiten des Bischofs (Emicho) von Worms. (1294.)*

Forma appellationis. Quia vos, domine Wormaciensis episcope, contra ordinationem et mandatum venerabilis domini Iohannis Thusculani, quondam apostolice sedis legati, de nobis et pro nobis factum nobis esse molestus non desinitis, et gratissimum et salutiferum regimen, quod ab ordine fratrum Predicatorum nobis competit, multipliciter inpeditis, memorate sedis presidium et predicti domini suffragium humiliter imploramus et instanter. Quis enim mortalium non videat, quis ita a vero aversus non animadvertat, quantum sit facinus



Digitized by Google

nec sexui nec religioni deferre? Siccine quasi modo geniti infantes et miserabiles persone exponimur. Votum et iusiurandum prevaricari compellimur. Iure quasi aëre communi frui non sinimur. Libertas, spiritus adimitur. Obedientia mundo venerabilis depreciatur. Et quod malorum summa est, virtus ab hiis, qui, que sua sunt et non que Ihesu Christi, queritant, suffocatur. Quapropter testes super nos celum et terram, quod iniuste perdimur, invocamus. Quid in nostris actibus invenitur, quod in prioribus seculis omni religioni non fuit indultum? Persone ecclesiastice etiam non requisito proprio antistite ad religionem crebro transire noscuntur. Canonici regulares non obstante contradictione qualibet, scema rapiunt monachorum de minori ad maiorem; de laxiore ad artiorem, petita et non obtenta licentia, quam plurimi migraverunt. Ex indulgentia iuris una domus religiosa potest se alteri subicere de consensu superioris et eidem uniri. Personas autem suas possunt aliorum auctoritati subicere, superioribus irrequisitis: Extra de hiis, que vi metusve causa fiunt. Cum dilectus etc.[1] Obicitur, quod legatus non potuerit facere, ergo non potuit supplere negligentiam prelatorum, qui nos per tot annorum curricula reliquerunt absque pastorum spiritualium providentia in errore. Legato non licuit, ergo secundarum sedium ordinariis minor fuit! Legato non licuit, ergo vacantia officia et beneficia conferre non debuit. Legato non licuit, ergo missus non fuit, ut edificaret, destrueret, eradicaret et plantaret, cuius contrarium apostolice littere lecte in cunctis ecclesiis testabantur. Restitutionem ergo in integrum postulantes appellamus, provocamus et etiam supplicamus, si tamen appellatione opus est, eo quod legali providentia quedam sine appellatione sententie rescinduntur, et iuxta canonicas sanctiones sententia, que intolerabilem errorem continet, nullius est momenti. Actum Nüwenburg, anno domini M°.CC°.XCIIII°., presentibus et sigilla sua apponentibus reverendis patribus fratribus Rorico priore Spirensi, Her(manno) de Minda, Wernhero suppriore et Her(manno) lectore Wormatiensi, ordinis fratrum Predicatorum.

[1] Decretal. Greg. IX. lib. I. tit. 40. c. 6.

Fol. 191 v. Die Übertragung an den Dominikanerorden hatte stattgefunden am 1. Mai 1287. Hermann von Minden gewährte den Schwestern bis zu einem Jahre Frist, um sich an die neuen Verhältnisse zu gewöhnen: Quamvis vos iuxta mandatum venerabilis domini Iohannis Tusculani episcopi, apostolice sedis legati, regulam beati Augustini et constituciones sororum sancti Syxti de Urbe acceptaveritis observanda, vobis tamen in hoc, ne precipitari videamini, duxi consultius providendum, ordinans, dispensans pariter et concedens, quod, usque dum habitum premissarum sororum assumpseritis, neque ad regulam neque ad constituciones premissas sitis aliqualiter obligate, set sub obediencia vestre abbatisse cum pristinis regularibus observanciis sicut hactenus maneatis . . . So in einer HS. des Dominikanerordens, die ich vor einigen Jahren durch die Güte des Unterarchivars P. Denifle in Rom für kurze Zeit einsehen konnte, fol. 173. Es steht hier allerdings Nůrenberg ebenso fol. 171, auf der folgenden Seite aber das Richtige. — Eine andere Appellation geht in unserer HS. schon vorher, fol. 191, worin es am Schlufs heifst: Contra

Digitized by Google

vero personas vobis (episc.) obedientes et claustrum nostrum armis et clamoribus infestantes et contra quasdam pseudosorores nostras, que vipereo more materna viscera lacerantes contra propriam ecclesiam secularibus tumultuantibus astiterunt, propter quod ius, quod habere poterant in ecclesia, perdiderunt, similiter appellamus et apostolos petimus . . . Über die Verwüstung des Klosters vgl. unten. Wie aus einem Trostbrief Hermanns von Minden sich ergiebt, stammt die Appellation wahrscheinlich von ihm. Eine charakteristische Stelle des Briefes lautet: Ubi nunc est maiestas imperialis, que pacem provinciis vallari procuraverat iuramentis? Nunc loca sacra sunt privati carceres.

## 155.

*Der Ordensgeneral gestattet einem Baccalaureus der deutschen Provinz in Paris sich einen Socius zu wählen. (Um 1294.)*

Magister ordinis bachelario Parisiensi. Prelata scientiis ceteris nec immerito theologie facultatis doctrina, que se docentem tanto magis totius favoris graciositate prosequendum insignit, quanto circa cunctas ministrantes subiectasque sibi scientias ipsum opus ad elucidandam scripturarum veritatem viamque salutis docendam studiosius desudare,[1] me rationis huiusmodi ductum consideratione sollerter ad ea, que vestri studii poterunt relevare laborem, vestrisque consolationibus adesse libenter allicit et coaptat. Sane cum per felicis recordationis predecessores meos penes honestatis congruitatem magistris in theologia semper indultum fuerit, ut sibi socios eligerent, qui tam in suis scolis, quam in necessitatibus aliis eisdem specialiter assisterent, prout humilis decentia nostre patitur paupertatis, vobis auctoritate duxi presentium concedendum, quatenus, postquam vos licenciari contigerit in th(e)ologica facultate, fratrem unum de provincia Theutonie, de quo discretioni vestre magis videbitur, ad vos mea possitis auctoritate vocare, quem poteritis, si vobis placuerit, pro socio retinere. Ad maiorem autem ipsius consolationem et vestram volo et exnunc ordino, quod, quamdiu vobiscum Parisius fuerit, sit Parisiensi conventui deputatus. Et quia volo vos maiori libertate gaudere et in vestro principio vobis volo gratiam facere specialem, fratrem illum, quem advocabitis et assumetis in socium, ex nunc decerno illi decennario numero, quem per me ponendorum Parisius, quousque mihi videbitur,[2] propter alleviationem conventus voluntarie statui, nullatenus subiacere. Valete.

[1] So HS. [2] Folgt noch einmal mihi.

Fol. 192 v. Ob das Stück früher zu setzen und an Dietrich von Freiburg den einzigen deutschen Provinzial, der vor 1300 Magister wurde, zu denken ist?

## 156.

*Hermann von Minden, Stellvertreter des Provinzials, verbietet dem Bruder Johann von Kolmar den Verkehr mit seiner Nichte. Hagenau. (1294 Nov. 4.)*

Ego frater Her(mannus) de Minda ordinis Predicatorum conventus Argentinensis, vices gerens reverendi patris prioris provincialis



Digitized by Google

super Renum, honestati ordinis consulens in hac parte vobis, frater Io(hannes) de Columbaria domus Frankenuordensis, districte et in virtute sancte obedientie prohibeo ac interdico, ne cum filia fratris vestri, de qua materiam scandali incurristis, conveniatis ad convescendum, combibendum, ad dormiendum sub uno tecto, ad consedendum, ad colloquendum nisi in publico ab isto die in antea . . . Actum Hagenowie anno domini M.CC.XCIV., pridie nonas novembris, priore, suppriore, lectore ceterisque fratribus conventus Hagenowensis presentibus et hec eadem intelligentibus.

Fol. 193. Am selben Tage erhielt Johann von Kolmar ein Schreiben Hermanns, das ihn in ein anderes Kloster verwies. Trotz des gleichlautenden Namens ist wohl nicht an den in den Annal. Colmar. (MG. SS. XVII) vorkommenden frater Johannes de Columbaria zu denken.

## 157.

*Hermann von Minden setzt auf Anordnung des Provinzialkapitels in Krems die Grenzen zwischen den Klöstern in Freiburg und Kolmar fest. Kolmar. (1294 Dezember 1.)*

De limitatione. Noverint universi presentium inspectores, quod ego frater Her(mannus) de Minda ordinis Predicatorum domus Argentinensis super limitatione inter conventus Fribergensem et Columbariensem recepi reverendorum patrum H. prioris Traiecti superioris, Lupoldi domus Wiennensis, Alradi domus Erbipolensis fratrum Predicatorum ordinis iudicum capituli provincialis apud Cremesam celebrati commissionis litteras sub hac forma: Notum esse volumus universis, ad quos presens scriptum pervenerit, quod nos ex commissione speciali prioris provincialis et diffinitorum capituli iam predicti limitationem inter conventus Friburgensem et Columbariensem committimus fratribus lectori Friburgensi ex una parte et fratri Wernhero de Elrebach ex altera necnon et fratri H(ermanno) de Mynda tamquam superiori ad concordandum eos, si oportet, de quorum discretione specialiter confidimus, quatinus dictorum conventuum conditiones et terminos advertentes . . . limitationem faciant, que in posterum observetur a conventibus iam predictis. Cum igitur ego frater Her(mannus) quandam ordinationem a prefatis duobus limitatoribus clandestine attemptatam velud captiosam et a consuetudine ordinis alienam assentiente mihi Wernhero limitatore prefato reprobabilem iudicarem, sic ordinavi, sic statui, sic distinxi, videlicet quod Brisacum cedet Columbariensibus pleno iure, hospicium tamen, quod fratrum dicitur, ad utendum deserviet commodis utrorumque. Quod si aliqui fratrum Friburgensium confessi se transtulerint in Brisacum, fratres iam dicti confessos suos, si requisiti fuerint, poterunt ibidem pro tempore visitare. In huius rei testimonium etc. Actum Columbarie, anno domini M.C°C.X°C. quarto, in crastino sancti Andree apostoli.

Fol. 193 v.

Digitized by Google

## 158.

*(Hermann von Minden) bestätigt höchst ungern und nur, um dem Willen Gottes nicht zu widersprechen, den Lektor Johannes in Freiburg als Prior daselbst, beauftragt ihn aber mit der Beibehaltung des Lektoramtes. (Um 1294.)*

Karissimo sibi in Dei filio fratri Io(hanni) lectori adhuc Friburgensi fratrum ordinis Predicatorum etc. Et dolens facio et faciens doleo, quod sine dolo necessitas et utilitas compulit faciendum. Nam recepto electionis vestre decreto aspiciens a longe non patuit effugium, abfuit refugium, ut possem evadere, ne manus in ignem mitterem vel, quod creditur acerbius, in amicum. Set cum nuper quosdam argui memorarer, qui dura cervice sancto spiritui restiterunt, alas submisi, manus continui, vocem pressi cogitans Dei digitum huic operi affuisse, quo ductore previo omne devitatur noxium, omne meritum cumulatur, qui de gradu doctorum pastores ordinat, quatinus in consummatione Christi corporis, quod est ecclesia, in virum perfectum pariter occurramus . . . Ut per me, quod restat, perficiatur, fratrum humilibus precibus acquiescens huiusmodi electioni consensum prebeo et cum Deo auspice et auctore confirmo presencium per tenorem. Verum ne conventus vester doctrine salutaris interim accipiat detrimentum, prioris per se et lectoris per accidens compleatis officium iuxta posse, donec auctoritas maior circa hoc aliud decreverit ordinandum. Valete.

---

Fol. 195 v. Dafs der Brief von Hermann ist, geht aus dem ganzen Tenor, dann aber auch aus der Stelle hervor: donec auctoritas maior circa hoc aliud decreverit. An Prior, Subprior und Konvent schreibt derselbe . . . officium lectoris pariter expediat, secundum quod vires suppetunt et concedunt. Unde pensata debilitate sui corporis ipsius oportunitatibus et commodis largius et graciosius intendatis. Über Johann von Freiburg und seine Schriften vgl. Quétif-Echard I, 523; Histoire Littéraire XXVIII, 262 ss.

## 159.

*Provinzial Dietrich teilt dem frühern Kardinallegaten Johannes von Tusculum die Gewaltthätigkeiten des Wormser Bischofs gegen Kloster Neuburg mit und bittet um Abhilfe. (1294.)*

Querimonia de violentiis illatis et auxilii petitio. Venerabili domino et suavissime memorie recolendo domino Io(hanni) Tusculano episcopo, cardinali, quondam apostolice sedis legato in Alemannia, frater Th(idericus) prior et servus fratrum ordinis Predicatorum per Theuthoniam cum subiectione humili et recommendatione devota mentem spontaneam ad mandata. Non sine suspiriis amarioribus celsitudini vestre notifico factum dolorosum, scandalosum, luctuosum, quod circa monasterium Novi Castri Wormaciensis dyocesis contigit hiis diebus. Monasterium siquidem illud per vos cure et regimini provincialis Theuthonie commendatum, donec summus pontifex circa hoc aliud ordinaret, eo quod usque ad illius temporis articulum certam

Digitized by Google

regulam non haberet nec certo gubernaculo gauderet, sub diligenti cura nutrivimus et in viam direximus salutaris. Set ecce dicentibus nobis: pax et securitas, repentinus supervenit interitus, quod est amarior morte, calumpnia et tumultus per dominum Wormaciensem episcopum suscitatus. Nam suis satellitibus obsedit domum sanctam, exigens, quod cure nostri ordinis non intenderent, set sibi manualem obedientiam exhiberent. Quibus respondentibus et dicentibus, quod vestris adherere preceptis vovissent, promisissent, iurassent, statuissent, salvo tamen iure sui dyocesani, si quod ei competeret in eisdem, facte sunt voces et tonitrua, captiones et verbera, tractiones, ex(s)poliaciones, sanguinis effusio, confusio facierum. Facte sunt obprobrium vicinis suis, subsannatio et derisus hiis, qui in circuitu sunt earum. Hec omnia venerunt super eas nec oblite sunt vos et in testamento vestro nequiter non egerunt. Maiora hiis perpetrata dicuntur, et quia dici salvo pudore nequeunt, supprimuntur. Hiis dux, auctor et mediator fuit abbas Sconowensis Wormaciensis dyocesis, Cistersiensis ordinis, cuius grassature conversi proprii fortes auxiliarii astiterunt. Petunt igitur et expetunt, plorant et exorant ratione fidei ecclesie, pro qua Christus, ut non deficeret, intercessit, optantes, ut citetur memoratus episcopus ad curiam, quatinus ibi discat, utrum maior ordinarius videlicet legatus aliquid, quod ad statum bonum religionis pertinet, etiam nolente episcopo, valeat delegare. Sciat etiam, in securi et ascia ianuas ecclesie non intrandum, manus sacrilegas non mittendum in velatas, noverit quoque apellationi, que consuevit miserorum esse remedium, a presumptoribus deferendum. Multi quoque persuadent inquisitionem faciendam per viros timentes Deum in dyocesi prenotata, quatinus in vias planas aspera, in lucem abdita producantur. Super omnia autem expedire creditur pauperculis et tempestate convulsis exemptio, ut malorum timore sublato in tranquillitatem placida fide non ficta obsequi valeant Deo suo. Semper bene valeat vestra paternitas in domino graciosa.

---

Fol. 196. Vgl. Nr. 154. Der berühmte Theologe Dietrich von Freiburg wurde 1293 auf dem Strafsburger Kapitel zum Provinzial gewählt und blieb es bis 1296. Über ihn vgl. Quétif-Echard I, 510; Hist. litt. XXVII, 74—79; Preger in Ztschr. f. hist. Theologie, 1869; dazu Denifle in Archiv f. Litt. und KG. d. MG. II, 622 Anm. 4. In einer Rechnung unserer HS. (fol. 122v), die höchst wahrscheinlich 1276 zu setzen ist, steht die älteste biographische Notiz über Dietrich: Item fratri T(hiderico) lectori Vriburgensi studenti Parisius duas marchas argenti. Darnach ist Dietrich wahrscheinlich schon vor 1250 geboren und älter als bislang angenommen wurde.

## 160.

*Hermann von Minden ernennt im Auftrage des Provinzials einen Geistlichen auf Lebenszeit zum Kaplan in einem Frauenkloster und giebt ihm Verhaltungsmafsregeln. (1294.)*

. . . Hoc autem erit opus vestrum. Missam celebrabitis, prout a priorissa, vel suppriorissa, ac etiam cantrice fueritis requisitus. Vitam

Digitized by Google

mundam et famam illesam conservabitis domino adiuvante. Frequenciam ad locutoria sororum vel fenestras declinabitis, nisi ex causa rationabili et manifesta illuc aliquando accedatis. Nec habebitis consortium vel contubernium cum aliqua feminarum, nisi vobis adeo esset propinqua et etate matura, quod nulla inde posset suspicio generari. Pannum non coloratum deportabitis et vestem minime preciosam. Priori fratrum nostrorum confitebimini vel alicui discreto confessori, qui sit sororum cure in confessionibus deputatus. Claustrum vel septa claustri non ingrediemini nisi in articulo necessitatis, si fratres vocari non possent. Nam tunc in ecclesia indutus vestibus sacris intrare poteritis et corporis adversa valitudine laboranti cum absolutione prebere ecclesiastica sacramenta. In huius rei testimonium etc.

---

Fol. 195 und 197. Es handelt sich augenscheinlich um einen Weltgeistlichen (cui competenti providebitur de prebenda) in einem Frauenkloster des Ordens.

## 161.

*(Provinzial Dietrich) berichtet dem Grofspönitentiar über das Verhältnis zwischen Dominikanern und Franziskanern im Elsafs und besonders über die Klostergründung von Schlettstadt. (Nach 1294.)*

Venerabili domino ac amico et benefico speciali sedis apostolice summo penitentiario etc. cum debita reverentia affectus et obsequii promptitudinem purioris. Innotuit mihi de remotis partibus venienti, quod fratres nostri cum fratribus Minoribus provincie Alsacie haberent aliquid simultatis, quasi edificassent, ut dicam vulgariter, intra cannas, prestante ad hoc auctoritatem quodam, ut dicitur, meo vicario, quem reliqui. Cuius facti cum quererem rationem, responsum accepi, quod fratres predicti ante contra privilegium venerant in civitate Argentinensi et oppido Friburgensi. Nam in civitate predicta enormiter excesserunt edificantes ecclesiam quasi ad parietes fratrum nostrorum eo tempore, cum essent absentes et de loco suo per vim inportunorum civium elongati. Cui proscriptioni prestiterunt causam fratres predicti, sicut orbi et urbi poterat notum esse. Super quo sunt adhuc patentes littere ipsius cardinalis . . . Venerabilis dominus Tusculanus; apostolice sedis legatus voluit, ne fratres relegati atrociter viderentur, quod in vicinis locis se reciperent et edificarent, quod tamen in tempus et tempora distulerunt. Postmodum oportunitate habita per beneplacitum regalis fastigii ad vocationem populi de consensu dyocesani in villam Slezstadt, oppidum videlicet Argentinensis dyocesis, oculos direxerunt, querentes, si quoquomodo posset sine offensa fratrum memoratorum requiescere pes eorum. Circumspexerunt undique et non apparebat effugium, quin contingeret impingere, sic tamen, quod fraterna posset, que suffert omnia, karitas tolerare. Emerunt igitur aream . . . Sic se ponunt in alicuius municipii climate, ut funiculo distributionis eorum nemo audeat propinquare. Dominus papa sic non consuevit sua indulgere beneficia, ut quorundam remissio fieret tribulatio ceterorum. Porro

Digitized by Google

cessantibus altercationibus et disceptationibus, que possent vergere in scandalum pusillorum, ego pro meis fratribus censui faciendum, ut ad benignitatis vestre sinum recurrerem et vestre serenitatis auspicium exspectarem. Si enim valere nobis non potuerit in civitate regia regis positio, si populi vocantis requisitio, si super afflictis pro ere alieno concussio, si non debetur lesi privilegii compensatio, si caritas excidit, fides deficit, spes confundit, quo ibimus? ubi sistemus? quo declinabimus? Hoc solum habemus residui, ut ad eum, cuius est terra et plenitudo eius, oculos dirigamus. Semper vigeat et floreat vestra magnificencia gratiosa.

---

Fol. 198. Das letzte Schreiben betrifft die Aufnahme eines Knaben aus der Familie von Landsberg, dessen Tante, eine grofse Wohlthäterin des Ordens, die Aufnahme sehnlichst wünscht, in das Strafsburger Kloster.

Digitized by Google

# Namensverzeichnis zu den Briefen.

(Die Zahlen bedeuten die Nummern der Briefe, ein beigefügtes A, dafs der Name nur in der Anmerkung erwähnt wird; fr. ist gleich frater ordinis Praedicatorum. Doppelbezeichnung eines Ortsnamens in Deutsch und Latein hat nur da stattgefunden, wo der deutsche Name nicht sogleich erkennbar erscheint.)

## A.


Achilles prior, predicator generalis 21.
Adelheid ducissa Lotharingie et Brabancie 12.
— Schwester im Dominikanerinnenkloster zum heil. Kreuz in Regensburg 147.
Adolf von Nassau, röm. König 59 A, 111 A, 151, 152.
Agnes von Bolanden in St. Lambert 83 A.
— quondam Erici regis Dacie (filia) 62.
— von Hohenstein im Strafsburger St. Marxkloster 110.
— comitissa de Orlamunde 126, 127.
— (?) von Ungarn, Herzogin von Galizien 18 A.
— Zigelerin in Freiburg, Begine 102.
Al. de tali loco 11 A.
Albertus Magnus, lecturus 1, 2, 3; Bischof 30 A, 47, 50, 53—55, 68.
Albrecht von Habsburg, röm. König 59 A.
Alexander IV. papa 5, 18 A.
Alexander lector Constanciensis 78.
Alexander fr. in Steige 74.
Alemannia 123.
Alfonsus Romanorum rex, Castelle, Toleti, uxor, proles 7 (?), 13.
Alheidis de Argentina 83.
Alradus domus Erbipolensis fr. 157.
Alsacia provincia 161.
Andreas, Bruder des Ordens von Santiago 22 A.
Andriota de Hagenowia, im St. Marxkloster in Strafsburg 110.
Andegavi comes v. Karolus.
Anna consors Rudolfi regis. 80 (später Gertrud) 80 A.
Annibaldus (degli Annibaldi), presb. card. tit. XII apostolorum 9, 25, 39, 48.
Apulie ducatus v. Karolus.
Aquasparta v. Matheus.
Argentina (Strafsburg) 2, 97, 120, 148, 161; cives 92, 108, 131; conventus 74, 97, 99 A, 122, 156, 157; prior 106 et supprior 152; vicarius fratrum 107; cap. provinciale 159 A; sorores monasteriorum ss. Marci, Agnetis, Nycolai, Katerine, Elizabet, Johannis, Margarete 108, 111, 120, 121; conversi et semifratres sororum 108; s. Agnes, sorores von 112 A; s. Elisabet 42; s. Maria 109; s. Katarina 109; s. Margarite priorissa 112; v. Alheidis, Conradus, Henricus, Ulricus.
Arnoldus fr. 20.
— von Lübeck fr. 124.
Augustensis (Augsburg) prior 119; prior; et lector 96; cap. Augustense 136.
Augustinus, ord. s. A. 5.
Austria 77.


## B.


Baltrammus fr. in Nürnberg.
Bartholomaeus episc. Vincentinus 38.
Basilea 98; Basiliensis lector 98; prior et lector 104; prior 107; cap. provinciale 43; diocesis 60.
Begardi 142; begine 52, 102, 138, 142; beginarum habitus 128.
Benedicti, ordo sancti 153.




Digitized by Google

Ber. fr. 114.
Bernensis civitas 99; domus 28, 29; prior et fratres 99, fratres 107; prior 109; v. Johannes; Deutschordensbrüder 31.
Berthold gen. Torneator, Konverse 102.
Bethlehem, Thomas Bischof von 35 A.
Bia comitissa de Regenstein 128.
Blancha Herzogin von Bretagne 11.
Bolanden v. Agnes.
Boemorum rex v. Ottokarus.
Bononia, studentes ord. Praed. in 33.
Bordeaux, cap. generale (1277) in 35 A.
Brema 49; prior 70; Bremer Kirchenprovinz 123 A; v. Giselbertus.
Brabancia v. Adelheid, Heinrich III., Willelmus.
Brandenburg v. Johannes I., Johannes II., Otto IV., Conradus.
Bretagne v. Blancha, Johann I.
Brisacum, Breisach 102, 157.
Bubenberg v. Kuno.

## C = K.

Caminensis diocesis 15.
Capue comitatus v. Karolus.
Karl Sohn Rudolfs von Habsburg 78 A.
Karolus rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue, alme urbis senator, Andegavi, Provincie et Folchalcherii comes 37, 38.
Kärnthen v. Heinrich.
Cartusiensis ordo 51.
Castella v. Alfonsus.
Cysterciensis ordo 51, 87, 88, 159.
Klemens IV. Papst 26 A, 39 A.
Clingental, claustrum 66.
Colonia 49, 138; Alb. Magnus lector 1; prior 53—55, 68; Kölner Kirchenprovinz 123 A; v. Engelbertus.
Columbaria (Kolmar) 98, 99, 103; sorores 101, 149; prior et fratres 101, 151; prior 107; conventus 157; studium arcium 150; v. Johannes.
Confluentia (Koblenz), fratres 54.
Königshofen v. Gertrud.
Constancia (Konstanz), conventus in 78, 79, 100; prior 107; Bischof 30; Provinzialkapitel (1276) 80 A, 82; v. Johannes, Alexander.
Conradus prior provincialis 83, 147 A.
— episc. Argentinensis 60, 131; neptis eius 60.
— marchio Brandenburgensis 63.
Cosenza v. Thomas.
Cremensis (Krems) lector 106.
Kronschwiz (Crozwiz), sorores de 69.
Kuno von Bubenberg, Schultheifs von Bern 28 A.
Cuno de Ygesdorf fr. ord. Praed. 98, 101; vicarius domus Zovingensis 103.
Curiensis prior 114.

## D.

Dacia (Dänemark) v. Agnes, Ericus; prior provincialis 19.
Derenburg 146 A.
Dietrich v. Thidericus.
Diffinitores 4, 36, 43, 44, 89.
Dusborch v. Godefridus.
Deutschordensbrüder, Komtur (wo?) 32; v. Bern.

## E.

Eberacum (Ebrach), abbas de 88.
Eberardus predicator generalis 82.
Ebrodunensis v. Heinrich von Ostia.
Ecbertus dapifer 118.
Edmund, Provinzial (1266—69) 23, 24, 25, 27 (?), 28, 29, 31.
— (Emund) Prior in Köln 68 A.
Egninna de Winthertur im St. Marxkloster in Strafsburg 110.
Eisenach v. Ysnacenses.
Elger von Hohenstein, Prior des Kl. Eisenach 129 A.
Elrebach v. Johannes.
Emicho episc. Wormaciensis 154.
Engelberti v. Ulricus.
Engelbertus archiep. Coloniensis 27.
Erbipolis v. Herbipolis.
Erbo fr. 111, 152.
Erfordensis prior 61.
Ericus Plogpenning (1241—50) rex Dacie 19.

Digitized by Google

Ezzelinga (Eſslingen), sculthetus de 56, 57; prior 56, 58, 113; Kloster 57; fratres 99.

## F = V.

Flandria 148.
Florentia, cap. generale (1257) 4, 6; (1272) 38.
Folchalcherii comes v. Karolus.
Volquin von Schwalenberg, Propst 26 A.
Volrad Bischof v. Halberstadt 146 A.
Frankenforde, Frankenvorth, Frankenuordensis, Frankfurt 99; domus 156; plebanus in 34; Provinzialkapitel (1262) 34 A; Wahl Rudolfs von Habsburg 59 A.
Frankreich (?), Königin 11; v. Ludwig IX.
Friburgense (Freiburg in Baden) oppidum 105, 106, 107, 161; prior et lector 103, 104; fratres 30; conventus 157, 159; v. Agnes, Johanna.
Frisia 17; Frisonicum lac 127.
Vroburch, comes de 94.

## G.

Galizien v. Agnes von Ungarn 18.
Gerhard Bischof von Münster 27 A.
Gertrud von Königshofen (Kuonengeshoven), im St. Marxkloster in Straſsburg 110.
Giselbertus archiep. Bremensis 62; 62 A zwei Vorgänger G.'s.
Gislingen 114.
Godefridus de Dusborch fr. 55.
Gozwin, Prior in Magdeburg 23.
Gregor X. Papst 72 A.

## H.

H. prior Trajecti superioris 157.
Hagenowia 111, 112, 120, 121; fr. Argentinenses in 107, 122; conventus 156; v. Andriota.
Halberstadensis prior 66, 128, 139, 146; supprior 65; monasterium s. Nicola 128 A, 146; v. Volrad.
(Schwäbisch-)Hall 130.
Hamburg 137.
Hedwig von Brandenburg, Gemahlin Johanns II. 63 A.
Henricus, Heinrich VII. röm. König 59 A.
— Provinzial (1283) 55 A.
— episc. Argentinensis 38.
— Herzog von Brabant 12.
— Bischof von Chur 30.
— Prior in Köln 68.
— von Kärnthen, Gemahlin Anna 80 A.
— Kardinalbischof von Ostia (Ebrodunensis) 48 A.
— episc. Ratisponensis 92, 142.
— Graf von Regenstein 128 A.
Herbipolis, Erbipolis, Würzburg, Elekt 25, electio prioris 85, fabrica fratrum 87; sorores de s. Marco in 116; v. Alradus, Mangoldus.
Hermannus (de Havelberg?) prior provincialis 22 A.
— de Minda fr. 20, 26, 32, 49 (?), 61, 63, 64, 83, 84 A, 86(?)—88; prior provincialis 87—128, 134, 135 (?), 137—147; fr. 148—154, 156, 158, 160.
— fr. Verwandter des Vorigen, in Schlettstadt 104 A.
— civis Nusiensis 53—55.
— lector Wormatiensis 154.
Hildensem (Hildesheim) 49, Hildensis prior 66.
Hochheim, Dominikanerinnen-Kloster 95 A.
Hohenstein v. Agnes, Elger.
Honorius IV. Papst 87 A.
Hugo (de s. Charo), presb. card. tit. s. Sabine, ord. Praed. 4, 6.
Humbertus, magister ord. Praed. 4, 5, 6.
— fr. 111.

## I = Y.

Jakob von Soest, ord. Praed. 40 A.
Jacobi, domus hospitalis sancti v. Santiago.
Jena 145.
Yfetal v. M.
Ygesdorf v. Cuno.
Ymula (Imola), domus sororum de 4.
Innocentius IV. papa 4, 6, 40 A.
Johannes de Alba fr. 122 A.
— fr. in mon. Bernensi 109.
— I. marchio Brandenburgensis 15, 16, 63.
— II. marchio Brandenburg. 63.



Digitized by Google

— I. Herzog von Bretagne 11 A.
— de Columbaria f. 156.
— lector Constantiensis 100.
— lector Friburgensis 158.
— episc. Lausanensis 29.
— prior Mindensis 26.
— de Offenburg fr. 152.
— aus dem Orden von Santiago 22.
— Teutonicus (?), magister fr. ord. Praed. 1, 2.
— Tusculanus episcopus, apostolice sedis legatus per Alemanniam 95 A, 112 A, 116; quondam legatus 154, 161.
— de Vercellis, mag. fr. ord. Praed. 7—19, 35—46, 60, 74, 81, 83 A.
— de Zouingen fr. 87, 88.
Ysabella, nobilis domina 11.
Ysnacenses (Eisenach) cives 129.
Iudei 94 archisinagogi et primates J. in Maguntia et Warmacia 94, 105, 106.

## L.

L. lector 90.
Lamperto, de sancto (St. Lambert), sorores 83, 126
Landsberg von, Familie 161 A.
Landshut, Konvent 115, 118; Prior 117.
Lausanensis episcopus 99; v. Johannes.
Leipzig v. Lipzensis.
Lentino, Thomas de v. Thomas.
Leo episc. Ratisponensis 34, 91.
Leupoldus 56, 57; v. Lupoldus.
Leuwarden conventus 145.
Lewental (Löwenthal in Württ.) 119.
Lille, Generalkapitel (1293) 153 A.
Lyon, Konzil (1274) 44 A.
Lipzensis (Leipzig) 145; prior 61.
Livonia 21.
Lodewicus fr. 62.
Lotharingia v. Adelheid.
Louaniensis (Löwen) prior et domus 68, 86 A, domus 41.
Lübeck v. Arnold.
Lucca, Generalkapitel (1288) 89.
Ludewicus (IX.) rex Francorum 36, 38
Lupoldus domus Wiennensis fr. 157.

## M.

M. de Yfetal.
Maastricht v. Trajectum.
Magdeburgensis prior 62, 128; cap. provinciale (1289) 128; Kirchenprovinz 123 A; v. Gozwin.
Magister ordinis (welcher?) 155.
Maguntia 94; Mainzer Kirchenprovinz 123 A.
Mangoldus episc. Erbipolensis 88.
Maria Königin von Ungarn 18 A.
Matheus de Aquasparta cardinalis 133.
Mediolanum, cap. generale (1270) 35—39.
Memmingen 114.
Mengozus fr. 83.
Merg. (?) cives in 143.
Michelvelth sorores de 130.
Minda 49, domus fr. ord. Praed. 41; v. Hermannus, Johannes, Otto.
Minores 112, 133, 161; minister, custos, 23, 40 A.
Montpellier, cap. generale (1265) 8 A.
Moravia 99.
Munio magister fr. ord. Praed. 89, 106, 120, 121, 125, 126, 127, 129, 131, 132, 133, 136.
Münster v. Gerhard.

## N.

Nassau v. Adolf, Thidericus.
Neuburg v. Nuwenburg.
Nikolaus IV. Papst 89, 106 A, 146 A.
— Fürst von Rostock-Werle et filii 71.
Novum Castrum v. Neuburg.
Nuremberch, Nurenberch, Nürnberg domus in 72, 73, 92; prior 95.
Nussia (Neuſs), Klostergründungsversuch 53—55.
Nuwenburg, Novum Castrum, Neuburg, sorores 95 A, 154, 159.

## O.

Offenburg v. Johannes.
Orlamunde v. Agnes.
Ostia v. Heinrich.
Ottenbach, Dominikanerinnenkloster 102.
Otto episc. Mindensis 26.
— episc. Patauiensis 4; electus 40 A.

Digitized by Google

— IV. Marchio Brandenburgensis 63.
Ottobonus, Kardinaldiakon von St. Adrian 58.
Ottokarus rex Boemorum 20, 75 A, 76, 77.

P.

Paderborn v. Simon.
Paris, Parisius, cap. generale (1264) 7—19, 81, 87, 155; v. Albertus.
Patauiensis episc. v. Otto; Passau, Klostergründungsversuch 30.
Paulus fr. 109.
Penitentiarius, summus (Wer?) 161.
Pettendorf, sorores in 116.
Pisanum cap. generale (1276), 80 A, 99.
Plawe (Plauen) oppidum 144, 145.
Polonia, provincia ord. Praed. 15, 16; Poloni 15.
Porzwalk (Pritzwalk) 66.
Prenestinus v. Stephanus, Vicedominus.
Prenzlauia, Prenzlau, conventus 16, 63 A, 64, 66, 72 A.
Provintie provincialis 148; comes, v. Karolus.
Prutia 21.

R.

Rayner de Orio collector 123 A.
Ratispona, Ratisponensis, Regensburg 116; domus 115, 118; prior 92, 95, 118; fratres 142; Kapitel und Klerus 91, 92; v. Albertus Magnus, Henricus, Leo, Adelheid.
Regenstein v. Bia, Ulrich, Heinrich.
Renus, Rhein, Fahrt über den 109.
Riga, conventus 145.
Romana curia 108; populus Romanus 48.
Roricus prior Spirensis 154.
Rozstocensis prior 71.
Rotinburg 116.
Rotwilensis prior 107.
Rudolfus rex Alemanie 23, 59, 72 A, 75 A, 78 A, 80, 99.

S.

Santiago, Orden von 22.
Sapientia Priorin in St. Lambert 83 A.
Sclaui 15.
Sletstat, fr. Argentinenses in 107, 122; v. Johannes, Wernerus.
Sconowensis (Schönau) abbas 159.
Schwalenberg v. Volquin.
Sicilia v. Karolus.
Simon Bischof von Paderborn 27 A.
Sirmenowe (Sirnau), priorissa et sorores 57.
Sixti, sorores sancti, de Urbe (Rom) 154.
Soldin, Dominikanerkloster 16 A.
Sosatum, Soest 49; fratres 54; v. Jakob.
Spirensis prior 90; v. Roricus.
Steyga (Steige in Elsafs) conventus in 74.
Steinheim conventus 113.
Stephanus episc. Prenestinus 38.
— magister fr. ord. Praed. 149.
Strafsburg v. Argentina.
Suntheim v. Theodericus.

T.

Teutonia 148; Teutonicorum gens 123; provincia fratrum ord. Praed. 15, 16, 17, 20, 32.
Thidericus, Theodericus, Dietrich, prior provincialis 154, 159, 160, 161; lector Friburgensis studens Parisius 159 A.
— prior s. Andree Urbevetanus collector 123.
— de Kirchperch fr. 61.
— von Nassau fr. 151.
— de Suntheim fr. apostata 101.
Thomas de Lentino ecclesie Cusentine minister, ord. Praed. 35.
Thuricensis prior (Zürich) 99, 102, 104, 107; studium arcium 150.
Toletum v. Alfonsus.
Trajectum (Utrecht oder Mastricht) v. H. 49; superior et inferior 54.
Treueris, Trier, Treuerenses fratres 54, 89; cap. generale (1289) 89, 129; Kirchenprovinz 123 A; v. Wilhelmus.
Tuln, Dominikanerinnenkloster 99 A.
Tuscia 37.
Tusculum v. Johannes.

U.

Ulricus Engelberti, lector Argentinensis 43, 45; prior provincialis 43—59, 63—73, 75—79, 81, 82 (?).

Digitized by Google

— von Regenstein fr. 128 A.
— von Überlingen fr. 100.
Ungarie rex 4; v. Agnes, Maria.
Urbanus IV. papa 6, 8.
Urbevetanus (Orvieto) v. Theodericus.
Utrecht v. Trajectum.

## W.

Valenciennes, cap. generale (1259) 4 A.
Vallis ducis, conventus 86, Lage 86 A.
Wederstede (Wiederstädt) claustrum 128, 139, 146.
Vercellis v. Johannes de.
Wernerus de Elrebach fr. 152, 157.
— de Slezstat fr. 152.
— supprior Wormatiensis 154.
Vicedominus episc. Prenestinus 38.
Vicenza v. Bartholomaeus.
Wienna, cap. provinciale 75—77; v. Lupoldus.
Wilarium (Weiler) priorissa 58.
Wilburgis de Stille 42.
Wilhelmus, Willelmus, de Brabantia, ord. Praed. 41.
— de Treveris fr. 106.
Wimpinensis (Wimpfen) prior 90, 130.
Winthertur v. Egninna.
Wizemburg (Weifsenburg), domus 133.
Wormacia, Warmacia, Worms 92, 94, 106, 131; episcopus 106 A, 131; 159; dyocesis 159; Beichtväter aus dem Wormser Kloster 95 A; v. Emicho, Hermannus, Wernerus.
Würzburg v. Herbipolis.

## Z.

Zouingenses fr. ord. Praed. 94, 105, 107; Iudei 94; lector 98; Cuno vicarius domus 103; causa 106; canonici 132.
Zofingen v. Johannes.
Zürich v. Thuricensis.

Digitized by Google

## Berichtigungen und Ergänzung.

S. IV Z. 21 v. o. fragrantia statt fragantia; S. 4 Z. 14 v. u. epistolas st. epistolias; S. 27 Z. 22 v. u. Stelle st. Rolle; S. 56 (Nr. 8) Z. 11 v. o. doch wohl zu korrigieren spiritualis, sonst wäre das Komma nach dominus zu setzen; S. 74 (Nr. 37) Z. 15 v. o. Folch(alcherii) (= Forcalquier) st. Folch(eriarum); S. 78 im Regest der Nr. 43 und 44 besser Definitor zu lesen; S. 102 (Nr. 78) Z. 7 v. o. insperata und superordinacio statt der Trennung; S. 105 (Nr. 83) Z. 20 v. u. que st. qui; S. 112 (Nr. 91) Z. 20 v. u. doch wohl zu lesen positivo st. positio.

Zwei auf das Generalkapitel in Mailand 1270 bezügliche Briefe stehen in Gudenus, Codex diplom. II p. 668—671.

---

Digitized by Google

Ef. 29/1

# Inhalts-Verzeichnis.

**Einleitung.** Seite

I. Das Material . . . . . 3

II. Beiträge zur Geschichte des Verhältnisses zwischen dem Orden und den weltlichen und geistlichen Grofsen . . . . . 10

III. Provinzial Ulrich Engelberti (1272—1277) . . . . . 18

IV. Provinzial Hermann von Minden (1286—1290) . . . . . 22

V. Zustand der deutschen Dominikanerklöster zu Ende des 13. Jahrhunderts 43

**Briefe** . . . . . 49

**Namensverzeichnis zu den Briefen** . . . . . 169

Digitized by Google

Digitized by Google

89095157988

b89095157988a

Digitized by Google

Digitized by Google

89095157988

B89095157988A

Digitized by Google